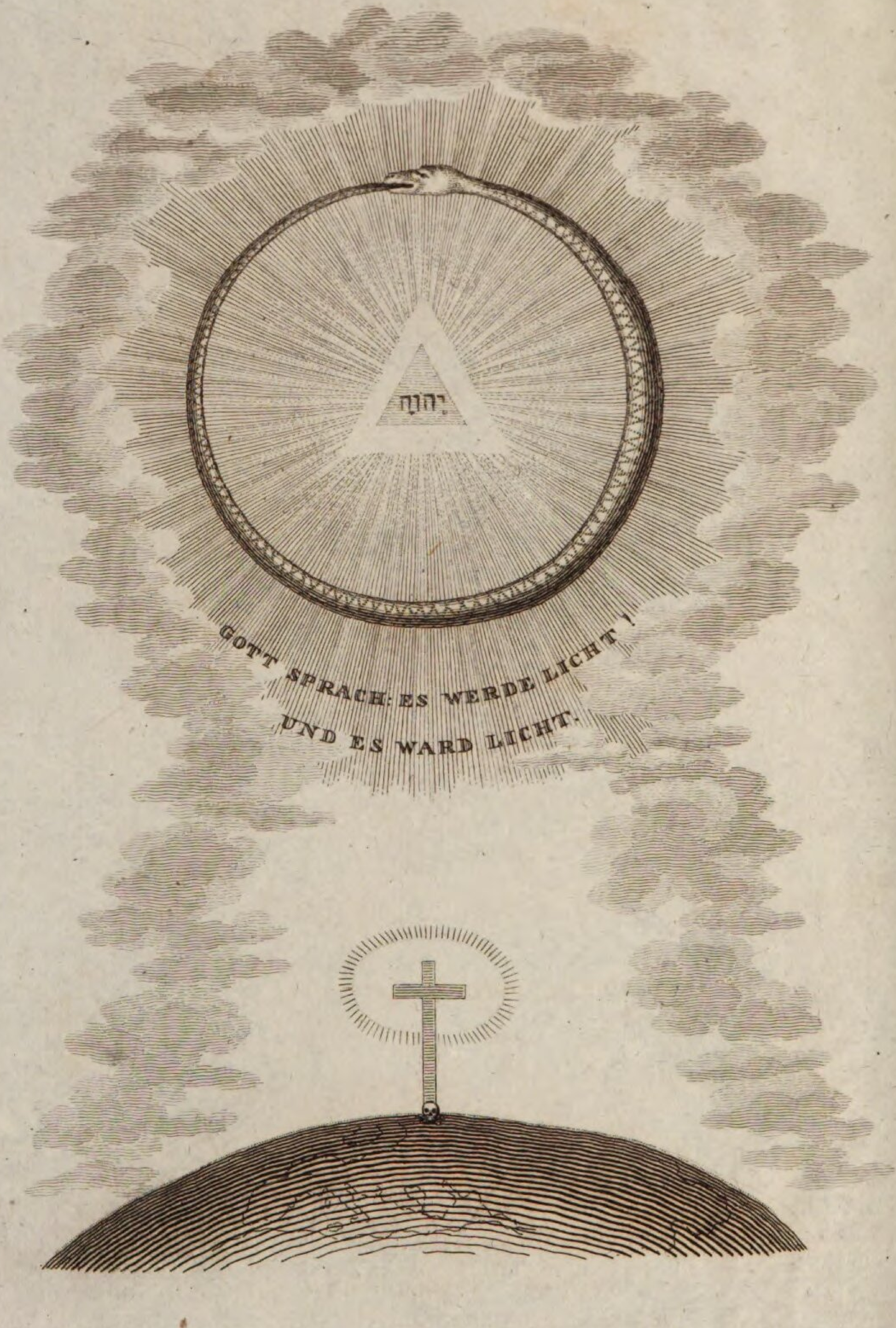
4339 Bibl. Mont


יהוה
GOTT SPRACH: ES WERDE LICHT!
UND ES WARD LICHT.

Der
Katholische Priester
im
Gebet und in der Betrachtung
vor
Gott und seinem Heilande Jesus Christus.

Herausgegeben
von
Alexander Fürsten von Hohenlohe.

Nun
aus dem Lateinischen ins Teutsche übersetzt
zum
Nutzen und Gebrauch aller katholischen Christen.

Mit einem Titelkupfer.

Sulzbach,
in des Kommerzienraths J. E. v. Seidel Kunst- und Buchhandlung.
1824.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Dieses Buch ist zunächst für katholische Priester bestimmt, wie man aus dem Titel sieht, und eben darum wurde es ursprünglich in lateinischer Sprache verfaßt.

Indeß ist der Inhalt des Buches von der Art, daß es auch von solchen Katholiken, die eben keine Priester sind, gebraucht werden kann. Auch enthält das Buch so viel Lehrreiches und Erbauliches, daß es kein Christ ohne großen Nutzen gebrauchen wird. Es spricht daraus nicht der Geist eines Menschen, sondern der Geist Gottes, wie der durchlauchtige Herausgeber in der Vorrede zu dem lateinischen Original-Text sagt. —

Man glaubte daher, etwas Verdienstliches zu thun, wenn man eine Uebersetzung dieses Buches in's Teutsche veranstaltete, und so dasselbe allen katholischen Christen zugänglich machte.

Indem man nun das Buch hier in der teutschen Uebersetzung den Christen übergiebt, wünscht man, daß dasselbe eine freundliche Aufnahme finden und jenen Nutzen stiften möge, den man bey der Uebersetzung beabsichtigte.

Inhaltsanzeige.

Seite

Vorrede. III

Tägliche Morgengebete. 1

Andachtsübungen zur geistlichen Communion auf alle Tage der Woche. 9

Tagzeiten zur Ehre der heil. fünf Wunden Jesu Christi. 19

Erste Geistesübung vor dem heil. Sacrament des Altars über die 46 Beynamen des Heilandes, welche der H. Damasus in 7 Verse gebracht hat. . 42

Zweite Geistesübung vor Christus im heiligsten Altarssacrament. 109

Bitten um Ausrottung der Laster und bösen Leidenschaften des Herzens. 149

Bitten um Tugenden 173

Bitten um Erkenntniß und Liebe Gottes. . . 200

Ueber das Beharren im Guten. . . . 253

Andachtsübungen

bey dem

Besuche des allerheiligsten Sacraments.

Gebet am Morgen eines jeden Tages.

Der erste Gedanke sey Anbetung, welche aus dem lebendigen Glauben an das allerheiligste Sacrament entspringt.

I.

Laßt uns anbeten und niederfallen vor Gott; er ist ja der Herr, unser Gott, wir aber sein Volk und die Schafe seiner Weide.

Ich bete dich an, lobe, preise, erhebe und verherrliche dich, o heiligste Dreyeinigkeit, Vater, Sohn und heiliger Geist, und zum Zeichen deiner höchsten Gewalt über mich und meiner tiefsten Unterwerfung gegen dich und Abhängigkeit von dir werfe ich mich vor deinem Throne nieder; ich bete dich an, lobe, preise, erhebe und verherrliche dich, indem ich mein Angesicht in den Staub meiner Nichtigkeit lege.

Herr des Himmels und der Erde, vor dem die Aeltesten und die Fürsten des Himmels ihre Kronen niederlegen, und auf dem Angesichte liegend deine Majestät anbeten, was thue ich Erdenwurm? Ich erkenne dich nicht, meinen Herrn: doch ja, ich erkenne dich, werfe mich nieder, bete dich an, der du allein

mein Gott bist, bey dem die höchste Macht, die höchste Gewalt, die unbeschränkte Herrschaft war, ist und seyn wird von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Ich bekenne dich vor allen deinen Geschöpfen, sie mögen im Himmel oben, oder auf der Erde unten seyn, und verehre deine Macht; denn in deinen Händen liegt mein ganzes Schicksal, du kannst ja Leib und Seele in der Hölle verderben; darum zittere ich vor dem Angesichte meines Gottes, und auf der Erde liegend bete ich dich an, obgleich ich nur Staub und Asche und ein Sünder bin.

Anbetungswürdige, furchtbare, unbegreifliche Majestät, mein Herr und mein Gott! Die Säulen des Himmels wanken vor dir. Die Engel sind nicht rein vor dir, du berührest die Berge, und sie rauchen, hängest mit drey Fingern das Weltall auf, und hältst sie; wie Wachs zerfliessen die Berge vor dem Angesichte des Herrn, vor dem Angesichte des Herrn vergeht die ganze Erde: und ich, ein Rohr, das der Wind hin- und hertreibt, aus unreinem Saamen empfangen, ich zittere nicht! sieh', ich liege vor dir und unter dir, ich bete dich an, blicke auf mich herab!

Ich erkenne dich, o mein Gott, als meinen höchsten Herrn, als meinen ersten Anfang und mein letztes Ziel und Ende, als den Urheber der Natur, der Gnade, der Herrlichkeit, und unterwerfe mich dir mit tiefster Demuth, ich bete dich an, den Herrn über Leben und Tod. Auch bringe ich dir mein Leben freywillig zum Opfer dar in Vereinigung mit dem Opfer deines Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi, das er am Kreuze dargebracht hat, und mit der Anbetung, womit derselbe als Mensch, die seligste Jungfrau

Maria und alle Heiligen dich angebetet haben auf Erden, und wirklich noch anbeten, und ewig anbeten werden in dem Himmel: die ganze Erde bete dich an, und singe dir; sie singe ein Lied deinem Namen!

Meine Seele erniedrigt mich selbst, und mein Geist hat verzagt bey meinem verächtlichen Nichts, denn dürftig bin ich und arm wegen der Nichtigkeit meines Wesens. Sieh', darum werden mich mit Recht verachten alle Geschlechter. Ich vermag ja gar nichts Gutes aus mir, und es mangelt mir alle Kraft. Was ich bin, das bin ich durch Gottes Erbarmung, und aus mir habe ich nichts Gutes. Gott hat Güte an meinem Elende erwiesen und die Mängel meiner Dürftigkeit ersetzt. Er hat mich aus der Tiefe meines Nichts gezogen, und mich mir ganz geschenkt. Der Herr macht die reich, welche seine Gnade erheben; die sie verschmähen, diese läßt er leer gehen. Er trägt Sorge für sein Kind, wie eine Amme; denn er kennt meine ganze Unvollkommenheit. So wie ich ganz durch ihn bin, was ich bin, so hoffe ich auch alles Gute von ihm. Ehre sey Gott dem Vater und dem Sohne ꝛc.

Gott anbeten heißt, sich selbst erniedrigen, verachten, vernichten; denn so hat der Sohn Gottes den Vater geehrt, daß er sich erniedrigte, und Knechtesgestalt annahm: in diesem Geiste bete ich dich an, höchstes Wesen, daß ich mich deinetwegen gering, für nichts achte, weil dir allein Ehre und Anbetung gebührt in Ewigkeit.

Sieh', ich liege mit aller möglichen Unterwerfung und Demuth hier vor deiner göttlichen Majestät, mein Gott, erkenne mich, dein Geschöpf und das Werk deiner Hände, das durchaus von dir ab-

hängt: dich, den unumschränkten Herrn aller Dinge, der es vollkommen verdient, von allen dafür gehalten und geehrt zu werden, dich bete ich im Staube an mit größter Demuth des Herzens und aus dem tiefsten Abgrunde meines Nichts, ich bete dich an mit jener Ehrerbietung, die dir allein gebührt: ich unterwerfe mich deiner höchsten Majestät für immer, und bezeige derselben alle mögliche Ehrfurcht. Ich bin auch zufrieden, ja sehr zufrieden, daß ich nichts bin, nichts vermag, nichts weiß, es sey denn, daß es von dir kommt; ja ich mag nichts seyn, nichts können, nichts wissen, ausser nur durch dich. Darum lade ich die heilige Jungfrau, die seligen Geister und den ganzen himmlischen Hof, ja alle erschaffene Wesen ein, und rufe sie an, daß sie mit mir eine so große Majestät erkennen, verehren und anbeten; schon jetzt bete ich dich mit ihnen an, erkenne und bekenne dich, und damit bringe ich dar, und weihe dir zugleich alle Anbetungen, welche dir bisher was immer für Geschöpfe im Himmel und auf Erden erzeigt haben. Endlich, mein Gott, weihe ich dir auch alles, weil ja alles dein gehört, und für dich lebt: insbesondere opfere ich dir alle meine Gedanken, Worte und Werke, sowohl die innerlichen, als äusserlichen, auf, und eigne sie dir zu; nur um das bitte ich, daß an mir dein gütiger Wille, womit du mich erschaffen, und zu deinem Dienste berufen hast, auf das vollkommenste erfüllt werde. Amen.

Ich bete dich mit Andacht an, verborgner Gott, der du unter diesen Gestalten wahrhaft zugegen bist: dir unterwirft sich mein Herz ganz, weil es in deiner Betrachtung ganz unterliegt.

Möchten doch alle Völker, welche in dicker Finsterniß des Aberglaubens und der Abgötterey begraben,

unter dem Sklavenjoche des Teufels seufzen, erleuchtet werden, und dich, den allein wahren Gott, und den du gesendet hast, Jesus Christus erkennen; wäre doch aller Weihrauch, den man bisher falschen Göttern verbrannt hat, in meinen Händen, um ihn dir allein, dem er gebührt, zu weihen: möchte ich so viele Leben haben, als der blinde Eifer der Japoneser, der Indier, der Tartaren und anderer Völker unter teuflischen Martern, Klötzen und Pfählen, erdichteten Gottheiten sage ich, zum Opfer gebracht hat; ich wollte sie alle, wenn es dein Wille wäre, zum Zeichen deiner höchsten Gewalt über mich hingeben, zum Schlachtopfer bringen. Dich muß man anbeten, Herr, der du allein Gott bist.

Ach Herr! mitten im Schoose deiner heiligen Kirche geboren und erzogen, erkannte ich dich doch erst spät, betete erst spät dich an. Man hält den für einen Abgötterer, der nur ein einziges Körnchen Weihrauch einer falschen Gottheit anzündet; und ich, wie oft habe ich all das Meinige, Leib und Seele, dem Teufel, der Welt, meinen Gelüsten hingeopfert? Es reuet mich, Herr, diesen Götzen gedient zu haben, und von nun an widerrufe ich alles, und nehme zurück, was ich immer auf diese Art gesündiget habe, und bezeuge jetzt vor allen himmlischen Geistern, daß ich keinen andern erkenne, dem ich zu dienen schuldig bin, als dich Gott den Vater, und den Sohn und den heiligen Geist, dem Ehre, Anbetung und Ruhm sey in Ewigkeit. Amen.

Vater unser rc. und Ave Maria.

Herr, allmächtiger Gott, der du mich den Anfang dieses Jahres, (Monats oder Tages) hast er-

leben lassen, hilf mir aufs Neue durch deine Kraft, daß ich in keine Sünde falle, sondern auf die Erfüllung deiner Gerechtigkeit meine Worte, Gedanken und Werke abzielen durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Vater unser ꝛc. und Ave Maria.

Heilige Maria, Mutter Gottes und Jungfrau! ich erwähle dich heute zu meiner Gebieterin, Beschützerin und Fürsprecherin, und nehme mir ernstlich vor, dich nie zu verlassen, auch nie etwas gegen dich zu sagen oder zu thun, noch zuzugeben, daß von meinen Untergebenen, von meinem Vermögen, sowohl innern, als äussern, je etwas gegen deine Ehre, die Ehre deines himmlischen Vaters (oder deines Sohnes oder deines göttlichen Bräutigams) und Josephs Ehre unternommen werde: ich bitte dich also, nimm mich auf immer als deinen Diener an; stehe mir bey in allen meinen Unternehmungen, und verlaß mich nicht in der Stunde des Todes. Amen.

Vater unser ꝛc. und Ave Maria.

Heiliger Joseph, Nährvater Jesu Christi und Bräutigam der seligsten Jungfau Maria! ich erwähle dich heute zu meinem Gebieter, Beschützer und Fürsprecher, und nehme mir ernstlich vor, dich nie zu verlassen, auch nie etwas gegen dich zu sagen oder zu thun, noch zuzugeben, daß von meinen Untergebenen, den Vermögen meines Leibes und meiner Seele, je etwas gegen deine, und deines himmlischen Vaters (oder des Sohnes Gottes oder des heiligen Geistes) und deiner jungfräulichen Braut Ehre unternommen werde; ich bitte dich also, nimm mich auf immer als deinen Diener an; stehe mir bey in allen mei-

nen Unternehmungen, und verlaß mich nicht in der Stunde des Todes. Amen.

Vater unser ꝛc. und Ave Maria.

O ihr Heiligen und ihr meine auserwählten Patronen N. N. bittet für mich, euer unwürdigstes Pflegekind, und bringet mir die Gnade von Gott dem Vater (oder Sohn oder heiligen Geist) zuwege, daß ich durch sie gegen alle sichtbare und unsichtbare Feinde des Leibes und der Seele beschützt, den Pfad der göttlichen Gebote, und meiner Vorschriften und Satzungen wandeln, vorzüglich nach der Tugend N. streben, meine Betrachtung, und andere geistliche und leibliche Uebungen zur Ehre und zum Wohlgefallen meines Gottes verrichten (man bitte um Gnade für die besondere Gewissenserforschung, wenn ein Beicht- oder Communiontag ist), das Sacrament der Buße und des Abendmahles würdig empfangen, in Heiligkeit leben und sterben, endlich zu dem himmlischen Vaterland gelangen möge. Amen.

Engel Gottes, der du mein Hüter bist, ich bin dir von oben übergeben, erleuchte mich heute, bewahre, beschütze, leite und regiere mich. Ich glaube an Gott den Vater ꝛc.

Alles zum größern Lobe und zur größern Ehre Gottes! alles zu seinem Ruhm. Gott allein will ich mich weihen, will Geist, Leib und Leben ihm zum Opfer bringen. Verleih, o Jesu, deine Gnade!

Herr Gott, Vater Himmels und der Erde, das ist mein Wille für jetzt und immer, nur das zu wollen, was deiner würdig ist, und was deine überschwängliche Gnade und die Betrachtung in mir er-

weckt. Bewahre, mein Gott, was du an mir gewirkt hast. Dir weihe ich mich selbst, alle meine Werke, Empfindungen und Gedanken. Nie geschehe mein, sondern dein heiliger Wille an mir, durch mich und um mich. Du bist der Herr, thue, was gefällig ist in deinen Augen: was du immer thun wirst, werde ich gerne annehmen; was du immer befehlen wirst, wird mir ein leichtes und angenehmes Geschäft seyn. Du weißt, Herr, daß ich aus keinem andern Grund den Priesterstand gewählt habe, als weil ich wußte, daß ich da deinen heiligen Willen kennen lerne: ich werde den Gehorsam nicht verletzen, denn das ist dein Wille; ich bin ruhig wegen aller meiner Werke, die auf Befehl der Vorgesetzten verrichtet werden; diese Tugend, welche die Mutter aller andern ist, will ich mit deiner Gnade, um die ich dich demüthig bitte, üben bis zum letzten Hauche meines Lebens. Amen.

Andachtsübungen

für die

geistige Communion auf alle Tage der Woche.

Für den Sonntag.

An Jesus im heiligen Abendmahle, als die Quelle aller Heiligkeit.

Folgender Affect muß vorangeschickt werden:

O mein Jesu, Lamm Gottes! Jesu, erbarme dich über mich armen Sünder. Es schmerzt mein böses Herz, daß ich dich, den so gütigen Gott, auch nur Einmal beleidiget habe; ich will nicht mehr sündigen, sondern dich, mein Jesus, lieben aus allen Kräften. Ich bin nicht würdig; ich bin nicht würdig, daß du, der so gütige Gott, Herberge in meinem Herzen nehmest; ich bin's nicht würdig; aber doch verlange ich nach dir, mein Jesu, einziger Trost des Herzens! an dich, Gott, glaube ich, auf dich hoffe ich, dich liebe ich aus aufrichtigem Herzen, weil du ein guter Gott bist.

O unendlich heiliger Gott! der du dich einst uns zum Beyspiel vorgestellt hast, um uns, deinen armen Geschöpfen, deine Heiligkeit mitzutheilen, jetzt aber dich lieber uns zur Speise giebst, wie darf eine so unreine Seele, wie die meinige, es wagen, die Augen

zu dir zu erheben? ich verdiente, ich gestehe es, daß alle deine Vollkommenheiten, die ich so oft durch meinen zügellosen und verkehrten Lebenswandel aufgereitzt habe, endlich gewaffnet gegen mich aufstünden.. Doch dir, der du die Güte selbst bist, wird es ein Leichtes seyn, meine Bosheit zu überwinden, und es dahin zu bringen, daß ich in Zukunft so nahe in deine Fußstapfen trete, als weit ich mich bisher von dir, wie ich sehe, entfernt habe. Dazu braucht es nichts, süßester Jesu, als daß du mich nur eines einzigen Blickes würdigest. Wirst du eine solche Kleinigkeit dem demüthig Bittenden versagen, da du indeß kein Bedenken trägst, für den Undankbaren auf dem Altare den letzten Tropfen deines kostbarsten Blutes darzubringen? Ach komme, Geliebter meiner Seele, und suche dieses arme Herz, wenn nicht mit der Gegenwart deines Leibes, doch wenigstens mit der Kraft desselben und den Gaben deiner Gnade heim; erfülle selbst die Wünsche, die du in mir anregest, erhöre mich selbst. Gedenke, Herr, daß du dich aus keiner andern Ursache für uns zum Opfer dargegeben hast, als um dadurch deine Heiligkeit über das Menschengeschlecht zu ergießen; wasche also meine Seele noch mehr, und mache sie weißer, als Schnee, damit ich würdig sey, dich in Ewigkeit zu sehen, wie du es denen verheißen hast, die ein reines Herz haben. Amen.

Hier lasse man den Affect des heil. Ignatz folgen: Seele Christi, heilige mich 2c.

Am

Am Montage.

An Jesus als König.

O König meiner Seele! der du es bey dem Uebermaße der Erniedrigung, nach welchem du zur Zeit deines Leidens als ein König zum Spott verlacht werden wolltest, nicht bewenden liessest, sondern auch jetzt deine Majestät zu einem schlechten Brod erniedriget hast; ich bin unwürdig, durchaus unwürdig, dich so oft in mein Herz aufzunehmen. Wohin würdest du anders eingehen, als in die niedrigste Hütte des gemeinsten Menschen, der einen so hohen Gast mit keiner Ehrenbezeugung aufnehmen könnte? Laß mich doch wenigstens, göttlicher König, zu dir, mein höchstes Gut, seufzen, laß mich nach dir, meinen allzeit liebenswürdigen, allzeit gütigen, allzeit gegen mich freygebigen Herrn, verlangen. Befehle denn, gebiete, und fest ist es für immer beschlossen, dir auf den Wink zu gehorchen. An mir zeige, wer du bist, an mir zeige die Größe deiner Herrlichkeit. Mach, daß ich dir ewig mit unverbrüchlicher Treue diene, daß ich nie mehr treulos deinem Willen widerstrebe. Mein Herr, der du allein unser König bist, hilf mir Verlassenen, der außer dir keinen andern Helfer hat. Der du den Erdball mit drey Fingern hältst, daß er nicht wankt, wie leicht kannst du meine unbeständige Seele im Guten befestigen? Und da du dir die Gewalt über die menschlichen Herzen allein vorbehalten hast, so übe diese einmal über mein Herz kräftig aus, daß es nicht mehr deiner Herrschaft sich widersetze, sondern lerne, nach dem Beyspiele der Engel, die dich immer umgeben, bis zum Tode deinem Winke zu gehorchen. Ihr Mächtigen des Himmels, die ihr jetzt und allezeit mit dem Dienste meines und euers Königs beschäftiget seyd,

bittet für mich; es bleibe meinem Herzen stets eingegraben der Gedanke an Gottes Gesetz; es komme sein Reich zu mir, daß ich, wenn ich von hier scheide, würdig seyn möge, in euerer Gesellschaft den ewig zu geniessen, dem ich hier mit euch treu gedient habe. Amen.

Am Dienstage.

An Jesus als den Bräutigam.

O Gott, Liebhaber der Reinigkeit, vor dem selbst die Himmel unrein sind, sollte ich wohl so sehr dich und mich vergessen und mich erfrechen, dir, der du unter Lilien dich weidest, mit einem von Sünden befleckten Herzen mich zu nahen, ohne zu erröthen? Der Himmel verhüte, daß ich einen solchen Frevel begehe, ja ich erröthe, und scheue mich gar sehr, Bräutigam meiner Seele, vor dein Angesicht zu kommen, ich hebe nur von ferne meine Augen auf, und seufze aus dem Abgrunde meiner Armseligkeiten: bin ich unrein, so kannst du mich reinigen. Hat meine Seele die Treue gebrochen, die es dir gelobt hat, so kannst du sie so vollkommen zu dir bekehren, daß sie in Zukunft dich eben so sehr liebt, als sie dich bisher verachtet, dadurch, daß sie dich treulos verlassen hat. Denn ihre Verbrechen werden nicht machen können, daß du, der Bräutigam, die Braut verstossest, die zwar die in der Tauf erhaltene Mitgabe schändlich verschleudert, jedoch den unermeßlichen Abgrund deiner Barmherzigkeit, die du ihr immer wieder erzeigest, noch nie erschöpft hat. Ich sehe da eine offene Quelle aus dem heiligsten Sacramente hervorsprudeln, an welcher mein Herz seinen brennenden Durst zu stillen verlangt. Wohlan denn,

liebenswürdigster Herr, Geliebter meiner Wünsche, mein höchstes und einziges Gut! wohlan denn, öffne die Schätze deiner Gnaden, um sie mit freygebiger Hand über einen Dürftigen auszuschütten. Sieh' mich an mit den Augen deiner Barmherzigkeit; rede zu meinem Herzen, und deine Stimme ertöne in meinen Ohren. Das Größte ist längst schon am Kreuze vollbracht worden; vollbringe nun auch noch das Uebrige, und lege an das Werk meines Heiles, das glücklich angefangen, und bis auf diesen Tag fortgesetzt worden ist, die letzte Hand an. Sieh', ich kehre zu dir zurück, göttlicher Bräutigam! mit Thränen der Buße überronnen, mit denen ich die vergangenen Verbrechen der gebrochenen Treue beweine; nimm den Reumüthigen auf, und erneuere das Friedensbündniß, das durch meine Sünde aufgehoben worden ist; meine Seele, im Glauben und in Liebe dir aufs Neue vermählt, soll dasselbe nie wieder brechen. Amen.

Am Mittwoch.

An Jesus als den Hirten.

O Hirt unsrer Seelen, der du allein der gute Hirt bist, weil du allein wahrer Gott bist! wäre es nicht schon übermäßige Liebe gewesen, wenn du auch nur Einmal aus jenem himmlischen Paradiese in diese weite Einöde der Welt herabgekommen wärest, um die verlornen Schäflein zu suchen, und in ihren Stall zurückzuführen? und doch lässest du dich alle Tage so oft in dem Opfer zu uns herab, und würdigest dich, um das übernommene Amt eines Hirten auf das vollkommenste zu erfüllen, die Hungrigen jetzt mit deinem heiligsten Leib zu speisen, und die Durstigen mit

deinem heiligsten Blute zu tränken. Darum soll diese so große Liebe gegen uns, deine Liebe, die dieß allein würdig zu thun vermag, erheben, und jene Vorsicht, die immer für unser Bestes wacht, dir den schuldigen Dank entrichten. Könnte doch auch ich, um Gleiches mit Gleichem zu vergelten, eine unendliche Liebe gegen dich in mir hervorbringen! bin ich aber schon das letzte deiner Geschöpfe, so wünsche ich doch so sehr von Liebe zu erglühen, daß ich verdiene, auf die Weide des Lebens, die uns dein heiligstes Fleisch auf dem Altare darbietet, versetzt zu werden. Wird mir das nicht gewährt, so schließe mich wenigstens nicht von aller Erquickung aus, sondern erquicke mich durch deine Gnade, wenn ich auch nicht zu den Geheimnissen des Altares gehe. Du allein also, liebenswürdigster, süßester, mildester Jesu, bist die Quelle alles Guten, du allein bist es, nach dem meine Seele verlangt, nach dem sie trachtet. Verstoß den nicht, göttlicher Hirt, den du so sorgfältig, so mühsam gesucht hast, als weit du ihn verirrt sahest, da er dir nun schon folgt und nach dir verlangt. Ein guter Hirt läßt sein Leben für seine Schafe, etwas, das du längst am Kreuze zum Erstaunen der Welt gethan hast. Mach mich doch dieses Opfers theilhaftig; leite du mich, daß ich nicht auf Abwege gerathe, und wenn ich abweiche, so führe mich gnädig auf den Weg deiner Gebote zurück. Schenke mir deine Liebe, und ich bin reich genug; ich verlange nichts weiter mehr, als daß ich sie immer bewahren möge. Amen.

Am Donnerstage.

An Jesus als den Richter.

O Herr von furchtbarer Majestät! der du uns eben so gütig vom Untergange errettest, als du uns billig verdammest, wo soll ich mich verbergen vor deinem Zorn, wenn du nach der Strenge der Gerechtigkeit zu richten kommst? Bist du schon verborgen unter der Hülle des geheimnißvollen Brodes, so kann dir doch nicht die Schwere meiner Missethaten, noch ihre Zahl verborgen seyn. Wohin soll ich mich also wenden? Zu wem soll ich fliehen, Heil zu suchen, als zu dir, Herr, der du allein alle Sünde vergeben kannst? Gedenke also, daß du noch nicht das Richteramt übest, sondern zum wenigsten die Stelle meines Fürsprechers bey dem Vater vertretest. So zeige denn dem Vater die Male deiner Wunden; denn auf diese berufe ich mich, diese spreche ich an; werden diese meine Sache vertheidigen, so bin ich sicher, daß ich nimmer verliere; sey nur du mir nicht furchtbar; du bist meine Hoffnung am Tage der Trübsal. O mein Jesu! Unterpfand meiner Erlösung, dessen Namen allein mir schon ein Zeichen des Heiles ist, sey mir ein Jesus und errette mich; denn bist du für mich, wer wird wider mich seyn? Wie sehr wünschte ich dich zu empfangen, und in mein Herz einzuführen, auf daß deine Verdienste mich rein von aller Schuld machten? Aber ich scheue mich, zu dir zu kommen, weil ich mir vieler Sünden bewußt bin; es bleibt mir also nichts anders übrig, als zu wünschen, daß ich jene Wirkungen deiner Barmherzigkeit in mir verspüren möge, die du selbst durch deine Gegenwart in mir hervorgebracht hättest. Komm, gütigster Jesu, komm, und ergieße die Fülle deines Lichtes und dei-

ner Liebe über mich, damit ein Schuldiger, der auf dich hofft, auf dich vertraut, Verzeihung aller Sünden und das Heil erlange. Amen.

Am Freytage.

An Jesus als den Erlöser.

O mein liebster Erlöser! wie unaussprechlich mußt du meine Seele lieben, da du, um sie zu erlösen, als Lösegeld dein Blut am Kreuze dargegeben hast. Und als wäre dieß noch lange nicht genug gewesen, so bringst du wiederholt diesen Preis auf dem Altare für mich dar, daß ich damit meine Schulden bey der göttlichen Gerechtigkeit tilgen, und für den Rest meiner Verschulden vollkommen genug thun möge. Es sollen dich, mein süssester Erlöser, immerdar loben deine eigenen Erbarmungen gegen uns, denn diese allein sind vermögend, dir würdig zu danken. Aber gedenkest du etwa, wenn dui kommst, mich heimzusuchen, dich noch Einmal in die Hände der Sünder zu überliefern? willst du, da du in mein Herz eingehest, dich neuerdings in ein eckelhaftes Grab legen lassen? Ach, guter Jesu, es ist zu viel, daß du so oft bey einem sündigen Menschen einkehrest. Das soll mir für jetzt genug seyn, daß du mich mit deiner mächtigen Kraft heimsuchest, und doch jene Bande der Sünde zerreissest, mit denen mich deine Feinde allenthalben umstrickt haben, und in der Sklaverey halten. Komm also, Erlöser meiner Seele, mein Verlangen geht nach dir, und zu deinen Füßen, als zu einer Freystätte hingeworfen, bitte ich dich demüthig, du wollest machen, daß du immer in mir lebest, und ich in dir. Du weißt, Herr, was mich abhält, in die Arme deiner Liebe zu eilen; es

es wird dein Ruhm seyn, dieses Hinderniß aus dem Weg zu räumen, dadurch wirst du dich noch vollkommener als meinen Heiland erweisen. Gedenke doch, daß ich die Frucht deiner Bemühungen bin, und aus einem doppelten Grunde, nämlich der Erschaffung und der Erlösung, dir angehöre. Als den Deinen mußt du mich also mit gnädigen Augen ansehen, als den Deinen mit mächtiger Hand beschützen. Ich aber will bekennen, daß ich unendliche Male verpflichtet bin, dich, meinen Gott, mein ganzes und einziges Gut, zu lieben und dir immer zu dienen. So wird geschehen, Herr, was du gesagt hast: Ich habe keinen von ihnen verloren, weil du ja nicht gekommen bist, uns zu verderben, sondern uns zu erretten; möge ich doch nicht durch meine eigene Schuld zu Grunde gehen!

Am Samstage.

An Jesus als den Arzt.

O mein Jesu, der Weg, die Wahrheit und das Leben dieser sündigen Seele! wie mag es doch kommen, daß ich immer kränkle, nachdem du doch mein Arzt geworden bist? Es sind schon so viele Jahre verflossen, seitdem du mich auf dem Lager meiner Armseligkeiten heimsuchest, und so oft die Arzney deines heiligsten Leibes und einen Trank, aus der Wunde deiner Seite geschöpft, darreichest, ohne daß die Schaar der Krankheiten vertrieben wird, und die völlige Gesundheit zurückkehret. Ach! wie eingewurzelt muß das Uebel seyn, das, nachdem es durch die Bosheit meines Willens vergrößert worden ist, die Kunst selbst des obersten Arztes vereitelt und fruchtlos macht. Doch die Macht deiner Gnade hat keine Gränzen, sie kann

noch so schwere und tief gewurzelte Krankheiten mit leichter Mühe in einem Augenblick austreiben und heilen. Deßwegen will ich mir die Hoffnung, die ich auf dich gegründet habe, und mein Vertrauen nicht nehmen lassen. — Komm also, mein göttlicher Arzt! komm, heile mich, und ich werde gesund seyn; rette mich, und ich werde geborgen seyn; und da ich unwürdig bin, jetzt die Arzneien deines Leibes und Blutes zu nehmen, so sprich nur ein Wort, und es wird gesund seyn meine Seele. Sprich zu meiner Seele: Dein Heil bin ich. Es braucht nur dieses Wort, daß alle meine Schwächen, Krankheiten und alle meine Uebel hinweggenommen werden, und ich in eben diesem Augenblicke befreyt aufstehe. Um dieses darf ich bitten, dieß darf ich hoffen von der so großen Freygebigkeit eines so großen Herrn, die, obgleich sie unermeßliche Gaben an die Menschen ausspendet, nie etwas verlieren kann. — Der du alle geheissen hast, zu dir zu kommen, von dir das Nöthige zu begehren, und ohne Silber zu kaufen, du wirst, ich weiß es, dieses Werk deiner Hände nicht übersehen, wirst dieses ärmliche Geschöpf, das nach dir verlangt, nicht zurückstossen, sondern die Wünsche des Flehenden erhören. Das soll bey so vielen Schwächen mein Trost, das die Hoffnung meines Heils und meines Lebens seyn, die mich nicht zu Schanden werden läßt in Ewigkeit.

Tagzeiten
zu den
heiligen fünf Wunden Jesu Christi.

Zur Matutin.

Vater unser. — Ave Maria. Ich glaube an Gott ꝛc.

Herr Jesu, öffne meine Lippen. Und mein Mund wird deine Wunden verkündigen.

Gott, merk' auf meine Hilfe ꝛc. Ehre sey Gott dem Vater ꝛc.

Invitatorium: Jesus Christus, der verwundet worden ist. Kommt laßt uns ihn anbeten.

Psalm.

Kommt, laßt uns leiden mit dem Herrn; laßt uns Mitleid tragen mit Jesu, unserm Heiland. Laßt uns seinem Kreuze ein Danklied singen, und in einem zerknirschten Herzen sein Leiden mit ihm theilen. Jesus Christus, der verwundet worden ist. Kommt, laßt uns ihn anbeten.

Ehre sey Gott dem Vater ꝛc. Kommt, laßt uns anbeten. Jesus Christus, der verwundet worden ist. Kommt, laßt uns ihn anbeten.

Lobgesang.

O ihr fünf Lichter der Welt, Gestirne der sinkenden Sonne!
Erhellet die Nacht der Seelen, verscheuchet der Laster Gespenster.
Blutige Pfänder Christi und Brüste der Liebe!
Stillet Armen den Durst aus dem Quelle des heiligen Blutes.
Mein Jesus! deine Wunden öffnen Keller voll Weines,
Sind Bienenstöcke voll Honig, die Speisekammer des Himmels.
Hier zu verweilen ist Süßigkeit; hier zu leben, ein Glück;
Hier krank zu seyn, ist Gesundheit; hier zu sterben, Seligkeit.
Führet mich zurück, wenn ich ferne herumschweife mir zum Verderben,
Stosset mich in euern Kerker, und lasset mich nimmer frey.
Lob sey Jesus, der Fleisch geworden! Lob sey der heiligen Dreyeinheit!
Lob Jesu, dem Verwundeten! Lob der jungfräulichen Mutter! Amen.

Antiph. Da Jesus die Seinigen geliebt hatte, die in der Welt waren, so hatte er sie lieb bis an's Ende.

I. Psalm.

Gott, merk auf meine Hilfe; Herr, eile mir zu helfen!

Sieh', es nahen sich mir Sünder, mein Fleisch zu essen.

Derer, die mich hassen ohne Ursache, sind mehr, als die Haare meines Hauptes.

Mögen sie zu Schanden werden, die da mein Leben suchen.

Zurückweichen und beschämt werden sollen die, welche mir Böses zufügen wollen. Ehre sey Gott dem Vater ꝛc.

Antiph. Da er die Seinen geliebt hatte ꝛc.

Antiph. Als Jesus in den Garten gegangen war, so fieng er an zu zittern und zu zagen, traurig und betrübt zu werden.

II. Psalm.

Errette mich, Gott; denn das Wasser dringt mir bis zur Seele!

Ich bin in die Tiefe des Meeres versunken, und der Sturm verschlingt mich.

Mein Herz ist erschüttert in mir, und der Schrecken des Todes hat sich meiner bemächtiget.

Furcht und Schrecken haben mich ergriffen, und Finsternisse umhüllen mich.

Ich harrte, ob Jemand Theil an meiner Traurigkeit nehme, aber es war Niemand zu finden.

Ich suchte einen Tröster, und fand keinen. Ehre sey ꝛc.

Antiph. Als Jesus in den Garten gegangen war ꝛc.

Antiph. Vater, wenn dieser Kelch nicht vorüber gehen kann, es sey denn, daß ich ihn trinke, so geschehe dein Wille.

III. Psalm.

Erhöre mich, Herr, denn deine Barmherzigkeit ist Güte; blicke auf mich nach der Menge deiner Erbarmungen.

Meine Feinde reden über mich, und die, welche meinem Leben nachstellen, berathschlagen miteinander.

Sie sagen: Gott hat ihn verlassen: verfolget und ergreifet ihn; es ist Niemand, der ihn rettet.

Gott, weiche nicht von mir, mein Gott, denk auf meine Hilfe.

Sieh' meine Noth, denn es hat sich mein Feind gegen mich erhoben. Ehre sey Gott dem Vater rc.

Antiph. Vater, wenn dieser Kelch rc.

Vater unser. ℣. Und führe uns nicht in Versuchung rc.

Von den Banden unserer Sünden befreye uns der allmächtige und barmherzige Gott. Amen.

Ertheile mir, Herr, den Segen: die Lesung des Evangeliums sey uns Heil und Schirm! Amen.

Lection aus dem Evangelium Johannis.

In derselben Zeit: als sie aber zu Jesus gekommen waren, und sahen, daß er schon todt sey, so brachen sie ihm die Beine nicht, sondern Einer aus den Soldaten öffnete mit dem Speere seine Seite. Und das Uebrige.

Rede des heil. Bischofes Augustin.

Aus der 120. Abhandlung über den Johannes im Handbüchlein Cap. 13. und der Rede über die laufende Zeit.

Der Evangelist gebrauchte einen sinnigen Ausdruck, daß er nicht sagte: er durchstieß, oder verwundete seine Seite, sondern er öffnete sie, daß dort eine Thüre des Lebens aufgethan würde. Longinus hat sie mir geöffnet, und ich bin hineingegangen. Hier wohne ich zuversichtlich; hier erquicke ich mich auf

eine angenehme Weise; hier ruhe ich sicher. Suchet einzugehen durch die enge Pforte, enge der Wunde, enge den Gaben nach: durch diesen Engpaß ist fast die ganze Welt schon eingegangen. Du aber, Herr, erbarme dich unser!

℟. Gott sey Dank.

℟. Er ist verwundet worden um unserer Missethaten willen, geschlagen um unserer Laster willen. *Er hat keine Gestalt und keine Schöne.

℣. Wir haben ihn gesehen, und sein Antlitz war unkenntlich.

℟. Er hat keine Gestalt und keine Schöne.

Ertheile mir, Herr, den Segen: Der Eingeborne Sohn Gottes wolle uns segnen und uns helfen.

℟. Amen.

Lection II.

Wenn Petrus, noch ehe Christus für alle gekreuziget wurde, die Schlüssel des Himmels erhalten hat, wodurch ist jener Mörder, der nun nicht mehr schuldig ist, dorthin eingegangen, als durch die Seite, welche der Jude geöffnet hat? Und nun sollen alle kommen, welche das Paradies (nämlich des Herzens des Herrn) lieben, den Ort der Ruhe, den Ort der ewigen Seligkeit. Kommet alle, gehet alle hinein; die Thüre steht euch offen, offen ist die Seite des Erlösers. Denn jener Mörder hat die Thüre gezeigt, durch welche alle eingehen müssen: er hat durch sein Beyspiel gelehrt, daß Niemand verzweifeln dürfe. Dieß ist das Thor des Herrn; nur die Gerechten werden durch dasselbe eingehen. Auch die Ungerechten werden durch dasselbe hineingehen; diese, daß sie ge-

gerechtfertiget; jene, daß sie noch mehr geheiliget werden. Du aber, Herr, erbarme dich unser!

℟. Gott sey Dank.

℟. Wir haben uns nach ihm gesehnt, der da verachtet, und der letzte der Männer ist, dem Mann der Schmerzen, und der um Krankheit weiß. * Er hat wahrhaftig unsere Krankheiten auf sich genommen, und unsere Schmerzen getragen. ℣. Und wir achteten ihn einem Siechen gleich, und einem, den Gott geschlagen und erniedriget hat. * Er hat wahrhaftig ꝛc. Ehre sey Gott dem Vater ꝛc. * Er hat wahrhaftig unsere Krankheiten ꝛc. Ertheile mir, Herr, den Segen: Christus, der Herr, verberge uns in seine heiligen Wunden. Amen.

Lection III.

Rede des heil. Bernhard. Aus der 61. Rede über das hohe Lied.

Sie haben seine Hände und Füße durchgraben, und seine Seite mit einem Speere durchbohrt; und mittelst dieser Ritzen ist es mir gegönnt, zu kosten, wie süß der Herr ist. Er gieng mit Friedensgedanken um, und ich wußte es nicht. Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt, oder wen hat er zu Rath gezogen? Aber es ist mir ein Schlüssel gegeben, der öffnet, ein Schlüssel, der eindringt, daß ich des Herrn Willen sehe: warum soll ich ihn nicht sehen durch die Oeffnungen? Ein Schwert hat seine Seele durchdrungen, und seinem Herzen sich genähert, auf daß er nun wisse Mitleid mit meinen Schwachheiten zu haben. Das Geheimniß des Herzens ist durch die Wunden des Körpers enthüllt; enthüllt ist das große Geheimniß der Liebe; die innigste Barmher-

zigkeit unseres Gottes liegt vor Augen, nach welcher er uns heimgesucht hat, der Aufgang aus der Höhe. Und warum sollte das Inwendige nicht durch die Wunden offenbar werden können? Mein Verdienst also sind die Erbarmung und die Wunden des Herrn. Du aber, Herr, erbarme dich unser!

℟. Gott sey Dank.

Aus dem Lobgesang der h. h. Ambrosius und Augustin.

Dich, Gott, loben wir, dich, Gott, preisen wir.

Dich, den ewigen Vater, verehrt der ganze Erdkreis.

Wie auch deinen verehrungswürdigen, wahren und einzigen Sohn.

Auch den Tröster, den heiligen Geist.

Dich, Herr Jesu Christ, bitten wir, komme deinen Dienern zu Hilfe, die du durch das kostbare Blut, das aus deinen heiligen fünf Wunden floß, erlöset hast.

Zu den Laudes.

Gott, merk' auf meine Hilfe 2c.

Ant. Den ich küssen werde, der ist es, haltet ihn fest, und führet ihn vorsichtig.

Psalm.

Erlöse mich, Herr, von diesem Uebel, von dem ungerechten und listigen Manne erlöse mich.

Selbst mein Vertrauter, auf den ich mich verließ, der mein Brod aß, hat mir den Fuß untergeschlagen.

Hätte mein Feind mich gelästert, so hätte ich's ertragen; aber du, mein Freund, mein Führer und Vertrauter.

Der du mit mir die süßen Speisen einnahmest, du verräthst des Menschensohn mit einem Kuße?

Vernichte, Herr, alle falschen Lippen und die prahlerische Zunge. Ehre sey Gott dem Vater rc.

Ant. Den ich küssen werde rc.

Capitulum. Ferne sey es von mir, mich eines andern Dinges zu rühmen, als des Kreuzes unsers Herrn Jesu Christi, durch den wir errettet und befreyet worden sind.

℟. Gott sey Dank.

Lobgesang.

Lobe, Sion, alle Stunden des Erlösers fünf Wunden;
Lob am Morgen, Lob am Abend sey Jesu Christo, dem wahren Gott!
Die heilige Seite, die Hände, Füsse verheissen einen sichern Ort dir.
Diese sind ein Haus, ein Thron; geh' hin als Sünder, gut wirst du werden.
Süßer Jesu! guter Gott! zu dir rufe ich, bin ich gleich schuldig der Sünde:
Zeige mir deine Güte, verstoß mich Unwürdigen nicht.
Deine röthlichen Wunden, und die so tiefen Male
Drücke meinem Herzen ein, daß ich mit dir ganz vereiniget werde.
Reines Blut fließt daraus, zu ertränken die giftige Schlange,
Hier ist die Ader des Lebens geöffnet und tilgt das Gift der Sünden.

Lob sey Jesus, der Fleisch geworden, Lob der heiligen Dreyeinheit,
Lob Jesu, dem Verwundeten, Lob der jungfräulichen Mutter! Amen.

℣. Christus ist für uns gehorsam geworden bis zum Tode,

℟. Zum Tod des Kreuzes.

Ant. Er hat sein Volk heimgesucht und erlöset.

Aus dem Gesang des Zacharias.

Gepriesen sey der Herr Gott Israels, weil er sein Volk heimgesucht und erlöset hat.

Er hat uns ein Horn des Heiles aufgerichtet in dem Hause Davids, seines Knechtes.

Wie er geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten, die da von Anbeginn sind.

Und einen Eid geschworen hat dem Abraham, unserm Vater, es uns zu geben.

Durch die innigste Barmherzigkeit unsers Gottes, nach welcher uns heimgesucht hat der Aufgang aus der Höhe. Ehre sey Gott dem Vater ꝛc.

Ant. Er hat sein Volk heimgesucht und erlöset.

℣. Herr, erhöre mein Gebet ꝛc.

℟. Und mein Geschrey komme zu dir.

Gebet.

Herr Jesu Christ, Sohn des lebendigen Gottes, der du um die sechste Stunde für die Erlösung der Welt an den Stamm des Kreuzes geheftet worden bist, und dein kostbares Blut zur Nachlassung unserer Sünden vergossen hast; wir bitten dich demüthig,

laß uns nach unserm Absterben durch die Thüren des Paradieses fröhlich eingehen. Der du lebest und regierest mit Gott dem Vater in Einheit mit dem heiligen Geist, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Laßt uns Gott preisen. Die Seelen der Abgestorbenen ruhen im Frieden.

Zur Antiphon der Gottesgebährerin.

Seele Christi, heilige mich ꝛc. mit dem Folgenden.

℣. Herr, erhöre mein Gebet.

℟. Und mein Geschrey komme zu dir.

Gebet.

Wir bitten dich, allmächtiger Gott, verleihe, daß wir, die wir unter so vielen Widerwärtigkeiten nach unserer Schwachheit unterliegen, durch die Vermittelung des Leidens deines Eingebornen Sohnes wieder neue Kraft erhalten. Der mit dir lebt und regiert in Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zur Prim.

Vater unser. Ave Maria. Ich glaube ꝛc.

Gott, merk' auf meine Hilfe ꝛc. Ehre sey Gott dem Vater ꝛc.

Lobgesang.

Schon ist die Sonne aufgegangen, und hat durch ihren
Glanz der Welt den Tag gebracht,
Mache zu das Buch des Uebertretters, öffne das
Buch des Erretters.
Adam hat mit schwarzer Tinte geschrieben, mit rother hat Jesus geschrieben,

Jener schrieb ein Schmerzensbuch, ein Buch vom Blute hat dieser geschrieben.
Der Apfel gab die schwarze Tinte, das Kreuz hat die rothe gegeben,
Federn, Nägel, Speer, Griffel, Wunde sind der Merkmale fünf;
Daß du doch das Buch, in- und auswendig beschrieben, zu jeder Stunde läsest!
Inwendig ist es in Liebe, auswendig in Schmerzen geschrieben.
Nimm, lies das Unheil, die Dinge, welche Adam uns giebt;
Nimm, lies die Lehren, das Denkmal, das Jesus gestiftet.
Lob sey Jesus, der Fleisch geworden rc. wie oben.

Ant. Der Hohepriester sprach zu Jesu: Antwortest du nichts auf das, was diese wider dich vorbringen? Jesus aber schwieg.

Psalm.

Erhöre, Herr, meine Stimme, mit der ich zu dir rufe, erbarme dich meiner und erhöre mich.

Denn viele Hunde haben mich umlagert; die Anschläge der Gottlosen haben mich umgeben.

Ungerechte Zeugen haben sich wider mich erhoben, und die Bosheit hat sich Lügen erdacht.

Sie haben über mich den Mund aufgesperrt, haben ihre Zungen gespitzt, wie die Schlangen.

Ich aber war, wie ein Mensch, der nicht hört, und nichts dagegen zu sagen hat. Ehre sey dem Vater rc.

Ant. Der Hohepriester rc.

Capitulum. Ihr seyd um einen hohen Preis erkauft, verherrlichet und traget Jesus in euerm Leibe.

℣. Gott sey Dank.

℟. Christus, Sohn des lebendigen Gottes, erbarme dich unser! Christus, Sohn des lebendigen Gottes, erbarme dich unser!

℣. Der für uns gekreuziget worden ist.

℟. Erbarme dich unser!

Ehre sey Gott dem Vater ꝛc. Christus, Sohn des lebendigen Gottes, erbarme dich unser!

℣. Auf Christus, hilf uns!

℟. Und erlöse uns um deines Namens willen! Herr, erhöre mein Gebet ꝛc.

Gebet.

Herr Jesu Christ, der du mich diesen Tag hast erleben lassen, verberge mich innerhalb deiner Wunden, daß ich an diesem Tag in keine Sünde falle, sondern auf die Erfüllung deiner Gerechtigkeit meine Worte, Gedanken und Reden gerichtet seyn mögen. Der du lebest und regierest ꝛc.

Der Herr segne uns und bewahre uns vor allem Uebel.

Und die Seelen der Glaubigen ruhen ꝛc.

Zur Terz.

Vater unser. Ave Maria. Ich glaube ꝛc.

Gott, merk' auf meine Hilfe ꝛc.

Lobgesang.

Vor dir, Jesus, stelle ich mich, dem Verwundeten
und Blutigen;
Heilige Hände, euch erfasse ich, an euerm Winke
erfreue ich mich.
An diesen Händen so ausgespannt, zieh' hin meine
Sinne zu dir,
Mach', daß mein Können, Wollen, Wissen diene
deinem Kreuze.
Jene glatten Hände spenden Gaben des seligen Lebens,
Schimmernd wie reine Hyacinthen geben sie einen
Faden in den Labyrinthen.
Diese Hände duften Myrrhen, benetzen uns mit ih-
rem Blute,
Gebet Früchte, gebet einen Sinn, die eines solchen
Thaues werth sind.
Heilige Hände, verwundet, von grausamen Nägeln
durchbohrt,
Was habt ihr gethan, was habt ihr gesündiget? Etwa,
daß ihr uns so sehr geliebt habt?

Lob sey Jesu, dem Verwundeten rc.

Ant. Pilatus schickte Jesus zum Herodes, dem Volke aber ließ er den Barrabas los.

Psalm.

Warum toben die Heiden, warum sinnen die Völker auf vergebliche Anschläge?

Die Könige der Erde traten auf, und die Fürsten verbanden sich gegen den Herrn, und gegen seinen Gesalbten.

Sie erwählten lieber den Tod, als das Leben; sie stellten mich als einen Auswurf mitten in dem Volke hin.

Dir, Herr, ist der Arme überlassen, du wirst dem Verlassenen ein Helfer seyn.

Denn ich bin ein Wurm und kein Mensch mehr; ein Fluch der Menschen, und die Verachtung des Pöbels. Ehre sey Gott dem Vater ꝛc.

Ant. Pilatus schickte Jesus ꝛc.

Capit. Herr, alle, die dich verlassen, werden zu Schanden werden; die, welche abweichen von dir, werden auf die Erde geschrieben werden, weil sie die Quelle des lebendigen Wassers, den Herrn, verlassen haben. Gott sey Dank.

℟. Alle verließen ihn und nahmen die Flucht.

℣. Meine Brüder haben sich von mir entfernt, und meine Bekannte sind, wie Fremde, von mir gewichen. * Alle verließen ihn und nahmen die Flucht. Ehre sey dem Vater ꝛc. * Alle verließen ihn ꝛc.

℣. Christus ist für uns gehorsam geworden bis zum Tod.

℟. Bis zum Tod des Kreuzes.

Herr, erhöre mein Gebet ꝛc.

Gebet.

Herr Jesu Christ, Sohn des lebendigen Gottes ꝛc. wie oben zu den Laudes. Laßt uns Gott preisen. Die Seelen der Gläubigen ruhen ꝛc.

Zur Sext.

Vater unser. Ave Maria. Ich glaube ꝛc.

Herr, merk' auf meine Hilfe ꝛc.

Lobge-

Lobgesang.

Füße Jesu, von Nägeln durchbohrt, nie habe ich genugsam gedanket;
Jeder Weg ist nur durch euch gebahnt zum ewigen Leben.
Wo ihr immer hingeschritten, habt ihr Todten das Leben wieder gegeben,
Den Blinden das Gesicht dazu, die Kraft zu gehen den Lahmen.
An dem Brunnen habt ihr ermüdet die Samaritin erwartet.
Durch die verdiente Ruhe gestärkt habt ihr lebendiges Wasser gereichet.
Euer Blut fließt ohne Unterlaß reichlich für uns,
Daß wir hinlänglich gewaschen, dich ganz gereiniget loben.
Heilige Füsse, verwundet, von grausamen Nägeln durchbohrt,
Was habt ihr gethan, was habt ihr gesündiget? Etwa, daß ihr uns so sehr geliebt habt?

Lob sey Jesus, dem Verwundeten 2c.

Ant. Das ganze Volk schrie mit grossem Ungestümm: Kreuzige ihn, kreuzige ihn!

Psalm.

Blick' auf mich, Herr, denn es haben mich viele Kälber umlagert, und fette Stiere haben sich um mich her gestellt.

Sie haben ihre Mäuler aufgesperrt über mich, und unter Schmähungen mich in das Gesicht geschlagen, haben sich an meinen Strafen gesättiget.

Sie haben die Geisel über mich geschwungen, am Morgen schon wurde ich gezüchtiget.

Ich reichte meinen Leib denen dar, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich kneipten; ich wendete mein Angesicht nicht ab von denen, die mich beschimpften, und mich anspieen.

Auf meinem Rücken pflügten die Sünder, setzten ihre Ungerechtigkeit fort. Ehre sey dem Vater rc.

Ant. Das ganze Volk rc.

Capit. Er, der uns geliebt hat, und abgewaschen von unsern Sünden in seinem Blute.

Gott sey Dank.

℣. Das Blut Christi * reiniget unser Gewissen ℣. von todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott. ℣. Reiniget unser rc. Ehre sey Gott dem Vater rc. Das Blut Christi rc.

℣. Sein Blut komme über uns. ℟. Und über unsere Seelen.

Herr, erhöre mein Gebet rc.

Gebet.

Herr Jesu Christe, Sohn des lebendigen Gottes rc. wie oben.

Zur Non.

Vater unser. Ave. Ich glaube rc.

Herr, merk' auf meine Hilfe rc.

Lobgesang.

Sey gegrüßet, Gott, mein Heil, süßer Jesu, meine Liebe,
Sey gegrüßet, ehrwürdige Brust, sey gegrüßet anbetungswürdige Seite.

Ein Soldat durchbohrt die Seite Jesu, dieser verräth mir dein Herz,
Hier zieht er uns an sich, hier ruft er uns, und schließt uns in seine Arme.
Gieb mir, Jesu, ein reines Herz, schmelzend, wie Wachs, stille klagend,
Einen ertödteten Willen, immer nach dem deinigen gerichtet.
Mach, daß Herz an Herz sich schließe, mit dir, Jesu, die Wunden theile;
Dann ist ja das Herz dem Herzen gleich, wenn verwundet wird mein Herz.
Milder Jesu! guter Hirt! lege mein Herz in das deinige;
Denn, wenn du dieß gewährest, schuldest du uns nichts mehr.

Lob sey Jesus, dem Verwundeten ꝛc.

Ant. Jesus gieng heraus, eine dörnene Krone auf dem Kopf, und ein Purpurgewand um, und Pilatus sprach zu ihnen: Sehet da den Menschen, aber diese schrieen: Kreuzige ihn!

Psalm.

Gehet hinaus, Töchter Sions, und sehet Jesus, unsern Heiland in dem Diademe, womit das Volk Israel ihn gekrönt hat am Tage seiner Vermählung und am Tage seiner Herzensfreude.

Dieser ist's, der im Purpur verspottet worden ist, der einhergeht unter zahllosen Beschimpfungen.

Wir sahen ihn wie einen Siechen, verlangten nach ihm, aber sein Antlitz war nicht kenntlich.

So vergiltst du dem Herrn, thörichtes und unverständiges Volk?

Sieh' an, Gott unser Beschützer, sieh' auf das Gesicht deines Gesalbten. Ehre sey Gott dem Vater rc.

Ant. Jesus gieng heraus rc.

Capit. Gedenke, daß ich vor dir gestanden bin, um Gutes für sie zu reden, und deinen Zorn von ihnen abzuwenden. Gott sey Dank.

℟. Vater, verzeih ihnen, *denn sie wissen nicht, was sie thun :,:

℣. Anstatt mich zu lieben, verläumdeten sie mich, ich aber betete. ℟. Denn sie wissen nicht, was sie thun. Ehre sey Gott dem Vater rc. Vater verzeihe ihnen rc.

℣. Christus ist für uns gehorsam geworden bis zum Tod. ℟. Zum Tod des Kreuzes.

Herr, erhöre mein Gebet rc.

Gebet.

Herr Jesu Christ, Sohn des lebendigen Gottes rc. wie oben. Laßt uns Gott preisen. Die Seelen der Abgestorbenen ruhen rc.

Zur Vesper.

Vater unser rc. Ave Maria. Ich glaube an Gott.

Herr, merk' auf meine Hilfe rc. Ehre sey Gott rc.

Ant. Jesus gieng, das Kreuz auf den Schultern, zu dem Platz hinaus, der die Schädelstätte heißt.

Psalm.

Gott, mein Gott! warum hast du mich verlassen, hast dein Angesicht von mir gewendet?

Wie ein Schaf bin ich zur Schlachtbank geführt worden, bin wie ein Lamm vor seinem Scherer verstummt.

Sie haben meine Hände und Füße durchbohrt, und alle meine Gebeine gezählt.

Sie haben meine Kleider unter sich getheilt, und über mein Gewand das Loos geworfen.

Sie haben mir zur Speise Galle gegeben, und in meinem Durste mich mit Essig getränkt. Ehre sey Gott dem Vater ꝛc.

Ant. Jesus gieng, das Kreuz auf den Schultern ꝛc.

Cap. Es sey ferne von mir, daß ich mich einer andern Sache, als des Kreuzes unsers Herrn Jesu Christi rühme, durch welches für mich die Welt gekreuziget ist, und ich für die Welt. Gott sey Dank.

Lobgesang.

Seyd gegrüßet, heilige Wunden, die ihr im Fleische Christi thauet,
Fröhlich erglänzende Sterne, ewige Freuden des Himmels!
Suchet, ihr Dürftigen alle, diese reichen Pfänder;
Erdhaft wirst du in das Herz Jesu hinein, golden herausgehen.
Flieg zu dieser Arche hin, girrende, verirrte Taube,
Bist du gleich ein Igel, so wird doch Niemand glücklicher, als du seyn.
Geh' hinein, zitternd vor Furcht, heraus wirst frohlockend du gehen;
Es reicht dir den Oelzweig des Friedens, der die Erde von den Wassern befreyet.

Welch' ein Glück, die Wunden der liebenden Gottheit zu lieben?
Welch' eine Seligkeit, aus den Quellen des heiligen Blutes zu trinken?

Lob sey Jesus, der Fleisch geworden etc.

℣. Christus ist gehorsam geworden bis zum Tod.

℟. Zum Tode des Kreuzes.

Ant. Heisset mich nicht Noëmi, d. i. die Schöne, sondern heisset mich Mara, d. i. die Bittere, weil der Allmächtige mich mit Bitterkeit gar sehr erfüllt hat.

Klage der seligsten Jungfrau Maria.

Wer wird meinem Haupte Wasser geben, und meinen Augen einen Quell von Thränen, und ich will Tag und Nacht beweinen Jesus, den sie getödtet haben, Gott, mein Heil.

Groß, wie das Meer, ist meine Betrübniß; wer wird sie stillen?

Ein Schwert hat meine Seele durchdrungen, und Jesus, der Gegenstand meines Schmerzens, steht immer vor meinen Augen.

Heisset mich nicht Noëmi etc. wie oben in der Antiph.

Jesus, mein Sohn, mein Sohn Jesus! wer giebt mir, daß ich für dich sterbe? Ehre sey dem Vater etc.

Ant. Nennet mich nicht Noëmi etc. wie oben.

Herr, erhöre mein Gebet. Und mein Geschrey etc.

Gebet.

Wir bitten dich, Herr Jesu Christ, daß jetzt und in der Stunde unsers Todes bey deiner Milde

bitten wolle die seligste Jungfrau Maria, deine Mutter, dessen geheiligte Seele in der Stunde deines Leidens ein Schwert des Schmerzens durchdrungen hat. Der du mit dem Vater und dem heil. Geiste lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

Laßt uns Gott preisen. Die Seelen der Gläubigen ruhen durch die Barmherzigkeit Gottes ꝛc.

Zur Complet.

Vater unser. Ave Maria. Ich glaube.

Bekehre uns, Gott, unser Heil ꝛc.

Gott, merk' auf meine Hilfe ꝛc. Ehre sey Gott ꝛc.

Psalm.

O ihr alle, die ihr den Weg vorübergehet, merket auf, und sehet, ob ein Schmerz ist, wie mein Schmerz.

Alle, die mich sahen, verlachten mich, und sagten: Er hat auf Gott gehofft, der soll ihn nun befreyen, soll ihn erretten, weil er ja Gefallen an ihm hat.

Es klatschten mit ihren Händen über mich alle, die den Weg vorbeygiengen, zischten und schüttelten den Kopf.

Anstatt mich zu lieben, verläumdeten sie mich; ich aber betete für die Uebertreter.

Vater, ich habe dich verherrlicht auf Erden, verherrliche nun auch du deinen Sohn.

Ich habe das Werk vollbracht, das du mir aufgetragen hast, es zu vollbringen; in deine Hände empfehle ich meinen Geist. Ehre sey Gott, dem Vater ꝛc.

Capit. Ich habe das Werk vollbracht, das du mir aufgetragen hast, daß ich es vollbringe. Gott sey Dank.

Lobgesang.

Dich, Gott, bitten wir, ehe der Tag sich neigt, auf dem Angesichte,
Daß in den Wunden verborgen werden deine Diener.
Weg mit den Träumen und den Gebilden der Nacht!
Entkräfte unsern Feind durch die fünf mächtigen Wunden.
Gute, süße Mutter Christi, errette mich von einem traurigen Tode,
Die du am Kreuze gestanden, und Jesus sterben gesehen.
Durch diesen Tod laß, es ist des Himmels Loos, selig uns sterben.
Durch diese Seite, durch diese Brust laß mich beschützen vor Feinden.
Durch diese Hände, diese Füße erbitte die Wohnung des Himmels,
Durch dieses Kreuz, durch diese Wunden sey Fürsprecherin uns.

Lob sey Jesus, der Fleisch geworden rc.

Ant. Er hat sein Leben für uns gegeben, dafür wird er zahlreiche Nachkommenschaft sehen.

Psalm.

Ich werde in dem Herrn mich freuen, und frohlocken in meinem Gott Jesus.

Er, der sein Leben gegeben hat für die Sünden; wird eine zahlreiche Nachkommenschaft sehen, und der Wille des Herrn wird durch seine Hand geschehen.

Sein Glanz wird seyn, wie Licht: Hörner wird er tragen in seinen Händen.

Vor ihm her wird der Tod gehen, der Ankläger wird ihm vortreten; seine Töchter werden von der Seite sich erheben.

Wer wird mir Flügel geben, wie die einer Taube, daß ich fliegen, und in den Felsenklüften und Mauerritzen mit meinem Christus Jesus im Frieden schlafen, und ruhen möge. Ehre sey Gott dem Vater ꝛc.

Ant. Er hat sein Leben ꝛc.

Herr, erhöre mein Gebet ꝛc.

Gebet.

Herr Jesu Christ, der du vom Himmel auf die Erde aus dem Schoose deines Vaters herabgestiegen bist, und dein kostbares Blut zur Vergebung unserer Sünden vergossen hast: wir bitten dich demüthig, daß wir am Tage des Gerichtes zu deiner Rechten vernehmen mögen: Kommt, Gebenedeite. Der du lebest und regierest ꝛc.

Es segne und beschütze uns der allmächtige und barmherzige Herr, der Vater, Sohn und heilige Geist. Amen.

Zur Antiphon der Gottesgebärerin:

Seele Christi ꝛc.

℣. Christus ist für uns gehorsam geworden ꝛc.

℟. Bis zum Tode des Kreuzes.

Herr, erhöre mein Gebet ꝛc.

Gebet.

Verleih' allmächtiger Gott, wir bitten dich, daß wir, die wir unter so vielen Widerwärtigkeiten nach unserer Schwachheit unterliegen, durch die Vermittelung des Leidens deines Eingebornen Sohnes auf's Neue gestärkt werden. Durch denselben ꝛc. wie immer.

Erste Andachtsübung
bey dem
Empfang des hl. Altarssacraments.

Von den Zunamen des Heilandes,
welche der heil. Damasus in diese Verse gebracht hat.

Die Hoffnung, der Weg, das Leben, das Heil, die Vernunft, die Weisheit, das Licht, der Richter, die Pforte, der Held, der König, der Edelstein, der Prophet, der Priester, der Messias, der Zebaoth, der Meister, der Bräutigam, der Mittler, die Ruthe, die Säule, die Hand, der Fels, der Sohn und der Emanuel, der Weinberg, der Hirt, das Schaf, der Friede, der Löwe, der Versöhner, das Wort, der Mensch, das Netz, der Stein, das Haus, alles dieses ist Christus Jesus.

1. Die Hoffnung. *

Heiland der Welt, Quelle aller Gnade und alles Heils! auf dich vertraut meine Seele; denn du bist mein mächtigster Helfer, und getreuester Vergelter: überdieß

so gut und barmherzig, daß du mir nicht nur alle deine Güter, sondern dich selbst versprichst; und darum bist du mir ein herrliches Erbe, und mein übergroßer Lohn, den ich ganz sicher hoffe, im Vertrauen auf deine Verheissungen, Verdienste und Gnaden. Und in diesem Vertrauen nähere ich mich dem Throne deiner Güte, und lege vor dir mein Gebet nieder, nicht im Gefühle meiner Gerechtigkeit, sondern in Ansehung deiner vielen Erbarmungen. Zwar verdiene ich, ich gestehe es, wegen meiner Bosheit und Undankbarkeit mehr Strafe, als eine Wohlthat; nichts desto weniger aber hoffe ich Verzeihung aller Sünden, den Beystand deiner Gnade bis ans Ende, und das ewige Leben, und dieses vorzüglich, so oft ich zur Communion gehe nach deiner Verheissung. Joh. 6. „Wer von diesem Brode ißt, wird ewig leben.“ Diese Hoffnung ist in meinem Innern verschlossen. Dieses göttliche Brod werde, ich bitte darum, zu einer reichlichen Mahlzeit meiner Seele, zu einem Gegengift, das vor dem Bösen mich bewahrt, zur Nahrung, wodurch ich im Guten zunehme; werde eine Stärkung und Kräftigung, die Freude und der Trost meines Herzens, und im Tode meine Wegzehrung; denn mit ihm, als dem sichersten Unterpfand meines Heiles, verlange ich vor Dir, meinem Richter, zu erscheinen. Indessen schäme ich mich, und bereue es, daß ich nicht eine solche Hoffnung und Zuversicht gehabt habe, die deine Güte, mein Jesu! verdient, und meine Dürftigkeit fordert. Du bist, und wirst bleiben die größte Hoffnung meines Heiles; denn keiner hat noch auf den Herrn gehofft, und ist zu Schanden geworden. So hoffe denn auch ich, daß ich nie, mein Gott, von dir werde verlassen werden. Diese meine Hoffnung, die Du selbst bist, o Jesu, erhalte im Glücke, er-

wecke im Unglücke, vermehre bey dem Gebete, stärke im Kampfe, und kröne nach dem Tode. Amen.

2. Das Leben.*

Herr Jesu Christ, der Weg, die Wahrheit und unser Leben, der du so viele tausend Menschen in der Wüste zu speisen dich gewürdiget hast, daß sie nicht auf dem Wege erliegen möchten! Auch wir erliegen oft auf dem Wege unserer Pilgerschaft; dieses himmlische Brod, das wir in der Communion empfangen, sey also eine Stärkung unserer Seele, daß wir in der Kraft dieser Speise bis zu dem Berge Sion gehen mögen. Wir sind abgeschweift, von dem Wege der Wahrheit und der Gerechtigkeit, aber du, o Jesu, hast uns zurückgeführt auf den Weg des ewigen Heiles: ja du selbst bist uns der Weg geworden zu aller Gerechtigkeit, wie du sagst Joh. 4. „Niemand kommt zum Vater, außer durch mich.“ Zeige mir, Herr, deine Wege, und deine Fußsteige lehre mich; denn ich verlange dieselben anzutreten, und daran fest zu halten, guter Jesu, und noch mehr an dir, den unfehlbaren und vollkommen sichern Weg zu meinem Heile. Gieb mir Füße der Hirschen, daß ich nicht ermüde. Leite meinen Weg vor dir, daß ich weder links noch rechts abweiche. Halte meine Füße zurück von dem breiten und gebahnten Weg, der zum Verderben führt: gewiß, ich bedarf des kräftigen Beystandes deiner Gnade, daß ich meine Sinne im Zaume halte, und auf dem engen Wege bleibe, der zum Leben führt. Die Liebe zu dir, mein Jesu, soll mir ihn leicht machen, und damit mir die Arbeiten und Widerwärtigkeiten nicht hinderlich seyen, so mache mein Herz weit, daß ich laufen möge den Weg deiner Gebote. Endlich damit wir alle auf den rechten Weg des Heiles geleitet werden,

so lasse dein Licht denen leuchten, die in den Finsternissen und dem Todesschatten sitzen, zu leiten unsre Füße auf den Weg des Friedens.

3. Das Leben.*

O Jesu, Erlöser der Welt! du bist die Quelle alles Lebens, sowohl in den Pflanzen, Bäumen und Thieren, als in den Menschen und Engeln. Ja es ist kein Geschöpf, das nicht in dir als seinem vollkommensten Muster lebte. Was geworden ist, in dem war auch das Leben. Und jetzt leben, weben und sind wir alle in dir. Durch dein Zuthun wird unser Leben bis jetzt erhalten, und durch leibliche und geistige Mittel unterhalten. Wie viele Tausend Menschen sind zeitlich und ewig zu Grunde gegangen! Dir, o Jesu, haben wir es ganz zu verdanken, daß wir davor bewahrt worden sind, und in diesem sterblichen Leben zur Hoffnung eines unsterblichen Lebens aufbehalten werden. Den Tod haben wir zwar verdient; aber nichts desto weniger hoffen wir von dir Barmherzigkeit und das Leben; denn du willst nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe, nämlich dem übernatürlichen Leben nach, das, o Jesu! Niemand haben kann, ausser durch dich. Welch großen Dank bin ich dir schuldig dafür, daß du Mensch werden, und auf Erden mit uns leben wolltest, um uns ein himmlisches und göttliches Leben zu schenken. Der verdient wahrlich den Tod, der sich weigert, dir, o Jesu zu leben. Möchte ich mir so absterben, daß ich ganz für dich lebte, und mit dem Apostel sagen könnte: „Ich lebe, aber nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir.“ Es sind deine Worte, mein Jesu: „Wer mich ißt, wird um meinetwillen

leben.“ Ich verlange demnach, mittelst der heiligen Communion, in dich verwandelt zu werden, damit ich um deinetwillen leben möge. Du bist jenes lebendige Brod, das vom Himmel herabgekommen ist: wenn Jemand von diesem Brode ißt, so wird er nicht sterben in Ewigkeit. Deine Worte sind Geist und Leben: belebe mich nach deinem Worte; in mir lebt noch der alte Mensch mit seinen Gelüsten; darum flehe ich deine Hilfe an, daß ich den Sünden absterben, und für die Gerechtigkeit leben möge; immer soll das Andenken an dich, mein Jesu, meine Gedanken beschäftigen und leiten; gieb mir Verstand, und ich werde leben: meinen Willen besitze immer dein guter Geist, und bewahre ihn zum ewigen Leben.

4. Das Heil. *

O Jesu, unser Heil, Leben, und unsere Auferstehung. Dir allein verdanken alle Menschen ihr Heil. Es gab einst viele Retter, aber nur für gewisse Länder, und auf eine gewisse Zeit: Du bist der immerwährende Heiland der ganzen Welt. Diesen Ruhm eignest du dir allein zu, Isai. 43.: „Ich, ich bin der Herr, und ausser mir ist kein Retter;“ es konnte auch keinen geben, der das verlorne Menschengeschlecht durch sein Verdienst errettete. Darum komme über uns deine Barmherzigkeit, Herr, dein Heil nach deiner Verheissung. Errette uns um deines Namens willen; denn jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet seyn. Um wie viel mehr also der, der die Quelle alles Heiles selbst in sich aufnimmt! So bitte ich dich denn inständig und demüthig, mein Jesu! daß, indem du in mein Herz unter der Brodesgestalt eingehest, meinem Hause Heil widerfahre, und ich nicht

bloß ein Sohn Abrahams, sondern auch ein Sohn Gottes werde; denn du hast ja denen, die dich aufnehmen, Macht gegeben, Kinder Gottes zu werden. Ich habe dich, mein Jesu! die Quelle alles Segens, so oft in mein Herz aufgenommen: sprich wenigstens jetzt zu meiner Seele: Dein Heil bin ich; ich werde dagegen sagen: Sieh da, Gott ist mein Heiland, zuversichtlich will ich handeln, und nichts fürchten. Sey mein Helfer und Beschützer gegen alle Feinde des Heiles meiner Seele, weil ja deinem Willen Niemand widerstehen kann, wenn du beschlossen hast, Israel zu retten. Befreye mich, Herr, und erlöse mich von den Sünden der Menschen; denn das Heil ist weit entfernt von den Sündern. Ich wünsche, daß mein Geist in dir frohlocke, meines Angesichtes Heil und mein Gott; auch, daß nicht nur ich, sondern eben so Andere selig werden, und zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen. Darum gieße das Licht der Gnade und des Glaubens in unsere Herzen, das eingegossene vermehre, das vermehrte erhalte, damit wir auf Erden deinen Weg erkennen, dein Heil unter allen Völkern, daß wir endlich, des ewigen Heiles theilhaftig geworden, mit den Heiligen im Himmel singen mögen:

Heil und Ruhm und Macht sey unserm Gott in Ewigkeit. Amen.

5. Die Vernunft.

Herr Jesu Christ! du bist der Abglanz der väterlichen Herrlichkeit und der Abdruck seines Wesens, der Begriff und das Vorbild aller Dinge, die da werden können. Der erste und höchste Grund des Weltalles, das die göttliche Vorsehung nach Zahl, Gewicht und Maaß geordnet hat, aller Vernunftwesen Anfang, Mittel und Ende, aus dir selbst, durch dich selbst,

und in dir selbst ist Gott, dem allmächtigen Vater alle Ehre und Ruhm. Ich danke dir innigst für das Licht deines Angesichtes, das über uns leuchtet, und daß du mir den Genuß desselben, den so viele andere Menschen entbehren, gegönnt hast. Gieb mir doch, Herr, immer eine Vernunft, die mit deinem Urtheile und deinem Willen übereinstimmt. Die Richtschnur meiner Handlungen sey dein Gesetz, Herr, damit alles an mir in Ehrbarkeit und Ordnung geschehe. Ueberlasse mich nicht meinen bösen Begierden, daß ich dem Pferd und Maulthier gleich werde, die keinen Verstand haben. Die Vernunft, die du mir gegeben hast, sey gelehrig, unterthan dir und der Kirche. Ich nehme gewiß gern meinen ganzen Verstand gefangen, o Jesu! indem ich demüthig und in Einfalt glaube, was meine Vernunft nicht begreifen kann: das Geheimniß der heiligsten Dreyfaltigkeit, der Menschwerdung und des Altarssacraments, durch welches du mich so oft schon zu erquicken dich gewürdiget hast. Und zwar glaube ich vor allem, daß du in dem Sakramente des Altars wirklich zugegen seyest. Und um dieses zu glauben, fodere ich kein Unterpfand, wie der Jude Wunder; auch nicht Gründe, wie der Grieche, die mich davon überzeugen sollen. Ich glaube, was ich nicht weiß, ich will ein Thor werden, damit ich weise sey. Ich will nicht begreifen, um zu glauben, damit ich nicht das Verdienst verliere; wogegen sich der Verstand sträubt, das ist Sieg, unser Glaube. Es ist mir schon genug, o Jesu, daß du gesagt hast, du seyest in dem Altarssacrament gegenwärtig. Zum Gehorsam jenes Glaubens unterwerfe ich deiner unendlichen Wahrhaftigkeit und Weisheit meine ganze Vernunft, mit der demüthigen Bitte, daß du mich durch deinen gnädigen Blick bewahren wol-

lest vor der Klugheit der Söhne der Agar, die von der Erde ist, dagegen die Gnade verleihen, daß wir durch sie klug seyen wie die Schlangen, und einfältig wie die Tauben, und die Frucht in der Heiligung, am Ende aber ewiges Leben haben.

6. Die Weisheit. *

O Weisheit, die du aus dem Munde des Allerhöchsten hervorgegangen bist, komme, uns zu lehren den Weg der Klugheit, damit wir alles und jedes nach seinem Verdienste zu schätzen und zu wählen wissen. Oeffne meine Augen, o Jesus! der du das Dunkel der Finsterniß erhellest, damit ich erkenne, wie groß deine Weisheit sey, was sie für eine schöne und liebenswürdige Braut sey, auf daß ich ganz mit Salomon in Liebe zu ihr entbrenne. Schaffe in mir ein reines Herz, und mache mein Fleisch frey von aller Unreinigkeit, und erhalte es rein, weil ja die Weisheit nicht in eine boshafte Seele eingeht, noch in einem Körper wohnt, der ein Sklave der Sünde ist. Aber was ist doch das für eine Güte und Herablassung von deiner Seite, o göttliche Weisheit, daß du dich gewürdiget hast, auch in dieser sichtbaren Gestalt auf Erden zu erscheinen, mit uns umzugehen, und deine Lust mit Menschenkindern zu haben! O wäre es mir doch gegönnt, wie einem Hündlein, auch nur die Brosamen aufzuheben, die von jenem Tische fallen, zu dem du (Sprüchw. 9.) mit diesen Worten einladest: Ist Jemand unmündig, der komme zu mir. Verleihe doch, mein Jesus! daß ich allezeit mit Nutzen und Geschmack jenes Brod esse, und jenen Wein trinke, den du uns in dem geheimnißvollen Mahle mit einer Liebe, die man nicht genug anstaunen kann, darbietest. Speise uns mit dem Brode des Lebens

und des Verstandes, und tränke uns mit dem Wasser der heilsamen Weisheit, der du uns geworden bist Weisheit von Gott, und Gerechtigkeit, und Heiligung und Erlösung. Gieb, daß wir an Weisheit, Alter und Gnade immer zunehmen, nicht nur vor den Menschen, sondern auch, und zwar noch vielmehr vor dir, unserm Gott, damit wir einmal im Tempel deiner Herrlichkeit die Geheimnisse und Wunder deiner unendlichen Weisheit schauen, und verkünden können.

7. Das Licht.*

O Jesu, du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, Gott von Gott, Licht vom Lichte. Du bist der Schimmer des ewigen Lichtes, ein fleckenloser Spiegel der Majestät Gottes, und das Bild seiner Güte. Du bist das Licht zur Erleuchtung der Heiden und zum Ruhme deines Volkes Israel. Was immer im Himmel und auf Erden von Licht und Glanz ist, hat seinen Ursprung aus dir. Alle Strahlen der Sonne und des Mondes müssen auf dich, die Quelle alles Lichtes, mit dem größten Lobe, und der lautesten Danksagung zurück geleitet werden. Das gesammte Sternenheer soll dir leuchten mit Freudigkeit, und erzählen deine Herrlichkeit, es soll mit mir deinen Namen immerdar preisen, darum, daß du fortfahrest, diese ganze Welt durch das so wohlthätige Licht der Sterne so ohne Unterlaß zu erfreuen. Besonders aber danke ich dir auf das innigste, bester Jesus! für jenes übernatürliche Licht, das du aus dem höchsten Himmel auf diese undankbare Welt zu bringen dich gewürdiget hast, die mehr die höllischen Finsternisse, als dein göttliches und himmlisches Licht liebt. Nimm, ich bitte dich, von unserm Herz

alle Finsternisse der Unwissenheit und Bosheit hinweg, daß wir als Kinder des Lichtes wandeln mögen; denn die Frucht des Lichtes zeigt sich in aller Güte, und Gerechtigkeit und Wahrheit. O Sonne der Gerechtigkeit, die du unter den Gestalten des Sacraments verborgen bist, ein wahrhaft verborgener Gott, vermehre meinen Glauben, und erleuchte meine Augen, daß ich nie in den Tod entschlafe. Richte mein Herz durch Zuversicht auf, und rege meinen Geist an, daß dein Lebenslicht in mir nicht erlösche. Die Flamme deiner Liebe ergreife meine Nieren, und verzehre, was von schädlicher Hitze in mir ist, daß auf dem Altar meines Herzens immer das reine Feuer der göttlichen Liebe brenne. Sende dein Licht und deine Wahrheit aus; diese werden uns führen und bringen zu deinem heiligen Berge Sion und zu deinen Hütten, damit wir mit deinen Heiligen allen in Freude, die Niemand von uns nehmen wird, dich einmal anschauen mögen, der du im unzugänglichen Lichte wohnest.

8. Der Richter.*

Ich glaube, daß mein Erlöser lebt, und ich am jüngsten Tage aus der Erde auferstehen werde zum Gericht; wer dieß nicht glaubt, der ist schon gerichtet. Ich glaube, Herr, und habe es immer geglaubt, daß du kommen wirst mit Tausenden deiner Heiligen, Gericht zu halten über alle, und einem jeden zu vergelten nach seinen Werken. Aber wehe mir, Herr, denn ich habe der Sünden zu viele in meinem Leben begangen. Gehe nicht in's Gericht mit deinem Diener, denn kein Lebender wird vor dir gerecht erfunden werden. König von furchtbarer Majestät, der du diejenigen, die selig werden sollen, ohne ihr Verdienst selig machest, errette mich, Quelle der Liebe; nach

der Menge deiner Erbarmungen mache mich jetzt, da es noch in der Zeit ist, von meinen Sünden dergestalt frey, daß dieselben keinen Stoff zur Verdammniß bey dem Gericht zurücklassen. Richter, auch dann noch gerecht, wenn du Rache nimmst, verzeihe, ehe der Tag der Rechenschaft anbricht. Kreuzige mein Fleisch durch die Furcht vor dir, daß es sich aus Entsetzen über deine Gerichte unerlaubter Dinge enthalte. Wer soll dich nicht fürchten, o Christe! du bist ja von Gott aufgestellt zum Richter der Lebendigen und Todten; zu seiner Zeit wirst du auch die gerechten Werke richten. Meine guten Werke sind wie ein verunreinigtes Gewand. Ich erschrecke vor meinen Sünden, und erröthe vor dir. Sey gnädig, Herr, meinen Unehrerbietigkeiten und Nachlässigkeiten, die ich in der heiligen Communion begangen habe; laß nicht geschehen, daß ich dich zum Gericht und zur Verdammniß empfange, sondern zum Heile und zum ewigen Leben. Darum lege mir erst ein hochzeitliches Kleid an, und schaffe einen solchen Schmuck der Tugenden in mir, daß du allezeit eine angenehme Herberg in mir finden mögest, besonders in meinem letzten Kampfe, damit ich durch die heilige Wegzehrung zum Voraus gesichert, mich nicht scheue, vor deinen Richterstuhl zu treten.

9. Die Pforte. *

Unendlichen Dank dir, Herr Jesu Christ, Wiederbringer des menschlichen Heiles! daß du aus dieser Welt zum Vater gegangen und die Pforte des Himmels, die für uns so lange verschlossen war, wieder geöffnet hast. Du hast die ehernen Thore und eisernen Riegel zerbrochen, um unsere Väter aus der Vorhölle mit dir in den Himmel zu führen. Jetzt bleibt

uns diese Thüre immer offen; zum Lobe für diese Wohlthat lade ich, Erlöser der Welt, jene glücklichen Seelen ein, die schon dahin eingegangen sind, und alle himmlischen Geister: machet groß meinen Herrn, und laßt uns darum seinen Namen erheben; tretet in seine Thore ein mit Lob, in seine Vorhöfe mit Liedern; preiset ihn! Oeffnet mir die Thore der Gerechtigkeit, ich will hineingehen und den Herrn, meinen Erlöser, preisen, der sich selbst die Thüre zu nennen sich gewürdiget hat. Es sey mir, Herr Jesu, vergönnt, wenigstens zur Zeit der Communion durch dieselbe einzugehen. Ich gestehe zwar, daß ich dieser Gnade unwürdig bin, da ich versäumt oder doch gezaudert habe, dir aufzuthun, als du klopftest, indem ich auf deine guten Eingebungen nicht gemerkt habe. Verwehre mir doch deßwegen den Zugang nicht, daß ich ein- und ausgehen, und Weide finden möge. Laß mich hineingehen zu den Geheimnissen deiner Gottheit, daß ich sie deutlicher einsehen und mehr bewundern kann; herausgehen aber zu den Geheimnissen deiner Menschheit, nicht bloß dadurch, daß ich dich wieder liebe, sondern auch deinen Tugenden nachfolge. Laß mich hineingehen, daß der Verstand die Glaubenswahrheiten andächtig erwäge, und der Wille sie lieb gewinne; herausgehen aber, daß ich durch Handeln und Leiden um deinetwillen, mein Jesu, zeige, daß ich dein wahrer Diener bin. Laß mich hineingehen, daß meine vornehmste Sorge sey, meinen Geist auszubilden und mein Heil sicher zu stellen; herausgehen aber zur Erbauung des Nächsten, daß sie meine guten Werke sehen, und deinen Vater preisen, der im Himmel ist. O wie fett und köstlich ist die Weide, die du deinen Schäflein anbietest in dem Altarssacrament? Davon soll meine Seele reichlich genährt

werden, damit mein Herz und mein Fleisch frohlocke in dem lebendigen Gott, mit der gewissen Hoffnung, daß ich einmal durch die Pforte des Himmels, obschon sie eng ist, eingehen werde. Hilf mir nur, guter Jesu, daß ich alles wegräume, was diesen Eingang hindert, das Weggeräumte nicht wieder suche, sondern so in der Freyheit des Geistes dir treu diene bis in den Tod.

10. Der Held. *

Stärkster Gott unter den Geistern alles Fleisches! deine Herrlichkeit ist über die Himmel erhaben. Groß bist du, und deiner Größe ist kein Ende. Der Himmel ist dein Sitz, und die Erde der Schemmel deiner Füße. Unter dir beugen sich, die da den Erdball tragen. O wie groß und erhaben bist du! doch siehst du auf das Kleine nieder im Himmel und auf Erden, das Hohe aber erkennst du von Ferne. Darum verabscheue ich die Hoffart aller jener Stolzen und Helden, die auf die Stärke des Körpers gebaut haben. Der Held wird nicht gerettet durch das Uebermaaß seiner Kraft, spricht der königliche Prophet, und ich verlange mit ihm demüthig und klein in meinen Augen zu seyn, damit ich verdiene, von dir, meinem Gott, gegen alle meine Feinde gestärkt und geschützt zu werden. Die Augen des Herrn überschauen die ganze Erde, und geben Stärke denen, die mit einem geraden Herzen an ihn glauben. Meine Stärke und mein Ruhm ist der Herr, der Herr ist meine Veste, meine Kraft, meine Zuflucht in der Trübsal. Auf dich, Herr, will ich hoffen, nicht fürchten, was Menschen mir thun mögen. Und dieses mein Vertrauen wird erhöht durch jene Speise, durch welche du uns, Herr, erquickest und stärkest in dem

Altarssacramente, inner welchem du gewisser Maßen deine unendliche Gottheit einschränkest, um dich nach unserer Schwachheit zu richten. Ich werfe mich auf das Tiefste nieder vor deiner göttlichen Majestät, und danke dir mit demüthigem Herzen, daß du dich aus Liebe zu uns so sehr erniedrigest, um uns groß zu machen. Möchte ich doch groß seyn in deinen Augen, groß der Tugend und der Gnade nach! Du weißt, Herr, wie ärmlich es in meinem Hause ist. Pracht und Reichthum herrschen in dem Hause, und seine Gerechtigkeit währt in Ewigkeit, in das du liebevoll eingehest; laß auch mich diese Wirkung erfahren, und deines Segens theilhaftig werden! Der Abgrund meiner Schwachheit ruft zum Abgrund deiner Allmacht; ich fürchte mich vor dem Höllenriesen. Befreye mich von seinen Nachstellungen, und zertrete den Satan unter unsern Füßen, daß wir in deinem Namen Sieger werden, und im Himmel einmal ewig uns erfreuen mögen.

11. Der König. *

Vater der Erbarmungen und Gott alles Trostes, selig und allein mächtig! Es sollen deinen Namen preisen alle Könige der Erde mit allen Völkern, Stämmen und Nationen, weil du uns aus der Gewalt der Finsternisse gerissen, und in das Reich deines geliebten Sohnes übersetzt hast. Auch dich, Herr Jesu! der du ein mächtiger und überaus furchtbarer König bist, erkenne ich als Schöpfer und Regenten Himmels und der Erde. Der Herr über Alles bist du, von Gott dem Vater aufgestellt als König über seinen heiligen Berg Sion, und hast geschrieben in deiner Hüft: König der Könige, und Herr der Herrscher. Durch dich regieren die Könige, und die Gesetzgeber

bestimmen die Rechte. Deine göttliche Majestät achte, verehre, bete ich an mit aller möglichen Unterwürfigkeit. Wer wird dich nicht fürchten, König der Völker, der du die Gewaltigen ihres Thrones entsetzest, und die Demüthigen erhöhest? Wer wird dich nicht zugleich lieben, da du deine Diener zu Miterben des Reiches machest? Und damit wir diese Erbschaft einmal antreten können, so soll in unserm sterblichen Leibe nicht die Sünde herrschen, daß wir ihren Gelüsten gehorchen. Tödte ab, Herr Jesu, alle unordentlichen Regungen, herrsche in Mitte deiner Feinde, meiner Leidenschaften, damit inner mir und in der Mitte meines Herzens sey und bleibe das Reich Gottes, d. i. Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem heiligen Geiste. Es komme zu uns auch dein himmlisches Reich, und zwar durch das königliche Mahl, bey dem wir mit königlicher Speise und königlichem Tranke, d. i. mit deinem Fleische und Blute erquicket werden. Die Kraft jenes Mahles heilige mich durch und durch, daß ich das königliche Gesetz erfülle, oder die Liebe des Nächsten erhalte, und, wie es einem Diener des ewigen Königs zukömmt, die zeitlichen Güter der Welt gering achte, suche, was oben ist, denke, was oben ist. O ihr Großen des himmlischen Hofes, kommet, laßt uns anbeten den König, dem alle Dinge leben: und erbittet uns von ihm die Gnade, daß wir einmal mit euch in dem Himmel ewig singen mögen: dem unsterblichen und unsichtbaren König der Ewigkeiten, Gott allein sey Ehre und Ruhm!

12. Der Edelstein. *

O Jesu, wie schön bist du vor den Menschenkindern! im Vergleich mit dir sind Blumen, Sterne und kost-

bare Steine nichts. Im Himmel und auf Erden ist kein kostbarerer Edelstein, als Du. An deinem Glanze erfreuen sich die Engel, die Menschen werden durch denselben entzückt, die Teufel geblendet. Alles Gold ist im Vergleich mit dir schlechter Sand, und Silber gilt vor dir so viel, als Koth. Du bist jener Eine kostbare Edelstein im Evangelium, den man vor allen Schätzen der Welt kaufen muß. O wie werde ich trauern, mein Jesu, wenn ich dich etwa verlieren sollte. O wie thut es mir so leid, daß du häufig von den Menschen so gering geschätzt wirst. Oeffne, Vater der Lichter, die Augen meines Herzens, daß ich erkenne, wie viele, und was für große Güter ich in deinem einzigen Sohne habe, was für ein kostbarer Edelstein des Menschengeschlechtes Jesus Christus ist, daß derselbe entstehe in meinem Herzen durch den Glauben, wachse durch die Hoffnung und durch die Liebe Festigkeit erhalte! Mögen die Wechsler ihre Steine schätzen, so hoch sie wollen, du, o Jesu, wirst mir kostbarer, als alle Schätze seyn! Ich verlange, daß dein Glanz an mir nicht äußerlich, sondern innerlich sey, und daß mein Gedächtniß durch die so süße Erinnerung an dich erleuchtet werde. Sey mein Brustschild, mit so viel Edelsteinen, als Wahrheiten des Evangeliums geziert, daß mein Verstand von ihnen all sein Licht und seine Klarheit nehme. Sey der einzige und größte Schatz meines Herzens, aus dem die Neigungen meines Willens alle ihre Zierde und ihren ganzen Werth erhalten sollen, besonders dann, wenn ich dich in der heiligen Communion empfange; dann, sage ich, wollest du mir jene geistigen Früchte mittheilen, die du deinen Auserwählten zu geben pflegest. Dann sey es mir vergönnt, die Freude und den Trost an einem unschätz-

baren Schatz im Geiste zu empfinden, damit ich mit der Braut sagen kann: Ich habe den gefunden, den meine Seele liebt, ich halte ihn fest, und will ihn nicht loslassen. Wo mein Schatz ist, da wird auch mein Herz seyn. Und darum, mein Jesu! wirst du das Siegel meines Herzens seyn, auf daß dein leibhaftiges Ebenbild mir eine so hohe Liebe eindrücke, daß sie mich mit dir unzertrennlich verbinde. Du wirst ein Denkzeichen an meinem Arm seyn, weil ich verlange, bis in den Tod das aus Liebe zu dir zu verrichten, was meine Pflicht mit sich bringt.

13. Der Prophet.*

Herr Jesu Christ! ich glaube, daß Du der König aller Propheten bist, Du hast einst die Erkenntniß der zukünftigen Dinge den Sehern eingegeben, Du hast ihren Mund geöffnet; ja Du selbst hast dich in den Propheten angekündiget. Daher ist das Zeugniß für Jesus der Geist der Weissagung, so wie ich diesen liebe und verehre, so glaube ich auch, daß er mir zum Heile seyn werde, und danke dir innigst, lobe und preise dich, daß du uns deine verborgene Weisheit entdeckt, und die Geheimnisse deines Reiches geoffenbaret hast. An dir haben sich die Vorhersagungen der Propheten bewährt, und ihre Zeugnisse sind höchst glaubwürdig geworden. In dir erneuerte und wieholte sich in der Fülle der Zeit, was im alten Bunde vorbildend geschehen war. Für dich zeugen alle Propheten, und daß ihre Weissagungen erfüllt worden seyen, sagt laut das ganze Evangelium, in welchem auch diese Weissagung enthalten ist: „Wer von diesem Brode ißt, der lebt ewiglich.“ Daß diese ganz gewiß in Erfüllung gehen werde, glaube und

hoffe ich; Himmel und Erde werden vergehen, deine Worte aber werden nicht vergehen; da es ja ganz unmöglich ist, daß du dein Versprechen nicht haltest, wenn anders ich es an nichts ermangeln lasse. Ich bitte dich also, mein Jesu, daß du meiner Schwachheit zu Hilfe kommen, und meinen Mangel ersetzen wollest! Ich bringe dir das Verlangen meines Herzens dar, dich in der Communion so zu empfangen, wie es sich gebührt und nothwendig ist, damit an mir vollbracht werde, was mir vom Herrn gesagt, und verheissen worden ist. Ferner, so wie ich für gewiß halte, daß das, was die Schrift von deiner ersten Ankunft, o Jesu, sagt, erfüllt worden sey, so glaube ich auch fest, daß das, was eben diese Schrift von deiner zweyten Ankunft, dem allgemeinen Gerichte, und der Auferstehung der Todten weissagt, in Erfüllung gehen werde. Nicht ein Jota oder ein Punkt wird vergehen, bis alles geschieht; unterdessen vermehre uns den Glauben, und schenke uns ein solches zeitliches Leben, das uns das ewige weissagt.

14. Der Priester. *

Heiland der Welt, du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung des Melchisedech; denn was jener König und Priester bildlich hatte und that, das kommt dir in Wahrheit zu. Du bist der wahre Melchisedech, d. i. der König der Gerechtigkeit, ja die Gerechtigkeit selbst; der König von Salem, was so viel ist, als König des Friedens; ja der Friede selbst. Dir kommt die höchste Gewalt zu segnen zu. Darum sey gelobt Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allem geistigen Segen, mit himmlischen Gütern in Christus. Du bist

es allein, der ein immerwährendes Priesterthum behält; darum kannst du auch zu jeder Zeit diejenigen selig machen, die sich durch dich Gott nahen. Du hast endlich Brod und Wein, d. i. deinen Leib und dein Blut Gott dem Vater dargebracht als Priester und Opfer zugleich, das alle Schlacht- und Brandopfer des alten Testamentes an Werth unendlichmal übertrifft, und in dir alle gesetzlichen Opfer vereiniget und geschlossen. Sey also unser Opfer der Anbetung; denn wir vermögen Gott deinem Vater nichts Vortrefflicheres, nichts Angenehmeres darzubringen, als dich, seinen Eingebornen Sohn zum Zeugniß der göttlichen Vortrefflichkeit und Allmacht, zum Zeichen der höchsten Gewalt über alle Geschöpfe und der unumschränkten Herrschaft über Leben und Tod. Sey unser Dankopfer; wir sind so ganz und gar ausser Stande, zu danken, du allein bist uns zu diesem Ende genug in dem Meßopfer; darum verlangen wir, daß du in demselben mit dem möglichsten Gefühle der Liebe und Dankbarkeit deinem ewigen Vater zum Opfer dargebracht werdest, du, sage ich, der die Quelle alles Guten ist, daß du unserer Sündhaftigkeit ungeachtet nicht aufhören mögest, wohlthätig auf unser Heil einzuwirken! Sey unser Sühnopfer, mit allen deinen Thränen, Mühseligkeiten, Beschimpfungen und mit deinem unendlich viel geltenden und unschätzbaren Blute, das du vergossen hast; es ist dieses das würdigste und hinreichendste Sühnopfer für meine und der ganzen Welt Sünden! Sey endlich unser Bittopfer, daß durch alle die Verdienste deines Lebens, Leidens und Todes den Sündern Verzeihung, den Ungläubigen und Ketzern die Gnade der Bekehrung, den Gerechten Beharrlichkeit, den Verstorbenen Nachlaß zu Theil werde! Amen.

15. Der Messias. *

O Jesu, Sohn der Jungfrau Maria! du bist jener wahre, den Vätern im alten Bunde verheissene Messias, der du in die Welt gekommen bist, und außer dem wir keinen andern erwarten. Du bist der wahre Messias, von Gott dem Vater uns geschickt als Gesandter, der Erlösung im reichen Maaße ankündiget. Ich glaube fest, daß alles erfüllt sey, was in dem Gesetze, Psalmen und Propheten von deiner ersten Ankunft gesagt ist. Diese war zwar niedrig und verachtet, so daß sie den Juden ein Aergerniß, den Heiden ein Unsinn war; aber ferne sey es, Herr Jesu! daß mir deine Niedrigkeit, Armuth und dein Leiden ein Aergerniß seyen, sie sollen mir vielmehr ein Antrieb zu einer größern Liebe gegen dich und zur Nachahmung seyn; denn ich glaube ganz sicher, daß Christus leiden, und so in seine Herrlichkeit eingehen mußte, welches auch ich hoffe, im Vertrauen auf deine Verdienste, o Messias! daß wir, indem wir Theil nehmen an deinen Leiden, nach diesem Leben, wenn deine Herrlichkeit offenbar werden wird, uns hoch erfreuen mögen. Ich danke dir auch innigst, daß du uns armselige Kinder Adams von dem geistigen Verderben und der ewigen Sklaverey des Teufels und der Sünde befreyt hast. Umsonst warten die Juden auf eine andere Befreyung; doch mögest du dich ihrer erbarmen, daß die Ueberreste Israels sammt den Heiden und Ketzern selig werden, und Ein Schafstall und Ein Hirt werde. Wir aber, dein Volk und die Schafe deiner Weide, frohlocken in dem Herrn, weil wir den Messias, das so viel als Christus heißt, gefunden haben, und freuen uns der Hoffnung, daß auch wir einmal der Heilbringenden Salbung theilhaftig werden

sollen. Meine Lampe, Herr Jesu! ist weder rein, noch geschmückt, noch hinlänglich mit Oel versehen: da aber meine Seele verlangt, unter den klugen Jungfrauen zu seyn, so reinige sie von allem Schmutze der Sünden, und schmücke sie mit den Kleinodien deiner Gnaden, besonders dann, wenn ich entgegen gehen soll dem Bräutigam, der in dem Sacramente zu mir kommt, damit ich verdiene, mit dem Oele deiner Segnungen gesalbet zu werden, und nicht hören darf das traurige: Ich kenne euch nicht. Darum soll mir deine Gnade, Herr Jesu! zuvorkommen, mich begleiten, meine Lenden gürten, und brennende Lampen in meinen Händen halten und bewahren, und soll mich so vorbereiten, daß du, wenn du kommest, mich wachend antreffest.

16. Der Sabaoth. *

Heiland der Welt, Gott der Heerscharen Himmels und der Erde, furchtbar und überaus mächtig! Das ganze Heer der Himmel steht zu deinem Winke bereit, wie ein wohlgeordnetes Kriegsheer. Alle Sterne bewegen, drehen sich, gehen auf und unter auf dein Geheiß, und sind immer bereit zur Rache an deinen Feinden. Wer soll dich nicht fürchten, mein Gott! mit dir wird selbst der Erdkreis streiten gegen die Unbesonnenen, von denen ich armer Sünder dich jetzt, da die Tage des Heiles sind, demüthig bitte, mein Jesu! und eile, meine Missethat vor dir zu bekennen, damit du dich meiner erbarmen, und alle meine Sünden aus den Augen setzen wollest. Du hast in meinem Angesichte eine Mahlzeit bereitet gegen die, welche mich ängstigen, und durch Hilfe dieser Mahlzeit hoffe ich nicht nur den Beystand deiner Gnade zu erlangen, sondern auch Rettung von den Feinden und aus den

Händen aller, die uns hassen. Wie schrecklich ist überdieß, o Gott Sabaoth, das Heer deiner Engel, wie mächtig und zahlreich! Tausendmal Tausend und millionenmal Tausende stehen um dich herum. Im Angesichte aller dieser Engel will ich dir Lob singen, Gott Sabaoth! will anbeten bey deinem heiligen Tempel, und deinen Namen preisen. Ich danke dir auch innigst, daß du eben diese zu dienstbaren Geistern gemacht hast, daß sie uns, die wir hier streiten, beystehen sollten. Wir haben zu streiten gegen die Fürsten und Mächte dieser Finsternisse. Stehe uns bey, Gott unser Heil, und um der Ehre deines Namens willen komme uns zu Hilfe, daß wir mit der Rüstung Gottes versehen am Tage des Unheiles zu widerstehen vermögen, und untadelich in Allem uns zu verhalten! Stärke uns auch, daß wir in dem Streite nicht unterliegen, durch das gesegnete Brod, daß wir, so oft wir dasselbe essen, neue Kräfte gegen die boshaften Geister unter dem Himmel erlangen! Rüste und stärke uns durch geistige Waffen, und so wollen wir einen guten Kampf kämpfen, indem wir den Glauben und ein gutes Gewissen haben, mit der sichern Hoffnung, daß uns hinterlegt ist die Krone der Gerechtigkeit, die uns Gott der gerechte Richter geben wird! Amen.

17. Der Meister. *

Herr Jesu Christ! wir wissen, daß du als Lehrer von Gott gekommen bist. Wohl dem, den du unterweisest, Herr, und über dein Gesetz belehrest. Sprich also zu mir, Herr, denn dein Diener hört, zeige mir den Weg deiner Gebote. Ich bin dein Knecht, gieb mir Verstand, daß ich deine Zeugnisse wisse. Lehre mich Rechtschaffenheit, Sittsamkeit und Wissenschaft,

denn an deine Gebote glaube ich. O liebster Meister! zu wem wollen wir anders gehen, als zu dir? Du hast Worte des ewigen Lebens, und wir glauben und erkennen, daß du Christus, der Sohn Gottes bist, in welchem verborgen sind alle Schätze der Weisheit und Wissenschaft Gottes. Das größte Lob und der größte Preis sey dir für deine heiligen Unterweisungen, Ermahnungen und Gleichnisse, für die Bemühungen und Beschwerden, die du ertragen hast, als du uns das Evangelium predigtest. Vorzüglich aber wolltest du uns Demuth lehren mehr durch Beyspiele, als Worte, als du dich vor die Füße der Apostel hinwarfest, sie zu waschen. Verleihe uns diese Gnade, daß wir immer mit reinen und demüthigen Herzen zu deinem heiligen Tische gehen, bey dem Brechen dieses Brodes erleuchtet, und zur Liebe gegen dich mehr entflammt werden. O Meister, nimm mich, ich bitte, unter deine Jünger auf, deren Kennzeichen die wechselseitige Liebe ist! Einfältig und gerade möchte ich seyn, weil du mit den Einfältigen dich unterhältst, und Verstand giebst den Kleinen. Ich will nicht Wissenschaft, die aufbläht, sondern Liebe, welche erbaut. Ich will lieber die Zerknirschung empfinden, als den Begriff davon wissen. Zum Lehrgeld bringe ich dir mich selbst dar, böse, unwissend und unvollkommen; gieb mich mir gut, in deinem Gesetze erfahren und vollkommen zurück. Erhalte uns endlich, guter Meister! bey der wahren Lehre deines Evangeliums, daß wir nicht schwankende Kinder seyen, und herumgetrieben werden von jedem Winde der Lehre in der Bosheit der Menschen. Befreye uns auch von dem unordentlichen Verlangen nach Vielwissen; denn dich erkennen ist vollendete Gerechtigkeit, und deine Gerechtigkeit und Tugend wissen ist die Wurzel der Unsterblichkeit.

18. Der

18. Der Bräutigam.*

Erlöser der Welt! du bist mir ein blutiger Bräutigam; denn kaum warst du in diese Welt geboren von der jungfräulichen Mutter, und herausgegangen wie ein Bräutigam aus seinem Brautgemach, so vergoßest du schon Blut bey der Beschneidung, zu zeigen, daß du ein Sohn Abrahams seyest, uns aber Gehorsam und Demuth an's Herz zu legen. Ich bitte demüthigst, daß du mir beyde zur Seligkeit nothwendige Tugenden verleihen wollest. Aber welche Mühseligkeiten hast du, mein Jesu! auf dich genommen, deiner Braut, der Kirche zu Lieb, ja in den Tod hast du dich hingegeben, um sie zu heiligen dadurch, daß du sie durch das Wasserbad in dem Worte des Lebens reinigtest, und dir eine herrliche Kirche zu schaffen, die keinen Flecken oder Runzel hätte. Dafür aber, daß du mich zu einem Glied dieser Kirche machen wolltest, und mich bisher bey derselben erhalten hast, will und verlange ich, daß dir deine Gläubigen immerwährend Lob und Dank sagen, und bitte nur um dieß, daß ich mit dir und deiner Kirche im Glauben, der Hoffnung und Liebe vereiniget leben und sterben möge. Aber wer bin denn ich, daß du verlangest der Bräutigam meiner Seele zu seyn? Ich werfe mich zu deinen Füßen, wenn ich gleich nicht würdig bin deine Schuhriemen zu lösen. Warum erhebest du mich so hoch, oder warum neigest du dein Herz zu mir, daß du mit mir vermählt zu werden verlangest? O Herr, ich bin dein Diener, und deiner Magd Sohn. Meine Seele, die du zur Genossin deines Tisches, deines Reiches und deines Brautlagers zu machen dich würdigest, wird ewig für dich leben, und dir dienen. Das Einzige bedaure ich, daß meine Seele

so häßlich ist, da du doch ein so schöner Bräutigam bist. O wäre sie doch geziert mit deinen Gaben und Gnaden, erschiene sie doch vor dir im golddurchwebten Gewande, im bunten Schmucke, daß sie Gnade finden könnte in deinen Augen! Herr, dir ist all mein Verlangen bekannt, und mein Seufzen ist vor dir nicht verborgen. Ich weiß auch, Herr, daß du ein eifersüchtiger Bräutigam bist. Alle, die ferne von dir buhlen, verdirbst du. Darum bitte ich dich, daß du mein Herz durch deine Gnade befestigen wollest. Und weil du wachsame und fertige Bräute haben willst, so sey meine Seele durch den besondern Beystand deiner Gnade eine Jungfrau, dem Glauben und den Sitten nach unversehrt, in ihrer Hand eine Lampe, und immer mit Oel versehen, damit sie, wenn du kommst, würdig sey, fertig zur himmlischen Hochzeit mit dir einzugehen.

19. Der Mittler.*

Ich glaube, Herr, daß Ein Gott sey, und auch Ein Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst für uns zum Lösegeld gegeben hat, und zwar auf dem so erstaunungswürdigen Wege, daß Gott Mensch, und der Mensch Gott wurde; denn die göttliche Natur allein konnte nicht leiden, die menschliche allein nicht hinreichend genugthun. Daher wurde deine Person, o Christe, die Vermittlerin, indem sie mit dem Göttlichen das Menschliche, mit dem Höchsten das Niedrigste verband. Gewiß; ich verehre auf das Tiefste dieses hohe und unaussprechliche Geheimniß der Menschwerdung des Herrn, und bete es an; ich bewundere in demselben die göttliche Weisheit, Wissenschaft und Macht; ich verehre die Gerechtigkeit; deine Güte und die göttliche Barmher-

zigkeit liebe ich, und wünsche, daß sie von allen Menschen ewig geliebt und gepriesen werden. Durch dieses Mittel hast du zwey Völker, die Heiden und Juden, im Frieden vereiniget, und aus zweyen Eins gemacht, indem du die Scheidewand zwischen ihnen niederrissest, so daß du zwey in dir zu Einem neuen Menschen schufest, Friede stiftend, und beyde in Einem Leibe mit Gott durch das Kreuz versöhnend. Ich verlange also von dir, mein Jesu! daß wir durch dich mit Gott dem Vater immer ausgesöhnt seyen und bleiben, und uns wechselseitig, wie Glieder Eines Leibes lieben, auch Friede mit allen haben; ich wünsche, daß diese wechselseitige Liebe durch das Altarssacrament, das das Sacrament der Einheit ist, bey mir und bey andern dergestalt unterhalten und befestiget werde, daß wir alle weltliche und fleischliche Liebe ablegen, und einander so lieben, wie du uns geliebt hast. Zugleich danke ich dir auch innigst, daß du schon sterbend zwischen zwey Mördern unser Heil in der Mitte der Erde bewirkt hast, indem du der Mittler des neuen Bundes wurdest; damit durch deinen vermittelnden Tod diejenigen, die berufen sind, die Verheissung einer ewig dauernden Erbschaft erhalten mögen; dieser wollest du uns auch theilhaftig machen, und versichern, so oft wir das Unterpfand derselben oder die heil. Communion empfangen, auf daß wir uns darüber, daß du unser Mittler auf Erden warest, ewig erfreuen mögen im Himmel. Amen.

20. Die Ruthe.*

Herr Jesu, an dir ist die Weissagung Balaams erfüllt worden: Es wird eine Ruthe von Israel kommen, und schlagen die Anführer von Moab. Eine Ruthe, viel vortrefflicher und wunderbarer, als die

Ruthe des Moses. Diese hat die Juden mittelst des Durchganges durch das rothe Meer von der Sklaverey Aegyptens befreyt, und in der Wüste ihnen zum verheissenen Lande verholfen. Als aber der Herr seine mächtige Ruthe aus Sion oder der Vater seinen Sohn in die Welt sendete, so wurden wir frey von der Tyranney und der Sklaverey des Teufels, und der Weg zum Himmel wurde uns allen durch das rothe Meer des Leidens unsers Herrn geöffnet. Und diese Ruthe bewahren wir nicht in der Bundeslade des alten Testamentes, sondern in den Gezelten des neuen Bundes auf, und verehren sie, wenn wir dich, Christe Jesu! in dem hochwürdigsten Sacramente verehren und anbeten. Sey uns eine immer grünende und fruchtbringende Ruthe. Ein gerader Scepter ist der Scepter deines Reiches. Du hast die Gerechtigkeit lieb, und hassest die Ungerechtigkeit, so daß du nicht nur gerecht, und dein Urtheil recht, sondern das Recht und die Billigkeit selbst bist. Möchten doch alle meine Wege die Beobachtung deiner Gebote zum Ziele haben! Unser Wille ist im Widerstreit mit ihnen, bringe du ihn zurecht, und weil er abgekehrt ist, so bringe ihn in Uebereinstimmung mit deinem Gesetze; denn dein Gesetz ist lautere Billigkeit. Es leite auch deine Zuchtruthe meinen irregehenden Fuß auf den rechten Weg. Schone nicht, ich bitte dich, des Schäfleins, wenn es fehlt; denn ich fürchte weit mehr die Zähne des Wolfes, als die Ruthe des Hirten. Ich möchte aus der Zahl deiner Kinder seyn, die du züchtigest und wieder annimmst. Gieb mir jetzt Geduld, nachher Verzeihung. Deine Ruthe und dein Stab, die sollen uns Trost gewähren; denn sie sind das Zeichen, daß du uns wie ein Vater liebest, und für ein ewiges Erbtheil aufbehal-

test. Befreye mich von jener eisernen Ruthe, womit du' die Verworfenen ewig strafest, und die Furcht vor dieser Ruthe soll mich wachsam und sorgfältig machen, in deinen Geboten zu wandeln alle Tage meines Lebens.

21. Die Säule. *

Erlöser der Welt! du bist die geradeste Säule deiner Kirche, nach aller Regel der höchsten Vollkommenheit gebaut. Die Geraden lieben dich. Thue auch du, guter Jesu! Gutes den Guten und Redlichgesinnten, daß sie von der Richtschnur der Gerechtigkeit nicht abweichen zu den krummen Wegen der Bosheit. Du bist die erste und vornehmste Säule; denn was ist vornehmer, als deine Gottheit, was ist über deine Menschheit? Von dir nehmen die übrigen Säulen der Kirche ihre Schönheit, ihren Werth und ihre Stärke; für diese bitten wir deine Güte, daß sie in der Gnade und Liebe Gottes befestiget werden mögen zur Ehre deines Namens und zum Heile der Gläubigen. Du bist die festeste Säule; andere Säulen, welche die wankende Kirche gestützt haben, sind nur durch dich fest gestanden; oder sie fielen schändlich um, wenn sie es versuchten, aus eigenen Kräften zu stehen. Durch dich ist und bleibt deine Kirche eine Säule und Grundveste der Wahrheit. Und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Der baut auf Sand, welcher auf etwas anders vertraut, als auf Jesus Christus, meinen Heiland. Der Herr ist meine Veste und meine Zuflucht, meine Unterlage, und meine Säule, meine Stärke und mein Ruhm ist der Herr. Einst führte die Juden eine Feuer- und Wolkensäule durch die Wüste. Uns, deinen Glaubigen, bist du selbst, o Christe,

eine Feuersäule als Gott, eine Wolkensäule als Mensch; denn du verhüllest die Gottheit durch deine Menschheit, beyde aber unter den Gestalten des Altarsacramentes, um uns wie ein himmlisches Manna zu einer kräftigen Speise seyn zu können; stärke dadurch unsern Verstand und bevestige unsern Willen, daß wir unerschütterlich in deinem Dienste werden. Meine Feinde suchen mich zu schwächen und zu Boden zu werfen; aber gieb, daß ich gegen sie tapfer und mit Glück streite, damit ich dir wegen der Siege, die ich davon tragen werde, ohne Unterlaß danken kann in dem Tempel deiner Herrlichkeit, und verdiene, einmal unter die seligen Bewohner desselben gezählt zu werden nach dem, was du verheissen hast (Offenbar. 3): „Wer singen wird, den will ich zu einer Säule in dem Tempel meines Gottes machen." —

22. Die Hand.*

Heilige Dreyfaltigkeit, Einiger Gott! ich bete deine unendliche Allmacht, Weisheit und Güte an. Dieß sind jene drey Finger, mit denen du den Erdball aufhängest und erhältst. Vor allen aber verehre ich deine Kraft, allmächtiger Vater! denn in der Größe deines Arms hast du das Weltall geschaffen; dein Arm ist mächtig, sagt mit Recht der Prophet. Aber was ist deine Hand anders als dein Sohn? Alle Dinge sind durch ihn gemacht, und ohne ihn ist nichts gemacht. Er ist deine Rechte, himmlischer Vater! von welcher der königliche Seher sagt: Die Rechte des Herrn hat Stärke erwiesen, die Rechte des Herrn hat uns erhöhet und selig gemacht, indem sie den heiligen Geist sendete, der uns mit der Fülle der himmlischen Gnaden überschüttet hat. Hier ist wahrhaftig Gottes Finger, der das Gesetz der Liebe schreibt,

nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf Tafeln von Fleisch in das Herz. Wer wird mir geben, daß ich die goldnen Züge dieses Fingers stets in mein Herz eingeschrieben trage! Die bösen Geister suchen sie auszulöschen; aber sie sollen, ich bitte dich, Herr, die Stärke deines Arms erfahren, deine Rechte, und dein Arm und dein gnädiger Blick sollen mir genug seyn, Herr! und ich will aller meiner Feinde spotten. Aber ich bin dir besondern Dank schuldig, mein Heiland! nicht blos weil deine Hände mich geschaffen und gebildet haben, sondern auch weil deine Hände Myrrhen geträufelt haben meinetwegen, und du mich in deine Hände gezeichnet hast. Zum Thomas sagtest du einst: Sieh meine Hände! auch ich sehe dieselben mit den Augen des Glaubens. Aber woher denn diese Wunden mitten in deinen Händen? sind sie vielleicht eingedrückt worden durch den eisernen Griffel unserer Laster? O wie schmerzt es mich, mein Jesu! wie schmerzt es mich, daß du so durch unsere Sünden verwundet worden bist! Kaum getraue ich mir, die gefaltenen Hände auszustrecken. Doch behalte ich noch Hoffnung, denn die Hand des Herrn ist nicht abgekürzt. Vielmehr da deine Rechte so viele Sünder aufnimmt, Herr, empfehle auch ich meinen Geist in deine Hände, damit ich nach diesem Leben mit deinen Auserwählten zur Rechten des Vaters gesetzt werden möge.

23. Der Fels. *

Herr Jesu Christ! du selbst bist der festeste Grundstein deiner Kirche, die da auf einen Felsen gebaut ist. Der Fels aber war Christus; und daß die römisch-katholische allein auf dich gebaut sey, beweist die 1819 Jahre fortgesetzte Folge deiner Statthalter, von dem angefangen, von dem du selbst gesagt hast:

Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen. Ich bin dir in einem hohen Grade dankbar dafür, daß du mich darin bis daher erhalten hast. Du hast meine Füße auf einen Felsen gestellt, und meine Schritte geleitet. Befestige, o Gott! was du an mir gethan hast, daß meine Füße nicht von diesem Felsen abgleiten; daß ich sey und bleibe ein getreuer und folgsamer Sohn deiner Kirche. Zu dem Ende verlange ich, mein Jesu! in dir zu ruhen, daß mein Heil nicht gefährdet werde. Die Hasen, eine wehrlose Gattung Thiere, bauen ihr Lager auf einen Felsen. Auch ich schwacher Mensch suche meine Zuflucht einzig bey dir, o Christe! Du kannst mir in allen Stücken helfen. Erquicke den Kraftlosen, stärke den Schwachen, ermuthige den Zaghaften. Indem du dich mir zur Speise giebst, finde ich ein Lager auf der Weide, Weide in dem Lager; denn indem du meinen Geist nährest, so ruht er sanft, und diese Ruhe selbst ist die Nahrung meines Geistes. Auch der Trank fehlt mir nicht, da du jener Fels bist, der mit der Lanze des Soldaten geschlagen worden ist, und es floß Blut und Wasser heraus. Reinige durch diesen zweyfachen Strom meinen Leib und meine Seele von allem Bösen, daß ich mir getraue, dahin zu gehen, wohin Isaias einladet: „Gehe in den Fels hinein und verberge dich in der aufgeworfenen Erde." Bist nicht du dieser Fels, mein Jesus! Wo soll ich armer Sünder denn hinfliehen, als zu dir? Der Fels ist eine Zuflucht den Igeln. In den Oeffnungen des Felsen, in deinen Wunden, will ich mich in Zukunft verborgen halten, damit ich sicher seyn möge vor den Nachstellungen derer, die meine Seele umlagern. Hier, in den Ritzen der Mauer will ich seufzen, wie eine junge Schwalbe, will girren, wie eine Taube. Ich

gehe im Geiste, o Jesu! in deine offne Seite hinein. Es sey mir vergönnt, hier Honig vom Felsen zu saugen, und in Freude zu schöpfen das Wasser des Lebens. Gleich einer Turteltaube suche ich dort mein Nestchen zu bauen. Hier ist meine Ruhestätte, hier will ich wohnen, weil ich sie erkohren habe. Verberge mich endlich, o Jesu! vor deinem Grimme in der Grube deiner Hände und Füsse, die ich mit liebevollen Herzen küsse und umfasse, indem ich mit dem Zöllner bitte: Gott sey mir armen Sünder gnädig. Es ist mir leid, daß ich durch meine Sünden deinen heiligen Geist, der in mir wohnt, so oft aus meiner Seele vertrieben habe.

24. Der Sohn.*

Erlöser der Welt! so wie du der wahre Sohn Gottes bist, so bist du auch wahrer Sohn des Menschen. Beydes glaube ich nicht nur, sondern bekräftige es durch den vollkommensten Beyfall, bekenne es mit dem Munde und der Zunge. Wer Beydes oder Eines von Beyden läugnet, ist ein Kind des Todes. Darum verabscheue ich von ganzer Seele alle jene Ketzereyen, o Christe! die entweder deine Gottheit oder deine Menschheit bestritten haben. Sie sollen alle untergehen, und ihr Andenken von der Erde verschwinden. Dagegen soll einzig und allein jener Glaube in der Welt herrschen, der da lehrt, daß Christus der wahre Sohn Gottes und des Menschen sey. Vor allem also, mein Jesu! glaube ich, daß du von Ewigkeit vom himmlischen Vater gezeugt worden bist; denn von ihm gehest du durch den Verstand aus und in die höchste Aehnlichkeit, d. i. Gleichheit des Wesens über, als das Wort des Vaters, das Ebenbild des unsichtbaren Gottes und die Gestalt sei-

nes Wesens. Deswegen erzeige ich eben dieselbe höchste Verehrung, die ich Gott erweise, auch dir, dem Sohne Gottes, und bete in dem Sohne den Vater, und im Vater den Sohn an; dabey wünsche ich aus ganzen Herzen, daß uns allen gegeben werde der Sinn, zu erkennen den wahren Gott, und zu seyn in dem wahren Sohne desselben; dieser ist wahrer Gott, und ewiges Leben. Aber was ist doch dieß für eine Herablassung deiner Liebe, o Sohn Gottes, daß du uns zu Liebe auch eines Menschensohn werden, und ein wahrhaftiges Fleisch, das unsern Armseligkeiten unterworfen wäre, annehmen wolltest? Denn ich verabscheue jene Ketzereyen, die je geläugnet haben, daß du ein wahrer Mensch, und die Jungfrau Maria deine wahre Mutter gewesen sey. Das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnt, und, was noch eine grössere Gnade ist, es würdiget sich täglich durch seine wirkliche Gegenwart in unsere Wohnung einzugehen. Herr Jesu, vor deiner wahren Gottheit und Menschheit im Geiste liegend bekenne ich, daß ich nicht genug loben und danken kann. Verzeih' mir, daß ich bisher so undankbar gewesen bin. Ich opfere dir zu einiger Genugthuung allen jenen Dienst auf, der je von Heiligen dir erzeigt worden und wohlgefällig gewesen ist, und bitte zugleich demüthig, daß wir die Gnade der Kindschaft, die du uns als der natürliche Sohn Gottes, der Fleisch angenommen, erworben hast, erlangen, bewahren, und die Frucht derselben, d. i. die himmlische Erbschaft erhalten mögen. Amen.

25. Emmanuel.*

Du bist der wahre Emmanuel, o Christe, Gott mit uns, nicht nur durch die Versöhnung und Gnade,

die du uns verdienet hast, sondern noch mehr durch die Annahme unserer Menschennatur, so daß ich sagen darf: Mein Bruder bist du, mein Gebein und mein Fleisch. Wie konntest du mehr mit uns seyn, als dadurch, daß du unsere Natur dergestalt mit dir einigtest, daß deine göttliche Person blieb, und Gott Mensch, und der Mensch Gott wurde. Was ist denn der Mensch, daß du ihn groß machest, oder warum denkest du seiner? Du vergissest gewissermaßen deiner Würde, um unser Emmanuel seyn zu können. Ich gestehe zwar, mein Jesu! durch meine Sünden habe ich verdient, daß du weit von mir weichest, und ganz und gar mich verlässest, weil auch ich von dir gewichen bin, und mit dir nicht seyn wollte. Aber es schmerzt mich in der Seele, ich schäme mich meiner so grossen Undankbarkeit, ich bereue meine Thorheit. Wie konnte ich doch nicht mit dir seyn wollen? Verzeih' mir doch, indem ich meine Schuld bekenne und um Verzeihung bitte. Wie überaus elend und unglücklich bin ich, wenn du mich verlässest, und nicht mit mir seyn willst! Es ist geschehen um den Weg, geschehen um die Wahrheit, geschehen um das Leben, wenn ich dich verloren habe, der du der Weg, die Wahrheit und das Leben bist. Doch deine Worte, mein Jesu! trösten mich: „Sehet ich bin bey euch bis an's Ende der Welt." Du wolltest nicht allein durch deine Gnade, sondern auch, was der stärkste Beweis deiner Liebe gegen uns ist, in dem Altarssacramente körperlich bey uns seyn. Für diese ausserordentliche Liebe werde dir höchstes Lob, Ehre, Preis und Dank von jeglichem Geschöpfe, und gieb uns hinwieder Liebe zu dir, die da ewiglich dauere. Ich begehre auch, mein Gott, mit dir zu seyn und zu bleiben, mich zu vergnügen in dem Ge-

danken an dich; ich wünsche, daß mein Verstand einerley Richtung mit dem deinigen habe, eben so denke, wie dieß bey Jesus Christus ist, daß mein Wille mit dem göttlichen immer übereinstimme. Ich verlange, daß ich mit dir, und du mit mir seyest in allen meinen Widerwärtigkeiten, besonders in dem Todeskampfe; wenn ich aber auch mitten in dem Schatten des Todes wandle, so werde ich nichts Schlimmes fürchten, wenn du bey mir bist. Endlich verlange ich nach diesem Leben im Himmel bey dir zu seyn, damit ich mich stets in dir, o liebster Emmanuel, erfreuen und frohlocken kann.

26. Der Weinberg.*

Herr Jesu Christ! du bist der Weinberg des Herrn der Heerschaaren, ein fester Grund aller fruchtbringenden Pflanzung; denn jede, die nicht in dir von deinem himmlischen Vater gepflanzt worden ist, wird mit der Wurzel ausgerissen. Und daher muß jede Wurzel eines guten Werkes, die nicht in dir, o Jesu! Grund hat, verdorren und vergehen, weil du all den geistigen Saft, wodurch das innere Leben genährt und erhalten wird, hergeben mußt. Und darum verlangt auch meine Seele eben so, wie die Pflanze an der Erde, an dir, o Christe! fest und standhaft zu hangen, damit sie gute Schoße oder gute Gedanken und gute Blüthen und Früchte der Tugenden tragen könne. Du bist der blühendste Weinberg. Andere blühende Weinberge haben zwar auch Wohlgeruch von sich gegeben; aber sie haben alles, was sie haben, und wodurch sie gefallen, dir, o Christe! zu danken. O wie kostbar ist der Wein, den uns der Weinberg des Herrn der Heerschaaren darbietet! dieser Wein ist dein Blut, o Jesu! dessen wir in der

Communion theilhaftig werden. Und durch dieses heiligste Blut ertränke in mir alles, was von Disteln und Dörnern da ist; befeuchte und befruchte meine unfruchtbare Seele, verwahre mich gegen alles Ungestüm der Neigungen, daß ich nicht Blätter trage, sondern Trauben voll vom Weine der Liebe Gottes. Du, o Christe! bist der sicherste Weinberg; und darum verlange ich, daß die Wurzel meines geistigen Lebens beständig in dir bleibe. Unter deinem Schutze und deiner Obhut fürchte ich mich nicht vor den Füchsen, welche die Weinberge verwüsten, nicht vor der Kälte und dem Reife der Trägheit, nicht vor einer tödtlichen Beschädigung was immer für eines auswärtigen Feindes. Nur Eines fürchte ich, daß mich selbst meine Begierlichkeit deiner Obhut und deinem Weinberge entziehen und irre leiten möchte: aber kreuzige mein Fleisch durch deine Furcht, und der Zaun meines Geistes sey der Schrecken vor deinen Gerichten, damit ich allezeit bey dir und in dir bleibe, und unter den vielen Wohnungen im Hause deines Vaters einen Platz finden möge. Amen.

27. Der Hirt.*

Du hast nun überflüssig erfüllt, Heiland der Welt, was du Ezech. 34, verheissen hast: „Sieh', ich selbst will meine Schafe suchen." Denn du hast Knechtesgestalt angenommen und neunzig Schafe zurückgelassen, um ein einziges menschliches Schäflein auf der Erde zu suchen. Du bist wahrlich ein guter Hirt; denn nach deiner göttlichen Natur nährest du alles Fleisch über der ganzen Erde. So wünsche ich denn, daß, so wie du jedes lebende Wesen mit Segen erfüllest, auch hinwieder von jedem lebenden Wesen Himmel und Erde mit deinem Lob und Preis erfüllet

werde. Doch was für ein guter Hirt unserer Seelen bist du? Wie viele Arbeiten und Mühseligkeiten hast du auf dich genommen, um die verlornen Schafe wieder zu bekommen? Welchen Trost und welche Freude machte es dir, sie wieder bekommen zu haben? so daß du sagtest: Erfreuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf wieder gefunden, das verloren war. Ja als ein guter Hirt hast du dein Leben für deine Schafe gegeben, daß sie nicht verloren gehen möchten. Deine Verdienste, o guter Hirt, sind zu groß, als daß wir sie dir vergelten könnten. Ewig soll deine unendliche Güte und Barmherzigkeit gelobt werden, die uns noch überdieß eine so gesunde Weide nämlich die heil. Schrift gegeben hat, ich begehre meine Seele daran zu weiden, besonders aber meinen Verstand so mit göttlichen Wahrheiten zu bereichern, daß er in dem Mark aller Weisheit, d. i. in dir meinem Gott ruhe. Denn was für vortreffliche und liebliche Weiden sind die Sakramente der Kirche! Alles athmet in ihnen Gnade, Vergebung, Frieden, Huld und Liebe von dir, mein Jesus! Dazu bietest du uns zur Speise und zum Tranke dein Fleisch und dein Blut an. Guter Hirt! welch eine Liebe von dir, daß du eine Speise seyn willst meiner Seele, dem ärmsten Schäflein! Erhalte, mein Jesu! ich bitte dich, in der Kraft deines heiligsten Leibes und Blutes mein geistiges Leben, und stärke es, daß ich aus dir, durch dich, in Dir und wegen Dir lebe und sterbe. Da aber Niemand von uns im Stande ist, dir für eine so grosse Liebe gegen uns würdig zu danken, so laß es dir an dem guten Willen deiner Schafe genügen, und fahre fort, uns mit der Sorgfalt eines Hirten zu nähren und zu erhalten. Bewahre uns vor denen, die in Schafskleidern kommen, inwendig aber

reissende Wölfe sind. Vermehre in uns die Liebe und das Vertrauen zu dir, auch wenn du mit dem Hirtenstabe uns schlägst. Erhalte uns bey der Einfalt und Klugheit; mache endlich, daß wir so auf die geistige Weide gehen, daß wir von der ewigen und himmlischen nicht ausgeschlossen werden.

28. Das Schaf.*

O Vater im Himmel! wir alle haben uns wie Schafe verirret, sind geachtet worden wie Schafe, die zur Schlachtbank bestimmt sind. Jedoch verzweifeln wir nicht, o Vater der Barmherzigkeit! obschon es uns unmöglich ist, für die Sünden genug zu thun. verlangest du einen Bürgen, sieh' da ist dein Sohn, der, als er kaum von der jungfräulichen Mutter geboren war, als ein Schaf im Stalle sogleich für die Fleischbank aufgesucht wurde. Diesen stelle ich dir vor, und alle seine Schmerzen, Nöthen und Verfolgungen, die er in Aegypten und in Judäa die ganze Zeit seines Lebens hindurch erduldet hat. Wie viele Fallstricke, o Jesu, haben deinem Leben die Schriftgelehrten und Pharisäer wie reissende Wölfe gelegt? Wie viele Unbilden und Schmach haben sie dir angethan? Und doch wie bewunderswürdig war deine Demuth und Geduld? Du warest wie ein Mensch, der nicht hört und auf die Beschuldigungen nichts zu sagen weiß. Diese Sanftmuth, o Jesu! beschämt meine Ungeduld, der ich kaum Ein etwas hartes Wort ertragen kann. Du aber bliebest bey den Schlägen und den Geiselstreichen stumm wie ein Lamm vor dem, der es schert, damit du uns lehrtest, im Guten das Böse zu überwinden und den Zorn in Schranken zu halten. Vergieb doch, Heiland! daß ich dieser deiner Lehre so wenig gefolgt bin. Ich

habe es gesprochen: Ich will gegen mich meine Ungerechtigkeit und Ungeduld bekennen: und du wirst mir das Unrecht meiner Sünde nachlassen. Du, sage ich, der du geduldig, langmüthig und gar barmherzig bist, und verleihe uns die Tugend der Sanftmuth und der Geduld in allen Widerwärtigkeiten. Endlich danke ich dir, o Jesu! daß du dich um unsers Heiles willen wie ein Schaf zur Schlachtbank führen liessest, und auf dem Altar des Kreuzes ein Sühnopfer wurdest. Um dieses allein bitte ich dich demüthig, daß wir in der Communion die segensreiche Frucht jenes Opfers erlangen, deiner Verdienste theilhaftig, und einst unter deine Schafe zur Rechten gezählt werden mögen. Zu diesem Ende, Gott des Friedens, der du aus den Todten herausgeführt hast den grossen Hirten deiner Schafe im Blute des ewigen Bundes, unsern Herrn Jesus Christus, mache uns tüchtig zu allem Guten, daß wir seinen Willen thun, und mache in uns, was gefällig ist vor dir durch Jesus Christus, dem Ruhm sey in Ewigkeit. Amen.

29. Der Friede.*

Herr Jesu Christ! Vater der künftigen Welt, Friedensfürst! denn diesen hast du uns durch dein Leiden und deinen Tod verschafft, indem du uns durch das Kreuz mit dem Vater aussöhntest, und die Feindschaft an dir selbst tödtetest. Durch die Vermittelung deines Verdienstes sind Wahrheit und Barmherzigkeit einander entgegengekommen: Gerechtigkeit und Friede haben einander umfangen. Durch dich ist der Friede zwischen Gott und den Menschen geschlossen und befestigt worden; deßwegen wirst du mit Recht von dem Apostel unser Friede genannt, der die Friedensbotschaft bringt denen, die ferne, und denen,

nen, die nahe sind. Kaum warest du geboren, so ward schon Friede verkündet den Menschen, die eines guten Willens sind. Wer giebt mir, daß ich dieses Friedens theilhaftig werde? Du weißt, Herr! wie sehr mich die Gelüste beunruhigen, die in meinen Gliedern hausen. Du bist gekommen, gegen sie nicht Frieden zu senden, sondern das Schwert. Gieb mir dieses Schwert des Geistes, daß ich damit die Werke des Fleisches abtödte, und alle unordentlichen Begierden wegschneide, damit ich den wahren Frieden der Seele finden möge; und diesen begehre ich bey mir zu vermehren und zu befestigen, so oft ich dich, mein Jesus! in dem Altarssacramente empfange. Denn was ist denn dieses anders, als das Sacrament des Friedens und der Einigkeit, wodurch die Menge der Gläubigen eben so Ein Herz und Eine Seele werden, wie die Waitzenkörner Ein Brod, ja Ein Leib Christi, dessen Glieder du sammt und sonders vor jeder Spaltung bewahren, dagegen durch den Einen Geist der wechselseitigen Liebe beleben und erhalten wollest. Ich indeß, das geringste Glied deines Leibes, mein Jesu! bitte um den besondern Beystand deiner Gnade, daß ich dir und deiner Kirche beständig anhängen, mit Herz und Mund meinen Glauben bekennen, und das Gute immer thun möge; denn Ruhm, Ehre und Friede werden jedem, der Gutes wirkt: dann daß ich deine Gebote halte; weil tiefen Frieden haben, die dein Gesetz lieben: endlich, daß ich im Guten bis an's Ende verharre, im Frieden dann entschlafen und ruhen möge. Amen.

30. Die Wurzel.

Sohn des lebendigen Gottes, Wurzel und Sprößling Davids (Offenb. 22); als Gott zwar der Er-

schaffer Davids und sein Herr, aber als Mensch aus dem Stamme Davids entsprossen; als Gott und Mensch die Wurzel aller Gläubigen. Ich freue mich, daß in dir als einer unendlichen Kraft alle Vollkommenheiten aller natürlichen Dinge auf die vollkommenste Weise enthalten sind; denn aus dir nehmen ihre Kraft und Wirksamkeit die Samen der Früchte und Kräuter, die Wurzel der Pflanzen und Bäume: alle Mannichfaltigkeit, Schönheit, Annehmlichkeit der Blumen und Früchte entspringt aus dir, der ersten Wurzel aller Dinge. So muß denn auch alles, was daran zu loben ist, auf dich zurückgeführt werden. Preiset also den Herrn ihr Gewächse auf Erden alle, ihr Fruchtbäume und Cedern alle lobet und erhebet ihn in Ewigkeit, und danket ihm mit mir, daß er so wunderbare Kräfte der Dinge um des Menschen willen erschaffen hat. Aber wer wird dir, mein Jesus, dafür danken können, daß du die Wurzel unsers Heiles seyn wolltest, die man einst so sehnlich erwartet hat? Denn von dir hat Isaias geschrieben: Er wird vor ihm aufsteigen, wie ein Reis, und wie eine Wurzel aus dürrem Lande, d. i. von dem Stamme der Väter, die schon so lange nach dem Messias seufzten. O Wurzel Jesse! aus dir entspringen alle übernatürlichen Vollkommenheiten. Dir müssen ihr ewiges Grün zuschreiben die Jungfrauen, die Bekenner die Blüthen ihrer Tugenden, die Martyrer die Früchte ihrer guten Werke, die Seeleneiferer den Fortgang der wahren Religion. Wer giebt mir, o Jesu! daß ich dir durch den Glauben auf das Innigste eingepflanzt sey und es bleibe? Denn ich wünsche so in der Liebe Gottes gegründet und gewurzelt zu seyn, daß mich nie etwas von meinem Gott trenne. Die abscheuliche Sünde ist es allein,

wodurch ich fürchte, von dir getrennt zu werden. Und warum soll ich das nicht fürchten, da schon so viele Aeste, und zwar so edle abgebrochen worden sind! da noch überdieß der Apostel erinnert: Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel dich. So ist es, mein Jesus! du trägst und stützest mich bis jetzt, da ich ein unnützer und verfaulter Ast bin. O wie gut und geduldig bist du, daß du nicht zuliessest, daß der Teufel oder die Begierlichkeit mich losriß! Und damit nie so etwas geschehe, so verlange ich, daß du allezeit, und besonders durch die Communion in mir, und ich in dir bleibe, damit, wie der Baum seinen Saft aus der Wurzel, so meine Seele aus dir Geist und Leben, ihre Nahrung und Kräfte ziehe, und ich so werde wie ein Baum, der an einem Bache gepflanzt ist, der Frucht bringt zu seiner Zeit, mit der sichern Hoffnung, daß ich einmal nach dem Tode eingepflanzt werde dem Baume des Lebens, der in der Mitte des Paradieses ist.

31. Der Weinstock.

Es sind deine Worte, o Jesu! „Ich bin der wahre Weinstock; denn damit du eine Rebe von derselben Natur haben möchtest, wie die deinige ist, so wolltest du ein Mensch werden, aber du könntest auch der Rebe keine solche Kraft verleihen, wenn du nicht Gott wärest. Und was ist das für eine Güte von dir, mein Gott! daß du uns schlechte Stämme wie Reben dir einpflanzen willst! o was bist du für ein wunderbarer und göttlicher Weinstock; denn so sprichst du von dir bey dem Sohne des Sirach: „Ich habe gleich einem Weinstocke einen lieblichen Geruch von mir gegeben, und meine Blüthen bringen eine schätzbare und edle Frucht." Ach! wie schlecht sind meine Blüthen: wie

faul die Früchte, welche die Eigenliebe angesteckt hat! Es ist mir leid, mein Gott! und ich bitte dich demüthig um Verzeihung, vergieb meiner Nachläßigkeit, daß ich deine Erwartung nicht befriediget habe. Es suchen mich meine Begierden von dir abzuziehen, ich bin meinetwegen in Furcht, Herr! ich erleide manchmal Gewalt, antworte für mich, und beschütze mich. Was nützt dein Tod, wenn ich wie eine Rebe hinausgeworfen werde, und verdorre, wenn ich in das Feuer geworfen und verbrennt werde? Das gebeugte Rohr wirst du nicht zerbrechen, und den rauchenden Docht nicht auslöschen. Ich gestehe es, es sind viele böse Säfte in mir, ich wünsche deren los zu werden, damit ich unversehrte Früchte tragen möge. In dir zu bleiben, ist mir Bedürfniß, o Jesu! denn die Rebe kann nicht von sich selbst Frucht bringen, es sey denn, daß sie am Stocke bleibe. Darum soll deine Gnade allen meinen Handlungen vorangehen, sie begleiten, und ihnen folgen. Gedenke doch, Herr Jesu! wie du deinen Vater gebeten hast, daß wir Eines seyn möchten. Nichts kann mir erwünschter seyn, als daß ich Eines mit dir sey; so daß ich von deinem Fleische, Blute, Leben, Geiste, deinen Verdiensten und deiner Gnade lebe, und schöne Blüthen und Früchte der Tugenden trage. Es soll mir nie an jenem belebenden Safte mangeln, womit deine Reben getränkt werden. Und um diesen Saft bitte ich besonders dich, heiliger Geist, damit alle und jede Kraft meiner Seele im Dienste Gottes lebendiger werde. Endlich bitte ich dich, himmlischer Vater! unser Weingärtner, der du jede Rebe, die Frucht bringt, reinigest, daß sie noch mehr Frucht bringe, schone mich nicht, richte auf, wo es nothwendig ist, binde fest, schneide weg, was schädlich

und überflüssig ist. Zu diesem Ende verleihe mir Geduld und Unterwerfung des Geistes, vermehre den Glauben und das Vertrauen, verstärke die Liebe, daß sie mich beständig mit Christus, deinem Sohne, vereinige in und nach diesem Leben. Amen.

32. Der Oelbaum.*

Heiland der Welt! kaum warest du in die Welt geboren, so blühtest du schon wie ein herrlicher Oelbaum auf dem Felde, und als du am achten Tage beschnitten wurdest, so nannte der Herr deinen Namen saftiger, schöner, fruchtbarer, herrlicher Oelbaum — Ohne deine Gnade wäre das Menschengeschlecht wie ein unnützer Baum ausgehauen, und vor des Herrn Angesicht weggeworfen worden. Ein wilder Oelbaum war der alte Mensch, und doch ist er nach deiner Güte und Barmherzigkeit, o Heiland, Theilhaber an der Wurzel und dem Fette des Oelbaumes geworden. Eben diese Gnade haben wir Christen alle erlangt, indem wir von einem wilden Oelbaum gebrochen, und gegen die Natur auf einen guten Oelbaum durch den Tauf gepflanzt wurden. Dafür sollest du, mein Gott, dieß wünsche ich, von allen Christen geliebt, gepriesen, und ewig verherrlichet werden; ich sage dabey wiederholt mit David aus ganzem Herzen: „Preiset den Herrn, denn er ist gut, seine Barmherzigkeit währet in Ewigkeit"; diese deutet uns dein Name an, der da ist Christus: so wie du aber selbst gesalbt bist mit der vollesten Salbung selbst der Gottheit, so willst du, daß auch wir nach unserer Fähigkeit dieser Salbung theilhaftig seyn sollten. Was immer in dir und um dich ist, mein Jesus! athmet Barmherzigkeit, Annehmlichkeit und Güte. Dein Thron ist vom Holze des Oel-

baumes, dein Wort ist süsser, als Honig und Honigseim, ausgegossenes Oel dein Name. Mit diesem Oele wünsche ich, daß meine Seele gesalbt, und alle ihre Kräfte gestärkt werden, damit ich als ein tapferer Kämpfer gegen die Feinde meines Heiles streiten und sie überwinden könne. Im alten Bunde, o himmlischer Vater, war dir eine im Oele geröstete Semmel eine angenehme Opfergabe. Jetzt aber giebt es kein reineres und dir angenehmeres Opfer, als deinen Sohn; ich verlange, daß er, wenn ich ihn in der Communion empfange, gleich einem Oele vom Himmel in mein Herz fliesse, daß ich blühen und grünen möge wie ein fruchtbarer Oelbaum im Hause des Herrn. Mit der Würze eben dieses Oeles soll, o Christe! mein Gedächtniß übergossen, mein Verstand erleuchtet, der Wille angefeuert werden, damit ich einmal theilhaftig werden möge des Freuden-Oeles, womit dich Gott, dein Gott, gesalbt hat vor deines Gleichen, unter welche du auch mich zählen wollest, damit ich dich mit ihnen ewig lieben und verherrlichen kann.

33. Die Quelle.*

Herr Jesu Christ! du bist zwar eine Quelle, die aber nicht ohne ihren Ursprung ist, nämlich dem himmlischen Vater, von dem du auf eine unaussprechliche Weise ausfließest. Du bist eine Quelle, von der, wie vom Vater, als einem untheilbaren Grund der heilige Geist ausgeht, doch so, daß die Natur der dreyen eine und eben dieselbe ohne irgend einen Anfang einer derselben von Ewigkeit war. Dieses Geheimniß nehme ich einfältig und gläubig an, verehre es demüthig, und bete es an. Du bist eine Quelle, o Jesu, wer an sie glaubt, aus dessen Leibe fliessen,

wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers. Bey dir, mein Erlöser, ist die Quelle des Lebens, aller Gnaden und Tugenden. Ich gestehe offenherzig, daß mein ganzes Seyn, und was ich sonst Gutes habe, sammt und sonders in ganz unverdientem und reichlichem Maße aus der Quelle aller natürlichen und übernatürlichen, zeitlichen und ewigen Güter geflossen ist. In diese Quelle tauche ich mich ganz mit Leib und Seele, damit ich von allen vergangenen Befleckungen rein gewaschen, und vor zukünftigen bewahrt werde. Zu eben diesem Ende bitte ich zugleich, daß weil die Hitze der Begierlichkeit mich drückt; diese gefährliche Hitze dämpfe, oder wenigstens abkühle jenes lebendige Wasser, das aus dieser Quelle fließt, und ich so mit weniger Hinderniß von Seite des Körpers und mit grösserer Freyheit des Geistes dienen möge. Wie tröstlich sind für mich deine Worte, mein Jesu! „Wenn Jemand Durst hat, so komme er zu mir und trinke; das Wasser, das ich geben werde, wird in ihm zu einer Quelle werden, dessen Wasser in das ewige Leben springt." Möchte doch diese deine so liebliche Verheissung an mir so oft erfüllt werden, als ich dich in der heiligen Communion empfange! Es sey mir wenigstens dann gegönnt, mit Freude Wasser zu schöpfen aus den Quellen des Heilandes. Verlangest du ein Gefäß, womit ich schöpfen kann, da ist mein Herz: ist es unrein, so reinige es, ist es zu eng, so mache es weit. Wie schmerzt es mich, daß ich keinen grössern Durst nach jenem Wasser habe, das in's ewige Leben zurückströmt! Wie ein Hirsch verlangt nach Wasserquellen, so verlangt meine Seele nach Gott, der lebendigen Quelle; wann werde ich kommen, und vor dem Angesichte Gottes erscheinen? Nichts kann

in dieser Welt mein Verlangen stillen. Ich werde gesättiget werden, wenn deine Herrlichkeit offenbar werden wird. Auf dich, Gott, sind alle meine Wünsche gerichtet. Erhöre mich, Herr!

34. Die Wand.*

O wie gut ist es, auf den Herrn, auf Gott, sein Heil zu vertrauen! Ich war einst einem nichtigen Dinge gleich geworden, oder ein vorübergehender Schatten, oder ein Dunst, der nur kurze Zeit zu sehen ist. Aber Gott ist mein Helfer, und auf ihn will ich hoffen. Gegen alle Gefahren meines Heiles wirst du mir statt einer Wand und eines Schildes seyn, o Jesu! wie sicher ist der, welcher unter deinem Schutze steht. Was helfen Thürme und Mauern ohne deine Hilfe, mein Gott! Wenn der Herr die Stadt nicht beschützt, so wacht derjenige umsonst, der sie beschützt. Sind nicht wegen des Glaubens derjenigen, die auf dich gehofft haben, die Mauern von Jericho eingestürzt? So ist nichts schwer für die, welche auf Gott vertrauen. Auch ich, mein Jesu, werde, durch deine Gnade befestiget, keine Schwierigkeiten fürchten, die sich mir entgegenstellen. In meinem Gott will ich über Mauern springen, der Herr ist mein Beschützer und meines Heiles Horn; wenn nur meine Sünden deine Hilfe nicht zurückhalten, mein Gott! Weil jedoch deine unendliche Güte durch unsere Sünden sich nicht überwinden läßt, so vertraue ich, daß mir nicht soll versagt werden, was du einst dem obschon sündhaften Jerusalem verheissen hast: „Ich will ihm, spricht der Herr, eine feurige Mauer seyn ringsherum.“ Wie werden meine Feinde erschrecken und fliehen, wenn du mir eine Mauer seyn wirst, und zwar eine feurige, die alles in mir

verbrennt, was fehlerhaft und Auswuchs der bösen Neigungen ist, die mein Herz mit reiner Liebe zu dir entflammt, und ringsherum beschützt. Ausser dir bin ich nirgends sicher, allenthalben ist Gefahr für mein Heil. Sey mir ein Schutzgott, und anstatt einer Veste, daß du mich errettest, zumal in meinem Todeskampfe: dann, mein Jesu! verlange ich dich mittelst der heil. Communion bey mir zu haben, daß du mir eine eherne Mauer seyest gegen alle bösen Geister, und so mein Heil, das du mir durch dein kostbares Blut erworben hast, in Sicherheit gebracht werde.

35. Das Lamm.*

Herr Jesu Christ! daß du das Lamm Gottes bist, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt, hat dein Vorläufer bezeugt, und wir wissen, wie wahr sein Zeugniß ist, so wie jenes deines Evangelisten Johannes, der sagt, daß du das Lamm Gottes bist, welches vom Anbeginn der Welt getödtet ist: du warst auch in allen Opfern des alten Gesetzes vorgebildet, bis du selbst kamest, und dich als ein Opfer für unsere Sünden darbrachtest; denn es war unmöglich, daß durch das Blut der Rinder und der Böcke die Sünden weggenommen wurden. Du also, o Jesu, bist jenes Lamm, das die Sünden der Welt hinwegnimmt, indem du Gott ein überschwängliches Lösegeld darbringest; denn nicht um vergängliches Gold und Silber sind wir erkauft, sondern durch das kostbare Blut des unbefleckten Lammes. O Vater im Himmel! was kann ich dir für ein angenehmeres Schlachtopfer darbringen, als dieses Lamm, deinen Sohn, an welchem du Wohlgefallen hast? Möge die göttliche Sanftmuth dieses Lammes all deinen Zorn und Grimm

von uns abwenden; besprenge unsere Seelen mit dem vergossenen Blute desselben, damit an uns, wie einst an den Israeliten, der Würgengel vorübergehe, und uns nicht die Plage des ewigen Todes treffe. Aber wer von uns wird dir, o himmlisches Lamm, genug danken können, dafür, daß du ganz, wie du bist, dich zu unserm Besten hergeben willst? Du schenkest uns deine Verdienste und deine ganze Gerechtigkeit, damit dadurch unsere Nacktheit bedeckt werde; du säugest uns mit dem Worte der Wahrheit, giebst uns dein Fleisch zur Speise, und dein Blut zum Tranke. Ewig sey gepriesen diese deine Liebe, die mich überdieß noch hoffen läßt, daß ich einmal zur Hochzeit des himmlischen Lammes werde gelassen werden, deren Unterpfand uns auf Erden die heil. Communion ist, worin du uns durch den Glauben verlobt, und in der Liebe vermählen wirst. Aber es ist mir leid, daß ich nicht mit einem grössern Verlangen und einer grössern Andacht hinzugehe. Habe Nachsicht, mein Jesus, mit allen meinen Mängeln und Versäumnissen, schmücke mich in Zukunft, so oft ich dich in mein Herz aufnehmen will, mit einem hochzeitlichen Kleide, daß ich mein Pfand im Sacramente des Altars immer über alles hoch schätze, aus ganzem Herzen liebe, und treu bis in den Tod bewahre und so nach diesem Leben würdig sey, mit dem himmlischen Chor derer vereiniget zu werden, die sagen: das Lamm, das getödtet worden, ist würdig, zu nehmen Macht und die Gottheit, und Weisheit und Kraft und Ehre und Herrlichkeit und Preis. (Offenb. 5.)

36. Das Kalb.*

Sohn Gottes! an den Brandopfern von Thieren hast du kein Gefallen mehr. Ein zerknirschtes und

demüthiges Herz gefällt dir, Gott, mehr, als ein junges Rind, das erst Hörner und Klauen hervortreibt. Ich bitte dich also um diese Gnade, daß in uns ein zerknirschter Geist dir allezeit ein gefälliges Opfer darbringe, und daß wir unsere Leiber als ein lebendiges Opfer, das heilig, Gott gefällig, ein vernünftiger Gottesdienst ist, darstellen mögen. An dir, mein Jesu, ist erfüllt worden, was Levit. 4 befohlen wird, daß ein Kalb geopfert, und ausserhalb des Lagers verbrannt werden soll: darum hat auch Jesus, um sein Volk durch sein Blut zu heiligen, ausser dem Thore gelitten. Heilige also, o Jesu, unsere Seelen, und reinige sie von allen Flecken der Sünden; erwecke uns zu deiner heiligen Nachahmung, daß wir zugleich hinaus zu dir ausser dem Lager gehen, das schmähliche Kreuz mit dir tragen, und zugleich auf dem Altare unsers Herzens Gott so opfern, daß wir der Sünde absterben und der Gerechtigkeit leben. Es gefallen dir nicht mehr die Opfer von Thieren, sondern ein Lobopfer. Dieses möchten wir dir aus ganzem Herzen alle Tage entrichten durch unsern Herrn Jesus Christus, weil dein Apostel uns ermahnt: „durch ihn sollen wir Gott allezeit ein Lobopfer darbringen, d. i. die Frucht der Lippen, die Gott preisen." Damit wir dich aber nicht bloß mit den Lippen ehren, und unser Herz weit von dir sey, so geben wir nicht bloß die Kälber unserer Lippen, sondern auch unser Herz bringen wir dir als die Seele des Lippendienstes. Und zu diesem Ende schaffe in uns ein neues Herz, Gott, und erneuere in unserm Innern den rechten Geist, daß wir dir ein vollkommenes Dankopfer bringen mögen. Aber was für eine Liebe ist doch das, himmlischer Vater! daß du uns Sünder, verschwenderische Kinder, die wir nicht verdienen we-

gen unserer Undankbarkeit unter deine Taglöhner gezählt zu werden, so gütig zu Gnaden aufnimmst, und noch überdieß in dem sacramentalischen Gastmahle ein gemästetes Kalb zu essen vorsetzest, den Leib und das Blut deines Sohnes? O ihr seligen Engel, die ihr Freude habet an der Busse der Sünder, vertretet unsere Stelle, danket Gott dem Vater und seinem Sohne, unser aller König, für uns, stimmet einen harmonischen Gesang immerwährenden Lobes an; und es verleihe der allmächtige und barmherzige Gott uns, daß wir denselben einmal mit euch anstimmen können! Amen.

37. Der Löwe.*

Ich danke dir, Herr Jesu, daß du dich gewürdiget hast, aus Liebe zu uns zu sterben! Stark wie der Tod, ist die Liebe, und darum will ich aus Pflicht der Liebe, Dankbarkeit und des Gehorsames, so oft ich communicire, den Tod des Herrn verkünden, bis er kommt. Du hast, als du starbest, Löwe aus der Zunft Juda, den Tod selbst, die Hölle und den Teufel überwunden. Dann haben wir Gläubige zu leben angefangen, als du zu leben aufgehört hast. Samson hat einen Honigseim in dem Munde eines todten Löwen gefunden; und wir Christen, o Christe Jesu, haben das ewige Leben in deinem zeitlichen Tode gefunden. Dein Leiden ist unsere Erquickung, deine Traurigkeit unser Trost, deine Gefangennehmung unsere Erlösung, deine Verdammung zum Tode unser aller Lossprechung. Von deinen Dörnern sammeln wir Trauben ein, und Feigen von den Disteln, durch deine Armuth werden wir reich, und durch deine Schwachheit stark, und diese Stärke soll, ich bitte darum, in uns vermehrt werden, wenn wir zu dem

geheimnißvollen Tisch gehen, daß wir Feuer sprühend von diesem Tische zurückgehen und dem Teufel furchtbar werden mögen. Dieser geht herum wie ein brüllender Löwe, und sucht, wen er verschlinge. Er stellt meiner Seele nach, indem er dem Fleische schmeichelt, wie ein junger Löwe, der in verborgnen Höhlen wohnt. Gieb die Seelen derer, die dich bekennen, nicht den reissenden Thieren preis, rette mich vor dem Rachen des Löwen, und laß mich Theil nehmen an jenem Siege, den du über den bösen Geist davon getragen hast, damit ich nicht einmal jenem entsetzlichen Fluch heimfalle: „Gehet, ihr Verfluchten!" Der Löwe brüllt, wer fürchtet sich nicht? Wie erschrecklich sind deine Worte, mein Gott, bey dem Propheten Amos: „Ich will ihnen entgegen kommen wie ein Bär, dem man die Jungen geraubt hat, ich will sie dort zermalmen wie ein Löwe." Schrecken und Furcht haben mich ergriffen, daß du mich in deinem Grimme strafen möchtest, wie ein Löwe, der alle meine Gebeine zermalmt. Ich gestehe es, mein Gott, ich habe dich nicht gefürchtet, wie ich konnte und sollte; denn wer den Herrn fürchtet, der läßt nichts ausser Acht. Unzählig sind meine Versäumnisse in deinem Dienste, dieser wegen bitte ich jetzt deine Majestät, daß du ihrer dann nicht gedenken wollest, wenn du zum Gerichte kommest. Rette meine Seele, ich bitte dich, vor den Löwen, die bereit sind, die Beute zu verzehren, du, der den Daniel aus der Löwengrube mit Gewalt befreyet hat; und gieb mir deine Gnade mit der Stärke des Geistes, damit ich so muthig und standhaft den Teufeln im Glauben widerstehen, und alle Versuchungen überwinden möge, daß ich verdiene, einmal mit der Braut (Cant. 4.), der ruhmwürdigen Siegerin über die Teu-

fel und die Leidenschaften, von den Höhlen der Löwen, den Bergen der Panther zur himmlischen Krone gerufen zu werden.

38. Der Versöhner.*

Gepriesen sey Gott, der Vater unsers Herrn Jesu Christi, weil er mit uns nach seiner Barmherzigkeit gehandelt hat, indem er die Welt in seinem Sohne mit sich ausgesöhnt hat. Was ist dieß für ein Trost für uns; denn nun haben wir einen Sachwalter bey dem Vater, Christus den Gerechten, er ist die Versöhnung für unsere Sünden, aber nicht bloß für die unsrigen, sondern für die der ganzen Welt. Und darum glaube ich, mein Jesu, daß du für alle, auch für die Verworfenen, gestorben bist. So bitte ich dich denn auch, mein Gott, für das Heil aller, daß sie Theil haben mögen an der Frucht deines Leidens. Das alte Gesetz hatte in dem Bundesgezelte einen goldenen Gnadenstuhl, der die Lade bedeckte. Wir haben einen weit vortrefflichern Gnadenstuhl in dem Gezelt des Altares, wodurch die Uebertretungen des Gesetzes nicht bloß bedeckt, sondern weggenommen, und gänzlich getilgt werden. Denn ich glaube, daß Gott den Menschen gnädig sey, nicht bloß dadurch, daß ihnen ihre Missethat nicht zugerechnet wird, sondern durch die Gnade, die wir aus seiner Fülle empfangen, und durch die Liebe Gottes, die ausgegossen ist in unsern Herzen durch den heiligen Geist. Darum bitte ich dich, mein Heiland, um meiner und anderer Rechtfertigung willen, daß wir mit Hilfe deiner Gnade einen neuen Menschen anziehen mögen, der da nach Gott geschaffen ist in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit. Ueberdieß war deine Versöhnung überschwänglich, mein Jesu! wo das

Maaß der Sünde voll war, da war die Gnade noch weit überschwänglicher. Darum spreche ich kühn mit dem königlichen Propheten: „Sey meiner Sünde gnädig, denn sie ist vielfältig.“ Nicht nur sind wir durch die Versöhnung nicht Feinde, sondern Kinder und Erben Gottes, Miterben aber Christi geworden. Erleuchte unsere Augen, Herr Jesu! daß wir diese besondere Gnade und Würde erkennen, und uns befleissen, allezeit, so lange wir leben, deiner Huld werth zu seyn. Zu dem Ende will ich mit dem Zöllner öfters sagen: Gott, sey mir Sünder gnädig! und will mit der Kirche beten: Sey gnädig, verschone uns, Herr! Sey gnädig, erhöre uns, Herr! Von allem Uebel erlöse uns, Herr! besonders von dem Uebel der Unbußfertigkeit bis an's Ende, und der ewigen Verdammniß; denn wer soll dieses nicht fürchten, da uns befohlen wird, auch wegen der versöhnten Sünde nicht ohne Furcht zu seyn? Darum will ich mit dem Beystande deiner Gnade, mein Gott, nicht aufhören, meinen Beruf durch gute Werke gewiß zu machen, daß du mir barmherzig und gnädig seyest bis in den Tod, und die unverdiente Gabe der Beharrlichkeit verleihen mögest! Amen.

39. Das Wort.*

O unaussprechliches Wort des Vaters! wer mag deine Erzeugung erzählen? wie nämlich von Ewigkeit der Vater dich sein Wort hervorgebracht hat, der Person nach verschieden, dem Wesen nach Eines mit ihm. A, a, a, Herr! ich weiß nicht zu reden! ich glaube zwar jenes Geheimniß, sehe es aber nicht ein. Doch weiß ich so viel, daß dieses Wort sey die unendliche Weisheit, die ewige Vernunft, der unbegreifliche Verstand, die unwandelbare Wahrheit, das

unerschöpfliche Licht, das erleuchtet jeden Menschen, der in diese Welt kömmt. O himmlischer Vater, dein Herz hat wahrlich ein gutes Wort ausgehen lassen. Möchte doch die Gnade dieses guten Wortes sich über unser Herz ergießen, das leider nur gar zu eitel und zu irdisch ist, wie es sich aus unsern Worten offenbart, wodurch wir dich Gott so oft beleidigen. Verzeihe uns, o Wort des Vaters! und gieb uns den guten Geist, der deine kostbare Gnade uns eingiesse und bewahre, und zugleich uns lehre und antreibe, gut zu reden und Wortmacherey zu vermeiden. Einmal hat Gott gesprochen, sagt der Psalmist, weil der Vater ein einziges Wort von Ewigkeit gezeugt hat; und dieses einzige Wort verehre ich mit den Cherubim, bete es an mit den Herrschaften, bewundere es mit den Kräften, preise es mit den Engeln und allen Seligen aus ganzem Herzen. Dieses Wort war im Anfang, und war bey Gott, und Gott war das Wort, alle Dinge sind durch dasselbe gemacht. Und alles dieses was ist es anders, mein Gott, als Worte von dir, nach aussen gesprochen, wodurch das Unsichtbare deiner Gottheit an der Schöpfung der Welt erkannt und anschaulich gemacht wird? Ich glaube indeß fest, o himmlischer Vater, daß dein Wort nicht unter jenen Dingen, und nicht wie jene Dinge, die geschaffen worden sind, sondern von dir entsprungen vor aller Zeit, erzeugt, nicht erschaffen sey. In der Kraft eben dieses Wortes, das Himmel und Erde aus Nichts geschaffen hat, glaube ich ganz gewiß, daß in dem Altarssacrament eine Verwandlung des Wesens vorgehe; wenn ich in derselben dich, mein Jesu! empfange, so mache, daß ich die unschätzbaren Schätze deiner Weisheit und Erkenntniß besser kennen lerne, schätze und darnach verlange; denn das Verlangen

nach Weisheit führt zum ewigen Reich. Ich danke dir auch innigst, o eingefleischtes Wort! dafür, daß du die verborgenen Dinge von der Gründung der Welt an verkündiget, in Gleichnissen deinen Mund aufgethan, und uns alles bekannt gemacht hast, was du von deinem Vater gehört hast. Um diese Gnade bitte ich dich, daß, weil das Wort Gottes der Saame ist, mein Herz ein gutes Erdreich, und recht bestellt sey, die Worte deines Evangeliums aufzunehmen, so daß ich sie mit gutem und dem besten Herzen hören, behalten und Frucht bringen möge in Geduld.

40. Der Mensch.*

Was ist der Mensch, o Sohn Gottes! oder des Menschen Sohn, daß du ihn heimsuchest, nachdem du Menschen gleich geworden, und dem äussern Ansehen nach, wie ein anderer Mensch erfunden warst? Was konnte dich doch bewegen, unser Fleisch und Blut zu werden? Einzig und allein ist es deine Güte, die dich bewogen hat. Es ist mir leid, daß ich diese deine Güte je beleidiget habe, und ich verabscheue von Herzen alle und jede meiner Sünden, bloß darum, weil sie jener unendlichen Güte zuwider sind. Diese soll mich auch bewegen, dich wieder zu lieben, mein Jesu! da du auch deßwegen ein Mensch werden wolltest, damit die Aehnlichkeit die Mutter einer grössern Liebe werden möchte. Wenn jedes Thier seines Gleichen liebt, wie kann denn ich ein Mensch dich den Gott-Menschen nicht lieben? Doch die Eigenliebe hindert jene Liebe, und daher kommt meine so große Lauigkeit in dem Dienste, den ich dir erweisen soll. Verzeihe, Herr Jesu! du bist gekommen, Feuer auf die Erde zu senden, und was willst du anders, als daß es anbrenne? Entzünde dieses in mir, beson-

Bayerische Staatsbibliothek München

ders, wenn du dich mit mir durch die Communion vereinigest, in welcher du wahrhaft zeigest, daß es deine Lust sey, bey den Menschenkindern zu seyn, um uns zur Gegenliebe gegen dich anzulocken. Du hast mein Herz, o Jesu, auf daß ich koste, wie lieblich du bist, noch mehr aber sehe, wie groß jene Barmherzigkeit von deiner Seite war, die dich vermocht hat, nicht Engel, sondern den Saamen Abrahams zu ergreifen. Du sahest unsere gebrechliche Natur, und daß sie noch überdieß ganz vom Teufel verführt gefallen war, und konntest dich nicht zurückhalten, dem allgemeinen Elend zu steuern. Deine Erbarmungen, o mein Gott, sind wahrhaft über alle deine Werke. Es sind nur die Erbarmnisse des Herrn, daß wir nicht hingerafft worden sind. Du konntest den Menschen geradehin selig machen. Daß du aber ein Mensch wirst, um den Menschen selig zu machen, und eines Menschensohn, um den Menschen zu Gottessohn zu machen, das ist Uebermaß deiner Güte. Dafür, mein Jesu, bringe ich dir, zu deinen heiligsten Füssen liegend, mit dem gesammten Menschengeschlechte den herzlichsten Dank, und rufe zugleich auch euch auf, selige Engel, denn ihr beneidet uns nicht um unser Glück, daß ihr mit uns den Erlöser preiset und seinen Namen erhebet. Indessen bitte ich dich um diese Gnade, o Christe, daß wir jenes Beyspiel, das du uns in der angenommenen Menschheit gezeigt hast, eifrig nachahmen; denn darum ist ja deine Menschenfreundlichkeit und Güte erschienen, daß sie uns unterrichtete. So flehe ich dich denn auch zugleich um den Beystand deiner Gnade an für den Wachsthum deiner Lehre, daß wir die weltlichen Gelüste abläugnen, und nüchtern, gottselig und gerecht leben mögen in dieser Welt, in der Erwartung, daß die

selige Hoffnung erfüllt, und die Herrlichkeit kommen werde.

41. Das Netz.*

Was konntest du thun, Herr Jesu! das du nicht gethan hast, um den Menschen zu fangen, und zur Liebe gegen dich hinzuziehen? Sind nicht alle Dinge durch dich gemacht, und was sind diese anders, als Netze, die du darum ausspannest, um die Herzen der Menschen zu erhaschen? O glückliche Beute, die von dir, mein Jesu! gefangen wird; denn du fangest sie nicht, daß sie umkomme, sondern daß sie das Leben habe, und überschwenglich habe. Demnach danke ich dir innigst für jene Wohlthaten, die du den Sündern, die in deinem evangelischen Netze gefangen wurden, je erzeigt hast. Den Gefangenen hast du die Freyheit, den Todten das Leben, den Unglücklichen die ewige Glückseligkeit gegeben. Vergiß doch nicht meiner, o Jesu! entweder dir oder dem Teufel muß ich zur Beute werden. Entreisse mich der Schlinge der Jäger und den Nachstellungen derer, die meine Seele suchen. Du rufest mich, aber das ist mir nicht genug; ziehe mich nach dir, und ich will dem Geruche deiner Salben nachgehen. Ich gestehe es zwar, ich habe viele Mittel versäumt, durch welche du mich zu dir hinziehen wolltest; doch ich bitte demüthig um Verzeihung, daß du deßwegen nicht aufhören wollest, mich zu dir zu ziehen, weil ich ja durch das Gewicht meiner Schwachheit immer abwärts gedrückt werde. Ich kann nicht anders, als das größte Vertrauen auf dich haben, wenn ich alle jene Reitze betrachte, die uns eben so angenehm, als mächtig zu dir einladen und hinführen. Deine Worte sind süsser, als Honig und Honigseim. Du willst nur, daß

wir glauben, und gebietest nur zu lieben. Was ist leichter, als Gott glauben? denn er ist die unfehlbare Wahrheit, was ist süsser, als ihn lieben? denn er ist das höchste Gut. Doch giebt es keine vornehmere Speise, als dein Fleisch und dein Blut, die unter der Brodesgestalt verborgen sind. Ich verlange, daß mein ganzes Herz mit diesem göttlichen Gericht gesättiget, und mit himmlischem Sinn so erfüllt werde, daß es mir eine Freude ist, durch deine Gebote gebunden und eingeschränkt zu werden; denn diese Bande sind eine heilsame Haft. Doch ist dieses mein Verlangen eitel, wenn nicht auch du mich ziehest, o himmlischer Vater! durch deinen Sohn, an welchem erfüllt worden ist, was du bey Oseas 11, versprochen hast: „An Banden des Menschen will ich sie ziehen, an Banden der Liebe.“ Nämlich an den Banden des neuen Menschen und des himmlischen, durch welchen du uns mit dir am engsten verbunden hast. Denn was sind seine Geburt und sein Leiden, sein Leben und Tod, seine Auferstehung und Himmelfahrt anders, als Bande der Liebe? ich wünsche, daß von diesen Banden mein Wille so fest umstrickt werde, daß nichts mich von dir Gott, meinem Vater, und deinem Sohne zu trennen vermag.

42. Der Stein.*

Herr Jesu Christ! an dir ist die Weissagung des Isaias und die Verheissung, die Gott der Vater gethan hat, in Erfüllung gegangen: „Sieh' ich will in die Tiefen Sions einen Stein senken, einen bewährten Stein, einen Eckstein, einen kostbaren Stein, der seinen Grund in der Tiefe hat.“ Du bist wahrhaftig ein bewährter Stein, mein Jesus, versucht durch alles nach der Aehnlichkeit mit uns, jedoch ohne die

Sünde. Wie viele Stösse, Hiebe und Schläge hast du erduldet? Sie haben deine Hände und Füsse durchbohrt. Es ist mir leid von ganzem Herzen, mein Jesu, daß ich je gesündiget habe, und durch meine Sünden Schuld war an deinem Leiden; doch bin ich demselben sehr grossen Dank schuldig; denn da durch das Verdienst und Zuthun deines Leidens die Mauern des himmlischen Jerusalem wieder aufgebaut worden sind, so hoffe ich, daß ich denselben einmal als ein lebendiger Stein eingefügt werde. Zwar ist an mir, ich gestehe es, viel Rohes, Ueberflüssiges und Ungeordnetes; aber verleihe mir deine Gnade, o Erlöser! dieses zu entfernen, besonders zur Zeit der Communion; da wollest du mich tüchtig machen zum Himmelreich, daß ich abtödte, was ich in mir schädlich finde, es auch gerne übertrage, daß andere mich abtödten, und zurecht weisen, und frey werde von allen Hindernissen, die machen könnten, daß ich nicht in das himmlische Gebäude passe. Du bist überdieß, o Jesu, jener lebendige Stein, von Gott auserwählt und geehrt, auf welchem jeder Bau aufgeführt ist, und zum heiligen Tempel in dem Herrn emporsteigt; jener Stein, der sich von dem Berge ablöste ohne Hände; jener Stein, an welchem Zacharias 3, 9. Augen gesehen zu haben bezeugt, dadurch deine hohe Liebe und Wachsamkeit für unser Heil anzuzeigen. Möchte auch meine Liebe gegen dich immer wachsam seyn, all mein Thun und Wachen in der Liebe gegen dich endigen! Du bist jener Stein, den die Bauleute verworfen haben, aber du bist zum Eckstein geworden, und hast zwey Völker, das der Juden und Heiden unter sich vereiniget, indem du aus zweyen Eines machtest, und die Scheidewand zwischen beyden niederwarfest, so daß jetzt allen Menschen der Weg

zum Himmel offen steht. Wie viele Juden, Heiden und Ketzer sind noch ausser jener Gemeine? Erbarme dich ihrer aller, himmlischer Vater! Du, der du auch aus Steinen Söhne Abrahams erwecken kannst. Sende Arbeiter in deine Aernte, zur Erbauung des Leibes Christi, bis wir alle einander begegnen in der Einheit des Glaubens und der Erkenntniß des Sohnes Gottes. Du, mein Jesu, bist endlich jener überaus kostbare Stein, von welchem alle kostbaren Steine in dem Grundlager des himmlischen Jerusalems, und alle Perlen in seinen Thoren ihre Schönheit, ihren Glanz und Werth borgen. Auch ich verlange meinen geistigen Schmuck von dir zu borgen, wann ich dich in mein Herz aufnehme, damit ich meiner Aufnahme in den Himmel gewiß werde, und in demselben mit allen deinen Heiligen ewig dein Lob singen möge. Der du lebest und regierest mit Gott dem Vater in Einigkeit des heil. Geistes Gott in Ewigkeit. Amen.

43. Das Haus.*

Welches ist dein Haus, o Wort des Vaters! nicht die angenommene Menschheit, in welcher die Fülle der Gottheit wohnt? Ja deinem Hause gebührt Heiligung, Herr, weil der Grund desselben und die Unterlage die unendliche Heiligkeit selbst ist, die ich mit tiefster Demuth und Ehrfurcht verehre, und zugleich lade ich alle Heilige ein, dir Lob und Dank zu bringen, o Sohn des lebendigen Gottes, dafür daß du unsere Natur auf den höchsten Gipfel der Würde erhoben hast, so daß du ihr auch sogar die Gott schuldige Anbetung erzeigt wissen wolltest. Und wir werden daher von dem Psalmisten treffend erinnert: Betet an den Schemel seiner Füsse; denn er ist heilig.

Darum bete auch ich bey deinem heiligen Tempel an, Herr Gott, und werde anbeten, und deinen Namen preisen; jenen Tempel, sage ich, bete ich an, der durch den grausamen Neid der Juden zerstört, aber nach drey Tagen wieder aufgebaut wurde, nämlich in der Auferstehung, welche ich fest glaube, und hoffe auch zuversichtlich durch deine unendlichen Verdienste, mein Jesu, daß, wenn dieses unser irdisches Haus zerfällt, wir einen Bau aus Gott haben werden, der nicht von Menschenhänden gemacht, sondern ewig ist in dem Himmel. Doch fürchte ich mit Recht, daß mir eben jenes Haus, das mein Geist bewohnt, hinderlich sey. Der Teufel geht um selbes herum, und lauert allenthalben. Der Tod versucht es, nicht bloß durch die Fenster, sondern durch alle Sinne einzugehen. Aber wer unter dem Schutze des Höchsten wohnt, der steht unter der Obhut des Gottes des Himmels. Es ist die Menschheit meines Heilandes, und sie wird mir zu einer Stütze und zu einer Zufluchtsstätte dienen. Und zwar soll mir, o Jesu! deine Seele ein Speisesal seyn; sie soll mein Gedächtniß durch das immerwährende Andenken an deine Wohlthaten erfrischen, meinen Verstand nähren mit der lieblichen Speise der evangelischen Wahrheit, und meinen Willen tränken mit dem Weine der göttlichen Liebe. Die Wunden deiner Hände, in welche du mich gezeichnet hast, sollen mir eine Schule seyn, daß ich von Tag zu Tag in der Furcht des Herrn zunehme. Die Wunden deiner Füsse sollen mir statt eines Lagers seyn, daß ich darin sanft schlafe und ruhe; mache, daß mein Herz auf das Zeitliche vergesse, damit es sich desto mehr nach dem Himmlischen sehne. Endlich soll mir deine Seitenwunde eine Kapelle seyn, und darin bete ich dein Herz an, mein Jesu, aus

welchem, wie von einem geheiligten Altar, göttliches Rauchwerk der brennendsten Liebe aufsteigt zum lieblichsten Geruch dem Herrn; ich bringe es dir, o himmlischer Vater, dar, zum Ersatze unsrer Lauigkeit und Kälte, und bitte demüthig, daß alles, was sich von irdischer und unreiner Liebe an uns findet, vertilgt; dagegen das reine Feuer der vollkommenen Liebe gegen Gott und den Nächsten angefacht und unterhalten werden möchte, und wir so zubereitet werden zu einem Hause des Herrn und einem Tempel des lebendigen Gottes, und an uns erfüllt werde, was verheissen ist. Lev. 26: „Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und ihr Gott seyn." Wenigstens bitte ich dich um dieses, mein Jesu, daß du mich, so oft ich dich in das Haus meines Herzens aufnehme, ganz bewohnen, besitzen, und so in deiner Gnade befestigen wollest, daß ich eine Wohnung in dem Hause deines Vaters finden möge.

44. Alles.*

O himmlischer Vater! ich danke dir sehr für das unaussprechliche Geschenk, deinen Eingebornen Sohn; denn dadurch, daß du ihn uns geschenkt hast, hast du uns mit ihm alles gegeben. Deine Weisheit konnte nichts Vortrefflicheres erdenken, noch deine Allmacht etwas uns Angenehmeres hervorbringen. Mit ihm kam uns alles Gute auf Einmal, und durch seine Hand nicht zu berechnende Ehren. So wie nun alle Flüsse aus dem Meere kommen, und wieder dahin zurückströmen, so verlange ich, daß alle jene Gaben der Natur und Gnade, die von dir durch den Sohn auf uns geflossen sind, durch eben denselben auf dich mit immerwährendem Lob und Preis deiner Güte zurückfliessen. Du bist würdig, Herr, von al-

len Menschen über alles geliebt und gepriesen zu werden. Und du gleichfalls, Sohn des lebendigen Gottes! der du von allem, was du gemacht hast, der Inbegriff werden wolltest, um uns Alles zu werden; in deinem Namen sollen sich alle Kniee beugen, derer, die im Himmel, auf Erden und unter der Erde sind, und jede Zunge soll ewig deinen Namen preisen; denn du bist allen Alles geworden, um alle zu gewinnen— den Unwissenden eine Schule der Unterweisung, den Kranken eine Arzney, den Wehrlosen eine Rüstung; um das Heil aller zu seyn, hast du dich gewürdiget, die Gestalt eines Schuldners, eines Knechtes, eines Kindes, eines Gärtners, eines Fremdlings, ja sogar den Schein eines Sünders anzunehmen. Du bist unser wahrer Pan. Nichts ausser dir, mein Jesu! kann meinen Geist stillen. Wenn du mir alles schenktest ohne dich, so würdest du mir eine Welt ohne Sonne, einen Leib ohne Seele geben. Nimm mir alles, was ich habe, und laß mir nur dich allein, und es ist genug, weil du allein meine Seligkeit bist. Wo du bist, dort ist alles Gute, und weil du unser Freund seyn wolltest, so sollten wir dasselbe mit dir gemein haben. Wahrlich deine Liebe ist zu groß, mein Jesu! und beschämt ganz und gar meine zu grosse Undankbarkeit; denn es fällt mir schwer, zuweilen auch nur ein kleines Gut aus Liebe zu dir zu entbehren, da ich doch mit deinem Apostel alles wie Koth achten soll, um dich meinen Gott, in welchem alles, was das menschliche Herz wünschen kann, überflüssig vorhanden ist, mehr lieben zu können. Ich will dich, mein Jesu, über alles lieben; dich, sage ich, der du arm werden wolltest, da du doch reich bist, und dich entäußern, um uns mit allen himmlischen Gütern zu überhäufen. Gieb mir den

Geist der Armuth, daß ich bereit bin, lieber aller Güter zu entbehren, als deiner Freundschaft, die ich freylich nicht so, wie ich sollte, ich gestehe es, beachtet habe, noch habe ich deine Liebe erwiedert. Sey gnädig, Herr, dem höchst undankbaren Menschen, verzeihe ihm, da er dich darum bittet; verdiene ich gleich diese Verzeihung nicht, so hoffe ich sie doch, und warum sollte ich sie nicht hoffen, da du mir alles gegeben hast, und dich selbst noch über Alles? Ich verlange denn in dir Gott, meinem Heilande, mich ewig zu freuen und zu frohlocken. Denn was habe ich denn in dem Himmel, und was will ich auf Erden ohne dich? Gott meines Herzens, Gott mein Antheil in Ewigkeit, mein Gott und Alles!

45. Christus.*

O Christe, Sohn des lebendigen Gottes! von dem der Prophet bezeugt, daß er mit dem heil. Geist gesalbt worden ist. Ich danke dir für das Sacrament der Firmung, in welcher ich mit dem Oele des Heiles gesalbt, und in dem Glauben gestärkt worden bin. Wie Salbe auf dem Kopf, welche auf den Saum des Kleides hinabträufelt, so fliessen auch deine Gnaden auf alle Glieder der Kirche, die höchsten und niedrigsten, herab; denn von deiner Fülle haben wir alle empfangen. O wie lieblich war der Geruch jenes heiligsten Umganges, mein Jesu! den du von dir gabst, als du bey uns auf Erden lebtest! Wie viele Tausende von Menschen zogen deine Beyspiele, Wunder und Reden an? Auch uns sollen diese gleichfalls hinziehen, dich wieder zu lieben und nachzuahmen. O himmlischer Vater! kein Opfer des Lobes kann für dich einen angenehmeren Geruch haben, als dein Sohn. Wir bringen ihn dir also mit dem leb-

haftesten Gefühle der Ehrfurcht zum Opfer dar, damit wir in dem Wohlgeruche seiner Tugenden mit deinem himmlischen Segen erfüllt werden mögen. Nimm also an seine ganze Liebe, seine Religion, seinen Gehorsam, seine Demuth, seine Armuth, sein Mitleid, seine Geduld und die übrigen so liebenswürdigen Tugenden. Wahrlich der Geruch deines Sohnes ist wie der Geruch eines vollen Ackers, den der Herr gesegnet hat. Und so oft ich in diesen Acker durch die heilige Communion hineingehe, so wünsche ich nicht nur mit den Blüthen deiner Gnaden geschmückt, sondern auch versichert zu werden, daß ich die Früchte der ewigen Herrlichkeit erlangen werde. Es ist in der That eine übergrosse Liebe von dir, o Christe! daß du so geduldig, den abscheulichen Geruch unserer Sünden ertragest, und keinen Anstand nimmst, in das unsaubere Haus unsers Herzens einzugehen. Gieße doch, gütigster Samaritan, in unsere Wunden Wein der Liebe und Oel deiner Barmherzigkeit; stärke und vervollkommne durch die Salbe des heil. Geistes alle und jede meiner Seelenkräfte. Ich will ganz, wie ich bin, deinen Segen anziehen, wie ein Kleid, und wie Wasser soll er in das Innere meiner Seele eindringen, und wie Oel in meine Gebeine, so daß der Geruch dieses Oeles mir zu einer ewigen Erinnerung an deine Erbarmungen diene, die da sind von Ewigkeit zu Ewigkeit.

46. Jesus.

O Jesus! sey mir ein Jesus, und errette mich; denn darum wurde dein Name Jesus genannt, daß du erlösetest dein Volk von seinen Sünden; zwar sind unsere Sünden viel und groß; aber dein Name, o Jesu! deutet auf eine grosse Barmherzigkeit, Liebe

und Gnade, so daß wir an der Nachlassung der Schulden nicht zweifeln dürfen. Und wegen dieses Namens, daß du mein Jesus bist, bist du mir viel lieber, theuerer und schätzbarer, als darum, daß du mein Herr, Gott mein Schöpfer bist; denn es hätte uns nichts geholfen, daß wir geboren wurden, wenn uns nicht das zu statten gekommen wäre, daß wir erlöst wurden. Ich verehre und bete zwar deinen heiligen und furchtbaren Namen an, Gott! aber den Namen Jesu umfasse ich mit Entzücken, und möchte ihn stets in meinem Herzen eingedrückt haben. Die Süßigkeit deines Namens, o Jesu! soll an mir ihre Kraft beweisen, meinen Verstand weiden, die Liebe erwecken, die Frömmigkeit nähren, meine Kräfte stärken, reine Neigungen unterhalten, und meinen Geist dergestalt in Besitz nehmen, daß ich immer rüstig und stark sey zum arbeiten und leiden für deine Ehre und deinen heiligsten Namen. Ich freue mich, mein Jesu, daß dein Name über alle Namen ist, und auch du erhöhet bist über alle Geschöpfe. Es lebt der Herr, und gelobt sey mein Gott, es werde der Gott unsers Heiles erhöht. Ich freue mich, daß selbst die Teufel bey dem blossen Schalle deines Namen zittern; das ist mir ein grosser Trost. In deinem Namen werde ich die verachten, die sich gegen mich erheben. Möchte doch von Tag zu Tag vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergange immer mehr gelobt werden der Name des Herrn, meines Gottes und Jesus! o himmlischer Vater! thue ein Wunder deiner Barmherzigkeit, daß alle Heiden und Ketzer zu dem wahren Glauben an deinen Eingebornen Sohn bekehrt werden; denn du hast ihn nicht gesendet, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn gerettet werde, und es ist in keinem andern Heil, durch kei-

nen andern können wir selig werden. Darum rette mich in deinem Namen, o Jesu! Teufel stellen mir nach; strecke deine Hand aus, mich zu retten. Das Fleisch und die Welt suchen mich zu verführen, aber kehre uns um, Gott, und zeige uns dein Angesicht, und wir werden gerettet seyn; leite mich in deiner Wahrheit, und belehre mich; denn du bist Gott, mein Erlöser, dem sey Ehre und Ruhm mit dem Vater und dem heiligen Geist in Ewigkeit! Amen.

Zweite Andachtsübung

gegen

Christus im Altarssacramente.

---

1. Die Menschwerdung.

Ich glaube, mein Jesu, daß du in dem heiligsten Sacrament wahrhaft und wesentlich gegenwärtig, und eben derselbe Gott bist, von dem wir glauben, daß er aus Liebe zu den Menschen in dem Leibe der Jungfrau Fleisch angenommen hat. Du bist es, dessen heilige und unbefleckte Empfängniß und erwünschte Ankunft in diese Welt von dem Erzengel Gabriel, der vom Himmel herabkam, der seligsten und unversehrten Jungfrau Maria verkündet worden ist. Du bist es, o unter diesem heiligsten Sacramente verborgenes Wort! der in dem reinsten Leibe derselben durch die Mitwirkung des heil. Geistes einen neuen Ursprung nehmen wollte. Du bist jener Jesus, der wahrhaft Grosse und der

Sohn des Allerhöchsten, dem der Vater einen ewigen Thron gegeben hat, den Thron Davids, und du wirst herrschen im Hause Jakobs in Ewigkeit, und deines Reiches wird kein Ende seyn. Ich bete das ehrwürdige Geheimniß deiner Menschwerdung an, das in dem heiligsten Sacrament des Altars enthalten, vorgestellt und erhalten wird. In beyden bete ich deine Entäusserungen, und jenes grosse Opfer an, das dich zum Erlöser der ganzen Welt macht; ich übergebe, bringe mich dir dar, o Jesu! daß ich auf dem Altar meines Herzens ein immerwährendes Opfer des Lobes und des Dankes unterhalte. Da bin ich, so schreye ich zu dir, da bin ich, mein Gott, um deinen Willen zu vollziehen; ich nehme von deiner Vaterhand dein heiliges Gesetz an, und weihe mich zugleich ganz deinem Dienste, und bringe mich dir zu einem immerwährenden Brandopfer dar. Amen.

2. Die Heimsuchung.

Ich glaube an dich, mein Jesu, in dem heiligsten Altarssacrament; ich glaube, daß du eben derselbe bist, der den Johannes, deinen Vorläufer, im Mutterleibe geheiliget hat, in eben dem Augenblick, da Maria, deine ehrwürdige Mutter ihre Baase Elisabeth grüßte. Bey deiner Anwesenheit, o Jesu! sprang dieses Kind vor Freude auf! Du selbst hast das Kind sammt seiner Mutter mit dem heiligen Geiste erfüllt, und gemacht, daß beyde Mütter, die deinige und die des Johannes, in einen herrlichen Lob- und Dankgesang ausbrachen. Du bist jener Allmächtige, der so grosse Dinge an Maria gethan hat! o wie wunderbar ist dein heiliger Name und dein Sacrament! Wie reichlich ergießt sich dort deine Barmherzigkeit über jene, die dich fürchten! Wie stark und hoch ist dein Arm,

die Stolzen zu zerstäuben, die Mächtigen ihres Thrones zu entsetzen, und die Demüthigen zu erhöhen! Mit welchen Gütern sättigest du die Hungrigen, und wie verächtlich lässest du die leer ausgehen, die sich reich zu seyn dünken! Was ist uns für ein grosses Glück zu Theil geworden, bester Jesus! daß wir dich in das Haus unserer Seele aufnehmen können! Wer wird nicht hüpfen vor Freude über das Geschenk eines so grossen Glückes! Welch ein Glück, daß eine so grosse Majestät, als hier verborgen ist, sich würdiget, einen Blick auf die Niedrigkeit ihrer Knechte und Mägde zu werfen, daß in so verkehrten Herzen ruhe die gesegnete Frucht des jungfräulichen Leibes! Möchte doch unsere Seele dich unsern Jesus ohne Aufhören groß machen! möchte unser Geist stets frohlocken in dir, Gott, unserm Heile, wenn wir dieses wunderbare Sacrament sehen, in welchem dich die Gestalten eben so verbergen, als der Leib Mariens, da er der Kanal so grosser Gnaden geworden war, dich verhüllte.

3. Jesus neun Monate im Mutterleibe eingeschlossen.

Ich glaube an dich, mein Jesu, in dem heiligsten Sacrament des Altars, der du neun Monate lang gefangen lagest in dem Leibe der Jungfrau, in welchem du durch den heiligen Geist, der die Maria überschattete, gebildet worden warst! Diese war zuerst dein Tempel, und in diesem dir allein geheiligten Orte, dessen Stelle jetzt unsere Altäre und Tabernackel vertreten, hast du das ewig dauernde Opfer vollbracht. Du, o Jesu, bist gekommen, dein Volk zu erlösen, und selig zu machen von seinen Sünden;

du suchest uns in der heil. Communion, um in einem jeden von uns die göttlichen Wirkungen deiner heiligsten Menschwerdung zu erneuern. Welch eine Freude für den Joseph, als er dich aus der Bothschaft des Engels erkannte, und sich von der Furcht befreyt sah, welche ihm die Schwangerschaft der Jungfrau verursacht hatte! Wie groß war sein Bestreben, dir zu dienen und zu gefallen, wie demüthig seine erste Anbetung, welche er dir, seinem Herrn und Gott, seinem Schöpfer und seinem Erlöser erzeigte! Wenn doch auch ich die Ehrfurcht dieses deines so eifrigen Nährvaters haben und erweisen könnte, brennen und so dich lieben könnte, wie die beyden Aeltern, besonders zu der Zeit, da wir uns deinem göttlichen Sacramente nähern; und wenn ich der uns verheissenen Früchte durch dich werde theilhaftig gemacht seyn, so theile mir einigermassen die reinste Unschuld der Sitten mit zu deiner Ehre. Amen.

4. Die Geburt.

Jesus, in Bethlehem von der Jungfrau Maria geboren! ich glaube, daß du in dem hochwürdigen Sacramente bist, und bete dich in demselben an, als den Erstgebornen Mariens, der in Windeln gewickelt und in eine Krippe gelegt wurde aus Mangel einer Herberge. Es war dieß das besondere Bild deines höchst armen Zustandes in dem göttlichen Mahle. Du bist jener heilige Knabe, dessen höchst glückliche Geburt ein Engel den Hirten verkünden muß. Du der König des Himmels, den ein zahlloses Heer, eine himmlische Schaar in Liedern und Gesängen priesen; du jener grosse Hirt, den die Hirten mit größtem Verlangen aufsuchten. Wahrlich, dein Tempel ist ein neues Bethlehem und ein Brodhaus, wo dein heiligster

ster Leib uns nährt, wo wir auf dem Altar eine Krippe und eine Wiege für deine geistige Geburt bereiten sehen, um welche tausendmal tausend Engel herumstehen. Maria und Joseph stellen die Priester, die andächtigen Hirten deine gläubigen Christen vor. Mach', o Jesu! der du in dieser deiner Verborgenheit Gott dem Vater einen gränzenlosen Ruhm giebst, mach', o Jesu, daß der Friede, der bei deiner Geburt verkündet wurde, die ganze Welt erfülle, und bis an's Ende Menschen eines guten Willens gefunden werden, welche sich deiner Liebe als Schlachtopfer dargeben, und nach dem Beyspiele deiner hochwürdigen Mutter alle deine hohen Geheimnisse bewahren, sie in ihrem Herzen überlegend, besonders das Geheimniß deines Leibes und Blutes, das alle andere in sich enthält.

5. Die Beschneidung.

Ich glaube an dich, ich bete dich an in dem heiligsten Altarssacrament, o mein Heiland, der du durch die Beschneidung dem Gesetze unterthan wurdest, dessen Name Jesus genannt wurde. Unter dieser Hülle der Gestalten bete ich an und verehre denselben Leib, der mit dem gesetzlichen Messer beschnitten worden ist, eben dasselbe Blut, das aus deinen heiligsten Adern geflossen ist! So mußtest du die Erstlinge deines Brandopfers darbringen, demüthigster Jesu! So mußtest du deinen Eintritt in die Welt durch ein eben so schmerzhaftes als erniedrigendes Opfer feyern. Aber wie mein Herr und Gott, soll ein unschuldiger Leib die Strafe der Sünden dulden? ein jungfräuliches Blut für Uebelthäter genugthun? der Herr über Leben und Tod sich zum Kreuzestod darbieten? die höchste Majestät des Himmels sich den Gesetzen des niedrig-

sten Sklaven unterwerfen? O unerhörtes Wunder der Demuth! Und dieses Alles thuest du und leidest du bey deiner Beschneidung; und dieses Alles erneuerst du von Einem Tag zum andern in dem heiligsten Sacrament, in welchem du eben so, wie in der ersten das Opfer und der Heiland bist. Möchte doch, o meine Liebe, mein Gott! möchte doch die erste Wunde deines reinsten Fleisches die unzählbaren Wunden unserer Sünden heilen; möchte dein heiliger Name, der so grosse und so herrliche Dinge in sich begreift, mich beleben; möchte dein heilbringender Leib den Schmerzen ein Ende, der ewigen Freude dagegen den Anfang machen! Amen.

6. Die Erscheinung.

O göttlichster Erlöser, von den Weisen angebetet! ich glaube an dich, der du unter den Gestalten des Sacramentes verborgen bist. Aus deiner Wiege lässest du einen Stern aufgehen, der die blinden Völker erleuchten soll. Du ziehest sie aus fremden Landen zu deinen Füssen hin, und nimmst von ihnen Geschenke und die dir gebührenden Huldigungen an. Aber alles dieses ist eine Kleinigkeit gegen das, was du bey deinem Tische zu bereiten dich gewürdiget hast. Du wirst auf unsern Altären geboren, und dieß nicht Einmal, sondern alle Tage und öfters des Tages. Du wirst hervorgebracht nicht an Einem Orte, sondern an unzähligen Orten; auch hat der, welcher dich suchen will, nicht nöthig, weite und gefährliche Reisen zu Wasser und zu Land zu unternehmen. Du steigst vom Himmel, um bey uns zu seyn und uns zu suchen. Die Weisen gehorchten dem sie leitenden Stern, du aber gehorchest dem Worte des Priesters. O Uebermaaß der Liebe! es ist billig und recht, daß

wir den Glauben der Könige nachahmen, dir statt der Gaben das reinste Gold der Liebe, den Weihrauch der inbrünstigsten Anbetung und die Myrrhe der immerwährenden Abtödtung darbringen. Verleih' also, o Herr, daß wir etwas haben, was wir dir, dem König, Gott und Menschen darbringen können; dir gebührt Gold, weil du die Weisheit, Weihrauch, weil du ein Priester und Hoherpriester, Myrrhen, weil du ein Schlachtopfer bist; diese Gaben aber, weil wir sie ohne dich nicht haben können, erwarten wir geduldig und zuversichtlich von dir.

7. Die Darstellung im Tempel.

O Jesu! du vortrefflichste Opfergabe aller Opfergaben, die im Tempel dargestellt worden ist; ich glaube an dich, der du in dem heiligsten Altarssacrament wahrhaft zugegen bist; du erfüllest das Gesetz Maria, da du demselben nicht unterworfen bist, indem du opferest; aus ihrer Hand nimmt dich der himmlische Vater, und nach ihr hat er Priester aufgestellt, daß sie dich unter den äussern Zeichen des Sacramentes darbringen sollen. Du wirst gleichsam als ein Erstgeborner Gott geheiliget, und heiligest dagegen ihm alle, welche durch das Bad der Wiedergeburt von dir ein besseres Leben zum Geschenk erhalten. Du bist der Preis für ihre Loslassung. Wahrlich, du bist jene Turteltaube, die am Feste der Reinigung geopfert wurde, und in dem Opfer des Abendmahles allein bist, du die ganze Hostie und der Schluß aller Opfer. Wie viele Brandopfer werden mit dir entrichtet, o Jesu! Es opfert dich Maria; Joseph begiebt sich seines Rechtes, das er auf dich als der Bräutigam Mariens hat; Simeon, dessen Arme dich einschließen, macht dir sein Leben zum Geschenke, und

verlangt vor Liebe und Freude zu sterben; die Prophetin Anna, welche in Wachen, Fasten und Seufzern Tag und Nacht deinem Vater im Tempel diente, verlangt, nachdem sie dich gesehen hatte, nichts weiter mehr auf Erden, und ist ganz in den Himmel versenkt. Möchten doch bis zu uns einige Funken jenes Brandopfers springen, oder vielmehr möchtest du selbst zu uns herabsteigen, der du jene Flammen und glühende Kohlen in dem heiligsten Sacrament sammelst, und in unsern Herzen anfachest; mach', daß wir davon ganz verzehrt werden! Verleihe mir Herr, mein Gott, daß ich dich würdig und andächtig empfange; gieb mir jene Gerechtigkeit, jene Ehrerbietung, jene Hoffnung des himmlischen Trostes, jene Fülle des heiligen Geistes, womit der heilige Greis Simeon erfüllt war, daß auch wir, wie jener der süssesten Umarmung im heiligsten Altarsgeheimniße theilhaftig werden und unsern Geist im Frieden hinfahren lassen mögen.

8. Flucht nach Aegypten.

O Jesu, Herr der ganzen Welt, aber dem tyrannischen Schwert des Herodes zu entgehen, nach Aegypten gebracht! ich glaube an dich, der du zugegen bist, unter der Wolke der sacramentalischen Gestalten. Kaum warst du geboren, so wirst du schon dem Tode als ein Opfer geweiht. Du legst deine Macht ab, die dem grausamsten Verfolger Einhalt zu thun, und ihn zu strafen vermochte. Du wählest lieber die Flucht, als welche jener überaus tiefen Demuth, die du zu lehren gekommen warest, angemessener war. Die traurige Bothschaft von dieser Verfolgung eröffnest du nicht durch dich selbst, sondern durch einen Engel, und hältst, was nur Schwachheit der Kin-

der ist, das Stillschweigen, da du doch das Wort bist, in welchem alle Dinge gemacht sind, und ohne welches nichts gemacht ist, was da gemacht ist. Nach Aegypten wirst du gebracht, und reisest während deines Aufenthaltes dort zum Jüngling, wie eine Rose unter Dörnern. Auf die Mahnung vom Himmel kehrest du in das Land Israel zurück, und wirst nach Nazareth, einer Stadt in Galiäa geführt. Sieh', o Jesu! sieh' auch hier in dem heiligsten Altarssacrament ist das vollkommenste Muster des Gehorsames, mit diesem Unterschied, süssester Erlöser! daß in dem ersten Geheimniß Maria, Joseph und der Engel mit dir gleichsam nach Belieben schalten und walten, und alle deine Schritte leiten, wohin sie wollen; in dem andern aber leider unwürdige und gottesräuberische Priester bey dir den Dienst verrichten, bey einer unglaublichen und gränzenlosen Geduld von deiner Seite; doch, Herr Jesu! giebt es noch solche Herodes, die dich in dem Sacramente verfolgen, so giebt es auch unschuldige Lämmer, die sich zu deiner Ehre opfern, so wie du damals kleine unschuldige Kinder zu Martyrern und Schlachtopfern hattest; daraus ziehen wir die für uns heilsame Lehre, daß wir uns durch dein Beyspiel erinnert, ganz in deine göttliche Anordnung in allen fügen sollen.

9. Jesus unter den Lehrern.

Göttlicher Jesus! der im zwölften Jahre im Tempel mitten unter den Lehrern gefunden worden ist! ich glaube an dich ꝛc. Du hast dich allen Anordnungen des alten Gesetzes allezeit treu erwiesen, o liebenswürdigster Jesu! und da du am Osterfeste alle Jahre in Gesellschaft der Maria und des Joseph nach Jerusalem giengest, so dachtest du schon an deinen

Aufenthalt in unsern Tempeln, und wie du deiner Kirche ein immerwährendes Paschamahl bereiten möchtest. Im zwölften Jahre des Alters bleibst du im Tempel zurück, sitzest mitten unter den Lehrern, hörest ihnen zu und fragest sie, so daß sich alle verwunderten über die Weisheit deiner Reden und Antworten; ganz versenkt in die Geschäfte und Werke deines Vaters, d. i. in das Opfer, die Gelübde, die himmlische Lehre und in die tiefen Geheimnisse der Schrift vergissest du gleichsam der beyden Aeltern. Wie schön und frisch waren die Farben, mit denen du die priesterlichen Verrichtungen derselben Zeit entworfen hast! Mache uns doch auch jetzt dieselben achtungs = und ehrwürdig durch deine Gegenwart, durch die Gebräuche, durch die Gebete, die sie begleiten, und durch die himmlischen Unterweisungen, die jeder Verrichtung angehängt sind. Mach' überdieß, daß uns deine Trennung von Maria und Joseph uns bewege, alle Bande der Natur, so heilig sie auch seyn mögen, muthig zu zerreissen, wenn dieß der Vorzug deiner Ehre fodert.

10. Das verborgene Leben im Hause zu Nazareth.

Liebevollester Heiland, der unterthan war der Maria und dem Joseph und zu Nazareth wohnte! ich glaube an dich 2c. Das Verborgene, dem Gehorsam ganz geweihte, mühevolle und ruhmlose Leben, das du im Hause zu Nazareth führest während so vieler Jahre, in denen du wachsest an Weisheit, Alter und Gnade bey Gott und den Menschen, eben dieses Leben ist es, das eine deinem heiligsten Leibe geweihte Seele führen muß, so lange sie lebt. Du lässest

noch in dem heiligsten Sacrament eine solche Einsamkeit in der Stille, eine solche Demuth blicken, du bist so unbekannt und so verborgen, als du in deinem Leben nie warest. Die Einwohner von Nazareth sahen dich zunehmen an Weisheit und Gnade, die du jedoch schon in dem ersten Augenblick deiner Menschwerdung im reichen Maaße besassest. Die Arbeit deiner Hände, wegen welcher man dich für einen Zimmermann und für eines Zimmermanns Sohn hielt, war ohne Zweifel gut, und war ein auffallender Beweis von deiner Geschicklichkeit und Gewandtheit: aber in dem heiligsten Sacrament ist nichts, was in die Sinne fiele, wo du dich in Finsternisse hüllest, und es das Ansehen hat, als hättest du dir selbst die Sprache ganz, und jede merkliche Wirkung untersagt. O wie groß, Herr! wie groß ist der Reichthum an unerklärbarer Annehmlichkeit, die du in diesem heiligsten Sacrament verborgen, und gewisser Massen denen vorbehalten hast, die dich fürchten, und mit lebendigem Glauben diese dunklen Wolken zu durchdringen verstehen! Verberge mich mit diesen heiligen Seelen in dem Verborgenen deines Lebens, daß ich darin sicher verborgen bleibe gegen alles Geräusch der Welt, und unbeweglich und gefühllos gegen alle Anfälle des eiteln Ruhmes. Amen.

11. Die Taufe.

O Jesu! der du aller Ehre höchst würdig, durch Johannes im Jordan getauft worden bist! ich glaube, daß du zugegen bist in dem heiligsten Sacrament. Du gehest, o Jesu, mit den Sündern hin, um getauft zu werden; dein Vorläufer weigerte sich nicht mit Unrecht, dir diesen Dienst zu erweisen; aber du gebietest ihm, da er zaudert, weil du alle Gerechtig-

tigkeit erfüllen willst; er gehorcht, gießt Wasser über den unbefleckten Leib, und während du zu Gott betest, thut sich der Himmel auf, und der Geist Gottes kommt auf dich herab in der Gestalt einer Taube, und ruht auf dir, wobey man zugleich eine Stimme vom Himmel hörte: Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich mein Wohlgefallen habe. Sieh' da, o Jesu, in dem, was wir glauben, daß in dem Sacrament geschieht, zeigst du nicht minder die tiefste Demuth, wenn der Priester dich segnet, dich verwandelt, mit seinen Händen berührt, oder auf seine oder die Zunge anderer Communicirenden legt, als du gezeigt hast, als Johannes der Täufer das Wasser des Jordan über deinen heiligsten Scheitel abgoß. Aber wenn nur auch der Priester so einsam, so bußfertig, so unschuldig wäre wie dieser grosse Vorläufer, der alle diese Tugenden besaß; auch dann noch müßte er noch sehr zittern. Solche Vorbereitungen verleihe deinen Gläubigen und Dienern, o würdigster Jesu, um so reichlicher, je gewisser der Himmel sich aufthut, und in dem Augenblick der Wandlung der heilige Geist herabkömmt; der himmlische Vater hat auch an dir das nämliche Wohlgefallen, als er bey den genannten Ceremonien am Jordan hatte.

12. Das Fasten und die Versuchung.

O Jesu, Sohn Gottes, der du in der Wüste fastetest und vom Teufel versucht wurdest! ich glaube, daß du in dem Altarssacrament zugegen bist. Du wurdest von dem Geiste in die Wüste getrieben; dort hast du 40 Tage und 40 Nächte gefastet, hast unter den Thieren der Erde gelebt, und dich vom Teufel versuchen, und, was man ohne Entsetzen nicht einmal denken kann, durch die Luft auf einen sehr ho-

hen Berg tragen, und auf die Zinne des Tempels stellen lassen. Warum fallen wir nicht zu den Füssen, bester Jesu! von Erstaunen über so grosse Demüthigungen von dir ergriffen? Sie sind höchst bewunderungswürdig, meine Liebe! doch nicht zu vergleichen mit jenen, zu denen du dich selbst in dem Sacrament des Altars herablässest; denn hier nehmen dich auf weit unverschämtere Arten die gottlose Zunge, das Herz, die Eingeweide der Lasterhaften auf. Den Teufel mit seiner dreyfachen Versuchung hast du in die Flucht geschlagen, und beschämt, und als er fort war, so traten die Engel herzu und dienten dir. Aber wie viele Seelen, von einem teuflischen Geist besessen, umgeben dich in dem Sacramente, und mißbrauchen schon so lange Zeit deinen heiligsten Leib und dein Blut, ohne daß sie sich weder durch Warnungen, noch durch Drohungen, noch durch deine Liebkosungen von ihren lasterhaften Sitten zurückbringen lassen! Mache dich den Menschen furchtbar, die diesem heiligen Geheimniß beywohnen, wie du dieß bey den Teufeln gethan hast, die du damals und auch nachher öfters durch die Kraft deines Wortes aus ihren Wohnsitzen vertrieben hast. Sorge dafür, daß die Ehre und die heilige Scheue, welche dir alle schuldig sind, erzeigt werden, indem du dem Menschen, wie vorher dem Teufel, sowohl die Nichtigkeit der irdischen Herrlichkeit, als die Kraft deines Wortes, die Stärke des Himmelsbrodes zeigest, das du in den Tabernackeln deines Hauses aufbewahrest zum Trost und zur Hilfe der von der Versuchung geplagten Seelen; durch dieses werden wir gegen alle Angriffe des Satans unüberwindlich gemacht, wenn wir uns anders dadurch öfters und würdig stärken.

13. Die Hochzeit zu Cana.

Anbetungswürdiger Jesu, der Du auf einer Hochzeit das Wasser in Wein verwandelt hast! ich glaube, daß Du unter den sacramentalischen Gestalten zugegen bist. Man ladet dich, o Jesu! zur Hochzeit ein sammt deiner heiligen Mutter und deinen geliebtesten Jüngern; Du heiligest diese Hochzeitfeyer durch deine Gegenwart, und wohnest derselben nicht ohne Geheimniß bey; Du verwandelst dort Wasser in Wein, welches das erste von allen deinen Wundern und die erste Vorbildung von jener unaussprechlichen Verwandlung des Weines in dein Blut ist, welche auf dem Altar vorzugehen pflegt. Da hast Du die Hochzeit mit deiner Kirche gefeyert, deren Bräutigam Du bist, und die Du im Auge hattest. Diese Hochzeit war ein feyerliches Gastmahl, das dir eine Angelegenheit und die angenehmste Speise war; kostbar war der Wein, den du den geliebten Gästen, deinen Freunden und Kindern gemischt hast. Wenn das Uebermaaß des Weines, woraus Leichtfertigkeit entspringt, so sehr verboten ist, o wie heilsam ist es, von jenem Weine berauscht zu werden, welcher die Seelen mit dem heiligen Geiste und neuem Glauben an Gott erfüllt! Möchte doch deine heilige Mutter eben so mit uns Mitleid haben, wie mit den beyden Brautleuten und den Gästen; möchte sie uns alle Gnaden und Annehmlichkeiten jenes so lieblichen Saftes erlangen, der vom Altar unser Herz mit Freude erfüllt; unserer Armuth zu Hilfe kommen, unser Bedürfniß Dir vorstellen! denn sie ist unsere Mutter, und aus ihren seligen Brüsten ist jene Milch geflossen, die, in dein Blut verwandelt, uns in diesem herrlichen Kelche zu trinken gegeben wird.

14. Die Samaritanin.

Liebenswürdigster Jesus, der du das samaritanische Weib belehrt und bekehrt hast! ich glaube, daß du in dem heiligsten Sacrament zugegen bist. Ich bete hier eben denselben heiligsten Leib an, der von der langen Reise erschöpft an dem Jakobsbrunnen ausgeruht hat, ohngefähr um die sechste Stunde des Tages. Ich verehre jene göttlichen Aussprüche, die du gegen diese Sünderin aus Samaria gethan hast, als sie Wasser von dir begehrte. Du, o Jesu! bist jene unaussprechliche Gabe Gottes, die du ihr selbst zu erkennen gabst; du jenes in's ewige Leben springende Wasser, zu welchem du ihr Hoffnung gemacht hast; du jener grosse Prophet, der ihr die Ausschweifungen ihres Lebens vorgehalten hat; du der Messias und Heiland, der ihr die unbegreiflichen Geheimnisse des neuen Opfers, deine Anbetung, die im Geiste und in der Wahrheit besteht, das Geheimniß des neuen Tempels, der den zu Jerusalem und in Samaria abwürdigen sollte, das kommende neue Volk von wahren Anbetern, die Gott dienen, uud ihm im Geiste opfern und eine geistige ganz vollkommene Gabe darbringen würden, geoffenbart. Du bist endlich jener Christus, jener Welterlöser, der das Herz dieses Weibes umgeändert, und sie gleichsam zur ersten Gesandtin und Heroldin bey der Predigt des Evangeliums und Annahme unter den Samaritanen gemacht hat. O Jesu! wie viele Geheimnisse wurden damals geoffenbaret, wie viele werden jetzt in dem heiligsten Sacrament vollbracht! Ich glaube an sie, bete sie alle an und ehre sie, und weihe mich dir ganz, Jesus Heiland! der du bist die Quelle des Lebens, die Quelle des lebendigen Wassers in jenem Sacramente, wo du gleich-

sam alle Schleussen des Himmels öffnest, indem du so zu sagen, alle Dämme des tiefsten Abgrundes der Wasser deiner unendlichen Barmherzigkeit durchdringest und zerreissest, um damit unsere Seelen zu wässern.

15. Magdalena.

Liebenswürdigster Jesu, dessen Füsse mit den Thränen jener Sünderin benetzt und mit wohlriechender Salbe gesalbt worden sind! ich glaube, daß du wahrhaftig zugegen bist in dem heiligsten Altarssacrament. Diese hat sich nach dem Zeugnisse Eines deiner heiligen Lehrer (des H. Paulinus) zu einem Gotteshaus und zu einem Altar deiner heiligsten Füsse gemacht; dort brachte sie einen heilsamen Trank dar, ihre vergossenen Thränen; dort legte sie mit der Salbe, welche sie brachte, und mit dem Liebes- und Bußeifer ein Brandopfer, und was es sonst noch für Opfer giebt, nieder; denn ein zerschlagenes Herz und ein zerknirschter Geist sind in deinen Augen ein angenehmes Opfer. Dadurch also, daß sie dir dieses Opfer brachte, verdiente sie, daß ihr nicht bloß die Sünden nachgelassen wurden, sondern noch obendrein das grosse Lob und der Ruhm zu Theil wurde, daß sie ihre Bekehrung durch die ganze Welt verkünden sah, und was noch mehr zu bewundern ist, weil sie die Kirche vorstellte, welche durch deine Güte aus den Heiden errichtet werden sollte, so freute sie sich über ihre Bestimmung, daß an ihr alle Zeichen des heilbringenden Geheimnisses und alle Eigenschaften ihre Erfüllung bekommen sollten. Zu deinen Füssen wurde sie mit dem Strom ihrer Thränen getauft, durch die ausgegossene Salbe gesalbt und durch den Balsam, als dem heiligen Oele gestärkt: ihr vor Liebe brennendes Herz war ein liebliches Opfer, das sie brachte;

sie hat dich empfangen und gewissermassen zuerst gegessen, dich das lebendige Brod, und die einzige Quelle des Lebens, weil sie ihren Mund auf deine Füsse drückte, und sie mit ihren Händen berührte, so daß sie das Geheimniß des göttlichen Kelches zum voraus empfieng, indem sie davon auf ihre Weise kostete dadurch, daß sie süsse, ehrfurchtsvolle und geliebte Küsse darauf drückte. Verleihe auch mir die Gnade, o Jesu! daß ich dir dasselbe Opfer bringe; denn du, o unendliche Güte! du allein bist es, der dieses in dem Herzen jener himmlischen Liebenden veranstaltet hat, daß auch ich in solchen Umständen der göttlichen Geheimnisse theilhaftig werden möge.

16. Das Abendmahl zu Capharnaum vorgesagt.

O Jesu, der du in der Synagoge zu Capharnaum die Lehre von dem Abendmahle vorgetragen hast! ich glaube, daß du in dem heiligsten Sacrament zugegen bist. Was läßt sich für die Wahrheit dieses heiligsten Geheimnisses klarer und deutlicher sagen, wahrhaftigster Jesus, als was du geoffenbaret hast? Du bist ein unverwesliches Nahrungsmittel, das Muth giebt, die Last verschiedener Arbeiten zu übernehmen, und gute Werke hervorzubringen, daß wir dadurch dasselbe erlangen. Es bleibt zum ewigen Leben, und macht diejenigen unsterblich, die es genießen, und so wie Gott der Vater dir, anbetenswürdiger Heiland! sein Siegel aufgedrückt hat, so drückest auch du denen, die dich empfangen, alle deine Eigenschaften und Tugenden auf. Du hast etwas Gutes gesagt, daß man an dich glauben müsse, o Herr! wie leicht ist ein solcher Glaube nach so vielen und so herrlichen

Zeugnissen, die überaus glaubwürdig sind! In diesem Geheimnisse wird nicht verwesliches Manna gegeben, auch nicht ein Schaubrod, sondern das Brod Gottes selbst, ein wahres Brod, ein Brod, das vom Himmel gekommen ist, und der Welt das Leben giebt, welches den Hunger nach irdischen Dingen vertreibt, welches Hoffnung zur seligen Auferstehung macht; kurz, dieses Brod, o Jesu, ist dein eigenes Fleisch, das du am Kreuze hingegeben hast für die Erlösung und das Leben der Welt. Ja Herr, mein Gott! wenn wir nicht essen dein Fleisch und trinken dein Blut, so haben wir das Leben nicht in uns; dein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und dein Blut wahrhaftig ein Trank. Mag die Welt suchen, was sie will, um sich zu ergötzen und zu erholen, was mich betrifft, mein Jesu, so will ich mich an dein himmlisches Gastmahl halten, worin mein ganzes Glück liegt, daß ich so heilig lebe wegen deiner, als du heilig lebest wegen des Vaters; ich bin ganz und gar von der Fülle dieses Geheimnisses, in welchem Geist ist, der belebt, hingezogen und eingenommen, so daß ich alle fleischlichen und unglaubigen Capharnaiten, ja sogar die, welche ihnen ähnlich sind, verabscheue und verwerfe und mit dem heil. Petrus spreche: Herr, zu wem wollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens, und wir glauben und wissen es, daß du Christus der Sohn Gottes bist.

17. Die Verklärung.

Jesus, auf dem Berge vor den Vätern verklärt! ich glaube, daß du in dem heiligsten Sacrament des Altars gegenwärtig bist. Du nimmst drey von deinen auserwählten Jüngern mit dir, führest sie auf einen

hohen Berg, und nachdem du die Nacht im Gebete zugebracht hast, verklärest du dich vor ihnen; dein Angesicht wird wie die Sonne leuchtend und glänzend, und deine Kleider werden wie Schnee. Dieses Geheimniß, schönster Jesu! gieng zwar, was die sichtbare Herrlichkeit betrifft, vorüber, es ist aber nicht vorüber gegangen, sondern dauert zum wenigsten fort und wird fortdauern dem Wesen und der Wirklichkeit nach unter der Hülle des Sacramentes. Es verlangt dieses Geheimniß solche Zuschauer, die von der Welt abgeschieden sind, sich auf den Berg der tiefen Betrachtung begeben, und langes und ununterbrochenes Gebet lieben. Sind wir so vorbereitet, und haben wir den Geist von den erschaffenen Dingen losgerissen, welche Wunder, welchen Glanz, welche Schönheit sehen wir in diesem unaussprechlichen Sacrament? Mit welchem Ausdruck der Freude spricht dort unsere Seele zu dir jene Worte deines obersten Apostels: Herr, es ist gut, daß wir hier sind! Elias und Moses sollen verschwinden, obschon sie durch ihre Zeugnisse im Glauben bestärkt werden könnte; sie glaubt deinen Worten allein und nimmt eben so ungezweifelt an, daß du der geliebte Sohn des Vaters bist, als wenn aus der hellen Wolke, die dich unsern Augen entzieht, eine Stimme erschallte gleich jener, welche die Jünger auf dem Berge gehört haben. Ich bin ganz überzeugt, Herr! durch das Zeugniß der Liebe, die mich aufmuntert, dich zu lieben; ich bin überzeugt durch das erhaltene so kostbare Pfand deiner Herrlichkeit und Barmherzigkeit; wo nicht, so wirf mich, wie deine Jünger, zu Boden, und erfülle mein Inneres und Aeusseres ganz mit Schrecken, daß mein einziger Gedanke fortan nur an deinen Tod und dein Leiden sey, wie es damals

der deinige war; daß mir, wenn ich diese Geheimnisse betrachte, neues Licht gegeben werde, gleich dem Glanze deines verklärten Angesichtes, und daß meine Seele die Gestalt bekomme und sich nähere dem Glanze deines Angesichtes und der Weisse deines Gewandes. —

18. Berathschlagung der Juden wider Jesus.

O unschuldigster Jesus! gegen den die Juden Rath gehalten haben; ich glaube und bete dich an in dem heiligsten Altarssacrament. Die Wiedererweckung des Lazarus hat den Neid der Juden gegen dich erweckt. Die Grossen, die Priester und Pharisäer berathschlagen, wie sie dich tödten wollen. Da begab es sich, daß Caiphas der Hohepriester desselben Jahres weissagte, es sey gut, daß Ein Mensch, nämlich Du, sterbe für das Volk, um die Kinder Gottes, welche zerstreut waren, zu sammeln. O Jesu! wie unüberwindlich ist deine Wahrheit! Haben schon Ungläubige, durch eine geheime Kraft getrieben, so geredet, wie groß wird erst die Wirksamkeit deines Wortes in denen seyn, welche du erweckt hast, dasselbe vorzutragen und der ganzen Welt zu verkünden? Diese Weissagung sehen wir erfüllt in dem erhabenen Opfer, in deinem Sacramente, Herr! zu welchem du alle Gläubigen mittelst eines gewissen und feyerlichen Dienstes versammelst; so werden wir denn deines Todes theilhaftig, und erhalten bey uns das Andenken an denselben. Aber kann Jemand ohne große Traurigkeit der Seele die hartnäckige Feindschaft der Juden gegen dich betrachten, die sich dem Volke, das du erwecket hast, nicht wollten beyzählen lassen; wenn

doch diese blutdürstigen Zusammenkünfte wenigstens mit deinem Tode ein Ende genommen hätten; aber, leider! sie dauerten fort von einem Jahrhundert zum andern, indem Gegner aufstanden, die es wagten, sich dir auf verschiedene Arten zu widersetzen. Einige erkühnten sich deine Gottheit, andere das Vorrecht deiner Menschheit, andere endlich deine wirkliche Gegenwart in dem Sacramente in Zweifel zu ziehen. Alle diese Pfeile des Bösen sollen endlich einmal zurückgewiesen werden, o stärkester Jesu! und du sollst nicht zugeben, daß deine Gläubigen sich zu deinen Feinden gesellen, und sich mit ihnen verbinden, durch eine verkehrte Lebensweise, zu welcher sie sich gleichsam durch ein Bündniß vereinigen. Wir verlangen nicht, Herr, daß Feuer vom Himmel falle und so viele deiner ruchlosen Feinde verzehre, wie einige aus deinen Jüngern einst verlangt haben, daß solches auf die Samaritanen falle, welche dich nicht aufnehmen wollten, sondern auf den Knieen liegend bitten wir dich demüthig, Jesus unser Heiland! mache sie alle selig, indem du ihnen die Wahrheit deiner Geheimnisse und besonders die Wahrheit dieses, das aus allen das vornehmste ist, einsehen lässest. Amen.

19. Salbung der Füsse und des Hauptes Jesu.

O Jesu! dem Maria, die Schwester des Lazarus, sechs Tage vor dem Osterfeste die Füsse salbte; ich glaube an dich, der du zugegen bist in dem hochwürdigsten Sacrament. Man darf dich jetzt nicht mehr zu Bethanien, sondern auf dem geweihten Altare suchen, wo du uns ein göttliches und immerwähren-

des Mahl hältst, o freundlichster Jesu! Jenes Mahl, wobey Martha aufwartete, bey dem Lazarus saß, und während dem Maria mit einer kostbaren Salbe von Narden deine Füsse salbte, und sie mit ihren Haaren trocknete, war nur das Vorbild des Mahles im Sacramente, welchem die Seele mit den Engeln und seligen Geistern beywohnt. Obschon es scheint, daß Magdalena jener Himmelslust nicht theilhaftig werde, insofern sie durch das Ausgiessen des wohlriechenden Balsams über deine Füsse zerstreut wird, so erquickest du doch ihre Seele mit einer unsichtbaren Nahrung, und so wie sie sich aus allen Kräften bemüht, dir ihre Liebe zu bezeigen, so belohnest du ihre Hingabe mit unendlichen Schätzen der Gnade, und mit deinem göttlichen Lobe, wodurch der Tadel trefflich widerlegt wird, womit man sie belegte. Auf eben diese, ja auf eine noch vortrefflichere Weise verdienst du geliebt und geehrt zu werden, mein Jesu! in dem lieblichen Sacrament. Es ist die einzige Seligkeit dieses Lebens, entweder Thränen der Reue zu vergiessen, oder eine solche Salbe der reinsten Liebe bey deinen geheiligten Füssen auszugiessen, und sie mit seinen Haaren zu trocknen, d. i. alle Kräfte seiner Seele zu deinem Lobe anzuwenden, und zugleich das Gefäß von Alabaster, das die kostbare Salbe enthält, zu zerbrechen, d. i. Abtödtungen und Bußwerke vorzunehmen, und Leben, Leib und sein ganzes Vermögen dir zu opfern; von diesem Geruche wird das ganze Haus dann erfüllt, wenn wir den Ruhm dieses unaussprechlichen Sacramentes durch Ausübung verschiedener Tugenden verbreiten, und dabey einen vorzüglichen Eifer blicken lassen; und wenn wir uns überdieß nach dem Beyspiele dieser deiner Magd das Geheimniß deines Todes und deiner Begräbniß in's

Gedächtniß rufen, welches sie durch diese geheimnißvolle Salbung zum voraus andeuten wollte.

20. Der Einzug in Jerusalem.

O Jesus, der du unter Triumphgepränge in Jerusalem eingezogen bist; ich glaube, daß du in dem heiligsten Sacrament zugegen bist. Das Volk gieng, abgeschnittene Palmzweige in den Händen, in grosser Anzahl vor dir her, indem es dabey freudig schrie: Hosanna, Heil und Ruhm! gepriesen sey der König Israel, der da kommt im Namen des Herrn; du aber kamst sitzend auf dem Jungen einer Eselin, welches deine Jünger mit ihren Kleidern bedeckt hatten; sie hieben Zweige ab, um sie auf den Weg zu streuen, auf welchem du einher rittest, und alle, sowohl die vorangiengen, als die nachfolgten, riefen einstimmig: Friede im Himmel, Heil und Ruhm dem Allerhöchsten! O Jesu! was thun wohl wir, das diesem Beyspiele gleich kommt, wenn wir dich im heiligsten Sacrament empfangen? Diese Freudensbezeugung bey dem ungläubigen und undankbaren Judenvolk, das dich bald nachher dem Tode überantworten sollte, ist eine Unterweisung für das auserwählte Volk, das Volk der Christen, wodurch es lernen soll, was es deiner Majestät in Hinsicht auf Reinheit der Religion und der Wahrheit der innern Andacht schuldig sey. Wir sind deiner höchsten und glorreichen Herrschaft zu opfern und darzubringen schuldig unsere Personen und das Innerste unsers Herzens, Güter und Ehre, unsere Schulden, unsere Lobpreisungen, Tänze und alle Merkmale und Zeichen eines dankbaren Herzens; und so deine höchste Herrschaft zu erheben und durch die ganze Welt die Wunder deiner Stärke zu verkündigen. Komm also, o Jesu, o grosser König voll der Sanftmuth, komm

verlangt vor Liebe und Freude zu sterben; die Prophetin Anna, welche in Wachen, Fasten und Seufzern Tag und Nacht deinem Vater im Tempel diente, verlangt, nachdem sie dich gesehen hatte, nichts weiter mehr auf Erden, und ist ganz in den Himmel versenkt. Möchten doch bis zu uns einige Funken jenes Brandopfers springen, oder vielmehr möchtest du selbst zu uns herabsteigen, der du jene Flammen und glühende Kohlen in dem heiligsten Sacrament sammelst, und in unsern Herzen anfachest; mach', daß wir davon ganz verzehrt werden! Verleihe mir Herr, mein Gott, daß ich dich würdig und andächtig empfange; gieb mir jene Gerechtigkeit, jene Ehrerbietung, jene Hoffnung des himmlischen Trostes, jene Fülle des heiligen Geistes, womit der heilige Greis Simeon erfüllt war, daß auch wir, wie jener der süssesten Umarmung im heiligsten Altarsgeheimniße theilhaftig werden und unsern Geist im Frieden hinfahren lassen mögen.

8. Flucht nach Aegypten.

O Jesu, Herr der ganzen Welt, aber dem tyrannischen Schwert des Herodes zu entgehen, nach Aegypten gebracht! ich glaube an dich, der du zugegen bist, unter der Wolke der sacramentalischen Gestalten. Kaum warst du geboren, so wirst du schon dem Tode als ein Opfer geweiht. Du legst deine Macht ab, die dem grausamsten Verfolger Einhalt zu thun, und ihn zu strafen vermochte. Du wählest lieber die Flucht, als welche jener überaus tiefen Demuth, die du zu lehren gekommen warest, angemessener war. Die traurige Bothschaft von dieser Verfolgung eröffnest du nicht durch dich selbst, sondern durch einen Engel, und hältst, was nur Schwachheit der Kin-

der ist, das Stillschweigen, da du doch das Wort bist, in welchem alle Dinge gemacht sind, und ohne welches nichts gemacht ist, was da gemacht ist. Nach Aegypten wirst du gebracht, und reisest während deines Aufenthaltes dort zum Jüngling, wie eine Rose unter Dörnern. Auf die Mahnung vom Himmel kehrest du in das Land Israel zurück, und wirst nach Nazareth, einer Stadt in Galiäa geführt. Sieh', o Jesu! sieh' auch hier in dem heiligsten Altarssacrament ist das vollkommenste Muster des Gehorsames, mit diesem Unterschied, süssester Erlöser! daß in dem ersten Geheimniß Maria, Joseph und der Engel mit dir gleichsam nach Belieben schalten und walten, und alle deine Schritte leiten, wohin sie wollen; in dem andern aber leider unwürdige und gottesräuberische Priester bey dir den Dienst verrichten, bey einer unglaublichen und gränzenlosen Geduld von deiner Seite; doch, Herr Jesu! giebt es noch solche Herodes, die dich in dem Sacramente verfolgen, so giebt es auch unschuldige Lämmer, die sich zu deiner Ehre opfern, so wie du damals kleine unschuldige Kinder zu Martyrern und Schlachtopfern hattest; daraus ziehen wir die für uns heilsame Lehre, daß wir uns durch dein Beyspiel erinnert, ganz in deine göttliche Anordnung in allen fügen sollen.

9. Jesus unter den Lehrern.

Göttlicher Jesus! der im zwölften Jahre im Tempel mitten unter den Lehrern gefunden worden ist! ich glaube an dich rc. Du hast dich allen Anordnungen des alten Gesetzes allezeit treu erwiesen, o liebenswürdigster Jesu! und da du am Osterfeste alle Jahre in Gesellschaft der Maria und des Joseph nach Jerusalem giengest, so dachtest du schon an deinen

Aufenthalt in unsern Tempeln, und wie du deiner Kirche ein immerwährendes Paschamahl bereiten möchtest. Im zwölften Jahre des Alters bleibst du im Tempel zurück, sitzest mitten unter den Lehrern, hörest ihnen zu und fragest sie, so daß sich alle verwunderten über die Weisheit deiner Reden und Antworten; ganz versenkt in die Geschäfte und Werke deines Vaters, d. i. in das Opfer, die Gelübde, die himmlische Lehre und in die tiefen Geheimnisse der Schrift vergissest du gleichsam der beyden Aeltern. Wie schön und frisch waren die Farben, mit denen du die priesterlichen Verrichtungen derselben Zeit entworfen hast! Mache uns doch auch jetzt dieselben achtungs- und ehrwürdig durch deine Gegenwart, durch die Gebräuche, durch die Gebete, die sie begleiten, und durch die himmlischen Unterweisungen, die jeder Verrichtung angehängt sind. Mach' überdieß, daß uns deine Trennung von Maria und Joseph uns bewege, alle Bande der Natur, so heilig sie auch seyn mögen, muthig zu zerreissen, wenn dieß der Vorzug deiner Ehre fodert.

10. Das verborgene Leben im Hause zu Nazareth.

Liebevollester Heiland, der unterthan war der Maria und dem Joseph und zu Nazareth wohnte! ich glaube an dich ꝛc. Das Verborgene, dem Gehorsam ganz geweihte, mühevolle und ruhmlose Leben, das du im Hause zu Nazareth führest während so vieler Jahre, in denen du wachsest an Weisheit, Alter und Gnade bey Gott und den Menschen, eben dieses Leben ist es, das eine deinem heiligsten Leibe geweihte Seele führen muß, so lange sie lebt. Du lässest

noch in dem heiligsten Sacrament eine solche Einsamkeit in der Stille, eine solche Demuth blicken, du bist so unbekannt und so verborgen, als du in deinem Leben nie warest. Die Einwohner von Nazareth sahen dich zunehmen an Weisheit und Gnade, die du jedoch schon in dem ersten Augenblick deiner Menschwerdung im reichen Maaße besassest. Die Arbeit deiner Hände, wegen welcher man dich für einen Zimmermann und für eines Zimmermanns Sohn hielt, war ohne Zweifel gut, und war ein auffallender Beweis von deiner Geschicklichkeit und Gewandtheit: aber in dem heiligsten Sacrament ist nichts, was in die Sinne fiele, wo du dich in Finsternisse hüllest, und es das Ansehen hat, als hättest du dir selbst die Sprache ganz, und jede merkliche Wirkung untersagt. O wie groß, Herr! wie groß ist der Reichthum an unerklärbarer Annehmlichkeit, die du in diesem heiligsten Sacrament verborgen, und gewisser Massen denen vorbehalten hast, die dich fürchten, und mit lebendigem Glauben diese dunklen Wolken zu durchdringen verstehen! Verberge mich mit diesen heiligen Seelen in dem Verborgenen deines Lebens, daß ich darin sicher verborgen bleibe gegen alles Geräusch der Welt, und unbeweglich und gefühllos gegen alle Anfälle des eiteln Ruhmes. Amen.

11. Die Taufe.

O Jesu! der du aller Ehre höchst würdig, durch Johannes im Jordan getauft worden bist! ich glaube, daß du zugegen bist in dem heiligsten Sacrament. Du gehest, o Jesu, mit den Sündern hin, um getauft zu werden; dein Vorläufer weigerte sich nicht mit Unrecht, dir diesen Dienst zu erweisen; aber du gebietest ihm, da er zaudert, weil du alle Gerechtig-

tigkeit erfüllen willst; er gehorcht, gießt Wasser über den unbefleckten Leib, und während du zu Gott betest, thut sich der Himmel auf, und der Geist Gottes kommt auf dich herab in der Gestalt einer Taube, und ruht auf dir, wobey man zugleich eine Stimme vom Himmel hörte: Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich mein Wohlgefallen habe. Sieh' da, o Jesu, in dem, was wir glauben, daß in dem Sacrament geschieht, zeigst du nicht minder die tiefste Demuth, wenn der Priester dich segnet, dich verwandelt, mit seinen Händen berührt, oder auf seine oder die Zunge anderer Communicirenden legt, als du gezeigt hast, als Johannes der Täufer das Wasser des Jordan über deinen heiligsten Scheitel abgoß. Aber wenn nur auch der Priester so einsam, so bußfertig, so unschuldig wäre wie dieser grosse Vorläufer, der alle diese Tugenden besaß; auch dann noch müßte er noch sehr zittern. Solche Vorbereitungen verleihe deinen Gläubigen und Dienern, o würdigster Jesu, um so reichlicher, je gewisser der Himmel sich aufthut, und in dem Augenblick der Wandlung der heilige Geist herabkömmt; der himmlische Vater hat auch an dir das nämliche Wohlgefallen, als er bey den genannten Ceremonien am Jordan hatte.

12. Das Fasten und die Versuchung.

O Jesu, Sohn Gottes, der du in der Wüste fastetest und vom Teufel versucht wurdest! ich glaube, daß du in dem Altarssacrament zugegen bist. Du wurdest von dem Geiste in die Wüste getrieben; dort hast du 40 Tage und 40 Nächte gefastet, hast unter den Thieren der Erde gelebt, und dich vom Teufel versuchen, und, was man ohne Entsetzen nicht einmal denken kann, durch die Luft auf einen sehr ho-

hen Berg tragen, und auf die Zinne des Tempels stellen lassen. Warum fallen wir nicht zu den Füssen, bester Jesu! von Erstaunen über so grosse Demüthigungen von dir ergriffen? Sie sind höchst bewunderungswürdig, meine Liebe! doch nicht zu vergleichen mit jenen, zu denen du dich selbst in dem Sacrament des Altars herablässest; denn hier nehmen dich auf weit unverschämtere Arten die gottlose Zunge, das Herz, die Eingeweide der Lasterhaften auf. Den Teufel mit seiner dreyfachen Versuchung hast du in die Flucht geschlagen, und beschämt, und als er fort war, so traten die Engel herzu und dienten dir. Aber wie viele Seelen, von einem teuflischen Geist besessen, umgeben dich in dem Sacramente, und mißbrauchen schon so lange Zeit deinen heiligsten Leib und dein Blut, ohne daß sie sich weder durch Warnungen, noch durch Drohungen, noch durch deine Liebkosungen von ihren lasterhaften Sitten zurückbringen lassen! Mache dich den Menschen furchtbar, die diesem heiligen Geheimniß beywohnen, wie du dieß bey den Teufeln gethan hast, die du damals und auch nachher öfters durch die Kraft deines Wortes aus ihren Wohnsitzen vertrieben hast. Sorge dafür, daß die Ehre und die heilige Scheue, welche dir alle schuldig sind, erzeigt werden, indem du dem Menschen, wie vorher dem Teufel, sowohl die Nichtigkeit der irdischen Herrlichkeit, als die Kraft deines Wortes, die Stärke des Himmelsbrodes zeigest, das du in den Tabernackeln deines Hauses aufbewahrest zum Trost und zur Hilfe der von der Versuchung geplagten Seelen; durch dieses werden wir gegen alle Angriffe des Satans unüberwindlich gemacht, wenn wir uns anders dadurch öfters und würdig stärken.

13. Die Hochzeit zu Cana.

Anbetungswürdiger Jesu, der Du auf einer Hochzeit das Wasser in Wein verwandelt hast! ich glaube, daß Du unter den sacramentalischen Gestalten zugegen bist. Man ladet dich, o Jesu! zur Hochzeit ein sammt deiner heiligen Mutter und deinen geliebtesten Jüngern; Du heiligest diese Hochzeitfeyer durch deine Gegenwart, und wohnest derselben nicht ohne Geheimniß bey; Du verwandelst dort Wasser in Wein, welches das erste von allen deinen Wundern und die erste Vorbildung von jener unaussprechlichen Verwandlung des Weines in dein Blut ist, welche auf dem Altar vorzugehen pflegt. Da hast Du die Hochzeit mit deiner Kirche gefeyert, deren Bräutigam Du bist, und die Du im Auge hattest. Diese Hochzeit war ein feyerliches Gastmahl, das dir eine Angelegenheit und die angenehmste Speise war; kostbar war der Wein, den du den geliebten Gästen, deinen Freunden und Kindern gemischt hast. Wenn das Uebermaaß des Weines, woraus Leichtfertigkeit entspringt, so sehr verboten ist, o wie heilsam ist es, von jenem Weine berauscht zu werden, welcher die Seelen mit dem heiligen Geiste und neuem Glauben an Gott erfüllt! Möchte doch deine heilige Mutter eben so mit uns Mitleid haben, wie mit den beyden Brautleuten und den Gästen; möchte sie uns alle Gnaden und Annehmlichkeiten jenes so lieblichen Saftes erlangen, der vom Altar unser Herz mit Freude erfüllt; unserer Armuth zu Hilfe kommen, unser Bedürfniß Dir vorstellen! denn sie ist unsere Mutter, und aus ihren seligen Brüsten ist jene Milch geflossen, die, in dein Blut verwandelt, uns in diesem herrlichen Kelche zu trinken gegeben wird.

14. Die Samaritanin.

Liebenswürdigster Jesus, der du das samaritanische Weib belehrt und bekehrt hast! ich glaube, daß du in dem heiligsten Sacrament zugegen bist. Ich bete hier eben denselben heiligsten Leib an, der von der langen Reise erschöpft an dem Jakobsbrunnen ausgeruht hat, ohngefähr um die sechste Stunde des Tages. Ich verehre jene göttlichen Aussprüche, die du gegen diese Sünderin aus Samaria gethan hast, als sie Wasser von dir begehrte. Du, o Jesu! bist jene unaussprechliche Gabe Gottes, die du ihr selbst zu erkennen gabst; du jenes in's ewige Leben springende Wasser, zu welchem du ihr Hoffnung gemacht hast; du jener grosse Prophet, der ihr die Ausschweifungen ihres Lebens vorgehalten hat; du der Messias und Heiland, der ihr die unbegreiflichen Geheimnisse des neuen Opfers, deine Anbetung, die im Geiste und in der Wahrheit besteht, das Geheimniß des neuen Tempels, der den zu Jerusalem und in Samaria abwürdigen sollte, das kommende neue Volk von wahren Anbetern, die Gott dienen, uud ihm im Geiste opfern und eine geistige ganz vollkommene Gabe darbringen würden, geoffenbart. Du bist endlich jener Christus, jener Welterlöser, der das Herz dieses Weibes umgeändert, und sie gleichsam zur ersten Gesandtin und Heroldin bey der Predigt des Evangeliums und Annahme unter den Samaritanen gemacht hat. O Jesu! wie viele Geheimnisse wurden damals geoffenbaret, wie viele werden jetzt in dem heiligsten Sacrament vollbracht! Ich glaube an sie, bete sie alle an und ehre sie, und weihe mich dir ganz, Jesus Heiland! der du bist die Quelle des Lebens, die Quelle des lebendigen Wassers in jenem Sacramente, wo du gleich-

sam alle Schleussen des Himmels öffnest, indem du so zu sagen, alle Dämme des tiefsten Abgrundes der Wasser deiner unendlichen Barmherzigkeit durchdringest und zerreissest, um damit unsere Seelen zu wässern.

15. Magdalena.

Liebenswürdigster Jesu, dessen Füsse mit den Thränen jener Sünderin benetzt und mit wohlriechender Salbe gesalbt worden sind! ich glaube, daß du wahrhaftig zugegen bist in dem heiligsten Altarssacrament. Diese hat sich nach dem Zeugnisse Eines deiner heiligen Lehrer (des H. Paulinus) zu einem Gotteshaus und zu einem Altar deiner heiligsten Füsse gemacht; dort brachte sie einen heilsamen Trank dar, ihre vergossenen Thränen; dort legte sie mit der Salbe, welche sie brachte, und mit dem Liebes- und Bußeifer ein Brandopfer, und was es sonst noch für Opfer giebt, nieder; denn ein zerschlagenes Herz und ein zerknirschter Geist sind in deinen Augen ein angenehmes Opfer. Dadurch also, daß sie dir dieses Opfer brachte, verdiente sie, daß ihr nicht bloß die Sünden nachgelassen wurden, sondern noch obendrein das grosse Lob und der Ruhm zu Theil wurde, daß sie ihre Bekehrung durch die ganze Welt verkünden sah, und was noch mehr zu bewundern ist, weil sie die Kirche vorstellte, welche durch deine Güte aus den Heiden errichtet werden sollte, so freute sie sich über ihre Bestimmung, daß an ihr alle Zeichen des heilbringenden Geheimnisses und alle Eigenschaften ihre Erfüllung bekommen sollten. Zu deinen Füssen wurde sie mit dem Strom ihrer Thränen getauft, durch die ausgegossene Salbe gesalbt und durch den Balsam, als dem heiligen Oele gestärkt: ihr vor Liebe brennendes Herz war ein liebliches Opfer, das sie brachte;

sie hat dich empfangen und gewissermassen zuerst gegessen, dich das lebendige Brod, und die einzige Quelle des Lebens, weil sie ihren Mund auf deine Füsse drückte, und sie mit ihren Händen berührte, so daß sie das Geheimniß des göttlichen Kelches zum voraus empfieng, indem sie davon auf ihre Weise kostete dadurch, daß sie süsse, ehrfurchtsvolle und geliebte Küsse darauf drückte. Verleihe auch mir die Gnade, o Jesu! daß ich dir dasselbe Opfer bringe; denn du, o unendliche Güte! du allein bist es, der dieses in dem Herzen jener himmlischen Liebenden veranstaltet hat, daß auch ich in solchen Umständen der göttlichen Geheimnisse theilhaftig werden möge.

16. Das Abendmahl zu Capharnaum vorgesagt.

O Jesu, der du in der Synagoge zu Capharnaum die Lehre von dem Abendmahle vorgetragen hast! ich glaube, daß du in dem heiligsten Sacrament zugegen bist. Was läßt sich für die Wahrheit dieses heiligsten Geheimnisses klarer und deutlicher sagen, wahrhaftigster Jesus, als was du geoffenbaret hast? Du bist ein unverwesliches Nahrungsmittel, das Muth giebt, die Last verschiedener Arbeiten zu übernehmen, und gute Werke hervorzubringen, daß wir dadurch dasselbe erlangen. Es bleibt zum ewigen Leben, und macht diejenigen unsterblich, die es genießen, und so wie Gott der Vater dir, anbetenswürdiger Heiland! sein Siegel aufgedrückt hat, so drückest auch du denen, die dich empfangen, alle deine Eigenschaften und Tugenden auf. Du hast etwas Gutes gesagt, daß man an dich glauben müsse, o Herr! wie leicht ist ein solcher Glaube nach so vielen und so herrlichen

Zeugnissen, die überaus glaubwürdig sind! In diesem Geheimnisse wird nicht verwesliches Manna gegeben, auch nicht ein Schaubrod, sondern das Brod Gottes selbst, ein wahres Brod, ein Brod, das vom Himmel gekommen ist, und der Welt das Leben giebt, welches den Hunger nach irdischen Dingen vertreibt, welches Hoffnung zur seligen Auferstehung macht; kurz, dieses Brod, o Jesu, ist dein eigenes Fleisch, das du am Kreuze hingegeben hast für die Erlösung und das Leben der Welt. Ja Herr, mein Gott! wenn wir nicht essen dein Fleisch und trinken dein Blut, so haben wir das Leben nicht in uns; dein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und dein Blut wahrhaftig ein Trank. Mag die Welt suchen, was sie will, um sich zu ergötzen und zu erholen, was mich betrifft, mein Jesu, so will ich mich an dein himmlisches Gastmahl halten, worin mein ganzes Glück liegt, daß ich so heilig lebe wegen deiner, als du heilig lebest wegen des Vaters; ich bin ganz und gar von der Fülle dieses Geheimnisses, in welchem Geist ist, der belebt, hingezogen und eingenommen, so daß ich alle fleischlichen und unglaubigen Capharnaiten, ja sogar die, welche ihnen ähnlich sind, verabscheue und verwerfe und mit dem heil. Petrus spreche: Herr, zu wem wollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens, und wir glauben und wissen es, daß du Christus der Sohn Gottes bist.

17. Die Verklärung.

Jesus, auf dem Berge vor den Vätern verklärt! ich glaube, daß du in dem heiligsten Sacrament des Altars gegenwärtig bist. Du nimmst drey von deinen auserwählten Jüngern mit dir, führest sie auf einen

hohen Berg, und nachdem du die Nacht im Gebete zugebracht hast, verklärest du dich vor ihnen; dein Angesicht wird wie die Sonne leuchtend und glänzend, und deine Kleider werden wie Schnee. Dieses Geheimniß, schönster Jesu! gieng zwar, was die sichtbare Herrlichkeit betrifft, vorüber, es ist aber nicht vorüber gegangen, sondern dauert zum wenigsten fort und wird fortdauern dem Wesen und der Wirklichkeit nach unter der Hülle des Sacramentes. Es verlangt dieses Geheimniß solche Zuschauer, die von der Welt abgeschieden sind, sich auf den Berg der tiefen Betrachtung begeben, und langes und ununterbrochenes Gebet lieben. Sind wir so vorbereitet, und haben wir den Geist von den erschaffenen Dingen losgerissen, welche Wunder, welchen Glanz, welche Schönheit sehen wir in diesem unaussprechlichen Sacrament? Mit welchem Ausdruck der Freude spricht dort unsere Seele zu dir jene Worte deines obersten Apostels: Herr, es ist gut, daß wir hier sind! Elias und Moses sollen verschwinden, obschon sie durch ihre Zeugnisse im Glauben bestärkt werden könnte; sie glaubt deinen Worten allein und nimmt eben so ungezweifelt an, daß du der geliebte Sohn des Vaters bist, als wenn aus der hellen Wolke, die dich unsern Augen entzieht, eine Stimme erschallte gleich jener, welche die Jünger auf dem Berge gehört haben. Ich bin ganz überzeugt, Herr! durch das Zeugniß der Liebe, die mich aufmuntert, dich zu lieben; ich bin überzeugt durch das erhaltene so kostbare Pfand deiner Herrlichkeit und Barmherzigkeit; wo nicht, so wirf mich, wie deine Jünger, zu Boden, und erfülle mein Inneres und Aeusseres ganz mit Schrecken, daß mein einziger Gedanke fortan nur an deinen Tod und dein Leiden sey, wie es damals

der deinige war; daß mir, wenn ich diese Geheimnisse betrachte, neues Licht gegeben werde, gleich dem Glanze deines verklärten Angesichtes, und daß meine Seele die Gestalt bekomme und sich nähere dem Glanze deines Angesichtes und der Weisse deines Gewandes. —

18. Berathschlagung der Juden wider Jesus.

O unschuldigster Jesus! gegen den die Juden Rath gehalten haben; ich glaube und bete dich an in dem heiligsten Altarssacrament. Die Wiedererweckung des Lazarus hat den Neid der Juden gegen dich erweckt. Die Grossen, die Priester und Pharisäer berathschlagen, wie sie dich tödten wollen. Da begab es sich, daß Caiphas der Hohepriester desselben Jahres weissagte, es sey gut, daß Ein Mensch, nämlich Du, sterbe für das Volk, um die Kinder Gottes, welche zerstreut waren, zu sammeln. O Jesu! wie unüberwindlich ist deine Wahrheit! Haben schon Ungläubige, durch eine geheime Kraft getrieben, so geredet, wie groß wird erst die Wirksamkeit deines Wortes in denen seyn, welche du erweckt hast, dasselbe vorzutragen und der ganzen Welt zu verkünden? Diese Weissagung sehen wir erfüllt in dem erhabenen Opfer, in deinem Sacramente, Herr! zu welchem du alle Gläubigen mittelst eines gewissen und feyerlichen Dienstes versammelst; so werden wir denn deines Todes theilhaftig, und erhalten bey uns das Andenken an denselben. Aber kann Jemand ohne große Traurigkeit der Seele die hartnäckige Feindschaft der Juden gegen dich betrachten, die sich dem Volke, das du erwecket hast, nicht wollten beyzählen lassen; wenn

mit

doch diese blutdürstigen Zusammenkünfte wenigstens mit deinem Tode ein Ende genommen hätten; aber, leider! sie dauerten fort von einem Jahrhundert zum andern, indem Gegner aufstanden, die es wagten, sich dir auf verschiedene Arten zu widersetzen. Einige erkühnten sich deine Gottheit, andere das Vorrecht deiner Menschheit, andere endlich deine wirkliche Gegenwart in dem Sacramente in Zweifel zu ziehen. Alle diese Pfeile des Bösen sollen endlich einmal zurückgewiesen werden, o stärkester Jesu! und du sollst nicht zugeben, daß deine Gläubigen sich zu deinen Feinden gesellen, und sich mit ihnen verbinden, durch eine verkehrte Lebensweise, zu welcher sie sich gleichsam durch ein Bündniß vereinigen. Wir verlangen nicht, Herr, daß Feuer vom Himmel falle und so viele deiner ruchlosen Feinde verzehre, wie einige aus deinen Jüngern einst verlangt haben, daß solches auf die Samaritanen falle, welche dich nicht aufnehmen wollten, sondern auf den Knieen liegend bitten wir dich demüthig, Jesus unser Heiland! mache sie alle selig, indem du ihnen die Wahrheit deiner Geheimnisse und besonders die Wahrheit dieses, das aus allen das vornehmste ist, einsehen lässest. Amen.

19. Salbung der Füsse und des Hauptes Jesu.

O Jesu! dem Maria, die Schwester des Lazarus, sechs Tage vor dem Osterfeste die Füsse salbte; ich glaube an dich, der du zugegen bist in dem hochwürdigsten Sacrament. Man darf dich jetzt nicht mehr zu Bethanien, sondern auf dem geweihten Altare suchen, wo du uns ein göttliches und immerwähren-

des Mahl hältst, o freundlichster Jesu! Jenes Mahl, wobey Martha aufwartete, bey dem Lazarus saß, und während dem Maria mit einer kostbaren Salbe von Narden deine Füsse salbte, und sie mit ihren Haaren trocknete, war nur das Vorbild des Mahles im Sacramente, welchem die Seele mit den Engeln und seligen Geistern beywohnt. Obschon es scheint, daß Magdalena jener Himmelslust nicht theilhaftig werde, insofern sie durch das Ausgiessen des wohlriechenden Balsams über deine Füsse zerstreut wird, so erquickest du doch ihre Seele mit einer unsichtbaren Nahrung, und so wie sie sich aus allen Kräften bemüht, dir ihre Liebe zu bezeigen, so belohnest du ihre Hingabe mit unendlichen Schätzen der Gnade, und mit deinem göttlichen Lobe, wodurch der Tadel trefflich widerlegt wird, womit man sie belegte. Auf eben diese, ja auf eine noch vortrefflichere Weise verdienst du geliebt und geehrt zu werden, mein Jesu! in dem lieblichen Sacrament. Es ist die einzige Seligkeit dieses Lebens, entweder Thränen der Reue zu vergiessen, oder eine solche Salbe der reinsten Liebe bey deinen geheiligten Füssen auszugiessen, und sie mit seinen Haaren zu trocknen, d. i. alle Kräfte seiner Seele zu deinem Lobe anzuwenden, und zugleich das Gefäß von Alabaster, das die kostbare Salbe enthält, zu zerbrechen, d. i. Abtödtungen und Bußwerke vorzunehmen, und Leben, Leib und sein ganzes Vermögen dir zu opfern; von diesem Geruche wird das ganze Haus dann erfüllt, wenn wir den Ruhm dieses unaussprechlichen Sacramentes durch Ausübung verschiedener Tugenden verbreiten, und dabey einen vorzüglichen Eifer blicken lassen; und wenn wir uns überdieß nach dem Beyspiele dieser deiner Magd das Geheimniß deines Todes und deiner Begräbniß in's

Gedächtniß rufen, welches sie durch diese geheimnißvolle Salbung zum voraus andeuten wollte.

20. Der Einzug in Jerusalem.

O Jesus, der du unter Triumphgepränge in Jerusalem eingezogen bist; ich glaube, daß du in dem heiligsten Sacrament zugegen bist. Das Volk gieng, abgeschnittene Palmzweige in den Händen, in grosser Anzahl vor dir her, indem es dabey freudig schrie: Hosanna, Heil und Ruhm! gepriesen sey der König Israel, der da kommt im Namen des Herrn; du aber kamst sitzend auf dem Jungen einer Eselin, welches deine Jünger mit ihren Kleidern bedeckt hatten; sie hieben Zweige ab, um sie auf den Weg zu streuen, auf welchem du einher rittest, und alle, sowohl die vorangiengen, als die nachfolgten, riefen einstimmig: Friede im Himmel, Heil und Ruhm dem Allerhöchsten! O Jesu! was thun wohl wir, das diesem Beyspiele gleich kommt, wenn wir dich im heiligsten Sacrament empfangen? Diese Freudensbezeugung bey dem ungläubigen und undankbaren Judenvolk, das dich bald nachher dem Tode überantworten sollte, ist eine Unterweisung für das auserwählte Volk, das Volk der Christen, wodurch es lernen soll, was es deiner Majestät in Hinsicht auf Reinheit der Religion und der Wahrheit der innern Andacht schuldig sey. Wir sind deiner höchsten und glorreichen Herrschaft zu opfern und darzubringen schuldig unsere Personen und das Innerste unsers Herzens, Güter und Ehre, unsere Schulden, unsere Lobpreisungen, Tänze und alle Merkmale und Zeichen eines dankbaren Herzens; und so deine höchste Herrschaft zu erheben und durch die ganze Welt die Wunder deiner Stärke zu verkündigen. Komm also, o Jesu, o grosser König voll der Sanftmuth, komm

in das Innere meines Herzens; mach', daß in deiner Gegenwart auch nicht einmal die Steine schweigen, ich meyne die gefühllosesten Herzen, und sorge, ohne auf die murrenden Versuchungen zu merken, welche die damals murrenden Juden vorbedeuteten, daß wir dir folgen, die Thore unserer Herzen dir aufthun und ewig hier und in dem Himmel Hosanna singen mögen! Amen.

21. Jesus weint über Jerusalem.

O Jesu! der du die Zerstörung Jerusalems beweint, die Verkäufer und Käufer aus dem Tempel getrieben, und Blinden das Gesicht wieder gegeben hast; ich glaube an dich, der du in dem Altarssacrament zugegen bist. Als du dich Jerusalem näherteſt, so weinteſt du über dasselbe, indem du die unzähligen Uebel überdachtest, die über dasselbe kommen würden. Doch die Ursache deines Weinens, göttlicher Heiland! war der bejammernswerthe Zustand unserer Seelen, den du vorhergesehen hast; und die üble Anwendung der Gnaden, die du uns durch das Verdienst deiner Erlösung erworben hast, preßte dir jene Thränen aus. Deine Thränen, o Jesu! sollen über uns uud unsere Seelen fliessen; ihre Quelle, aus deiner unendlichen und zärtlichsten Erbarmniß entsprungen, ergießt sich stets zu unsern Bedürfnissen in dem heiligsten Sacrament. Die Feinde unsers Heiles umgeben uns mit einem Walle und Gräben, und schließen uns von allen Seiten ein und ängstigen uns. Wir haben die Zeit nicht wahrgenommen, da du dich gewürdiget hast, und noch dich würdigest, uns heimzusuchen. Wir bekümmern uns nicht um die Tage des Heiles, vernachlässigen die Frucht des Friedenssacramentes, wodurch wir mit mancherley süssen Freuden des Gei-

stes bereichert würden; wir sind geistesverlassen und unsern Leidenschaften hingegeben, und uns selbst überlassen, arm. Hilf uns, Jesus, Gott unser Heil! und weil du die Verkäufer aus dem Tempel gejagt, und jede Verunehrung deines Hauses und deiner Wohnung verboten hast, so sorge dafür, daß die Tempel unserer Herzen Bethäuser seyen, wo wir die Wirkungen deiner Allmacht empfinden; heile auch unsere Seelen, die der Heilung mehr bedürfen, als die Leiber derjenigen, die du von ihren Krankheiten geheilet hast!

22. Das Pascha.

O Jesu! der du dein Paschamahl zu eben der Zeit gefeyert hast, da die Juden dich zu tödten suchten; ich glaube, daß du wahrhaftig zugegen bist in dem hochwürdigen Sacrament. Die Hohenpriester und die Aeltesten des Volkes berathschlagen bey dem Kaiphas, wie sie dich fangen und dem Tode überliefern könnten. Der Verräther geht zu den Hohenpriestern hin, um dich ihnen zu überliefern, und sie werden einig, ihm 30 Silberlinge zu geben. Indessen schickest du den Petrus und Johannes fort, daß sie Anstalten zum Paschamahl machen sollten, und als es schon spät geworden war, und deine Jünger mit dir zu Tische sassen, so sprachst du: „Es hat mich sehr verlangt, dieses Pascha mit euch zu halten, ehe ich leide.“ Sieh', hier fangen deine grossen Geheimnisse an, und deine Liebe gegen die Menschen erreicht ihr Ende. Der Mensch sucht dich zu tödten; du suchst den Menschen lebendig zu machen. In dem Kreise deiner Jünger kennest du den Verräther, und fürchtest dich nicht, und hältst es auch nicht deiner unwürdig, mit ihm zu essen. Du gedenkest, das Ge-

setz abzuschaffen, und erfüllest dasselbe doch mit der vollkommensten Unterwerfung. So issest du das Pascha nach der Anordnung des Gesetzes, und wählest nicht so fast wegen des Gebrauches, als wegen der Einsetzung deines heiligsten Sacramentes einen großen, gut eingerichteten Speisesaal, daß dadurch auf eine würdige Weise dargestellt werde die Heiligkeit und Pracht deiner Tempel und Altäre, auf welchen du das künftige Pascha, das wahre Pascha feyern würdest. Laß nicht zu, o Jesu! daß wir deine Geheimnisse vergessen, verwandle die Herzen deiner Diener in solche Speisesäle, die eingerichtet sind, dich aufzunehmen; laß uns ein recht großes Verlangen nach dir, und einen Hunger nach diesem ehrwürdigen Paschamahl empfinden, wenn wir dein heiligstes Fleisch essen; mach', daß mit unserm Opfer und unserer Communion Liebe gegen die Feinde und hohe Freude bey Widerwärtigkeiten verbunden seyen, und daß wir mehr, als sonst, von dem Irdischen losgerissen, und auf dem Wege des Heiles und des himmlischen Vaterlandes seyen, wo wir ein immerwährendes Pascha zu feyern und einen neuen Wein zu trinken hoffen, nicht mehr unter äussern Gestalten und unsichtbar, sondern wie er ist. Amen.

23. Die Fußwaschung.

O Jesu! der du vor der Einsetzung des heiligsten Sacramentes die Füsse deiner Jünger gewaschen hast; ich glaube, daß du in eben dem Sacramente gegenwärtig bist. Da du deine Jünger, o Jesu, so zärtlich geliebt hattest, so hattest du sie wahrhaftig lieb bis an's Ende, und um sie würdig zu machen, das Pfand der ewigen Herrlichkeit durch das Geschenk deines Leibes zu empfangen, so würdigtest du dich,

König der Könige und Herr der Herren, zu den Füssen deiner Knechte dich hinzuwerfen, und sie zu waschen. Du stehest von dem Tische auf, und obschon der ewige Vater alles in deine Hände gegeben hat, so übest du doch eine wunderbare Demuth aus, um uns ein Beyspiel zu hinterlassen, mit welcher Reinheit des Herzens, mit welcher Demuth des Geistes wir zu deinem furchtbaren Geheimniß hingehen sollen. Nachdem du also die Kleider abgelegt hast, nimmst du ein Tuch, legest es um, giessest Wasser in ein Becken, und lässest dich zu den Füssen des Petrus nieder, sie zu waschen. O ihr unzähligen Heere der himmlischen Geister! kommet, tretet herzu und hebet euern Herrn von der Erde auf! Doch deine überaus große Demuth läßt es nicht zu, demüthigster Jesu! und du droheſt dem Petrus den empfindlichsten Verlust, der sich denken läßt, wenn er sich die Füsse nicht von dir begiessen und abtrocknen lassen würde; dadurch hast du uns ein Beyspiel der Demuth hinterlassen, das uns beschämt und zugleich belehrt, wie wir unsern Brüdern alle erdenklichen Beweise der Liebe und der Demuth geben sollen. Es ist deine Sache, Herr, zu sorgen, daß wir mit Hilfe deiner Gnade dich anbeten, dir in dergleichen Uebungen nachfolgen, welche so sehr die Kräfte der Natur übersteigen; und dieß erwarten wir von deiner Barmherzigkeit allein. Amen.

24. Die Einsetzung des Sacramentes.

Göttlicher Jesu! der du, als es spät geworden war, das heiligste Sacrament des Abendmahles eingesetzt hast; ich glaube, daß du so wahrhaft und wesentlich auf unsern Altären zugegen bist; als du es warest in dem Speisesaale, wo du jenes Sacrament ein-

gesetzt hast. O göttliches Geheimniß, in welchem du, liebenswürdigster Jesus! mittelst der Priester das große Opfer des Glaubens erhältst, wie du es dargebracht hast am Abend vor deinem Tode. Du nahmst Brod, danktest, segnetest und brachest es und sprachst: Nehmet hin und esset, dieses ist mein Leib, der für euch wird hingegeben werden; dieß thuet zu meinem Andenken. Eben so nahmst du den Kelch, nachdem du gegessen hattest, und sprachst: Nehmet und trinket alle daraus, denn dieses ist der Kelch mit meinem Blute im neuen Testament, ein Geheimniß des Glaubens, das für euch und für viele wird vergossen werden zur Vergebung der Sünden. Sieh', o Jesus! da ist das große Opfer der Messe! die Grundveste und der Mittelpunkt der katholischen Kirche, das Ende und Ziel unseres Glaubens, unserer Hoffnung und Liebe; das Priesterthum in seinem Ursprunge; die Messe in ihrer Einsetzung, das Pascha der Sache nach, die Ergänzung des Gesetzes, das heilige Opfer, die vollkommene Gabe, der einzige und wahre Altar mitten unter allen Völkern, die auf dem Erdenrunde sind; alles dieses, o Jesu, liegt in diesem einzigen Geheimniß. Was aber das Ausnehmende deiner Liebe noch mehr erhöht, ist dieses, daß der Apostel, der dein Verräther war, weder von der Würde des Priesterthums, noch von der Theilnahme an deinen Geheimnissen ausgeschlossen wurde. Konnte das Uebermaaß deiner Langmuth noch höher steigen? Du ziehest ihn mit einer gewissen, jedoch verborgenen Gewalt zur Busse, aber umsonst. O Herr! möchte doch wenigstens fortan Keiner deinem Geiste widerstreben, wenn er dieses Himmelsbrod genießt; möchten vielmehr alle

mit deinem geliebten Jünger an deiner Brust ruhen, wo sie den Schlaf der Liebe schlummern, und mit deiner Süssigkeit unaussprechlich gesättiget werden sollen. Die Verläugnung des Petrus, die du vorhergesagt hast, wird uns eine Erinnerung seyn, und eine gerechte Ursache, auf uns selbst mißtrauisch zu seyn, und Alles von deiner Gnade zu erwarten, wenn wir deine Geheimnisse empfangen.

25. Todeskampf. Gefangennehmung.

Jesus, auf dem Oelberge im Gebete auf der Erde liegend und von den Juden gefangen genommen! ich glaube und auf der Erde liegend bete ich dich in dem heiligsten Altarssacramente an. Du gehest, o Jesu, über den Bach Cedron, und deine Seele ist traurig, ganz niedergeschlagen, ganz von Furcht und Entsetzen ergriffen. Es war dieses der höchst unselige Zustand meiner Seele, die, wie es das Ansehen hatte, so oft deine Geheimnisse mißbrauchen, und dir so grausame und ungeheuere Schmerzen verursachen würde. Auf das Angesicht fallend betest du für mich, und je anhaltender der Kampf, um so länger ist auch das Gebet, um so entflammter der Wille und um so bereitwilliger, den Leidenskelch auszutrinken, den dir der himmlische Vater darreichte, und den meine Sünden, o der Bosheit! bis oben angefüllt hatten. In dieser großen Angst gedachtest du deiner Apostel, und ermahntest sie liebreich zum Wachen und Beten; du selbst aber überlieferst dich den Händen der Sünden, als hättest du deiner vergessen, gehest deinen Feinden entgegen mit heftigem Verlangen, zu leiden und all dein Blut zu vergiessen für uns. Mit einem Kuße wirst du von dem Mörder Judas verrathen und auch deine liebevollste Freundlichkeit vermag nicht sein verstock-

tes Herz zu erweichen, weil es sich einmal dem verkehrten Sinn hingegeben hat; nicht kann die wunderbare Heilung des Malchus die vom Teufel verwundete Seele zuheilen; nicht die Ohnmacht der hingestreckten Soldaten sie vom Falle aufrichten; unterdessen wirst du gebunden; gebunden wie ein ehrloser Mörder führt man dich in die Stadt. O mein Heiland, mein Herr und mein Gott! dein hochwürdiges Sacrament stellt mir deinen blutigen Kampf, deine Gefangennehmung vor Augen; dort wirst du für meine Sünden immerdar geopfert; dort machest du mich theilhaftig des Verdienstes deiner Thränen, deines Gebetes, deines blutigen Schweißes, und so viel innerer Opfer, die du gebracht, und so vieler Unbilden, die du ertragen hast. Wenn nur der treulose Judas keinen Bruder in der ruchlosen Verrätherey hätte, der dich verrieth, Herr, und Petrus keinen Gefährten, der dich verläugnete, die Jünger keinen Nachfolger, der dich verliesse, und die Bewaffneten keinen Waffengefährten, der dich anfiele, die Knechte des Teufels keinen Mitknecht, der dir Stricke und Bande anlegte. Möchte ich doch ein immerwährendes Brandopfer vor dir und für dich seyn, und auf den dürren Boden meiner Seele jenen Regen von Gnaden empfangen, die du mir und dem gesammten Menschengeschlecht durch so große Schmerzen, Ungemache, Unbilden, Entbehrungen verdient hast!

26. Annas und Caiphas.

O Jesus, der du dem Annas und Caiphas vorgestellt worden bist! ich glaube und bete dich an in dem heiligsten Sacrament des Altars. O Gott und Heiland! der du dich der Nacht dieser Finsternisse überliefert hast: du, der du deine Herrlichkeit durch

tausend Legionen Engel vertheidigen konntest, welchen Beschimpfungen, welchen Unbilden wolltest du dich preis geben! Die unmenschlichen Henker führen dich zum Annas, des Caiphas Schwiegervater, und hierauf, nachdem sie dich durch viele Schmähungen und Schläge mißhandelt hatten, schleppen sie dich zu diesem ungerechten Hohenpriester, wo die Gesetzverständigen versammelt waren. Falsche Zeugen stehen gegen dich auf, die sich bemühen, dich, den Richter der Lebendigen und Todten mit unerhörter Vermessenheit anzuklagen. Deine Antwort ist ein demüthiges Stillschweigen und eine in der That göttliche Geduld, du sagtest nicht ein Wort, bis der Hohepriester dich fragte und dich bey dem lebendigen Gott beschwor, daß du sagen solltest, ob du Christus, der Sohn des gebenedeyten Gottes seyest; darauf sagtest du endlich Ja. Die Hand eines Mörders erfrecht sich, dich auf den Mund zu schlagen, in welchem doch kein Trug oder Lüge erfunden ward; hierauf erfolgten viele andere Unbilden: einige spien dir in's Gesicht, andere schlugen dich mit Fäusten, diese verhüllten dir das Angesicht, jene schlugen dich auf die Lippen, andere sagten viele andere Dinge lästernd gegen dich; alle aber schreien, daß du des Todes schuldig seyest. Laß mich, unschuldigster und geduldigster Jesu! im heiligsten Sacrament alle diese, so viele und so große Unbilden verehren — den so verehrungswürdigen Leib, der so vielfältig mißhandelt, das Gesicht, das so grausam entstellt, die Hände, welche durch Bande so hart zusammen gepreßt worden sind; den Mund, der nicht klagte, das Herz, das keine Bitterkeit kannte, den Willen, der in Gottes Rathschluß für das Wohl der Menschen vollkommen ergeben war. Möchte ich, o Herr! möchte auch ich dir so viele Beweise von De-

muth zu geben im Stande seyn, als du dem ewigen Vater für unsere Sünden gegeben hast; möchte ich dir so viele Dienste erweisen können, als diese Gottlosen Ränke gegen dich geschmiedet, Unbilden angethan und Lästerungen ersonnen haben. Ich will mich wenigstens zu einem Brandopfer machen, damit ich an deinen Demüthigungen und Schmerzen Theil nehmen möge; ich will mich höchst glücklich schätzen, wenn ich, nachdem ich dich so oft nach dem Beyspiel des Ersten der Apostel verläugnet habe, einmal anfangen werde, meine Treulosigkeit zu erkennen und meine Undankbarkeit bitter zu beweinen. Amen.

27. Pilatus und Herodes.

O Jesu! der du dem Pilatus und Herodes ausgeliefert worden bist, ich glaube, daß du im hochwürdigen Sacrament zugegen bist. Als der Morgen gekommen war, so warst du wie ein Schaf dem jüdischen Rath überlassen, der deinen Tod suchte, und wurdest von diesem zum Richthaus geführt und dem Pilatus vorgestellt, wo das ruchlose Volk, das nun nicht mehr das deinige, sondern ein teuflisches war, viele Verläumdungen gegen dich unverschämt ausgeiferte. Der heidnische Richter fragt dich, ob du ein König seyest: du antwortest ihm: Ja; aber mein Reich ist nicht von dieser Welt; weiter sagtest du nichts mehr; antwortetest auch auf kein Wort mehr, so daß sich der Landpfleger sehr verwunderte. Er wird genöthiget, zu bekennen, daß sich bey dir nichts finde, was den Tod verdiente; weil aber die Juden es wagen, dich weiter anzuklagen, daß du das Volk aufwiegelst und in den Synagogen lehrest von Galiläa an bis nach Judäa, so schickt dich Pilatus, als er hört, daß du ein Galiläer seyest, zum Herodes

zurück, der über Galiläa herrschte. Dieser König wünschte schon seit langer Zeit dich zu sehen, und hoffte, daß du ein Wunder in seiner Gegenwart thun würdest; aber weil du nach dem unerforschlichen Rathschluß deiner Weisheit nicht ein Wörtchen redetest, so spottete er deiner mit seinem Hofgesinde, ließ dir ein weisses Kleid anlegen und schickte dich zum Pilatus zurück. Diese deine wiederholten Demüthigungen haben uns unendlich viele Gnaden verdient! alle, o Jesu, alle sind in dem Sacramente als in einer unerschöpflichen Schatzkammer der Gnaden enthalten. Aber ach Herr! zu eben der Zeit, da deine Freunde frohlocken, und sich erquicken durch die lieblichste Myrrhe deines Leidens, in Liebe und Mitleid dir dienend, zu eben der Zeit, sage ich, unter wie viele so ruchlose Pilatus und Herodes gerathest du? wie viele solche Ankläger und Feinde hast du heute noch, die mit dem Dolche ihrer Zunge dich tausendmal durchbohren? Indessen bist und bleibst du Gott, gebenedeyt in Ewigkeit. Ich bete dich an, ich glaube an dich, ich unterwerfe mich deiner ganzen Macht, die du über mich hast; und so niedrig du auch in diesem Geheimnisse bist, so bekenne ich doch, daß du der bist, den wir einmal in den Wolken des Himmels werden kommen, in der Herrlichkeit der göttlichen Majestät sitzen und richten sehen die Lebendigen und die Todten.

28. Wird dem Barrabas nachgesetzt.

Jesus, dem Barrabas nachgesetzt! ich glaube, daß du wahrhaftig gegenwärtig bist in dem hochwürdigen Sacrament. Welch eine Vergleichung, o schätzbarster Jesu! zwischen dir und dem Barrabas, was ist für eine Aehnlichkeit zwischen dem Heiligen der Hei-

ligen und dem Verruchtesten der Sünder, zwischen der Wahrheit und dem Betrug, zwischen dem Heiland und einem Mörder, zwischen dem Erlöser der Menschen und einem öffentlichen Rebellen, zwischen der Unschuld selbst und einem berüchtigten Uebelthäter? Und doch, o der erstaunlichen nicht Blindheit, sondern Bosheit der Juden bey der Wahl! verlangen sie, daß man ihnen diesen geben; dich aber kreuzige! das unsinnige und wiederholte Geschrey nimmt zu: Weg, weg, kreuzige ihn, gekreuziget soll er werden! und indem dieses Geschrey aus dem giftigen Rachen des Viperneides hervorbricht, so läßt sich Pilatus bewegen, dich der rasenden Wuth zu überlassen. Werden so viele Wunder so vergolten, so viele und so offenbare Beweise deiner Gottheit so geachtet, wird so die höchste Gewalt verehrt, Gott? Doch unser Heil foderte ein solches Mittel, und die göttliche Gerechtigkeit mußte einigermassen gesättiget werden durch das Uebermaaß deines Leidens; sey unendlichmal angebetet in dem heiligsten Sacrament, o immerwährendes Schlachtopfer, das immer lebt und immer stirbt, und weil wir keine Zuschauer bey deinen Leiden abgeben konnten, so mache uns zu fleißigen Anbetern deiner Geheimnisse, in welchen das Bittere des Leidens dargestellt und der Nutzen desselben uns mitgetheilt wird. Laß uns aber nie so tief sinken, daß wir dir, unserm Gott, den Barrabas vorziehen, ich meyne die Sünde, durch welche so viele Aufruhre und Gottesmorde geschehen. Je hartnäckiger die Juden, und die, welche dich heute noch kreuzigen, dir widerstreben, desto vollkommener sollen uns Liebe und Dankbarkeit mit deiner anbetungswürdigen Person vereinigen und ihr heiligen. Dieß allein wollen wir uns allezeit angelegen seyn lassen, mit unserm

Blute, wo möglich, so viele Beschimpfungen abzuwaschen, und so viele Schulden, die wir durch das Beten bey dir gemacht haben, gut zu machen.

29. Geiselung, Krönung.

O Jesu, der gegeiselt und mit Dörnern gekrönt worden ist! ich glaube, daß du unter den Gestalten des Sacramentes hier zugegen bist. Wer hat es zuerst gewagt, die verbrecherischen Hände anzulegen, oder den Arm aufzuheben gegen dein geheiligtes Fleisch? Ich sehe dich entblößt vor einem zahllosen Volke, o Schmach! an eine Säule gebunden, o der höchsten Demuth! Da sehe ich nun eine große Schaar ruchloser Schlächter mit einem entsetzlichen Hagel von Schlägen auf alle Theile deines zarten Leibes losstürmen, Ströme von Blut fließen daraus, die hinreichend wären, tausend Welten rein zu waschen. O welche Güte, welche Milde für das Menschengeschlecht! O Jesu! aus dieser Marter kommst du halb lebend oder halb todt zurück, um zu einer neuen geführt zu werden, voll der Schmerzen und neuer Demüthigung. Man drückt dir unter gewaltigen Zuckungen mit gepanzerten Händen eine dörnerne Krone auf das Haupt, aus den geöffneten Blutadern träufelt das rosenfarbe Blut über das Gesicht, und damit diese grausame Marter voll werde durch die Schmach und Beschimpfung, so versammeln sich um dich die Soldaten der Cohorte, welche dir ein Stück Purpur anlegen, ein Rohr anstatt eines Königsscepters in die Hand geben, und weil sie dich für einen Spiel- und Afterkönig halten, das Knie vor dir beugen und dich begrüssen mit den Worten: Sey gegrüßt, König der Juden; sie schlagen dich in's Gesicht, und stossen andere Schmähworte aus zu deiner Entehrung, das Ge-

sicht, das schon von den vielen Faustschlägen aufgeschwollen ist, entstellen sie durch den eckelhaftesten Unflath, indem sie mit frevelhaftem Munde in dasselbe speien. So verwundet, so entstellt zeigt dich Pilatus dem Volke mit den Worten: Sehet da den Menschen! o Herr, der du auf dieselbe Weise auf dem Altare dich uns darstellest, wie du von dem Pilatus dargestellt worden bist, gegeiselt, mit Dörnern gekrönt, und mit einem Purpurlappen umhangen; ich bete dich an und gebe dir die Ehre für so viele Frevel, die gegen deine ehrwürdige Majestät begangen worden sind. Ich bekenne und nehme dich an als meinen höchsten König, aber nicht bloß als den meinigen, sondern als den König des ganzen Weltalles, ich erkenne dich als den Einigen Sohn Gottes und als den Heiland Christus, auf den ich auch meine Hoffnung und mein Heil setze: und weil meine Sünden dich entblößt, gekrönt und entehrt haben, so verabscheue ich sie und werfe sie von mir, wobey ich demüthig bitte, daß du sie durch deine Thränen und dein Blut abwaschen mögest! —

30. Er wird gekreuziget.

O Jesus, der du den Juden zum Kreuzigen übergeben worden bist! ich glaube, daß du in dem heiligsten Sacramente des Altars zugegen bist. Als dich Pilatus abermal fragte und sagte, daß er Macht habe, dich zu kreuzigen, und die Macht, dich loszulassen, so antwortest du dem Landpfleger: Du hättest nicht die geringste Gewalt über mich, wenn sie dir nicht von oben herab gegeben wäre. Er fürchtet die Freundschaft des Kaisers zu verlieren; sagt er nun schon, indem er die Hände wäscht, er sey unschuldig an deinem Tode, so giebt er dich doch dem Willen

der Juden preis, daß du gekreuziget werdest. Die Henker legen dir deine Kleider an, beladen dich mit dem Kreuzesstamm, und nöthigen den Simon von Cyrene, dir das Kreuz nachzutragen; sie führen mit dir zwey Verbrecher, und so erreichest du endlich den Calvarienberg, unter Begleitung von vielem Volke und Weibern, welche du nicht über dich, sondern über sich selbst und über ihre Kinder weinen heissest, o Herr! welche Herzen, sollten sie auch härter als Diamant gewesen seyn, wären nicht erweicht worden bey einem so kläglichen Trauerspiel! wenn alle Meere sich in Thränen verwandelten, so würden sie unsern Schmerz über deine Leiden nicht genug an den Tag legen; was indeß diesen ohne Unterlaß verdoppelt, ist dieses, daß du in dem heiligsten Sacrament nicht weniger erduldest von der Grausamkeit der Feinde, von dem Unglauben der Kinder, von der Verunehrung deiner Kirchendiener, und von der Lauigkeit deiner übrigens besten Freunde. Aber während ich andere beschuldige, bin ich selbst, o Jesu, derjenige, der dich mit dem schweren Kreuze belastet hat; ich bin es, der dich an das Kreuz geheftet hat; ich, viel ruchloser, als die Juden, ungerechter, als der andere Mörder; ich bin es, der dich mit Essig, mit Galle vermischt, bitter getränkt, ich, der deine Kleider vertheilt und alles Blut aus deinem heiligsten Leib bis auf das letzte Tröpflein abgezapft hat; denn meine so oft wiederholten Sünden (abgesehen von dem Mißbrauche deines Sacramentes) haben dich gebracht und bringen dich jetzt noch in dieses äusserste Elend durch ein gewisses geheimes und inneres Leiden, das sie in dir schon verursacht hätten, und noch verursachen würden, wenn nicht der verklärte Zustand deines Leibes alles Leiden ausschliessen würde. Erwecke o Jesu!

meine Seele, daß sie sich fortan ganz mit dir verbinde, und mit großer Begierde trinke von dem Kelche deines Leidens und deiner Demüthigung, daß sie mit dir leide, deiner Leiden theilhaftig werde, und treulich bey dir stehe an diesem Altare, der den Kalvarienberg vorstellt, wo ich mein Opfer mit dem deinigen vereinigen will; denn deine Liebe, die wir hier empfinden, soll jenes blutige Opfer täglich durch ein geistiges und ganz göttliches Opfer erneuern. Endlich weil ein Schwert des Schmerzens die Seele deiner seligsten Mutter durchdrungen hat, so laß mein Herz ihre lebhaften und durchdringenden Schmerzen fühlen, daß, wie sie einst neben dem Kreuze stand, so auch ich neben deinem heiligsten Sacrament stehend nie deines Leidens vergesse, nie deiner höchsten Liebe gegen uns armselige Menschen.

31. Er stirbt.

O Jesu, der du mit geneigtem Haupte den Geist aufgabst, nachdem du ihn in die Hände des Vaters empfohlen hattest, und am Kreuze dein Werk vollbrachtest! ich glaube, daß du in dem heiligsten Sacrament zugegen bist! Welche Schmerzen, welche Demüthigungen, welche Geheimnisse, welche Opfer, welche Verdienste, welche Weissagungen, was für ewige und unwandelbare Rathschlüsse, o Jesu! vollendest du am Kreuze? und alles dieses theilest du uns mit durch das heiligste Sacrament des Altars! Dem bußfertigen Mörder verheissest du das Paradieß, dem Johannes empfiehlst du die Mutter, den Johannes der Mutter, und in der Person des Johannes machest du uns zu angenommenen Kindern deiner heiligen Mutter. Mein Gott, rufest du mit lauter Stimme aus, mein Gott, warum hast du mich ver-

lassen! Mich dürstet, sprichst du, aber nach dem Heile der Menschen; du bezeugest, daß alles vollbracht sey, was von dir geschrieben steht und hauchest deinen Geist aus, nachdem du ihn in die Hände deines Vaters empfohlen hast. Ich verehre alle deine Worte, die du am Kreuze gesprochen hast, alles Rufen zum Himmel, alle Thränen, alle Gebete, deinen von den Leiden erschöpften Leib, das aus allen Adern hervorströmende Blut, das nicht so fast die Wuth der Henker, als vielmehr die Liebe ausgepreßt hat; endlich verehre ich den heilbringenden Augenblick, da deine Seele vom Leibe schied. Ich bete deine Majestät an, welche beschimpft und mißhandelt worden ist von den Hohenpriestern, Schriftgelehrten, Pharisäern, von den Soldaten, den Zuschauern, dem Volke, von den Vorübergehenden. Ich huldige dir dafür demüthig und biete meine Seele zu allem bereitwillig dar. Ich bete dich als den obersten Priester an, der uns mit dem ewigen Vater aussöhnt, als das Schlachtopfer, das sich für unsere Sünden hingiebt, als den Heiland, der uns an seinem Blute Theil nehmen läßt, als den König, der sein Volk ordnet und einen Platz im Himmel bereitet. Ich übergebe mich deiner höchsten Gewalt und deinen heiligsten Geboten. Sey gepriesen in Ewigkeit, o Jesu, für diese deine unendliche Barmherzigkeit. Wie stellt dieser wahrhaft göttliche Altar, dieser sacramentalische Calvarienberg uns vor Augen und führt in's Gedächtniß zurück, im geistigen und geheimnißvollen Sinne das Geheimniß deines heiligen Kreuzes. Zermalme also, o Schlachtopfer! zermalme unsere harten Herzen und führe unsere Seelen aus dem Grabe der Laster heraus; du, der du sterbend noch so viele Wunder gethan, die Sonne verfinstert, Felsen und den Vorhang

des Tempels zerrissen, Gräber geöffnet und so große Erdbeben erweckt hast. Fahre fort, o Jesu! in dem heiligsten Sacrament so erstaunliche Wunder an gefühllosen Seelen zu thun, wie die unsrigen sind, daß dein kostbarstes Blut nicht umsonst für uns vergossen sey, und indem wir dasselbe zu unserm Heile empfangen, diese durch ihre Unehrerbietigkeit einen schrecklichern Gottesmord begehen, als deine Feinde, die Juden, begangen haben.

Bitten

um

Ausrottung der Laster und der bösen Leidenschaften der Seele.

1. Verlangen nach Vollkommenheit.

Herr mein Gott, unerschöpfliche Quelle aller Vollkommenheit! da der Anfang aller Wissenschaft, Weisheit, Zucht und Tugend das innigste Verlangen darnach ist; „denn der Anfang derselben ist das ungeheuchelte Verlangen nach Unterweisung" (Weish. 6, 18.); so gieb mir ein so heisses Verlangen nach Vollkommenheit ein, daß ich nicht aufhöre, zu suchen, zu klopfen, bis du hörest und erhörest das Geschrey deines Knechtes, ich finde, was ich gesucht habe, und mir die Geheimnisse der Tugend offenbar werden. Amen.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie werden gesättiget werden. (Matth. 5.) O wenn ich nur würdig wäre, unter die Zahl dieser Seligen durch dich Herr gerechnet und gezählt zu werden!

Herr, mein Gott, gieb meinem Herzen, daß es nach dir verlange, im Verlangen suche, im Suchen finde, im Finden liebe. (Augustin Betr. K. 1.)

Verleihe mir, Herr, einen Hunger und Durst nach Gerechtigkeit und ein unersättliches Verlangen nach Vollkommenheit.

2. Die Todsünde.

O Blindheit, o Unsinn, o Wuth, o teuflische Raserey der Sterblichen, so oft, so freywillig, so trotzig, so kühn zu sündigen! o Herr, wie kann ich das Böse thun, und gegen meinen Gott sündigen! Durchbohre, Herr, mit dem Geschoße der Furcht und der Liebe mein Herz, daß ich mich nie durch den Reitz der Wohllust, der Ehre oder des zeitlichen Gewinnes so verblenden lasse, daß ich wie ein ungehorsamer Sohn oder als ein schalkhafter oder aufrührerischer Knecht deine Gebote übertrete, sondern lieber tausendmal sterben, tausendmal alle Güter der Erde verlieren, tausendmal alle Martern leiden will, als dich durch Ueberschreitung deiner höchst billigen Gebote auf die unbilligste Weise zum Zorne reitzen.

Herr, mein einziges Gut, gieb nicht zu, daß ich durch eine Todsünde von dir getrennt werde!

Herr, ich leide Gewalt; antworte für mich; ich will lieber sterben, als befleckt werden; ich will lieber sterben als sündigen! (S. Augustin.)

Befestige mich so durch deine Gnade, Herr, daß ich lieber alles verlieren und sterben will, als Dich meinen Gott, durch eine Todsünde beleidigen!

3. Die läßliche Sünde.

Herr mein Gott, Freund aller Reinigkeit und Feind und Hasser der Unreinigkeit, auch der kleinsten Sünde! ich weiß es, die Bösartigkeit der läßlichen Sünde ist so groß, daß es besser wäre, alle Engel giengen zu Grunde, alle Menschen würden verdammt, die Seligen aus dem Himmel gestossen, alle Geschöpfe in das Nichts verwandelt, als daß du, mein Gott, auch nur durch die geringste Sünde beleidiget werdest. Wenn

ich also auch alles dieses durch eine einzige läßliche Sünde verhindern, alle Sünder heilig machen, alle Verdammten in den Himmel bringen könnte, so dürfte ich dieses nicht thun. Darum bitte ich deine unendliche Güte, entflamme mich mit einem solchen Haß gegen diese Sünde, daß ich lieber alle Qualen der Welt leiden will, als deine göttliche Majestät durch eine überlegte läßliche Sünde beleidigen.

Bewahre mich, Herr, vor der Geringachtung der läßlichen Sünden; denn wer kleine Fehler nicht achtet, der wird allmählig in größere fallen. (Eccl. 19.)

Mach, Herr, daß ich kleine Sünden fliehe; denn aus ihnen entspringen die großen. (H. Chrys.)

Lieber will ich sterben, als meinen Gott durch eine läßliche Sünde freywillig beleidigen.

4. Abtödtung der Augen.

Verleihe mir, Herr mein Gott, daß ich einen solchen Bund mit meinen Augen schließe, daß sie nie nach solchen Dingen hinschweifen, die die Seele tödten oder verwunden könnten! Denn warum will ich sehen, was ich doch nicht haben darf? warum will ich eitle, prächtige, seltsame, garstige, gefährliche und häßliche Dinge ansehen, die das Herz nicht sättigen, sondern irre machen; nicht erquicken, sondern beunruhigen und nicht selten wie ein Basilisk durch den Anblick tödten. Gieb mir also, daß ich meine Augen abwende von eiteln Dingen und zu dir erhebe, meinem Gott, der Quelle aller Schönheit, dem Schönsten der Menschenkinder, der die Reitze aller Geschöpfe in sich vereiniget, daß nicht durch diese Fenster der Tod hineingehe, (Jerem. 9.) und sie wie Räuber meine Seele berauben (Thren. 3.) und ihr den ewigen Tod bringen.

Wende meine Augen ab, daß sie die Eitelkeit nicht sehen, welche die Eva verführt, den David in das Verderben gestürzt, den Holofernes getödtet, den Salomon bezaubert; die Alten, welche die Susanna sahen, verblendet, den Samson der Augen und des Lebens beraubt hat; von diesen Uebeln befreye mich Herr! (Psalm 118.)

Mein Leiter! wende von mir ab Frechheit der Augen und den Kitzel des Vorwitzes. (H. Augustin.)

Verleihe mir die Gnade, Herr, die Augen so vorsichtig zu bewahren, daß sie mich nie zum Sündigen verleiten mögen.

5. Abtödtung des Geschmackes.

Wer soll seinem Gaumen zu sehr schmeicheln, Herr? wer die Reitze des Gaumen suchen? wer soll nicht beständig das Messer der Abtödtung brauchen? denn ich weiß, daß das Kosten des Weines den Noe, den zweiten Stammvater unsers Geschlechtes unanständig entblößt hat; (Gen. 9) Der Geschmack hat die Israeliten in der Wüste großentheils durch einen plötzlichen Tod weggerafft; (Num. 11.) Dem Esau hat er das Recht der Erstgeburt geraubt; (Gen. 25,) die Söhne des Heli hat er mit dem Schwerte der Philister durchbohrt. Ich bitte also, Herr! daß deine Hand bey diesen Gefahren mich leite, und deine Gnade mich unterstütze, daß ich die Reitzungen des Geschmackes, die dem Leibe und der Seele schädlich sind, standhaft fliehe, und die augenblickliche Lust, welche ich bey dem Genuße der Vögel, der Fische und dem Fleische der Thiere empfinde, großmüthig verschmähe, damit ich so auch in diesem Leben koste, wie lieblich du bist, Herr! und im andern durch den Strom deiner Seligkeit vollkommen gesättiget werden möge.

Bey Gastmählern und köstlichern Schmausereyen will ich die Ermahnung des Weisen befolgen und ein Messer an meine Kehle setzen. (Sprichw. 23.)

Tränke mich aus dem Strome deiner Seligkeit, daß ich nichts Irdisches mehr, dessen Süssigkeit Gift ist, kosten mag. (H. Augustin.)

Hilf mir, Herr, daß ich in Speis und Trank, nicht mein Vergnügen, sondern deinen Willen und die Erneuerung der Kräfte zu deiner Ehre suche, und daß meine Speise vielmehr sey, deinen Willen zu thun!

6. Abtödtung des Gehöres.

Gieb mir, Herr, daß ich die Thore meiner Ohren dergestalt durch die Dörner der Gottesfurcht und Behutsamkeit verwahre, daß ich unanständigen und schädlichen Worten und den übrigen eiteln und thörichten Reden allen Zugang versperre, damit meine Ohren um so besser in den Stand gesetzt werden, deine göttlichen Aussprüche zu vernehmen, und meine Seele nicht unbefleckt, die Zunge nicht gereitzt werde, Aehnliches vorzubringen, oder durch eine andere Wunde dein Diener getödtet werde.

Mein Sohn! wenn die Sünder dir mit schönen Worten schmeicheln, so kehre dich nicht daran, (Sprichwört. 1.) ja höre sie nicht einmal an.

Hüte dich, etwas zu hören, das dir Schaden bringen könnte. (H. Bernh.) Denn seine Reden sind milder, als Oel, und doch sind sie Pfeile. (Psalm 54.)

Verzäune, Herr, meine Ohren allenthalben mit Dörnern, daß ich eine böse Zunge nie gern höre!

7. Abtödtung des Geruches.

Es ist einem weisen und braven Manne Schande, wenn er mit Salben bestrichen und mit Blumen bekränzt einhergeht; wer das thut, der ist von jeder Seite thöricht, albern und nichts, und es ist nicht einmal der Geruch der Tugend bis zu ihm gedrungen. Denn Wohlgeruch des Leibes und der Kleider ist ein Zeichen, daß inwendig eine stinkende und unreine Seele sey. (H. Chrysost. Hom. 4 über Laz.) Du also, o Jesu! der du dich gewürdiget hast, den Gestank des Stalles, des Gefängnisses und des Kalvarienberges um unsers Heiles willen zu ertragen; gieb mir, aus Liebe zu dir Wohlgerüche zu verachten, üblen Geruch muthig zu ertragen, damit ich dem Wohlgeruche deiner Salben nachgehen mag. Amen. (Cant. 1.)

Du bist ein geistlicher Krieger; einem solchen aber ziemt es nicht, von Salben zu duften, sondern Tapferkeit zu athmen; denn nichts ist unreiner, als eine Seele, so oft der Körper einen solchen Wohlgeruch von sich giebt. (H. Chrysost.)

Ich will wegen des Heiles der Seelen oder wenn es ein gutes Werk nothwendig macht, Gestank muthig ertragen, und mich wegen dieser Beschwerde den Werken der Liebe nicht entziehen.

Möchte ich doch, mein Jesus! weder den angenehmen Geruch suchen, noch den unangenehmen fliehen.

8. Abtödtung des Gefühls.

Das Gefühl ist aus allen Sinnen der schädlichste und derjenige, der am öftesten schmeichelt, und die übrigen Sinne zur Wollust reitzt, es ist im ganzen

Körper ausgebreitet und herrscht auf der ganzen Oberfläche desselben gegen den Geist mit großer Härte. H. Basil. Wer zittert nicht? Ich bitte dich, Herr Jesu! durch deine heiligen Wunden, gieb mir, daß ich den Gefühlsinn so bezähme und in Schranken halte, daß er nie gegen den Geist sich empöre, und mich in die Gefahr stürze, ein unauslöschliches Feuer zu leiden.

Mein Jesus hängt am Kreuze, von Geiselstreichen, Dörnern, Nägeln ganz zermartert, und ich sollte suchen, was den Sinnen schmeichelt, und fliehen, was denselben beschwerlich ist?

Wer Pech anrührt, der wird davon besudelt. (Eccl. 13.)

Es geziemt sich nicht, unter einem dornbekränzten und bluttriefenden Haupte ein weiches und zärtliches Glied zu seyn.

9. Abtödtung der übrigen Sinne und Glieder des Körpers.

Verleihe mir die Gnade, mein Schöpfer! daß ich alle Glieder meines Körpers so abtödte, so beherrsche, daß ich allezeit im Schweigen und Reden, im Sitzen und Stehen, im Gehen und bey der Bewegung, im Trinken und im Essen und bey jeder andern Handlung eine besondere Ehrbarkeit der Sitten, einen vollkommenen Anstand, eine zierliche Feinheit und eine vorzügliche Bescheidenheit blicken lasse nach deinem Geschmack und Wohlgefallen, und nichts thue, wodurch ich die Augen deiner Majestät beleidigen könnte; denn dieß würde gegen meinen Stand seyn, gegen deine Freygebigkeit, die mich mit diesen Gliedern ausgestattet hat, dir zu dienen, gegen deine

Wohlthätigkeit, die mir auch einige verstümmelte Glieder hätte geben können, die ich nicht mißbraucht haben würde; nun aber hat sie mir dieselben alle vollkommen gegeben, und wie sollte ich es wagen, dieselben zu deiner Beleidigung zu gebrauchen?

So wie ich meine Glieder dargegeben habe, zu dienen der Unreinigkeit und der Bosheit zum Bösen, so will ich sie nun hingeben, daß sie der Gerechtigkeit zur Heiligung dienen. (Röm. 6.)

Selbst in der Bewegung, der Geberde, dem Gange, muß man Schamhaftigkeit beobachten. (H. Ambros.)

Gieb mir, Herr, alle meine Glieder so zu leiten und zu regieren, daß ich den Nächsten ein Beyspiel, deinen Augen ein angenehmes Schauspiel darbiete.

10. Mißbrauch der Zunge bey dem unehrerbietigen Aussprechen des heiligsten Namen Jesu.

Herr Gott, groß und allmächtig, der du auf dem Berge Sina; nicht ohne Schrecken des Volkes verboten hast, deinen Namen eitel zu nennen; verleihe mir reichliche Gnade, daß ich nie mehr ohne Noth und Ehrerbietung deinen Namen ausspreche, und so der Strafe entgehe, die den Uebertretern angedroht ist; denn ich weiß, daß du den nicht ungestraft wirst gehen lassen, der den Namen des Herrn, seines Gottes ohne Noth in den Mund nimmt. (Exod. 20.)

In deinem Namen, Herr Jesu! sollen sich alle Kniee beugen im Himmel, auf Erden und unter der Erden.

Heilig und furchtbar ist dein Name, aber auch gepriesen in Ewigkeit.

Jesu, Süssigkeit der Herzen, lebendige Quelle, Licht der Geister, Honig, Nectar, Wohlklang der Ohren, der jede Freude und jedes Verlangen übersteigt!

11. Vermeidung der Lüge.

O höchste Wahrheit, Gott! gieb mir eine solche Liebe zur Wahrheit und einen solchen Haß der Sünde, daß ich nie, sey es aus Scherz, oder aus Furcht vor Schaden, oder aus Hoffnung des Gewinnes oder aus Furcht vor Strafe, von der Wahrheit abweiche, und etwas anders rede, als ich im Herzen denke; denn ich will Gott zum Vater haben, nicht den Teufel, den Vater der Lüge (Joh. 8); denn die Lügner haben den Teufel zum Vater und sind Kinder des Teufels, nicht der Natur nach, sondern durch die Nachahmung; nicht durch die Nachkommenschaft des Fleisches, sondern des Lasters. (H. Epiph. Ketz. 38.)

Fliehe, meine Seele, die Lüge, denn der Mund, der lügt, tödtet die Seele! (Weish. 1.)

O wie sehr muß ich mich hüten vor aller Lüge, weil geschrieben steht: Du wirst alle verderben, die eine Lüge sagen. (H. Gregor.)

O ewige Wahrheit! nie soll aus meinem Munde eine Lüge und Falschheit kommen. Herr! wenn ich die ganze Welt gewinnen könnte durch eine einzige läßliche Lüge, so wollte ich nicht lügen, sondern lieber sterben.

12. Vermeidung des Eidschwures.

Da deine Majestät, Herr! zu schwören verboten, und gewollt hat, daß unsere Rede sey Ja Ja, Nein

Nein; so mache, daß ich meine Zunge von der Gewohnheit, zu schwören und meine Worte zu sehr zu betheuern so zurück halte, daß ich den Strafen der vermessen und falsch Schwörenden entgehe, und mehr auf Wahrheit, als mein eignes Urtheil haltend in Demuth rede und schweige. Amen. (Matth. 5.)

Dein Mund gewöhne sich nicht an das Schwören; denn dabey fällt man oft. (Eccl. 23.)

Zu lügen und zu schwören, davon soll deine Zunge gar nichts wissen, und die Liebe zur Wahrheit soll bey dir so groß seyn, daß dir alles, was du sagst, eben so sey, als hättest du darauf geschworen. (H. Hieron.)

Setze, Herr, einen Hüter vor meinen Mund, und eine Wache vor meine Lippen, daß mein Herz nicht abweiche zu bösen Reden.

13. Vermeidung der Ehrabschneidung.

Die Ehrabschneider sind Gott verhaßt (Röm. 1) und verflucht (Eccl. 28). Sie sind Verräther, welche die Feinde in das Lager des Herrn führen, Zwietracht unter Brüdern stiften und Aergernisse unterhalten. (H. Bernhard.) Ihre Zunge ist eine Viper und eine sehr spitzige Lanze, die drey auf Einen Wurf tödtet; das Gewissen desjenigen, der zuhört, verletzt sie die Liebe gegen den, welcher leidet, verwundet sie und sich selbst tödtet sie. (H. Bernh.) Sie sind den Teufeln gleich und vielleicht noch schlimmer, da kein Teufel den andern verkleinert. (H. Chrysost.) Wer soll dieses Uebel nicht sorgfältig meiden?

Es stehe mir also deine wirksame Gnade bey, Herr, daß ich dieses, den Menschen so gemeine La-

ster aus allen Kräften fliehe, daß ich nicht mit unzählig vielen andern in diesen Abgrund der Bosheit fallen und ewig zu Grunde gehen möge!

Lege meinem Munde einen Zaum an, daß ich nie Jemanden verkleinere; denn ein Ehrabschneider ist ein Greul. (Sprichw. 24.)

Hüte dich, eine kitzelnde Zunge oder solche Ohren zu haben, d. i. entweder selbst zu verkleinern oder andere zu hören, die verkleinern. (H. Hieron.)

Deine Hand, Herr, ziehe mich zurück und halte mich, daß ich nicht in den satanischen Abgrund der Ehrabschneidung falle. (H. Chrysost.)

14. Vermeidung der Schmeicheley.

Herr, mein Gott! der du die Dir schuldige Ehre keinem andern geben wirst, doch aber Frieden allen Menschen, die eines guten Willens sind, durch die Engel verheissen hast, ich bitte Dich, laß auf meiner Zunge nie das Laster der Schmeicheley herrschend werden, wodurch Dir die Ehre und der Ruhm, die Dir gebühren, genommen werden, und der Nächste, den man mit Unrecht lobt, zum Stolz oder doch zum Irrwahn verleitet wird, daß er entweder glaubt, etwas, das böse ist, habe er gut gethan, oder fälschlich dafür hält, das Gute komme von ihm und seinen Verdiensten her; gieb vielmehr, Herr, meinem Munde jene Freymüthigkeit, mit der ich das Böse nach dem Stande des Nächsten ahnden und zeigen möge, daß man das Gute Dir allein zuschreiben müsse; aber gieb mir auch diese Gnade, daß ich, wenn ich etwa von andern Schmeicheleyen hören muß, den Angel in ihren vergifteten Reden merke und mich von ihnen nicht angeln lasse. Amen.

Nein; so mache, daß ich meine Zunge von der Gewohnheit, zu schwören und meine Worte zu sehr zu betheuern so zurück halte, daß ich den Strafen der vermessen und falsch Schwörenden entgehe, und mehr auf Wahrheit, als mein eignes Urtheil haltend in Demuth rede und schweige. Amen. (Matth. 5.)

Dein Mund gewöhne sich nicht an das Schwören; denn dabey fällt man oft. (Eccl. 23.)

Zu lügen und zu schwören, davon soll deine Zunge gar nichts wissen, und die Liebe zur Wahrheit soll bey dir so groß seyn, daß dir alles, was du sagst, eben so sey, als hättest du darauf geschworen. (H. Hieron.)

Setze, Herr, einen Hüter vor meinen Mund, und eine Wache vor meine Lippen, daß mein Herz nicht abweiche zu bösen Reden.

13. Vermeidung der Ehrabschneidung.

Die Ehrabschneider sind Gott verhaßt (Röm. 1) und verflucht (Eccl. 28). Sie sind Verräther, welche die Feinde in das Lager des Herrn führen, Zwietracht unter Brüdern stiften und Aergernisse unterhalten. (H. Bernhard.) Ihre Zunge ist eine Viper und eine sehr spitzige Lanze, die drey auf Einen Wurf tödtet; das Gewissen desjenigen, der zuhört, verletzt sie die Liebe gegen den, welcher leidet, verwundet sie und sich selbst tödtet sie. (H. Bernh.) Sie sind den Teufeln gleich und vielleicht noch schlimmer, da kein Teufel den andern verkleinert. (H. Chrysost.) Wer soll dieses Uebel nicht sorgfältig meiden?

Es stehe mir also deine wirksame Gnade bey, Herr, daß ich dieses, den Menschen so gemeine La-

ster aus allen Kräften fliehe, daß ich nicht mit unzählig vielen andern in diesen Abgrund der Bosheit fallen und ewig zu Grunde gehen möge!

Lege meinem Munde einen Zaum an, daß ich nie Jemanden verkleinere; denn ein Ehrabschneider ist ein Greul. (Sprichw. 24.)

Hüte dich, eine kitzelnde Zunge oder solche Ohren zu haben, d. i. entweder selbst zu verkleinern oder andere zu hören, die verkleinern. (H. Hieron.)

Deine Hand, Herr, ziehe mich zurück und halte mich, daß ich nicht in den satanischen Abgrund der Ehrabschneidung falle. (H. Chrysost.)

14. Vermeidung der Schmeicheley.

Herr, mein Gott! der du die Dir schuldige Ehre keinem andern geben wirst, doch aber Frieden allen Menschen, die eines guten Willens sind, durch die Engel verheissen hast, ich bitte Dich, laß auf meiner Zunge nie das Laster der Schmeicheley herrschend werden, wodurch Dir die Ehre und der Ruhm, die Dir gebühren, genommen werden, und der Nächste, den man mit Unrecht lobt, zum Stolz oder doch zum Irrwahn verleitet wird, daß er entweder glaubt, etwas, das böse ist, habe er gut gethan, oder fälschlich dafür hält, das Gute komme von ihm und seinen Verdiensten her; gieb vielmehr, Herr, meinem Munde jene Freymüthigkeit, mit der ich das Böse nach dem Stande des Nächsten ahnden und zeigen möge, daß man das Gute Dir allein zuschreiben müsse; aber gieb mir auch diese Gnade, daß ich, wenn ich etwa von andern Schmeicheleyen hören muß, den Angel in ihren vergifteten Reden merke und mich von ihnen nicht angeln lasse. Amen.

Gieb mir, Herr, daß ich schätze, was zu schätzen ist, lobe, was lobenswürdig ist, das liebe, was zu deiner Ehre gereicht.

Die Lobsprüche der Menschen sind leer und nichtig, aber das Lob, das von Gott allein kommt, ist gegründet und dauerhaft.

Verlaß mich nicht, Herr, wenn andere anfangen, meinen Geist durch Schmeicheleyen zu kitzeln.

15. Abtödtung einer zänkischen und lästernden Zunge.

O Jesu! der du der Friedensfürst genannt wirst, ja der Friede selbst, der du die Sünder mit deinem Vater ausgesöhnt und deinen Frieden uns zurückgelassen hast, ich bitte dich, laß mich nicht mit meinem Nächsten zanken; nimm von mir, was immer den Frieden stören und den Nächsten beleidigen kann, den Geist des Widerspruches laß nicht herrschen auf meiner Zunge, daß ich es nie wage, eine anerkannte und nicht zweifelhafte Wahrheit anzustreiten, eine zweifelhafte oder weniger offenbare auszuzischen, zu verlachen und als falsch und nichtig zu verwerfen; noch viel weniger soll ich im Bösen so tief sinken, daß, wenn ich in den Kreis anderer komme, sogleich dem widerspreche, wovon die Rede ist, und das ich weder weiß noch vollkommen aufgefaßt habe; auch dieß wollest du noch von mir abwenden, daß ich die Wahrheit vertheidige ohne Rücksicht auf die Art, den Ort und die Zeit; eben so lehre mich alle Schimpfworte vermeiden, die die Liebe des Nächsten, den Ruf und die Freundschaft verletzen; ich will vielmehr an den Spruch des Chrysostomus denken: o Christ! du hast einen geistigen Mund, besiegelt durch den heiligen Geist; bedenke, was dein Mund für eine

Würde hat! du nennst Gott Vater, und tadelst sogleich den Bruder? Bedenke, welch eines Tisches dein Mund würdig geachtet worden ist, was er koste, welche Speise er genieße. Ueberlege, bey wem du stehest zur Zeit der Geheimnisse, nämlich bey den Cherubim und Seraphim; die Seraphim tadeln Niemand, sondern nur Eines und dasselbe beschäftiget ihren Mund, nämlich das Lob und die Verherrlichung Gottes; wie kannst du also mit ihnen sagen: Heilig, heilig, wenn du deinen Mund zum Tadel mißbrauchest?

16. Vermeidung des Murrens.

Herr Jesu, Friedenskönig! in welchem unser Geist als in dem Mittelpunkt und dem höchsten Gut seinen Frieden und seine Ruhe findet, halte doch meine unruhige, immer klagende Seele, und die Neigungen des stürmischen Herzens im Zaume, und mache, daß ich jede Veranlassung zur Störung meiner selbst und anderer meide, und dir mit ruhigem Herzen allezeit diene. Amen.

Herr, dessen Stimme aussen nicht gehört wurde, der du das gebeugte Rohr nicht zerbrachest, der Du nicht traurig noch auch stürmisch warst, sondern sanft und demüthig vom Herzen, gieb mir, daß ich die unangenehmen Vorfälle aller Art und die übleren Launen der Menschen zu ertragen wisse und der Friede meiner Seele nicht von ihnen, sondern von mir selbst abhänge.

Sind wir Erben Christi, so müssen wir im Frieden Christi beharren; sind wir Kinder Gottes, so müssen wir friedfertig seyn. (H. Cyprian.)

Jenen letzten und seligen Frieden am Ende wird der nicht haben, der den zeitlichen Frieden vor dem Ende nicht recht gebraucht. (H. Augustin.)

Mit seines Gleichen streiten ist bedenklich, mit einem Niedern unanständig, mit einem Höhern unsinnig. (Seneca.)

17. Vermeidung des Auslachens.

Herr Gott! der du der Spötter wieder spottest, und den Sanftmüthigen Gnade giebst, gieb nie zu, daß ich über Handlungen und Reden, besonders solche, die sich auf die Gottseligkeit und deine Verehrung beziehen, lache und verächtlich davon rede, noch viel weniger, daß ich es wage, einen körperlichen Fehler an andern hämisch zu tadeln, sondern lerne, vielmehr die Spöttereyen anderer geduldig zu ertragen, Spötter zu fliehen, damit ich nicht jene Gerichte erfahre, die den Spöttern bevorstehen. (Sprichw. 19.) Amen.

Wirf den Spötter hinaus, und der Hader wird mit ihm fortgehen und die Veranlassungen dazu und die Verunglimpfungen werden aufhören. (Sprichw. 22.)

Mein Gott! laß mich von mir selbst lernen, was ich meinem Nächsten schuldig bin; (Eccli. 31.) Ich will nicht verlacht seyn, warum soll ich meinen Nächsten verlachen?

Ich will lieber sterben, Herr! oder den Gebrauch meiner Zunge verlieren, als dadurch, daß ich den andern verlache, den Teufel spielen, der jedes gute Werk zu verhindern sucht; dieses wäre aber der Fall, wenn, was oft geschieht, ich durch die Zunge Jemanden von einem guten Werke abhielte, indem ich ihn tadle.

18. Vermeidung anderer Fehler der Zunge.

Heiligster Vater! der du mir die Zunge gegeben hast, dich zu loben; Sohn des lebendigen Gottes, der du sie

so oft im heiligsten Sacrament des Altars berührest und heiligest; heiliger Geist! der du auf die Apostel in der Gestalt einer feurigen Zunge herabgekommen bist, deine Sache ist es, die Zunge zu regieren, die kein Mensch bezähmen kann, setze einen Hüter vor meinen Mund und eine Wache vor meine Lippen, daß ich die Zunge nicht mißbrauche, die du mir gegeben hast, dich zu loben, und Dir meinem Gott nicht mißfalle. Amen.

Mache, Herr, eine Wage meinen Worten und lege einen Zügel in meinen Mund, daß ich mich nicht mit der Zunge versündige. (Eccli. 28.)

Herr, meine Zuflucht, gieb, was du befiehlst, und befiehl dann, was du willst; du kennst in dieser Sache das Seufzen meines Herzens und die Ströme meiner Augen. (H. Augustin.)

Ich habe es gesprochen, meine Wege will ich wahrnehmen, daß ich nicht strauchle mit meiner Zunge. (Psalm 38.)

19. Abtödtung des Stolzes.

Verleihe mir die Gnade, allmächtiger Gott! daß ich nie Stolz und Hochmuth im Herzen, oder in den Augen oder in den Ohren herrschen lasse, auch es nicht wage, mich aufzublähen, daß ich nicht in die Strafen verfalle, welche entweder in dieser noch in der andern Welt über die Stolzen verhängt werden, und den Hochmuth in einer unseligen Ewigkeit mit den Hochmüthigen beweinen und ausrufen muß: Was hat uns der Stolz genützt, oder was hat uns das Pochen auf Reichthümer eingebracht? alles dieses ist vorübergegangen wie ein Schatten. (Weish. 5.)

Gott, der du den Stolzen widerstehest, den Demüthigen aber Gnade giebst, treibe aus mir diesen Geist des Lucifer. (Jac. 4.)

Mein Erlöser! vertreibe aus mir den Geist des Stolzes, und verleih mir gnädig den Schatz deiner Demuth. (H. Augustin.)

Warum bist du stolz, Koth und Asche? (Eccli. 10;) Weißt du nicht, daß du elend, bedauernswürdig, arm, blind und nackt bist. (Offenb.)

20. Abtödtung der eiteln Ehre.

Nimm von mir, Herr! die Blindheit und Thorheit, daß ich nie den Schatten der Ehre der Wahrheit, einen schnell vorübergehenden Ruhm der ewigen Herrlichkeit vorziehe, und die ewige Belohnung für ein höchst unbedeutendes Ding verkaufe, sondern immer deine göttliche Ehre, welche dir die Stolzen nehmen wollen, einzig im Auge habe; denn dir, dem Unsterblichen und unsichtbaren König der Zeiten, Gott allein sey Ehre und Ruhm von allen Geschöpfen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Was hast du, das du nicht empfangen hast; hast du es aber empfangen, warum rühmest du dich, als hättest du es nicht empfangen? (1 Cor. 4.)

O Thor! was hilft dir das Andenken der Menschen (und der eitle Ruhm), wenn du da, wo du bist, gepeiniget, und da, wo du nicht bist, gelobt wirst? (H. Chrysost.)

Demüthigster Jesu! durch diese Gnade wünsche ich herzlich beglückt zu werden, daß ich nie begierig werde nach eitlem Ruhm.

21. Abtödtung des Geitzes.

Mein Schatz und mein Reichthum, Gott! gieb mir, daß, wenn ich Reichthümer besitze, ich mein Herz

nicht daran hänge, nach fremdem Gut nicht trachte, das eigene nicht so unordentlich liebe, die überflüssigen Sorgen ablege, die Schulden bezahle, gegen Arme und Unglückliche mich gütig und freygebig erzeige, daß ich die himmlischen Schätze in reicherem Maaße erlangen, und dich, meinen Gott, glücklicher besitzen möge; denn was würden die Reichthümer nützen, wenn ich hier in ihnen meinen Trost hätte? (Luc. 6.) Warum soll ich ein höchst ruchloser Mensch seyn wollen? (Eccl. 10;) warum mache ich mir den Weg des Heiles rauh und beschwerlich? (Matth. 19.)

Sieh, meine Seele, die du Gott durch das Gelübde der Armuth völlig überlassen bist! und hüte dich vor allem Geiz. (Luc. 12.)

Jeder Ueberfluß, der nicht mein Gott ist, ist für mich Armuth. (H. Augustin)

Vertilge in mir, Herr, die unordentliche Begierde nach zeitlichen Dingen, wenn sie gleich nothwendig sind, und erwecke ein unersättliches Verlangen nach den ewigen Gütern.

22. Abtödtung der Weichlichkeit.

Gieb uns, wir bitten dich, Herr! daß wir die Flammen unserer Laster auslöschen, die Thüren der Sinne sorgfältigst bewachen, uns der höchsten Reinigkeit befleissen in den Vorstellungen, Gedanken, Verlangen, Neigungen, Worten, Unterredungen, Unterhaltungen und Werken, daß wir der Tyrannei dieses Lasters entgehen und ihren Brand dämpfen mögen, daß wir nicht mit so vielen tausend Menschen, die wegen dieses Lasters verdammt worden sind, die Strafe des ewigen Feuers leiden müssen.

O Weichlichkeit, du Höllenfeuer, dessen Nahrung die Schwelgerey, dessen Flamme der Stolz, dessen Funke böse Reden, dessen Rauch Ehrlosigkeit, dessen Asche Unlauterkeit, dessen Ende die Hölle ist. (H. Hieron.)

Brenne mit dem Feuer des heiligen Geistes. Durch deine heilige Jungfrauschaft ꝛc.

Einen Augenblick dauert, was ergötzt; ewig, was peiniget.

22. Abtödtung des Neides.

Der Neid ist eine Erfindung des Teufels, ein Hinderniß der Gottseligkeit, der Weg zur Hölle, Verlust des Himmelreiches, der Untergang des Lebens, eine Pest der Natur, allem Guten, das von Gott kömmt, entgegen; endlich Gott selbst zuwider. (H. Basilius.) O mein Herr und Gott! Quelle der Liebe, und des Guten Ursprung! verleihe mir jenen Grad der Nächstenliebe, daß ich frey sey von der Seuche des Neides, und einzig jene Erbschaft, welche die Zahl der Miterben nicht schmälert, die für alle Eine und für jeden ganz ist, liebe.

Ist dein Auge schalkhaft, meine Seele! weil Gott gut gegen deinen Nächsten ist? (Matth. 20.)

Mein Lenker! nimm von mir die grämliche Eifersucht, die Zanksucht, und den Neid, der wie der Rost alles zerfrißt. (H. August.)

Mein Heiland! befreye mich von bitterem Neide, daß ich voll deiner süssen Liebe werde.

24. Abtödtung der Eßlust.

Herr, wer läßt sich bisweilen über die Schranken der Nothwendigkeit hinausreissen? Wer er immer ist, er ist groß und soll deinen Namen preisen; ich

bin der Mann nicht, darum nehme ich meine Zuflucht zu dir, und bitte demüthig, stärke meine Gebrechlichkeit, daß ich nie das Maaß in Speise uud Trank überschreite und dadurch meinen Körper beschwere, daß ich nie köstliche Speisen suche, das Verlangen nach Speise jederzeit mässige, die Zeit beobachte, andere nicht zu oft einlade, noch viel weniger bitte zum Essen und Trinken, daß ich nicht mit dem reichen Prasser zu einem ewigen Hunger und Durst verdammt werde, und in den Höllenflammen begraben, vergebens um ein Tröpflein Wasser flehe.

Herr! ich soll nicht zu gierig seyn bey dem Schmause, und nicht über jede Speise herfallen. (Eccl. 37.)

Wende von mir ab, Herr! Leichtfertigkeit im Reden, und Gefräßigkeit des Bauches. (H. Augustin.)

Möchte ich doch, mein Jesu! nie im Genuße der Speise und des Trankes das Maaß überschreiten, sondern immer die Speisen so genießen, als wären sie eine Arzney.

25. Abtödtung des Zorns.

Durch den Zorn verliert man die Weisheit, die Vernunft wird verfinstert, man weiß nicht, was man thun soll, verliert das Leben, verläßt die Gerechtigkeit, der Reitz des geselligen Lebens geht verloren, die Eintracht wird unterbrochen, das Licht der Wahrheit verhüllt, die Erleuchtung des heil. Geistes weggestossen. (Gregor. M.) Lamm Gottes, das du wegnimmst die Sünden der Welt, nimm von mir weg die Zorn- und Rachgierde, daß sie in meinem Herzen nie einen Platz finde, sondern Liebe, Frömmigkeit, Sanftmuth und Ruhe des Geistes die Oberherrschaft haben.

Alle Bitterkeit, Zorn und Unwille sollen von euch entfernt werden. (Ephes. 4.)

Mein Heiland! nimm von mir die Wuth des Zorns und schenke mir gütig den Schild der Geduld. (H. Augustin.)

Wer seinem Bruder zürnt, wird dem Gerichte heimfallen. (Matth. 5.)

26. Abtödtung der Trägheit.

O göttliche Liebe! verwunde das Innere des Menschen, das verborgen ist, mit dem Geschoße deiner Liebe, und entzünde das Mark der trägen Leber, indem du sie mit heilsamen Flammen durchdringest, und verzehre ganz das Innere des Geistes und Körpers dadurch, daß du es mit dem Feuer des Eifers erleuchtest; (H. August.) daß ich nicht aus der Zahl derjenigen sey, deren Zerknirschung kurz und selten, deren Sinn thierisch, deren Umgang lau, deren Gehorsam ohne Andacht, deren Rede ohne Behutsamkeit, deren Gebet ohne Aufmerksamkeit, deren Lesen ohne Erbauung ist; die endlich kaum die Furcht vor der Hölle, kaum die Vernunft, kaum die Zucht in den Schranken hält, und die also der Hölle zuzueilen scheinen. (H. Bernh.)

Wenn du doch kalt oder warm wärest, aber weil du lau bist, so will ich anfangen, dich auszuspeien. (Offenb. 3.)

Schneide an mir weg, mein Schöpfer! den Müssiggang, die Schläfrigkeit, die Faulheit und Stumpfheit des Geistes. (H. August.)

Wie lange wirst du noch schlafen, Träger? wann wirst du vom Schlafe aufstehen? Steh' auf, denn

du hast noch einen weiten Weg vor dir. Was immer deine Hand thun kann, das thue auf der Stelle. (Eccl. 9.)

27. Abtödtung der Einbildungskraft.

Gieb mir, Herr! daß ich die Einbildungskraft so streng bewache, daß ich weltliche Vorstellungen, lächerliche, unförmliche, abentheuerliche Gestalten, unanständige Gemälde und andere schädliche Bilder sogleich entferne, daß sie nicht erst den Verstand, und dann den Willen zum Bösen verleiten und das Reich meiner Seele in Unordnung bringen.

Wie einer, der nach einem Schatten hascht und den Wind verfolgt, so ist der, welcher auf Lügen merkt, die er gesehen hat. (Eccl. 34.)

Nimm von mir weg, mein Schöpfer! Stumpfheit des Geistes, Blindheit des Herzens und die Schaar der leeren Gebilde der Phantasie. (H. Augustin.)

Befreye mich, Herr! von allen Vorstellungen, die zur Sünde hinführen.

28. Abtödtung des Begehrungsvermögens und seiner Leidenschaften.

Du, Herr! der du dem gewaltigen Meere gebietest, und seine bewegten Fluthen stillest, gebiete den Winden meiner Leidenschaften, und es wird eine große Stille in meinem Herzen werden. Entziehest du mir deine Hand, sieh', so bin ich mir allein überlassen, und werde der Tapferkeit dieser Feinde nicht Widerstand thun können, die mich zum Vergänglichen hinziehen, in die Tiefen stürzen, und in dem Abgrund begraben.

Du hast mir befohlen, Herr! Deine Begierde soll dir unterworfen seyn, und Du sollst über sie herr-

schen. Gen. 4. Gieb auch, was du befohlen hast, und mache mich zum Herrn meiner Leidenschaften.

Befreye mich, Herr! ich bitte, von Sünden und Lastern, und erfülle mich mit deinen heiligen Tugenden. (H. August.)

Ich unglücklicher Mensch, wer wird mich von diesem sterblichen Leibe und den Leidenschaften seines Begehrungsvermögens erlösen? Die Gnade Gottes durch unsern Herrn Jesus Christus. (Röm. 7.)

29. Abtödtung der Eigenliebe, der Anführerin aller andern Leidenschaften.

Rotte aus dem Garten meines Herzens aus, Herr, mein Gott! die böse Wurzel der Eigenliebe, daß ich mich nicht selbst liebe und schätze, Lob verlange, Geringschätzung fürchte, der natürlichen Gebrechen mich schäme, moralische Mängel und Fehler verberge, und diese Wurzel nicht noch andere giftige Früchte bringe; sondern gieb mir eine aufrichtige und anhaltende Liebe zu dir nebst deiner Gnade, und ich bin reich genug; dem Sohne sey die Ehre, Liebe und der Ruhm. Amen.

Wer nach mir kommen will, der verläugne sich selbst. (Matth. 16.)

Mache, daß ich dich liebe, liebster Herr! und ablege die Last der irdischen Begierden und die Bürde aller fleischlichen Wünsche. (H. August.)

Nimm von mir, Herr! die Eigenliebe, daß ich dich allein von ganzem Herzen lieben möge.

30. Abtödtung des Verstandes.

O göttlicher Geist! auf mir liegt Unwissenheit; denn ich weiß oft nicht, was ich glauben, was ich

beten, was ich thun oder lassen soll; ich flehe zu dir, erleuchte mich durch die Gabe der Weisheit. Oft bin ich unverständig und unbesonnen, sowohl in Worten als in Werken; ziere mich mit der Gabe des Verstandes. Ich bin vermessen im Vermuthen, Urtheilen und Verdammen; dagegen waffne mich mit der Gabe der Ueberlegung. Ich bin unbeständig in den Urtheilen und guten Vorsätzen; schmücke mich mit der Gabe des Starkmuthes. Ich bin hartnäckig in der Vertheidigung meiner Meynung; rüste mich aus mit der Gabe der Wissenschaft. Es herrscht in mir die Klugheit der Welt und des Fleisches; sichere mich durch die Gabe der Gottseligkeit. Es herrscht über mich Vorwitz in vielen Dingen, die mich nicht angehen; halte mich zurück durch den Zügel der Gottesfurcht, daß ich mit diesen sieben Gaben geschmückt ein neues Haus der Weisheit sey, auf sieben Säulen ruhend, in welchem du immerdar wohnen sollest. Mein Gott! gieb mir einen Verstand, der dich erkennt, und ich werde leben. (Psalm 118.)

Gieb mir, Herr! daß ich sehe und erkenne, was recht und gut ist; denn die Nacht der Schuld schlägt das Auge unseres Geistes mit Blindheit, und wenn wir zu dem Strahl des höhern Lichtes das Aug des Geistes hinrichten, so sehen wir nicht wegen der Dunkelheit unserer Schwäche selbst. (H. Gregor.)

Gott! der du Verstand giebst den Kleinen, verleihe, daß ich die Mängel des Verstandes einsehe, verbessere, daß, wenn ich in Ehren stehe bey dir, ich es etwa nicht einsehe und so mit den unverständigen Thieren zu vergleichen und ihnen ähnlich sey. (Psalm 48.)

31. Abtödtung des eigenen Willens.

Nimm mir, Herr! den eigenen Willen, der die Wurzel so vieler Uebel ist; denn dieser (sagt der H. Lorenz Just.) ist immer frech, zügellos im Reden, unordentlich in dem Betragen, regellos in den Neigungen, mit sich selbst unbekannt und fern von der Nächstenliebe. O abscheuliches Uebel! o alte Bosheit! wie ausgebreitet ist deine Herrschaft! durch dich wurde der Sturz der Engel herbeygeführt; durch dich hat Adam das Kleid der Unschuld verloren! Du verletzest die Rechte der Freundschaften; du machest die Ehescheidungen; du erzeugest die Zwiste der Kriege, du verscheuest den Frieden, du verwirrest die ganze Welt und erfüllest sie mit einer Menge von Lastern. Du bereicherst die Hölle und schaffest den Höllenflammen Nahrung; davor bewahre mich, Herr! daß ich deinen heiligen Willen auf Erden, wie die Seligen im Himmel, munter, vollkommen und standhaft erfülle. Amen.

Vater! nicht mein (eigener und verkehrter) sondern dein (heiliger und höchst löblicher) Wille geschehe. (Luc. 22.)

Es höre der eigene Wille auf, und die Hölle wird aufhören. (H. Bernh.)

Gieb mir, Herr! daß ich in allen Stücken meinen eigenen Willen verläugne, um den deinigen in allem zu folgen; kehre mich von meinem Willen ab (Eccl. 18) und ich will mich ganz zu dem deinigen kehren.

Bitten

zur

Erlangung der Tugenden.

1. Verlangen nach Tugenden.

Herr Gott der Tugenden! pflanze in mein Herz ein so unersättliches Verlangen nach Tugend, daß ich keine Mühe spare, sie zu erlangen, alle Hindernisse überwinde und endlich kein Mittel unbenützt lasse; denn die Tugend ist es werth wegen ihrer Vortrefflichkeit, werth wegen ihres Nutzens, werth wegen ihrer Annehmlichkeit; vor allem aber bist Du es werth, Gott! dessen heiligster Wille es ist, daß wir alle die Tugend lieben und darnach trachten. Es geschehe an mir durch deine Gnade dieser dein heiliger Wille zu deiner größern Ehre. Amen.

An jedem Tage, da ich zu dir rufe, erhöre mich, vermehre in meiner Seele die Tugend. (Ps. 137.)

Lehre mich Güte, Wissenschaft und Zucht, daß die Zucht die Laster und Wohllüste beschränke. (H. August.)

Ewiges Licht! lehre mich die Natur der Tugenden einsehen, ihren Werth und Gehalt schätzen und ihre Güte von ganzem Herzen verlangen.

2. Der Glaube.

Herr Jesu Christ! du Urheber und Vollender des katholischen Glaubens, der du mich vor so vielen Millionen, die in dem Unglauben und der Ketzerey ewig

zu Grunde gehen, in den Schooß deiner katholischen und apostolischen Kirche gütigst zu berufen dich gewürdiget hast; verleihe gnädig, daß ich mit dem Herzen glaube zur Gerechtigkeit, mit dem Munde aber den Glauben bekenne zur Seligkeit, und denselben durch die That bestätige, verbreite und vertheidige, auch mein Blut für denselben vergiesse zu deiner und deines himmlischen Vaters und des heil. Geistes grössern Ehre. Amen.

Herr, vermehre uns den Glauben! (Luc. 17.) Ich glaube, Herr! hilf meinem Unglauben nach! (Marc. 9.) Gieb mir den Glauben; denn er ist dein Geschenk. (Ephes. 2.)

Mach', Herr, Stärke meines Heiles! daß ich nicht von der Zahl derjenigen sey, die einige Zeit glauben, und zur Zeit der Versuchung abfallen. (H. August.)

Ich glaube, was immer der Sohn Gottes gesagt hat; nichts ist wahrer, als dieses Wort der Wahrheit. (H. Thomas Aquin.)

3. Die Hoffnung.

Allmächtiger, barmherziger und getreuester Gott! Du bist um der Verdienste Christi willen meine Hoffnung; von dir erwarte ich das Heil des Leibes und der Seele hier und in der Ewigkeit, und mit eben diesem Fuge auch die Mittel, zu dir will ich in meinem Anliegen gehen, will bey Schwierigkeiten den Muth nicht verlieren, nicht murren im Unglücke, ich will mich nach deinem göttlichen Willen richten, ganz dein, dir anvertraut seyn. Mögen andere auf die Freundschaft der Verwandten hoffen, andere auf unsichern Reichthum, andere auf Waffen und Stärke der Sol-

baten, andere auf Fürsten und Menschenkinder, in denen kein Heil ist — ich aber will hoffen und mich freuen in Gott, meinem Heiland; er stärke meine Hoffnung und verwandle endlich die Hoffnung in den Besitz.

Gott anhangen, das ist mir gut, und auf den Herrn zu setzen meine Hoffnung. (Ps. 72.)

Gieb, gütigster Gott! einen festen Glauben, eine angemessene Hoffnung, und eine ununterbrochene Liebe. (H. August.)

Deine Allmacht richtet mich auf, denn sie vermag alles; deine Güte befestiget mich, denn sie will uns alles Gute; deine Verheissung stärkt mich, denn sie hat alles verheissen; die Verdienste deines Sohnes geben mir Muth, denn sie haben alles verdient. (H. Bernh.)

4. Mißtrauen auf sich.

Gott, meine Zuflucht und meine Stütze! nimm von mir das allzugroße Vertrauen auf mich selbst, und verleihe mir die Gnade, daß ich alle Mittel so sorgfältig anwende, als hätte ich das Werk allein zu verrichten; dabey aber mit solcher Zuversicht hoffe, so eifrig um deine Hilfe flehe, als müßtest du es allein ausrichten. So werde ich dich meinen Gott nicht versuchen, noch auf meine Klugheit oder Stärke mich verlassen.

Wir vermögen nicht etwas Gutes zu denken aus uns als von uns, sondern all unser Vermögen ist aus Gott. (2 Cor. 3.)

Bist du schon in Sicherheit, so sey doch nicht sorglos. (H. Bernh.) Wer sich auf sein Herz verläßt, der ist ein Thor. (Sprichw. 12.) Wer glaubt,

daß er stehe, der sehe zu, daß er nicht falle. (1 Corinth. 10.)

Herr! der du gesagt hast, Joh. 15: „Ohne mich könnt ihr nichts thun," gieb mir, daß ich auf meine Kräfte gänzlich mißtraue.

5. Vertrauen auf Gott.

Wie soll ich nicht auf dich vertrauen, mein Gott! wenn ich so viele und so große Wohlthaten bey mir überdenke, welche von deiner unendlichen Güte und Barmherzigkeit mir zugeflossen sind? denn 1) du hast mich von Ewigkeit her geliebt und aus so vielen Millionen Menschen erwählt. 2) Du hast mich in der Zeit geschaffen, hast mich erhalten, gestützt und mit allen deinen Gütern bereichert. 3) Du wolltest, daß ich durch das kostbare Blut deines Sohnes erlöst werden sollte. 4) Du wolltest, daß ich nicht von ungläubigen, jüdischen, oder ketzerischen Eltern, sondern von gläubigen und christlichen geboren würde. 5) Du hast bewirkt, daß ich nicht ohne das Bad des Taufes starb und ewig der beseligenden Anschauung beraubt, sondern daß ich durch dasselbe von der Erbsünde gereiniget und deinen Schafen beygezählt wurde. 6) Du hast mich bisher in dem seligmachenden katholischen Glauben erhalten, und mich in demselben durch das Sacrament der Firmung befestiget. 7) Du hast mich in dem Knaben- und Jünglingsalter vor unzähligen Gefahren des Leibes und der Seele bewahrt. 8) Du hast mich nach der ersten Todsünde nicht sogleich, wie du es doch konntest, in den Abgrund der ewigen Verdammniß gestürzt, sondern zur Busse gütig geführt. 9) Du hast so oft, wenn ich wieder gefallen war, mich durch das Sacrament der Busse gereiniget, und zu Gnaden aufgenommen. 10) Du

hast

hast mich so oft mit dem kostbaren Leibe und dem Blute deines Sohnes Jesus Christus genährt. 11) Du hast mich zu diesem gottseligen und lieblichen Stand gütig berufen, und in demselben mir so viele Mittel zur Seligkeit an die Hand gegeben. 12) Endlich hast du mich, unzähliger heimlicher und offenbarer Wohlthaten zu geschweigen, zu deinem Schafe, zu deinem Knecht, Freund, Sohn, Erben, zu deiner Braut liebend aufgenommen, beschützt, geliebt, und mit den größten Gaben und Gnaden überhäuft. Und ich, Herr! sollte nach so vielen und so herrlichen Zeichen, nach so klaren Beweisen deiner entschiedensten Güte ein Mißtrauen in deine Liebe und Güte setzen? So hättest du also alles dieses zwecklos und umsonst an mir gethan?

O Herr! unter dem Schatten deiner Flügel will ich hoffen, bis die Gottlosigkeit vorüber ist. (Ps. 56.)

Und wenn du mich auch tödtest, so will ich auf dich hoffen. (Job 13.)

Vermehre in mir, Herr! die Hoffnung und die Zuversicht; denn ich betrachte mit dem heiligen Bernhard drey Dinge, auf denen meine ganze Hoffnung und Zuversicht beruhen: die Liebe in der Aufnahme an Kindesstatt, die Wahrheit der Verheissung, die Macht, dieselbe zu erfüllen.

Sieh', Herr! sieh meine Hoffnung und meine ganze Zuversicht ist dein Sohn, der für mich gekreuziget worden ist. (H. Aug.)

Wer auf den Herrn vertraut, der steht fest wie der Berg Sion, ewig wird er nicht wanken. (Ps. 124.) Habe Vertrauen auf den Herrn von deinem ganzen Herzen. (Sprichw. 3.)

6. Die Furcht Gottes.

Laß uns, Herr, eine beständige Furcht vor dir und Liebe zu dir haben, daß wir nicht so fast aus knechtischer, als kindlicher Furcht das Böse vermeiden und das Gute thun, und uns bemühen, dir allein zu gefallen: so, Herr! wenn ich in Wahrheit dich fürchte, den Herrn meinen Vater, werde ich Niemand andern in der Welt fürchten; denn du hast geboten: Fürchtet nicht diejenigen, welche den Leib tödten, die Seele aber nicht tödten können; fürchtet vielmehr den, der den Leib und die Seele zugleich in die Hölle stossen kann. Zwar kannst du dieß nicht, Herr! weil du gut bist; wohl aber die Sünde, welche die Ursache davon ist; wir sollen also vielmehr die Sünde, als dich, Gott den besten Vater, fürchten. Amen.

Kreuzige mein Fleisch durch deine Furcht; denn deiner Gebote halber bin ich in Furcht (daß ich sie übertreten möchte) (Ps. 118.)

Ich zittere am ganzen Leibe und schaudere bey der Erinnerung an dieses Land (die Hölle) und alle meine Gebeine sind erschüttert. (H. Bernh.)

Es herrsche in mir, Herr! kindliche Furcht, die da ist die heilige Furcht des Herrn, und währt in Ewigkeit. (Ps 18.)

7. Die Klugheit.

O göttlicher Geist, du Quelle und Urheber aller Weisheit und Klugheit; verleihe mir 1) die Gabe der Ueberlegung, daß ich in allen meinen Werken und Geschäften alles reiflich betrachten, überlegen und mein Auge stets auf Gottes Willen richten möge. 2) Gieb mir die Gabe des Verstandes, daß ich bey der Ueberlegung und Berathschlagung über die

Dinge richtig urtheile, das Wahre von dem Falschen, das Gewisse von dem Zweifelhaften, das Gute von dem Bösen, das Beste von dem Mittelmässigen unterscheide, und immer das wähle, was nach den Umständen des Ortes, der Zeit, der Person und der Sache selbst am besten und schicklichsten ist. 3) Gieb dazu die Gabe des Starkmuthes, daß ich das, was ich nach angestellter Ueberlegung zweckmäßig, nützlich oder nothwendig gefunden habe, mit Behendigkeit, Wachsamkeit und Sorgfalt ausführe, daß ich nicht einmal von der Gesellschaft der Klugen ausgeschlossen und den thörichten Jungfrauen beygezählt werde.

Möchten sie doch klug und verständig seyn und die letzten Dinge vorhersehen. (Deut. 32.)

Das ist die wahre Weisheit (und Klugheit), durch die Verachtung der Welt zum Himmelreich fortgehen. (Thom. Kemp.)

Gieb mir, Herr, die Weisheit, die bey deinem Throne steht, daß sie bey mir sey, und mit mir arbeite, und ich wisse, was vor dir gefällig ist. (Weish. 9.)

8. Mässigung.

Ziere mich, Herr! mit der Tugend der Mässigung, daß sie mich in allen Dingen leite, daß ich von der Bahn des Rechten nicht abweiche, sondern unter ihrer Leitung im Schlafen und Wachen, in der Ruhe und Arbeit, im Essen und Fasten, im Gebete und in jeder andern Andachtsübung Art, Zeit, Maaß und die übrigen Umstände beobachte, und weder durch zu wenig noch durch zu viel Thun mich versündige, sondern das Mittel bescheiden halte zu deinem Lobe und zu deiner Ehre. Amen.

Gieb mir, Herr! daß ich deiner Ermahnung folge, nämlich nichts ohne Ueberlegung zu thun, daß ich es nicht bereuen muß, wenn es geschehen ist. (Eccl. 32.)

Verlaß dich nicht auf deine Klugheit. (Sprichw. 3.) In keinem Stücke zu viel! nimm die Mässigung hinweg, und die Tugend selbst wird zum Fehler.

Ich bitte, Herr! gieb, daß mein Gehorsam jederzeit gemässiget und vernünftig sey.

9. Gerechtigkeit.

Verleihe mir, Herr mein Gott! die Tugend der Gerechtigkeit, daß ich derselben gemäß einem jeden gebe, was ihm gehört; dem Höhern Ehrfurcht, dem Gleichen Eintracht, dem Geringern Zucht, Gott Gehorsam, mir Heiligkeit, dem Feind Geduld, dem Dürftigen thätiges Mitleid, auf daß ich am Tage des Gerichtes die Krone der Gerechtigkeit erlange, welche mir der Herr, der gerechte Richter geben wird, der mit dir lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

Kämpfe bis zum Tode für die Gerechtigkeit, und Gott wird für dich deine Feinde überwinden. (Eccl. 4.)

Möchte ich doch dem Obern, dem Gleichen, dem Niedern jedem geben, was ich ihm schuldig bin. (H. Bernh.)

Selig, die das Recht beobachten und Gerechtigkeit üben zu jeder Zeit. (Ps. 105.)

10. Religion.

Vermehre, Herr! ich bitte dich, die Religion in mir auf das Höchste, daß ich rein und unbefleckt auch reine Hände im Gebete zu dir aufheben, die möglich größte Ehre dir erweisen, deiner Majestät mit

besonderer Andacht dienen möge; daß ich dich ehre, dich anbete, das Opfer darbringe, die Sacramente ausspende, meine Gelübde halte, dein Lob singe und andere Tugenden übe zu deinem ewigen Ruhm. Amen.

Gerne will ich dir Opfer bringen und deinen Namen preisen, denn er ist gut. (Ps. 53.)

Mein Gott, meine Zuflucht und mein Retter! gieb mir ein, was ich von dir denken soll; lehre mich, mit welchen Worten ich dich anrufen soll, laß mich erkennen, durch welche Werke ich dir gefallen könne. (H. Aug.)

Dem Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten und ihm allein dienen. (Deut. 6.)

11. Die Busse.

Verleihe mir, barmherziger Gott! ein zerknirschtes und demüthiges Herz nebst einer Quelle von Thränen, daß ich damit meine Sünden beweine, sie verabscheue, den festen Vorsatz fasse, mich zu bessern, durch die Beicht meine Sünden auslösche, und mich befleisse, deiner göttlichen Majestät durch Beten, Fasten, Almosengeben und andere Züchtigungen meines Leibes genug zu thun, die den Sünden entgegengesetzten Tugenden zu üben, die Gelegenheiten zu meiden, andern zu verzeihen, von mir demüthig zu reden und zu denken, und indem ich so würdige Früchte der Busse bringe, fliehen möge vor dem kommenden Zorn, und nicht ewig verloren gehe. —

Alle Nacht will ich mein Bett benetzen; mit meinen Thränen will ich mein Lager befeuchten. (Ps. 6.)

Warum bebt das Herz nicht in mir, erblaßt nicht das Angesicht, zittern nicht die Lippen, schaudert nicht

der ganze Körper, wenn ich Sünder an deinem Altare stehe, und traure ich so mit Thränen im Auge vor dir über meine Sünden? (H. August.)

O Busse, du Mutter der Barmherzigkeit und Lehrerin der Tugenden! groß sind deine Wirkungen, wodurch du die Schuldigen der Schuld entbindest, die Fehlenden zurecht weisest, die Gefallenen aufrichtest, die Verzagten ermuthigest. Durch dich hat Christus plötzlich den Mörder zum Reiche hingenommen, durch dich hat David glücklicher Weise nach dem Verbrechen den heiligen Geist wieder bekommen. (H. Chrysost.)

12. Der Gehorsam.

Herr Jesu Christ! um jenes erstaunlichen Gehorsames willen, vermöge dessen du deinem Vater gehorsam warest bis zum Tod, gieb mir einen vollkommenen Gehorsam, daß ich dadurch in allen Stücken gern, einfältig, demüthig, schnell, freudig, muthig, ohne Rücksicht, blind und beharrlich allen Vorgesetzten, wer sie immer seyn mögen, wie dir selbst gehorche, und die Belohnung und den Sieg erhalte; denn der gehorsame Mann wird von Siegen sprechen. (Sprichw. 21.)

Herr! was willst du, daß ich thue, was willst du, daß ich werde, was willst du, daß ich leide? gieb, was du befiehlst, und befiehl, was du willst. (Apost. 9. H. August.)

Lerne gehorchen, Staub, lerne dich erniedrigen, Koth und Asche, und unter den Füssen aller dich beugen; lerne deinen Willen brechen und jeder Demüthigung dich preisgeben. (Thom. Kem. 3. B. K. 13.)

Ziere mich mit einem vollkommenen Gehorsam, Herr! denn dieser ist besser, als Opfer.

13. Dankbarkeit.

Herr mein Gott! wenn alle Bäche dem Meere zulaufen, und die Flüsse dahin zurückgehen, woher sie gekommen sind, warum sollen nicht auch deine Gaben und Güter, die wir empfangen haben, dankbar auf dich zurück geleitet werden? Da ich dieses ohne eine neue Gnade nicht würdig zu thun vermag, so schaffe Hilfe und Licht, daß ich die Größe und Menge deiner Belohnungen und Wohlthaten deutlich erkenne, gehörig schätze, innig dafür danke und mich dagegen ganz deiner Ehre zum Opfer bringe. Laß mich auch meinen Wohlthätern auf Erden Dankbarkeit beweisen, und ihnen Gleiches mit Gleichem vergelten, daß sie mit mir dich loben und preisen mögen in Ewigkeit. Amen.

Seyd dankbar für Alles; denn das ist Gottes Wille in Christo Jesu an alle. (1 Theß. 5.)

Was können wir Besseres im Herzen denken, mit dem Munde aussprechen, mit der Feder auslegen, als Gott sey Dank? Es läßt sich nichts Kürzeres sagen, nichts Erfreulicheres hören, nichts Angenehmeres begreifen, nichts Nützlicheres thun, als dieses. (H. August.)

Meine Seele! sey für alles dankbar und sprich: Gott sey Dank! — ein Spruch, der den ersten Christen, ja auch den Ordensleuten bey dem gemeinschaftlichen Zusammentreffen für einen Gruß diente. (H. August.)

14. Die Wahrheit.

Herr Jesu! der du bist der Weg, die Wahrheit, das Leben, verleihe gnädig, daß das Herz, die Zunge und die Werke mit der Wahrheit übereinkommen, daß ich

das, was ich im Herzen denke, mit dem Munde spreche und in der That erfülle; daß ich meine Gelübde und Versprechungen halte, die Wahrheit liebe, die Wahrheit gerne sage, vertheidige und verkündige; daß ich zugleich alle Verstellung, Zweydeutigkeit, Falschheit und Lüge vermeide, weil ja geschrieben steht: Du wirst alle verderben, die da lügen. (Ps. 5.)

Herr! wer wird in deinem Gezelte wohnen? Der die Wahrheit aus dem Herzen spricht, und seine Zunge nicht zur Arglist mißbraucht. (Ps. 14.)

Liebe die Wahrheit und genieße sie; ergötze dich an dem Herrn, und er wird dir die Bitten deines Herzens gewähren. (H. August.)

O Geist der Wahrheit, der du die Wahrheit liebst, mache, daß auch ich sie liebe; ich will die Lüge ablegen und die Wahrheit reden mit meinem Nächsten. (Ephes. 4.)

15. Einfalt.

Herr Jesu Christ! der du gesagt hast: Lasset die Kleinen zu mir kommen; denn für solche ist das Himmelreich: mache mich, ich bitte dich, zu einem Kinde der Aufrichtigkeit und Einfalt nach, das ist die Weisheit der Gerechten. Nämlich nichts aus Prahlerey zu erdichten, die Gesinnung durch die Worte zu entdecken, das Wahre zu lieben, wie es ist, das Falsche zu vermeiden, das Gute ohne Rücksicht auf Belohnung zu erweisen, das Böse lieber zu erdulden, als zu thun, keine Rache für Unbilden zu suchen, Schmach um der Wahrheit willen für Gewinn zu halten. (H. Gregor.) Und lacht man schon über diese Einfalt der Gerechten, hält sie von Seite der Welt für Blödigkeit, so laß mich gleichwohl nie davon abweichen, daß ich nicht mit den Weisen der Welt ver-

worfen werde, sondern würdig sey mit den Gerechten und Einfältigen in das Himmelreich einzugehen. Amen.

Wir wollen, Herr! jenen Ausspruch des Apostels erfüllen (1 Cor. 14.): Seyd Kinder der Bosheit nach. Leget ab alle Arglist und alle Heucheley. (1 Petr. 2.)

In Einfalt des Herzens suchet ihn. (Weish. 1.) Denn die Einfalt des Herzens ist der Tag, den der Betrug nicht trübt und die Lüge nicht verfinstert. (H. Greg.)

Herr! darum bitte ich, daß wir aufrichtig und ohne Tadel seyen auf den Tag des Herrn. (Philipp. 1.)

16. Die Freundschaft.

O heiligste Dreyfaltigkeit, bey welcher die vollkommenste Freundschaft und Liebe statt findet, ich flehe demüthigst zu dir um eine solche Gabe der Freundschaft, die folgende Bedingnisse und Eigenschaften in sich hat: 1) Sie bestehe nur unter Tugendhaften und wegen der Tugend. 2) Das Wollen und Nichtwollen desselben Dinges bey uns soll Eine Seele und Ein Herz machen. 3) Es sey Gemeinschaft der Güter unter allen. 4) Die Liebe sey aufrichtig, fern von aller Schminke und allem Trug. 5) Sie daure fort im Glück und Unglück. 6) Auch die Zurechtweisung des Freundes soll, wenn sie nothwendig ist, nicht unterlassen werden. 7) Sie mache ihre Geheimnisse dem Freunde bekannt. 8) Keiner verlange von dem Andern etwas Schändliches oder Böses. 9) Sie bezeuge sich wechselsweise die äussern Pflichten der Höflichkeit und der Menschenfreundlichkeit. 10) Sie sey bereit, für den Freund das Leben zu opfern. Alles zu deinem Lobe und zum ewigen Ruhm.

Wie glücklich und selig ist der, welcher einen wahren Freund gefunden hat. (Eccl. 25.)

In Wahrheit ist die Arzney des Lebens ein treuer Freund; in Wahrheit ist ein treuer Freund ein mächtiger Schutz. (H. Chrysost.)

Verleihe mir, Herr, daß ich mit meinem Nächsten wahre Freundschaft pflege! Ein treuer Freund ist des Lebens Arzney. (Eccl. 6.)

17. Die Freygebigkeit.

O freygebigster Gott! verleihe mir, daß ich deine unendliche Freygebigkeit nach meinem Vermögen nachahme; dann aber: 1) daß ich zwar freygebig sey, aber mit Umsicht, so daß ich Rücksicht nehme auf die Umstände des Ortes, der Zeit, der Person, auf das Bedürfniß und die Würdigkeit. 2) Dann, daß ich so gegen meine Freunde freygebig sey, daß ich meinen Feinden, ja selbst den Undankbaren nichts abschlage, so wie du deine Sonne aufgehen lässest über Gute und Böse. 3) Endlich, daß ich gerne, fröhlich, geschwind, reichlich, lieber im Stillen, als öffentlich gebe, doch aber mich hüte, indem ich das Mittel halte, daß ich weder durch Kargheit in den Geiz, noch durch zu große Freygebigkeit in die Verschwendung verfalle; endlich, daß ich das Andenken an erwiesene Wohlthaten nicht erneuere, sondern dieselben vergesse, daß ich auf diese Weise deiner göttlichen Freygebigkeit einiger Massen gleich komme, und dich nachahme, der du allen im Ueberfluße giebst und Niemanden es vorrückest, und regnen lässest über Gerechte und Ungerechte.

Bey jeder Gabe mache ein fröhliches Gesicht; (Eccl. 35.) denn einen fröhlichen Geber liebt Gott;

(2 Cor. 9.) Denn seliger ist Geben, als Nehmen; (Apost. 20.) Wenn du dich also freuest, da du nimmst, so sollst du dich noch mehr freuen, wenn du austheilest.

Der Mensch hat nichts so Göttliches, als sich um andere verdient machen zu können. (H. Gregor Naz.) Und nichts ist wirksamer, als die Liebe des Nächsten zu gewinnen. (Cicero.)

O freygebigster Gott! nimm mir das Laster der Kargheit und verleihe mir im reichen Maaße die Tugend der Freygebigkeit.

18. Starkmuth.

Herr, meine Zuflucht und meine Stärke! stärke und befestige mein Herz so, daß ich mit dem heil. Chrysostomus alle Schrecken der Welt verachte; alle ihre Vergnügen verlache, nicht Reichthümer wünsche, die Armuth nicht scheue, und den Tod selbst nicht fürchte; gieb, daß ich meinen Geist so im Glück und Unglück abhärte, daß ich in diesem nicht erliege, in jenem nicht übermüthig werde; gieb, daß ich die Versuchungen des Teufels muthig bestehe, tapfer zurückweise, und mich selbst großmüthig überwinde; gieb, daß ich das Schwere mit großem Vertrauen auf dich unternehme, und bey solchen schwierigen Dingen ein ruhiges Gemüth habe zu deiner größern Ehre. Amen.

Handle männlich; dein Herz ermuthige sich und harre auf den Herrn. (Ps. 26.)

Mach', Herr! daß ich wegen des Zeitlichen weder traurig werde, noch mich freue; daß ich etwas Zeitliches weder fürchte, noch liebe; durch angenehme Dinge mich nicht verführen, noch durch widrige erschüttern lasse. (H. August.)

Wachet, stehet fest im Glauben, handelt männlich, ermuthiget euch. (1 Cor. 16.) Meine Stärke und mein Ruhm ist der Herr. (Exod. 15.)

19. Geduld.

Herr Jesu! der du das vollkommenste Muster aller Geduld bist, verleihe mir die besondere Tugend der Geduld, die sich vorzüglich bey diesen fünf Gelegenheiten zeigt: 1) Bey der Kälte und Hitze, bey der Trockene und dem Regen, bey Blitz und Donner und den übrigen Zuständen der Luft. 2) Bey Schmerzen und Krankheiten des Körpers, bey der Schwermuth und dem Ueberdruß, bey der Traurigkeit und Ermüdung, bey Hunger und Durst, bey Mangel und Noth. 3) Bey der Uebertragung der Sitten und Neigungen solcher Menschen, die mir zuwider sind. 4) Bey Schimpf, Verachtung, Herabsetzung, bey Beschädigungen der Freunde, bey der Verfolgung, dem Martyrthum und dem Tode. 5) Endlich bey der Traurigkeit und Beklommenheit des Geistes, bey der Trostlosigkeit und Trockne, bey Zerstreuungen und Dunkelheiten; bey Aengstlichkeiten und Versuchungen des Teufels; damit ich jenen Spruch Jobs erfülle: Wie es dem Herrn gefallen hat, so ist es geschehen; der Name des Herrn sey gepriesen! und jenen des Apostels: Haltet es für die größte Freude, Brüder, wenn ihr in verschiedene Versuchungen gerathet. (Jac. 1.)

Es sey ferne von mir, mich einer andern Sache zu rühmen, als des Kreuzes unsers Herrn Jesu Christi. (Gal. 6.)

O wie viele und schwere Trübsale haben die Apostel, Martyrer, Bekenner, die Jungfrauen und die andern alle gelitten, die in die Fußstapfen Christi getreten sind. (Thom. Kem.)

Herr! hier gieb Geduld und dann Gnade. (Laur. Just.) In euerer Geduld werdet ihr euere Seelen besitzen. (Luc. 21.) Vermehre den Schmerz, aber vermehre auch die Geduld. (H. Aug.)

20. Beharrlichkeit.

Geliebtester Heiland der Welt! der du das angefangene Werk unserer Erlösung mit so vieler Mühe und Beharrlichkeit vollbracht hast, indem du sagst: Ich habe das Werk vollbracht, das du mir übertragen hast (Joh. 17.). Durch deine heiligen Wunden bitte ich dich, gieb mir und den Meinigen, daß wir im Guten bis zum letzten Athemzug verharren, und so laufen, daß wir den Preis empfangen; denn was nützt es, dir folgen, wenn man dich nicht auch erreicht; und ohne die Beharrlichkeit erhält schlechterdings weder der Kämpfer den Sieg, noch der Sieger die Palme! Sie ist die Blüthe der Kräfte, die Krone der Tugenden, die Amme zum Verdienst, die Mittlerin zur Belohnung. Sie ist die Schwester der Geduld, die Tochter der Standhaftigkeit, die Freundin des Friedens, der Freundschaften Knoten, das Band der Eintracht, eine Schutzwehr der Heiligkeit.

Sey treu bis in den Tod, und ich will dir die Krone des Lebens geben; (Offenb. 1, 10.) denn du hast gehört, wer verharret bis ans Ende, der wird selig. (Matth. 10.)

Erfülle mich, Herr! mit deinen heiligen Tugenden, und bewirke, daß ich durch gute Sitten hervorleuchte; mache, daß ich in deinen heiligen Werken um deines heiligen Namens willen bis an's Ende verharre nach deinem Willen. (H. August.)

Wo ist dein Glaube? Stehe fest und beharrlich. Sey langmüthig und ein Held, und zu seiner Zeit wird dir Trost kommen. (Thom. Kemp.)

21. Mässigkeit.

Verleihe uns, wir bitten dich, allmächtiger Gott! die Tugend der vollkommenen Mässigkeit, daß nicht die Begierlichkeit in uns herrsche, und nicht die Sünde gebiete in unserm sterblichen Körper, sondern daß wir immer ehrbar wandeln, nicht in Schmausereyen und ungebührlichen Dingen, und anziehen unsern Herrn Jesus Christus, dem Ehre und Ruhm sey in Ewigkeit, weil er mit dir lebt und regiert als Gott in vollkommener Dreyeinigkeit. Amen.

Ich bitte euch, daß ihr euch als Fremdlinge und Pilger von den fleischlichen Gelüsten enthaltet. (1 Petr. 2.)

Du hast geboten, und es ist so, daß jeder unordentliche Geist sich selbst Strafe sey. (H. Augustin.)

Herr! ziere mich mit der Tugend der Mässigkeit, daß ich dadurch die Sinne und die Kräfte der Seele im Zaum halten möge. Die Mässigkeit mache mich mässig, enthaltsam, genügsam, nüchtern, bescheiden, schamhaft, verschwiegen, ernsthaft, gesetzt; diese soll meine Leidenschaften in Hinsicht auf den Lebensunterhalt zügeln, die Neigungen mässigen, die heiligen Wünsche vervielfältigen, das Fehlerhafte zurecht richten, alles, was immer bey mir in Unordnung ist, in Ordnung bringen, und das Geordnete befestigen. Sie soll die bösen Gedanken entfernen, heilige einpflanzen, das Feuer der Wollust auslöschen, den trägen Geist durch die Sehnsucht nach der künftigen Vergeltung entflammen, das Gemüth zur stillen Ruhe stimmen, und es ganz gegen jeden Sturm der Laster allezeit

schützen. Diese Wirkungen der Mässigkeit zählt der H. Prosper auf.

22. Enthaltsamkeit.

Herr, mein Gott! gieb mir die Tugend der Enthaltsamkeit, daß ich die abscheulichen Früchte der Schwelgerey verschmähe, die so köstlichen der Enthaltsamkeit hingegen erwähle: 1) der verbotenen Speisen zur vorgeschriebenen Zeit mich enthalte. 2) Die kirchlichen Fasten beobachte, und einige auch nicht vorgeschriebene übernehme und beobachte. 3) Die gewöhnliche Zeit, den Leib durch Speise zu stärken, einhalte. 4) Leckerhaftere und kostbarere Speisen, wenn nicht die Noth oder die Liebe sie fodert, vermeide und verabscheue. 5) Gemeine Speisen, wenn sie schon nicht ausgesucht bereitet sind, sondern wie immer dargeboten werden, gerne esse, um dir länger dienen zu können. Amen.

Laß mich in Erfüllung bringen, Herr! was du dem Propheten aufgetragen hast: Deine Speise, die du essen wirst, wird nach Maaß und Gewicht gegeben werden. (Ezech. 4, 10.)

Durch eine Speise haben wir die Freuden des Paradieses verloren; durch die Enthaltsamkeit sollen wir uns, so viel möglich, wieder zu denselben erheben. (H. Greg.)

Gieb mir, Herr! daß ich die allzugroße Begierde nach Speisen mittelst der Herrschaft der Vernunft beschränke. (H. Laur. Just.)

23. Nüchternheit.

Verleihe mir, Herr, mein Gott! daß ich mich der Nüchternheit ganz besonders befleisse, die Trunkenheit

vermeide, um den fürchterlichen Nachtheilen derselben zu entgehen, daß ich nicht mit dem Noe beschämt werde, mit dem Loth schmählich falle, mit dem Holofernes zu Grunde gehe, mit dem reichen Prasser in die Hölle hinabsteige; sondern mit den unzähligen Heiligen, welche Freunde der Nüchternheit waren, bey einem immer wohl gestimmten Gemüthe dich lobe und preise, und meinem Nächsten helfen kann zu jeder Stunde und Minute.

Wenn der Trunkenbold den Wein verschlingt, so wird er davon verschlungen, von Gott verabscheut, von den Engeln verachtet, von den Menschen verspottet, der Tugenden beraubt, von den Teufeln beschämt und von den wilden Thieren mit Füssen getreten. (H. Ambros.)

Die Jugend und der Wein beyde entflammen die Wollust, warum gießen wir Oel in's Feuer? (H. Hieron.)

Verleihe mir, Herr! eine fortwährende Nüchternheit, daß mich nicht einmal der Teufel, wie ein brüllender Löwe, verschlinge; (1 Petr. 5.) und ich nie vom Weine trunken werde, mit welchem Ueppigkeit verbunden ist. (Ephes. 5, 18.)

24. Fasten.

Herr! der du durch körperliches Fasten die Laster niederdrückest und den Geist erhebest, Tugend und Belohnungen verleihest; gieb mir die Gnade, zu fasten, daß ich die eben genannten Dinge erlangen möge zu deinem Lobe und zum immerwährenden Ruhme, Amen.

Was ist das Fasten, als das Wesen und ein Bild des himmlischen Lebens. Das Fasten ist die Stärkung der Seele, die Speise des Geistes, das Leben

ben der Engel, der Tod der Schuld, die gänzliche Vertilgung der Laster, ein Mittel des Heiles, die Wurzel der Gnade, die Grundlage der Keuschheit. (H. Ambrosius.)

Gebet mit Fasten und Almosen ist gut, besser, als Schätze an Gold hinterlegen. Tob. 12, 8. Laßt uns fasten, daß wir theilhaftig werden des Leidens Christi. (H. Chrysost.)

Gieb mir, Herr! mit dem heil. Johann dem Täufer, dem hl. Paulus und andern Aposteln und Heiligen dir zu dienen im häufigen Fasten.

25. Keuschheit.

Herr Jesu Christ, du Freund und Bewohner keuscher Seelen! der du Freude hast an keuschen Leibern und Seelen, wie die Biene an den Frühlingsblumen, und auch eben darum von einer Jungfrau als Mutter geboren, von derselben als Kind gepflegt und genährt, und nur von einem jungfräulichen Nährvater, nämlich von dem überaus keuschen Joseph getragen und geleitet werden wolltest; auch bey der Taufe dich unter der Hand des Johannes, des jungfräulichen Täufers gebeugt, bey herannahendem Lebensziele aber allein dem jungfäulichen Johannes deine Brust zum Ruhekůssen dargeboten hast, in dessen und der jungfräulichen Mutter Gegenwart du auch nackt am Kreuze hängend deinen reinsten Geist ausgehaucht hast. Ich fühle mich ganz zu dir hingezogen, o reinster Bräutigam der Seelen! und weil du mit einer ähnlichen Freundlichkeit die seligen Lilienträger Antonius und Stanislaus wegen ihrer unversehrten Reinigkeit deines vertrauten Umganges gewürdiget hast, an ihren keuschen Blicken und Umarmungen dich ergötzend,

so bitte ich dich, du wollest die zarte Blume der Keuschheit (die ich dir durch ein Gelübde geweiht habe) in mir nicht verwelken lassen, sondern durch den belebenden Saft deiner Gnade erhalten, daß du bey mir einheimisch werdest, wie die Biene bey der Blume, und eine bleibende Wohnung dir in mir erwählest, der du lebest und regierest mit Gott dem Vater rc.

O Jungfrauschaft, du Kranz, der nie verwelkt, Tempel Gottes, Heiligthum des heil. Geistes; höchst kostbarer Edelstein, den nur wenige finden, viele hassen, nur die Würdigen wünschen! O Enthaltsamkeit, die du den Tod zerstörest, und Unsterblichkeit besitzest, du bist die Freude der Propheten, der Ruhm der Apostel, das Leben der Engel und die Krone der Heiligen. O göttliche Keuschheit! selig, der dich erlangt und beständig behält; denn er wird nur mässige Anstrengung haben, und recht oft sich an dir erfreuen. (H. Athanas.)

Wie schön ist ein keusches Geschlecht, wie rühmlich! (Weish. 4.) Um die Keuschheit ist es eine göttliche Sache, göttlich sind auch die Belohnungen, die Gott dem Enthaltsamen giebt.

O Keuschheit, du Mutter der Liebe und Lebensweise der Engel! ziere mich; o Keuschheit, die du eines reinen Herzens bist, nimm mich in den Besitz.

26. Peinigung.

Herr Jesu Christ! der du dein heiligstes und unschuldigstes Fleisch durch Geiselstreiche, Dörner, Nägel, Fasten, durch Liegen auf der Erde und andere Strengheiten peinigen lassen wolltest; verleihe uns gnädig einen heiligen Haß gegen unser Fleisch, daß wir dasselbe aus Liebe zu dir ohne Unterlaß peinigen, damit wir nicht durch

das ewige Feuer gepeiniget werden. Wer sein Leben (und seinen Leib) in dieser Welt haßt, der bewahrt dasselbe zum ewigen Leben. (Joh. 12.)

Dann wird das gepeinigte Fleisch (nämlich am Tage des Gerichtes) mehr frohlocken, als wenn es weichlich mit köstlichen Speisen genährt worden wäre. (Thom. Kemp.)

Gieb uns, Herr! daß wir, dich zu besänftigen, eifriger beten, den Tag in Trauer zubringen, die Nächte durchwachen und durchweinen, auf der Erde in Asche liegen, im Bußkleide und Schmutz uns oft niederwerfen. (H. Cyprian.)

Lasset uns Rache an uns selbst nehmen, so werden wir den Richter besänftigen. (H. Chrysost.) Denn wenn ihr, (sagt der Apostel Röm. 8.) nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben; ertödtet ihr aber durch den Geist die Werke des Fleisches, so werdet ihr leben.

27. Sanftmuth und Güte.

Liebreichster Erlöser, vortrefflichster Lehrer der Sanftmuth! der du bey den größten Unbilden, wie ein Lamm vor dem, der es scheert, verstummt bist, lehre mich durch dein Beyspiel, bey einer Betrübniß des Geistes nicht zu murren, diejenigen, welche beissend in Worten sind, nicht wieder zu kränken, in der That keine Bitterkeit zu zeigen, sondern ein ruhiges Gemüth zu einer Herberg Gottes immer zu behalten, daß ich verdiene, das Land der seligen Bürger zu besitzen. Amen.

Ich will von dir lernen, Herr! denn du bist sanftmüthig und demüthig von Herzen, daß ich Ruhe für meine Seele finden möge. (Matth. 11.)

Mein Schöpfer! schaffe weg von mir die Bitterkeit der Seele, und verleihe mir die Süsse eines sanften Gemüthes. (H. August.)

Verrichte deine Werke in Sanftmuth und man wird dich über den Ruhm der Menschen hinaus lieben. (Eccl. 3, 19.)

28. Demuth.

Demüthigster Erlöser! der du dich gedemüthiget hast bis zum Tod und zwar bis zu dem schimpflichsten Tod des Kreuzes, und deßwegen erhöht worden bist, verleihe mir die Tugend der wahren Demuth, die die Gaben Gottes vor den Menschen verbergen, das Lob scheuen, alle Ehre deiner göttlichen Majestät zueignen, verächtliche Verrichtungen wählen, deinen Gesetzen sich unterwerfen, unter Niedere und Gleiche sich schmiegen, andern dienen, Würden ausschlagen, die Armuth gern ertragen, Schmach mit Geduld leiden, Tadel annehmen, Theil an fremden Unbilden nehmen soll, daß ich so dir ähnlicher, wohlgefälliger und geschickter werde, die Belohnungen der Demüthigen zu erhalten zu deinem ewigen Ruhme. Amen.

Je größer du bist, desto mehr demüthige dich in allem, und du wirst Gnade finden vor Gott. (Eccl. 3.)

O wie tief muß ich mich deinen unerforschlich tiefen Urtheilen unterwerfen, da ich finde, daß ich nichts anders bin, als Nichts und wieder Nichts. (Thom. Kemp.)

Demüthiget euch unter der Hand Gottes, daß er euch erhöhe am Tage der Heimsuchung. (1 Petr. 5.)

29. Armuth.

Herr Jesu! der du während deines ganzen Lebens die Armuth zu deiner unzertrennlichen Gefährtin er-

wählt hast, indem du in einem ärmlichen Stall geboren wurdest, am Kreuze nackt starbst, und zur Zeit des Predigtamtes nicht einmal ein Plätzchen hattest, das Haupt darauf zu legen; verleihe mir den Geist der Armuth, daß ich das Ueberflüssige fahren lasse, nichts als Eigenthum besitze, ohne Erlaubniß nichts annehme oder austheile, kein Ding als mein Eigenthum gebrauche, das Schlechteste von dem, was zum Gebrauch gegeben wird, erwähle, den Mangel auch am Nothwendigen ruhig ertrage, nicht bekümmert sey um das, was nothwendig ist, und dasselbe nicht als Schuldigkeit, sondern gleichsam als Almosen und demüthig verlange und dieß gern und mit Freude, daß ich dich nachahmen, dir gefallen und hier das Hundertfältige, in der Zukunft das ewige Leben besitzen möge. Amen.

Selig sind die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich. (Matth. 5.)

O welche Seligkeit, für Kleines Großes zu erhalten, Ewiges für das, was nur kurze Zeit dauert, für Hinfälliges etwas, das immer lebt, und Gott zum Schuldner zu haben! (H. Hieron.)

Um dieses bitte ich, dieses verlange ich, daß ich, von allem Eigenthume losgetrennt, nackt dem nackten Jesus folgen möge.

30. Eifer im Studiren.

Quelle der Weisheit, Schatz aller Wissenschaft, Wort Gottes in der Höhe, verleihe mir die Gnade, daß ich der Weisheit und der Wissenschaft obliege, wie es sich geziemt, und mein Stand und der Wille meiner Vorgesetzten es fodern, daß ich unnütze, verbotene, seltsame und schädliche Dinge nicht zu wissen ver-

lange, die Wissenschaft den zur Seligkeit nothwendigen Dingen oder der wahren Tugend nicht vorziehe, sondern sie in ihrem Range, d. i. nach den Tugenden und den zur Seligkeit nothwendigen Dingen liebe; nützliche Dinge studire mit dem gehörigen Fleiße, zu dem rechten Zweck an den Orten, zu den Zeiten, mit den Werkzeugen und Hilfsmitteln, wie dieses geschehen muß. Die Begierde, nützliche Dinge zu wissen, wenn sie schlummert oder sinkt oder ersterben will, rege und feuere an; endlich will ich mich befleissen, nicht bloß den Verstand, sondern auch die innern und äussern Sinne von der Auffassung unnützer oder schädlicher Dinge, die man bloß unter dem Vorwande der Sonderbarkeit liebt, abzuhalten — alles zu deinem größern Ruhme.

Untersuche nicht Dinge, die über deinen Gesichtskreis hinaus liegen, und erforsche nicht Dinge, die deine Kräfte übersteigen. (Eccl. 3.)

Merke, was man mehr und zuerst wissen müsse; denn die Zeit ist kurz. (H. Bernh.)

Gieb mir, Herr! die Weisheit, die an deinem Throne steht, daß ich die allzugroße Wißbegierde zu mässigen und die Unthätigkeit zu verbannen wisse.

Befleißige dich der Weisheit, mein Sohn! und erfreue mein Herz, daß du dem ein Wort sagen könnest, der dir Vorwürfe macht. (Sprichw. 27, 11.)

31. Stillschweigen.

Herr Jesu Christ! der du in deinem Leiden vor dem Pilatus und Herodes Stillschweigen zum Erstaunen beobachtet hast: lehre mich dasselbe lieben, und 1) nichts Unerlaubtes, nicht gar Anständiges, dem Nächsten Nachtheiliges oder dir Mißfälliges; 2) nichts Un-

nützes oder Müssiges reden; 3) die vorgeschriebenen Zeiten des Stillschweigens fleissig beobachten, und ausser der Zeit und dem Ort und ohne die gehörigen Umstände auch von guten Dingen nicht reden wollen; 4) nichts aus Prahlerey, sondern alles nur zu deiner Ehre und zu meinem Bedürfniß oder zum Heile des Nächsten reden; 5) auch in den zur Unterredung bestimmten Zeiten mehr geneigt seyn zum Hören, als zum Reden nach der Lehre des heil. Jacob 1: Jedermann sey schnell zum Hören, aber langsam zum Reden. 6) Nicht antworten, ehe der andere seine Rede geendet hat, und ich alles wohl gehört habe. (Eccl. 11, 8.) — 7) Bey den Unterredungen selbst vielmehr kurz, als weitläufig seyn. (Eccl. 7, 10.) — 8) Mit dem andern nicht streiten oder zanken nach der alten Erinnerung: Gegen Geschwätzige streite nicht mit Worten. 9) Schweigen, auch wenn ich eine Unbild erlitten habe, und die Beleidigung Niemand klagen, als Gott und den Heiligen; ein alter Spruch sagt: Beleidiget werden, und schweigen, ist die Summe der Stärke. Lehre mich alles dieses beobachten zu deiner Ehre.

O wer sollte nicht gerne schweigen! wer sich nicht scheuen, viel zu reden, da die Menschen von jedem müssigen Wort, das sie reden, am Gerichtstage werden Rechenschaft geben müssen? (Matth. 12.)

Ach, so oft ich unter Menschen war, bin ich weniger Mensch gewesen, wenn ich heimkam; ich wünschte, daß ich öfter geschwiegen, und unter Menschen nicht gewesen wäre. (Thom. Kemp.)

Setze, Herr! einen Hüter vor meinen Mund, und eine Wache vor meine Lippen, daß ich mit meiner Zunge nicht sündige. (Ps. 140.) Sonst ist es mir

unmöglich, Geschmack an göttlichen Dingen zu finden, wenn ich nicht Freude am Stillschweigen habe. (Magd. von Paz.)

Bitten
um
Erkenntniß und Liebe Gottes.

1. Erkenntniß und Bekenntniß der eigenen Blindheit.

O Vater der Lichter! ich blinder Sünder bekenne gern vor dir die Blindheit meines Verstandes. In der Blindheit geboren, in der Blindheit bisher lebend habe ich dich ach! nur wenig erkannt. Denn ich habe nicht erkannt deine göttliche Natur, die alles übertrifft; sonst würde ich dich eifriger gesucht haben. Ich habe nicht erkannt deine unendliche Majestät; sonst hätte ich dir treuer gedient. Ich habe nicht erkannt deine höchste Weisheit und Wahrhaftigkeit, sonst hätte ich deinen Worten fester geglaubt. Ich habe nicht erkannt deine Allmacht und größte Treue, sonst hätte ich unerschütterlicher auf dich gehofft. Ich habe nicht erkannt die Strenge deiner Gerechtigkeit, sonst hätte ich dich nicht so oft beleidiget. Ich habe nicht erkannt deine Unermeßlichkeit, die überall ist, sonst würde ich behutsamer und heiliger vor dir gewandelt haben. Ich habe nicht erkannt deine Güte, Schönheit, Annehmlichkeit, Wohlthätigkeit, Freygebigkeit, Heiligkeit und deine übri-

gen Eigenschaften, sonst hätte ich dich inbrünstiger geliebt. Darum, o Gott! der du Licht aus den Finsternissen hervorbrechen lässest, zerstreue, ich bitte dich, die Finsterniß meines Geistes, und bringe reichliches Licht in denselben, daß ich dich mehr erkennen und lieben möge. Gieb mir Augen, unsichtbares Licht! die dich sehen. Schaffe einen neuen Geruch, Geruch des Lebens! der dir nachlaufe ꝛc. Heile den Geschmack, daß er schmecke, erkenne und unterscheide, wie groß die Menge deiner Süßigkeit sey, die du für die verborgen haltest, die voll der Liebe zu dir sind. Gieb mir ein Herz, das an dich denkt, eine Seele, die dich liebt, einen Geist, der sich mit dir beschäftiget, einen Verstand, der dich zum Mittelpunkt macht, eine Vernunft, die immer an dir, der höchsten Wonne, hängt. (H. August.)

Mein Gott! erleuchte meine Finsternisse (Ps. 17.) und gieb, daß ich noch mehr erkenne und liebe.

Herr! vertreibe die Finsterniß über dem Abgrunde meiner Seele. (H. Aug.)

O mein Licht! bis jetzt haben Finsternisse mich bedeckt; doch nach der Finsterniß hoffe ich Licht.

2. Verlangen nach Erkenntniß Gottes.

Wer sieht nicht, Herr mein Gott! wie nothwendig es sey, Dich, all unser Gut, zu erkennen? Denn weil es an dieser Erkenntniß gebricht, so 1) entspringen alle Laster der Welt nach dem Zeugniß des Propheten. Es ist keine Erkenntniß Gottes auf Erden. (Ose. 4.) Und was weiter? ein ganzes Heer von Uebeln; haben nicht die Lüge, der Diebstahl, der Ehebruch und die übrigen Laster überhand genommen? 2) Es mangelt bey uns am Glauben, die Hoffnung

ist schwach, das Vertrauen gering, die Demuth ist dahin, die Ehrerbietung, die Furcht, der Gehorsam, die Geduld und der ganze übrige Chor der Tugenden wird verbannt. Denn wie sollen die Menschen an den glauben, auf den hoffen, den fürchten, ehren, ihm gehorchen, auf ihn harren, den sie nicht kennen? Das Verlangen nach dem Ewigen nimmt ab, die Liebe erkaltet, die Sehnsucht wird schwächer, die Gleichförmigkeit mit deinem Willen und die Ergebung geht verloren, und es entspringt Vernachlässigung und Vergessenheit aller Vollkommenheit und Einigung mit dir, so wie aus deiner Erkenntniß jede große Tugend und alle Gerechtigkeit entspringt; denn dich erkennen, ist die vollendete Gerechtigkeit. (Weish. 15.) O wer soll dich also, mein Gott! die Quelle alles Guten, nicht zu erkennen wünschen, daß er verdiene, Reinigkeit des Herzens, Glanz der Tugenden, und den höchsten Grad der Vollkommenheit und Liebe zu erlangen? O überseliges Licht, das du nur von den reinsten Augen gesehen werden kannst; selig, die ein reines Herz haben, denn diese werden Gott anschauen. Mache mich rein, reinigende Kraft; mache meine Augen gesund, daß ich dich mit gesunden Augen beschaue, dich, den nur gesunde Augen schauen. Nimm, ich bitte dich, hinweg die Schuppen der alten Blinheit durch einen Strahl deiner Erleuchtung, unzugänglicher Glanz! daß ich dich mit ungetrübten Blicken schauen möge und in deinem Lichte das Licht sehe. Sieh', ich sehe! mein Gesicht werde durch dich, Herr! geschärft, ich bitte darum; zieh' die Decke von meinen Augen und ich will die Wunder in deinem Gesetze betrachten. (H. Aug.)

Es rühme sich nicht der Weise in seiner Weisheit, sondern wer sich rühmt, der rühme sich des-

sen, daß er von mir wisse und mich erkenne. (Jerem. 9.)

Ich soll mich erkennen, dann werde ich auch dich erkennen, mein Gott! (H. Aug.)

Herr mein Gott! o wenn dich alle Menschen erkennen möchten. (H. Ignatz.)

3. Die Göttlichkeit.

O ruhiges und heiteres Licht, mein Gott! bestrahle meine Seele mit deinen Erleuchtungen, daß ich deine göttliche Natur deutlicher erkenne. Denn Du bist, der Du bist, d. i. Du bist das Wesen selbst, das von sich selbst ist und nicht von einem andern, durch den Du beschränkt werden könntest. Darum bist Du das Seyn selbst, das erste Seyn, das nothwendige Seyn, das reinste Seyn, das einfachste Seyn, das wahreste Seyn. Demnach 1) bist du der erhabenste, beste, größte, der ewige, der mächtigste, weiseste, gütigste, heiligste, gerechteste, barmherzigste, schönste Geist, der allen Dingen innig nahe ist, alles von innen heraus erschafft, bildet, erhält, leitet, und zu deiner Ehre ordnet als der erste Anfang und als das Ende aller Dinge. 2) Du bist der unsichtbare, unbegreifliche, untheilbare, unwandelbare, unaussprechliche, unbeschränkte, unermeßliche, unendliche Gott, der immer thätig und doch immer ruhig ist, der sammelt und doch nichts bedarf, der schafft, ernährt und zum Ziele führt, trägt, erfüllt und beschützt, von dem Alles, in dem Alles und durch den Alles ist. (H. Aug.) 3) Du, Herr! bist der einfachste Geist, der durch sich selbst besteht, von unendlicher Vollkommenheit, der alle Vollkommenheiten mit Vorzug in sich begreift, und über alle denkbare Vollkommenheiten unendlich erhaben; über jedes Wesen, über jede Macht, jede Weis-

heit, über jeden Verstand, jedes Licht, jede Schönheit, über jede Heiligkeit, Gerechtigkeit, Güte, Seligkeit und Herrlichkeit unendlich weit hinaus ist, so daß nichts von diesem eigentlich in dir ist, sondern alles unendlich erhabener und vortrefflicher sich bey dir findet. O liebenswürdiger Gott! so groß und so beschaffen bist du, und ich sollte dich nicht lieben, nicht suchen, sollte dich nicht loben? Sollte ich den Schatten haschen und an der Sonne vorübergehen? Sollte ich lieben, was nichts ist, das aber, was das Ganze und Alles ist, hintansetzen? O Feuer, das du immer brennest und nie auslöschest, entzünde mich! O Liebe, die du niemals erkaltest, durchbohre das Innerste meiner Seele mit dem wohlthätigsten Geschoße der Liebe; durchdringe mein Herz mit der feurigen Liebe, daß meine Seele schmachte vor Sehnsucht und Liebe zu dir; ganz aufgelöst werde in Liebe, ganz zerschmelze, ganz in dich übergehe; daß sie in dich übergehe; daß sie in dem unermeßlichen Meere der Gottheit und deines Wesens versenkt, ganz von dem endlosen Ocean der Güte und jeder Vollkommenheit verschlungen werde.

O was ist das, Ich bin, der ich bin. (Exod. 3.) O erstaunlicher Lobspruch, aller andern Wurzel und Inbegriff.

Ich will dich lieben, Stärke meiner Seele! Komm, Freude meines Geistes! ich will dich sehen, meines Herzens Freude. (H. August.)

O mein Gott und Alles! ich liebe dich über Alles. (H. Franz Seraph.)

4. Dreyeinigkeit.

Du, o Gott! bist Einer dem Wesen oder der Natur nach und dreyfach in den Personen Vater, Sohn und heiliger Geist, so daß weder die höchste Einheit

die Dreyheit, noch die wirkliche Dreyheit die Einheit aufhebt. Du, Vater, bist Gott; Du, Sohn, bist Gott; Du, heiliger Geist, bist Gott, und doch seyd ihr nicht drey Götter, sondern Ein Gott, Ein Herr, Ein Guter, Ein Allmächtiger. Bey dir, o dreyeiniger Gott! findet kein Vorrang, keine Ungleichheit, keine Veränderlichkeit, keine Verschiedenheit statt, sondern durchgängige Gleichheit und Beständigkeit. 2) Du, o Gott Vater! bist der Anfang ohne Anfang; Du bist eingeboren, weil Du von Niemanden ausgehest, sondern theilest deine göttliche Natur und Wesenheit ohne Trennung und Unvollkommenheit mit. Denn indem Du dich selbst, die unendliche Vollkommenheit, die Macht, Schönheit, und was Du immer ausser Dir hervorzubringen vermagst, auf das deutlichste und vollkommenste von Ewigkeit erkennest, so bringest Du den deutlichsten und vollkommensten Begriff von dir hervor, und dieser Begriff ist dein Sohn, dein Wort, dein Bild, deine Natur und Wesenheit mit dir theilend, dir so ähnlich, daß er mit dir Eines und dasselbe ist. 3) Und Du, o Sohn Gottes! bist der Eingeborne des Vaters, der einzige, weil kein anderer war, noch seyn kann. Du bist vom Vater gezeugt ohne Mutter, von ihm erhältst Du das unendliche Gut. Du bist die Gestalt und das vollkommenste Bild des Vaters, Du bist des Vaters Wort, und die wahre Weisheit, die aus dem Munde des Allerhöchsten hervorgeht, der Erbe aller Dinge, durch den er auch die Welt gemacht hat. 4) Auch Du, o heiliger Geist! gehest vom Vater und Sohne als einem gemeinschaftlichen Grund durch einen ewigen Ausgang hervor. Du bist vorzugsweise der Geist, weil Du mit der größten Lust den Geist und das Leben beyder auffäßt, von de-

nen Du ausgehest. Du bist der Geist des Vaters, von dem Du die Göttlichkeit und Macht nimmst; Du bist der Geist des Sohnes, von dem Du gleichfalls die Göttlichkeit und Weisheit nimmst. Du bist der Geist beyder, von denen Du die unendliche Liebe nimmst, und sie mit eben der Liebe liebest, mit der Du von ihnen geliebt wirst. Du bist eigentlich der Geist, weil Du als ein Trieb und Reitz aus dem wohlgestimmten Willen des Vaters und des Sohnes hervorgehst. Du bist endlich auch der Heilige, weil Du die unerschaffne Liebe und die Quelle aller Heiligkeit bist. O Vater der Lichter! von dem das wahre Licht ausgeht, das da ist dein Sohn, der Abglanz der unendlichen Herrlichkeit, und der Schimmer des ewigen Lichtes, erleuchte mich, daß ich dich erkenne; entflamme mich mit Liebe, daß ich kindlich liebend mich an dich schmiege und verdiene, unter deine angenommene Kinder gezählt zu werden. O Eingeborner Sohn! mache, daß ich Dich aufrichtig liebe, und ein Kind des Lichtes werde in diesem Leben, und das Licht der Herrlichkeit erlange, um Dich im andern sehen und lieben zu können. O wenn Du mich doch einigermassen Dir ähnlich darin machtest, was das Kindseyn betrifft; denn sind wir Kinder, so sind wir auch Erben, (Gal. 4.) O heiliger Geist! Geist der Liebe! auch Du mache, daß ich Dich liebe, deinen Geist in mich aufnehme und ganz in den Geist der Liebe verwandelt werde. O wenn doch von Dir eine Kraft ausgienge, welche mein Herz durchdränge, dasselbe nähme und mit dem Deinigen vereinigte, und so aus beyden Eines durch die Liebe machte! O du Quelle und Gabe der Heiligkeit, gieb mir Dich, die unendliche Gabe, daß durch diese Gabe auch ich ein Geist der Reinheit nach und heilig in Liebe seyn möge. Amen.

Dich, den eingebornen Vater; Dich den Eingebornen Sohn; Dich, den heiligen Geist, den Tröster, die heilige und unzertheilbare Dreyeinigkeit bekennen wir mit Mund und von ganzem Herzen, loben und preisen dich. Dir sey Ruhm in Ewigkeit. Amen. (H. August.)

Laßt uns den Vater und Sohn sammt dem heiligen Geist preisen, laßt uns ihn loben und über Alles erheben in Ewigkeit.

Ehre sey Gott dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geist; wie es war von Anfang rc. Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen. (Matth. 23, 29.)

5. Ewigkeit.

Du, o mein Gott! 1) heissest ewig, weil du unendlich lange vor aller denkbaren Zeit gewesen bist, und unendlich lange nach aller denkbaren Zeit seyn wirst. Es denke Jemand vor der Erschaffung der Welt (die noch nicht sechs tausend Jahre steht) so viele Millionen Jahre, als Sterne am Himmel, Stäubchen in der Luft, Tropfen im Meere, Sandkörner, Blätter, Gräser, Saamen, Haare in der Welt sind; diese Anzahl von Jahren scheint eine Ewigkeit zu seyn. Aber Du, Gott, bist unendlich viele Jahre und Myriaden von Jahren zuvor da gewesen. 2) Eben so wirst Du auch, mein Gott, in der Zukunft seyn und bleiben in alle Ewigkeit; denn es mögen so viele Millionen verfließen, als wir eben gesagt haben, noch werden andere und andere zahllose Millionen übrig seyn, während denen Du, Gott! mit den Heiligen im Himmel herrschen wirst, und die Verdammten in der Hölle werden gepeiniget werden. Es kann auch ein er-

schaffener Geist keine so große Anzahl von Jahren oder Jahrhunderten erdenken, ohne daß nicht nach Verlauf derselben eine andere unendliche Zahl von Jahren folgen wird. 3) Du bist auch ewig, weil Du alle deine Eigenschaften und Güter, die Freuden und Vergnügen der Seligkeiten, die Du während einer endlosen Zeit erlangen kannst, zu gleicher Zeit auf das vollkommenste miteinander hast, und sie unveränderlich von aller Ewigkeit an bis in alle Ewigkeit ohne Anfang und ohne Ende besitzest, so daß nichts dazu und nichts davon gethan werden kann. Und ich soll dich nicht lieben, nicht dich schätzen, o ewiges Gut! o unendliches Gut! Du hast mich von Ewigkeit her geliebt, und wirst mich, wie ich hoffe, ewig lieben, und hast darum beschloßen, mich an dem Orte, zu der Zeit, auf diese Weise zu erschaffen, zu erhalten, zu berufen, zu regieren und zu einer seligen Ewigkeit hinzuführen. Und ich sollte diese kurze und im Vergleich mit der Ewigkeit nur einen Augenblick dauernde Zeit meines Lebens nicht ganz deiner Liebe widmen? Weh jener Zeit, da ich Dich nicht geliebt habe! wehe der Zeit, da ich ein kurzes Vergnügen oder ein eitles Ding deiner Ewigkeit vorgezogen habe! Von nun an nehme ich mir vor, alles Irdische und Zeitliche gering zu schätzen und alles wie Koth zu achten, um meine ganze Liebe Dir allein, meinem ewigen Gut, zuzuwenden, an deine Ewigkeit desto unzertrennlicher mich anzuschließen, daß ich dich sowohl in dieser flüchtigen Zeit, als in der darauf folgenden Ewigkeit lieben möge. Amen.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der allmächtige Gott, der ist, der war, und der da kommen wird. (Offenb. 4, 8.)

An Dich glaube ich, auf Dich hoffe ich, Dich lobe ich, Dich liebe ich, bete Dich an, und preise Dich, der Du vollkommen bist ohne eine Unförmlichkeit, groß ohne Größe, gut ohne irgend eine Beschaffenheit, immer dauernd ohne Zeit. (H. Aug.)

O ewiger Gott! gieb, daß ich Dich so erkenne, und liebe in der Zeit, daß ich Dich einmal von Angesicht zu Angesicht sehen und lieben möge in der Ewigkeit.

6. Unendlichkeit.

Deine Wesenheit und Natur, großer Gott! ist durchaus unendlich; denn deine Größe hat keine Gränze. Groß ist die Erde und das Meer, das so viele tausendmal Tausende in sich enthält, aber tausendmal größer ist die Luft, und millionenmal größer ist der Himmel; doch was ist alles dieses, wenn man es mit dir vergleicht? nur ein Tropfen, ein Sandkorn, ein Sonnenstäubchen. In dir sind als der fruchtbarsten Ursache enthalten zahllose Geschlechter, Gattungen, einzelne Wesen von Engeln, Menschen, Thieren, Pflanzen, Metallen, Steinen, Perlen, von Farben, Gerüchen, Geschmacken, von Städten, Palästen, Tempeln und was immer eines Engels oder Menschen Geist ausdenken kann. 2) Wie deine Wesenheit, mein Gott! unendlich ist, so sind auch deine Eigenschaften unendlich; deine Länge ist unendlich, weil sie ewig ist; deine Breite ist unendlich, weil sie unermeßlich ist; deine Höhe ist unendlich, weil sie unzugänglich ist; deine Tiefe ist unendlich, weil sie unbegreiflich ist. Deine Macht ist unendlich, deine Weisheit ist unendlich. Die Güte, die Schönheit, die Barmherzigkeit, Gerechtigkeit und alles übrige ist unendlich. 3) Du bist auch ohne Maaß und ohne Schranken

unendlich, Gott! weil, obschon alles das, was deine Wesenheit, Weisheit und Macht in sich schließt, äusserlich da wäre, du doch unendlich größer, vortrefflicher, erhabener, schöner und liebenswürdiger wärest; ja alles dieses im Vergleiche mit dir, wie Nichts wäre; denn du bist ein unermeßliches Meer von Wesenheit. (H. Greg. Naz.) Darum, o großer Gott! liebe ich dich, und verlange dich noch mehr zu lieben; weil du mir werther und liebenswürdiger bist, als Himmel und Erde, und alles, was darin ist; du bist ein großer Gott und von gränzenloser Majestät, in Ansehung dessen alle andern Dinge Schatten und Punkte sind; du bist ein unermeßlicher Ocean von Wesenheit, Güte und Seligkeit; alles Seyn und alles Gute in dich schließend und von Ewigkeit her recht eigentlich zum voraus nehmend und besitzend als die Quelle aller Wesenhaftigkeit, o wer soll dich nicht lieben? Du bist der Grund aller möglichen Dinge, der Anfang von allen, das Ende von allen, der Schöpfer, die Stütze, der Ort, die Zeit, die Dauer, der Schluß, die Anordnung, die Verknüpfung, die Zusammenstimmung, die Vollendung. O wessen Herz, wäre es auch von Eisen, solltest du nicht an dich reissen, o unendlich großer Magnet der Herzen! du bist alle Herrlichkeit und Würde, aller Schatz und Reichthum, alles Vergnügen und aller Trost, alle Lust, Freude, Seligkeit, Gott meines Herzens und mein Theil, Gott in Ewigkeit! und ich sollte dich nicht lieben und ewig an dir hangen?

O großer und unendlicher Gott! was ist für mich in dem Himmel, und was wünsche ich mir auf Erden neben dir? (Ps. 72.)

Ich liebe dich, denn groß bist du, Herr mein Gott! und unermeßlich, und deine Größe hat keine Gränze. (H. August.)

Nichts soll dir groß, nichts hoch, nichts lieb oder angenehm seyn, ausser allein Gott, oder was von Gott ist. (Thom. Kemp.)

7. Allmacht.

Du, mein Gott! hast eine unbeschränkte Macht, mit der du alles vermagst, was ein unerschaffener Geist denken kann, zahllose Himmel, Welten, Engel, Völker, Gold, Silber und Edelsteine, Dinge, die diesen ähnlich oder unähnlich sind; deine allmächtige Hand, immer Eine und eben dieselbe, hat die Engel im Himmel und die Würmchen auf Erden erschaffen; sie ist in jenen nicht größer, in diesen nicht kleiner; denn so wie keine andere Hand einen Engel, so kann auch keine andere den Wurm erschaffen; so wie keine den Himmel, so kann auch keine das unbedeutendste Blatt am Baume hervorbringen; so wie keine Körper erschaffen, so kann auch keine ein Härchen weiß oder schwarz machen; es ist allein deine allmächtige Hand, der Alles auf gleiche Weise möglich ist. (H. August.) O wunderbare Macht! 2) Du bist allmächtig, weil alle Kraft und aller Nachdruck des Wirkens von dir kömmt; alles Leben und alle Thätigkeit, die in der Erde, im Meere, in den Sternen, Steinen, Kräutern, Thieren, Menschen und Engeln sich findet, ist in dir, und ist nichts anders, als ein schwacher Antheil an deiner Allmacht. 3) Du bist allmächtig, weil du alles hervorbringen kannst aus nichts, ohne vorhergehenden Stoff, und wieder alles vernichten, verwandeln, vermengen ohne Hilfe eines andern, ohne Anstrengung, Mühe, Zeitverlust, durch das blosse Wort, den Wink und Willen, und dieß leichter, als wir ein Wort aussprechen. Es ist für dich nicht leichter und möglicher, einen Wurm zu schaffen, als

14*

einen Engel; aber auch nicht unmöglicher, den Himmel, als ein Blatt auszuspannen; nicht leichter, ein Haar, als einen Leib zu bilden; es ist für dich nicht schwerer, die Erde über dem Wasser, als das Wasser über der Erde zu befestigen, sondern alles, was deine Allmacht wollte, das hat sie gethan, wie sie gewollt hat, im Himmel und auf Erden, in dem Meere und in den Abgründen. (H. Augustin.) Betroffen stehe ich da und staune, mein Gott! wenn ich deine Allmacht betrachte, der kein Ding unmöglich ist. O möchte es mir gegönnt seyn, in deine Schöpferkräfte hineinzugehen, um dort staunend und sprachlos mich selbst zu erblicken! mein Stillschweigen, Herr! soll dir eine Sprache seyn, und die Verwunderung meines betroffenen Geistes soll dich loben und fortan ganz auf eine so unglaubliche Gewalt vertrauen. Gieb mir ein Herz, das sich innig über deine so mächtige Herrschaft erfreut. Gieb mir eine Zunge, welche würdig lobt die Größe deiner Werke und Wohlthaten, und bekennt, daß du vollkommen Glauben verdienest in allem, was du offenbarest. Gieb mir einen Schoos, in den ich alle meine Armseligkeiten, denen du abhelfen kannst, wenn du willst, ausschütten mag. Zeige an mir deine Macht, und sprich: Es werde Licht, und es wird Licht werden in meiner Seele, daß ich dich erkenne und erleuchtet von ganzem Herzen liebe. Amen.

Erzählet seine Wunder: es ist ausser ihm kein anderer allmächtiger Gott. (Tob. 13, 4.) Schrecklich ist der Herr, und überaus groß und wunderbar seine Macht. (Eccl. 43, 31.)

Deine allmächtige Hand, Herr! hat alles gemacht im Himmel und auf Erden; Herr, unser Gott, wie

wunderbar ist dein Name auf der ganzen Erde! (Psalm 8.)

Herr, allmächtiger Gott! wenn du willst, so kannst du mich reinigen, wenn du willst, kannst du mich erleuchten und mit Liebe entzünden, daß ich dich liebe von ganzem Herzen.

8. Weisheit.

Du, Herr! erkennest und umfassest mit dem Lichte deiner unendlichen Weisheit alles auf das deutlichste; deine unendliche Wesenheit, die göttlichen Personen und ihre Ausgänge, alle deine Eigenschaften und Vollkommenheiten, alle andern möglichen Dinge, alles Gegenwärtige, Vergangene und Zukünftige; alles, was unter was immer für einer Bedingniß geschehen wird. Und alles dieß weißt du von dir selbst, nicht von einem andern; denn du bedarfst keines Lehrmeisters, Rathgebers, keines Buches, keiner Idee. Du bist der erste Erfinder aller Künste und Wissenschaften. Wahrlich, Herr! du weißt Alles. 2) Du ordnest nach deiner unendlichen Weisheit Alles in der Welt und am Himmel, und stellest es nach Zahl, Gewicht und Maaß; allen deinen Geschöpfen schreibest du Maaß, Ordnung und Zahl vor, so wie auch das Gewicht ihrer Neigungen und das Maaß der Vollkommenheiten. 3) Du hast nicht anders als wie ein unendliches und überströmendes Meer der Weisheit Einfluß auf deine Geschöpfe, und bist ihnen die Quelle aller Weisheit, zumal ist dieß der Fall bey den Engeln und Menschen; ja von dir fließt auch jene geringe Erkenntniß und die Regsamkeit aus, die man an den Thieren wahrnimmt. O wunderbare Weisheit des höchsten Wesens, der alle Dinge bekannt sind, und vor der sie bloß und offen daliegen; der das Vergangene und Zukünftige gegenwärtig, alles Zeitliche

ewig ist; alles Fühllose und Todte lebt; alles, was nicht ist, wirklich ist! Ah, ah, ah, Herr Gott! ich weiß nicht zu reden, weil ich ein Kind bin und ein solcher Lichtglanz von Weisheit die Augen meines Geistes blöde macht, (wie die Sonnenstrahlen die Augen der Nachteule). Laß, ich bitte dich, den Tag anbrechen, und sende, indem du meine Finsternisse zerstreuest, gleichsam durch eine Ritze einen Strahl in das innere Gemach meines Herzens, daß ich in deinem Lichte wandle, vollkommen lebe und dich liebe; daß ich meiner Pflicht genugthue und in Heiligkeit und Gerechtigkeit alle Tage meines Lebens dir diene und gefalle. Amen.

O welch eine Tiefe des Reichthumes der Weisheit und der Erkenntniß Gottes! wie unbegreiflich sind seine Gerichte, wie unerforschlich seine Wege! (Röm. 11.)

Ich will dich kennen lernen, Herr! der du mich kennest; ich will dich lieben, Herr, meine Kraft! dich muß eine weise Liebe weise lieben. (H. Aug.)

O unendliche Weisheit! gieb mir die wahre Weisheit und Wissenschaft der Heiligen, daß ich dich in Wahrheit erkenne und von ganzem Herzen liebe.

9. Güte.

In dir, mein Gott! ist die Fülle alles Guten; denn es läßt sich kein Gut denken, das nicht in dir vorzugsweise und auf das vollkommenste enthalten ist. In dir ist unendliche Liebenswürdigkeit und Heiligkeit, unendliche Schönheit und Majestät; unendliche Freude und Wonne; Macht, Weisheit und Güte; entzückende Herrlichkeit und Seligkeit. Ja dieses Alles bist du selbst auf die geheimnißvollste und vollkommenste Weise

durch dein Wesen. 2) Du bist die unerschöpfliche Quelle alles Guten, das sich bey Engeln und Menschen und den übrigen Geschöpfen findet. Alles ist von dir und strömt von dir aus, und kann sich ohne dich nicht erhalten; im Vergleiche aber mit deinem unendlichen Gut sind jene Dinge nur Tropfen eines Morgenthaues, den du über alle und über alles aussprengest. 3) Du bist ein unbegränzter Ocean von natürlicher und moralischer Güte, der sich nicht enthalten kann, ohne Unterlaß überzuströmen und über Alle sich zu ergiessen und auch über mich, dein Geschöpf. Denn daher habe ich, was ich immer bin und vermag; daher kömmt es, daß ich bin, lebe, wachse, empfinde, verstehe, will, und alle natürliche und übernatürliche Gaben sind daher geflossen und daher werden endlich die Gaben der ewigen Herrlichkeit ausströmen. O Gut über alle Güter! o Gut, das alle Güter in sich faßt! o Gut, das in jeder Hinsicht vollkommen ist! alles Guten Schöpfer und Ursprung! Gut über jedes Gut, das ein erschaffener Geist erdenken kann, unendlich erhaben! warum liebe ich dich nicht inniger? Daher kömmt es, Herr! daß ich dich nicht so liebe, wie ich sollte, weil ich dich nicht vollkommen kenne; weil ich dich nur wenig kenne, so liebe ich dich wenig, und weil ich dich wenig liebe, so habe ich auch wenig Freude an dir. (H. Aug.)

Ich schäme mich in der That und erröthe bey meiner schwachen Liebe; irdisches Gut, vergängliches Gut, ja der Schatten eines Gutes zieht die geschaffenen Wesen alle an; dieß erweckt so viele Unruhen in der Welt; denn was man thut, was man treibt, was man wirkt, dieß thut, treibt und wirkt man aus Verlangen nach dem Guten. Wenn der Schat-

ten schon so anzieht, was muß erst die Wahrheit thun? Warum schweife ich armer Mensch also, indem ich das Gute der Seele und des Leibes suche, auf so vielen Dingen herum? Liebe Ein Gut, in welchem alle Güter sind, und es ist genug. Verlange das einfache Gut, das da ist das ganze Gut, und es ist genug. (H. Aug.) O der Blindheit der Sterblichen! wenn wir zu einem Tropfen, d. i. zu einem erschaffenen Ding mit solcher Gewalt hingezogen werden, wie viel mehr müssen wir zu dem gränzenlosen Ocean alles Guten, d. i. zu dem Schöpfer hingezogen werden? Ich liebe dich, mein Gott! inbrünstig, und wünsche die Liebe aller Engel und Menschen zu haben. Du gebietest, daß man dich liebe; gieb, was du gebietest und gebiete, was du willst.

Preiset den Herrn, denn er ist gut, seine Barmherzigkeit währet ewig. (Ps. 106.)

Ich will dich, das Gute, ohne welches nichts gut ist, lieben, ich will dich, das Beste, ohne welches nichts das Beste ist, lieben. (Augustin.)

O Gut über alle Güter, höchstes Gut, unerschaffenes Gut, ewiges Gut! ich liebe dich über jedes erschaffene und zeitliche Gut, und verlange dich tausendmal mehr zu lieben. Ja ich liebe nicht ein erschaffenes Gut, daß ich dich allein, das unerschaffene lieben möge.

10. Süssigkeit.

Du, Herr mein Gott! bist dir selbst eine unendliche Süssigkeit; denn du bist ein Gegenstand, der alles Süsse und Liebliche in sich enthält, holdselig und gerecht ist der Herr. (Ps. 24.) Dann freuest du dich über dich selbst unendlich und bist die unendliche Liebe und die unendliche Freude, aus dir selbst eine gränzenlose Wonne schöpfend. 2) Du bist der Grund und die Quelle aller geistigen und leiblichen Süssigkeit; denn was immer

süß, angenehm, lieblich und erfreuend am Honig, Zucker, der Speise, dem Trank, den Früchten und an den übrigen erschaffenen Dingen gefunden wird, fließt von dir aus als ein kleiner Bach oder ein Tropfen aus dem unermeßlichen Meere deiner Süssigkeit. 3) Aber nicht bloß jeder süsse und erfreuende Gegenstand, sondern auch alles Vergnügen und Gefühl der Süssigkeit in den Engeln, Menschen und Thieren kommt von dir. Denn von dir ist der Gegenstand und das Verhältniß in der Angemessenheit, welche der Gegenstand zu jenem Seelenvermögen hat; und darum ist auch von dir die unendliche und ewige Wonne aller Engel und seligen Geister in der ewigen Seligkeit, der Wahrheit und Wirklichkeit nach. (Lessius.) O blinde Seele denn! thörichte Seele! warum schwärmest du von diesem hinfälligen und eiteln Gut zu jenem? warum kostest du obenhin von mancherley Honig? Schwinge die Flügel des Geistes und fliege zu Gott hinüber, der alles Gute, alles Süsse ist, in welchem alle Lust und alle Vergnügen, alle Ergötzungen und Annehmlichkeiten, alle Tröstungen und Freuden, alles Glück und alle Seligkeit in reichem Maaße sich finden. Laß mich, ich bitte dich, schmecken, kosten und sehen, wie süß du bist, Herr! O meine Süssigkeit! o mein Honig! Du bist mir süsser, als alles Manna, als Nectar und Ambrosia. Laß mich so voll von deiner Süssigkeit werden, daß mir jede Süssigkeit dieser Welt in Bitterkeit, jede Freude in eine Traurigkeit verwandelt werde. Süsse Liebe, mein Gott! entzünde mich ganz mit deinem Feuer, mit der Liebe zu dir, mit der süssen Lust an dir, dem Verlangen nach dir, mit deiner Liebe, Annehmlichkeit und hohen Freude, mit deiner Zärtlichkeit und Holdseligkeit, mit deiner Wonne und deiner Begierde, die da heilig und gut, die keusch und rein ist, daß ich ganz voll von Liebe deiner Süssigkeit,

ganz von der Flamme deiner Liebe erwärmt, dich, meinen Gott, den süssesten und schönsten, lieben möge aus meinem ganzen Herzen, aus meiner ganzen Seele, aus allen meinen Kräften und meiner ganzen Aufmerksamkeit. (H. August.)

Wie groß und mannichfaltig ist die Süssigkeit, die du für die, welche dich fürchten, aufbewahret hast! (Ps. 30.)

Mach', Herr, daß ich, nachdem ich von dem Nectar deiner Liebe gekostet habe, die Reitze der Welt verachte, und keine Widerwärtigkeit derselben scheue; nichts soll mir ohne dich süß vorkommen, nichts gefallen, keine Kostbarkeit, keine Schönheit ausser dir soll mich fesseln. (H. Aug.)

Die feurige und honigfließende Kraft deiner Liebe, Herr! ziehe meinen Geist von allem, was unter dem Himmel ist, ab und in sich hinein, daß ich dir allein anhange und mich allein an dem Andenken an deine Holdseligkeit weide. (Eben derselbe.) Gott, der Herzen Süssigkeit, in dem Munde ein wunderbares Honig, in dem Herzen ein himmlischer Nectar.

11. Schönheit.

Sieh', du bist schön, mein Geliebter! denn du bist die unendliche Schönheit, die alle erschaffene und erschaffbare Schönheit unendlich übertrifft und auch alle die, welche dein göttlicher Geist ausser dir denken kann. Daher bist du unendlich liebenswürdig und angenehm, mit einer unendlichen Kraft zur Liebe gegen dich hinzuziehen, begabt. 2) Sieh', du bist schön, mein Geliebter! weil du die Ader und die Quelle aller Pracht und Schönheit bist, die an den Engeln, Menschen, dem Himmel, den Elementen, Thieren, Pflanzen, Edelsteinen und Perlen hervorleuchtet. 3) Sieh', du bist schön,

mein Geliebter! weil du alle Abstufungen der Schönheit ganz vorzüglich und auf das vollkommenste in dir begreifest. 1) Es giebt eine Schönheit, die man mit den Augen des Körpers sehen kann, und diese ist es, welche die Sterblichen so sehr bewundern und verfolgen. 2) Eine Schönheit der innern Formen, aus welchen die äussere Schönheit hervorgeht. Eine Schönheit 3) der empfindenden Seelen; 4) der vernünftigen Seelen; 5) der Engel; 6) der Seligen. 7) Es giebt eine göttliche Schönheit, in welcher alle Schönheit, die natürliche und übernatürliche, die körperliche und geistige vorzugsweise liegt. (Lessius) O Gut über alle Güter! o Schöne über alle Schöne! mein Gott, von dem alle Pracht und Schönheit stammt, ich liebe dich nicht feuriger, da doch schon der Schatten der Schönheit aller Herzen so zu sich hinzieht? O mein holdseligster Geliebter! laß mich dein Angesicht sehen, daß es mein Herz sättige, an sich ziehe und von aller erschaffenen Schönheit, die im Vergleiche mit dir Häßlichkeit ist, gänzlich losreisse. O mein Geliebter! alles Schönen und Lieblichen, aller Bildung und Gestalt, aller Ordnung und alles Ebenmaaßes, alles Schicklichen und aller Zusammenstimmung, aller Sympathie und Antipathie nie versiegende Quelle und Ursprung, ziehe mich an dich, reitze mich an zur Einigung in vollkommener Liebe, verbinde mich mit dir, daß ich dich genieße, mich an dir ergötze, an dir sättige in der Zeit und in der Ewigkeit. Amen.

Laß mich dein Angesicht schauen, es ertöne deine Stimme in meinen Ohren; denn deine Stimme ist lieblich, und dein Angesicht schön. (Cant. 2.)

Spät habe ich dich geliebt, Schönheit, die du so alt bist; Schönheit, die du so neu bist, spät habe ich dich geliebt. (H. August.)

O unerschaffene Schönheit! jede geschaffene Schönheit werde mir verächtlich; o unendliche und wahre Schönheit! der Schatten der Schönheit werde mir verleidet.

12. Heiligkeit.

Herr mein Gott! du heissest heilig, weil du in dir alles hast, was die Heiligkeit fodert, nämlich die Liebe und den Gegenstand; denn du bist die unendliche und reinste Liebe deiner selbst, und zugleich bist du der Gegenstand der unendlichen Reinheit, in dessen Liebe die formale Heiligkeit besteht. 2) Du bist der Grund und die Quelle der Heiligkeit des Weges und des Vaterlandes, der Menschen und der Engel; denn alle Heiligkeit strömt von dir als ein Strahl aus der unendlichen Sonne der Reinheit und der Heiligkeit aus. 3) Du bist der Gegenstand und das Maaß aller Heiligkeit; je mehr sich Jemand dir nähert durch Erkenntniß und Liebe, desto heiliger ist er; denn du bist in dir selbst die unendliche Reinheit. Dich erkennen, dich lieben, an dir mit der aufrichtigsten Liebe hangen, ist die ächteste Heiligkeit. Herr, heiligster Gott! wenn wir die heiligen Erzväter, Propheten, Apostel, Martyrer, Bekenner, Jungfrauen schon so lieben und ehren, wie viel mehr dich, von dem alle genommen haben, was immer von Heiligkeit an ihnen hervorleuchtete? Du bist der Grund, das Vorbild, die Idee und der Ausspender aller Reinheit und Heiligkeit; du wolltest nicht, daß wir deine Macht, deine Weisheit, deine hohe Majestät, sondern deine Heiligkeit nachahmen sollten, indem du Lev. 21, befohlen hast: Seyd heilig, weil auch ich heilig bin. Denn es geziemt sich, daß die Quelle der Heiligkeit auch heilige Diener habe. Gewiß, wenn jene himmlischen Geister, die von aller irdischer Materie

frey und reiner, als die Himmel sind, noch unendlich weit entfernt sind von jener Reinheit, welche deinem Dienste gebührt; wie weit sind erst wir davon entfernt, die wir uns im Kothe der Sünden wälzen und die Ungerechtigkeit wie Wasser hineintrinken? Darum, o unendliche Reinheit! hebe die Dürftigen aus dem Staube empor und erhöhe die Armen aus dem Koth, wische die Flecken weg, erleuchte die Finsternisse, heilige die Neigungen, entzünde in uns das Feuer deiner Liebe, daß wir in Heiligkeit und Gerechtigkeit dir dienen mögen alle Tage unsers Lebens.

Singet dem Herrn, ihr seine Heiligen und preiset sein heiliges Andenken. (Ps. 29.)

Heiliges Feuer! wie lieblich brennst du, wie verborgen leuchtest du! wehe denen, die nicht brennen durch dich; wehe denen, welche nicht erleuchtet werden durch dich! (H. August.)

Heiliger Vater! heilige sie in der Wahrheit; denn es ist kein Heiliger, wie der Herr, auch ist ausser ihm kein anderer. (1 Kön. 12.)

13. Andere Eigenschaften Gottes.

Herr unser Gott! in dir sind alle Vollkommenheiten und Kräfte auf eine ganz vorzügliche und höchst vollkommene Weise enthalten; denn in dir findet sich 1) die Unermeßlichkeit, denn du bist überall und tausend Himmel und Erden können dich nicht fassen. 2) In dir findet sich Unwandelbarkeit; denn du kannst nie einen Zuwachs erhalten oder etwas verlieren; andere Dinge altern wie ein Kleid, du aber bist immer derselbe und deine Jahre nehmen kein Ende. 3) In dir findet sich Unsterblichkeit; alle andern Dinge können sterben und vergehen; du bleibst nothwendig und lebest in Ewigkeit. 4) Du bist die erste und höchste Wahrheit und die Wahr-

haftigkeit, die nicht täuschen oder lügen kann. 5) Du bist die höchste Treue, die nicht anders kann, als ihr Versprechen halten. 6) Du bist die höchste Gerechtigkeit ohne alle Ungerechtigkeit. 7) Du bist die höchste Barmherzigkeit, dich ergießend über alle deine Werke. 8) Du bist die höchste Freygebigkeit, die allen reichlich giebt, ohne es ihnen aufzurücken. 9) Du bist die höchste Vorsicht, die für alles vom höchsten Seraphim bis zum niedrigsten Wurm Sorge trägt. 10) Du bist die höchste Einheit, die höchste Einfachheit; alles, was wir von dir sagen, ist nicht Vielerley, sondern Eines. 11) Du bist der erste Anfang aller Dinge, von dem alles sein Seyn und was es hat, bekommt. 12) Du bist der letzte Zweck von allem, auf welchen alles gerichtet ist und all das Seinige hinrichten muß. 13) Du bist das Leben aller, das ewige Leben, von dem alles Lebende seinen Antheil am Leben erhält. 14) Du bist die ewige Seligkeit, die da im Himmel alle beseliget, entzücket und ersättiget. 15) Du bist endlich die unendliche Güte, Wohlthätigkeit, Stärke, mit Einem Worte, unser ganzes Gut, das allein uns zu erfüllen, zu sättigen und zu beseligen vermag.

Darum, mein Gott und Alles! liebe ich dich über Alles, weil ich in dir alles finde; ich schätze dich über alles, verlange dich über alles, bete dich an, verehre, lobe und verherrliche dich über alles; ich wünsche über Alles, mit dir Eines zu werden; ausser Dir achte ich alles wie Koth, um dich zu besitzen und dich ewig zu genießen, mein Gott und Alles.

Herr! was ist für mich im Himmel, und was verlange ich auf Erden neben dir? (Ps. 72.)

Frohlocke meine Seele! und da du den, der alles besitzet, so nahe hast, so suche nicht von aussen, was du in dir hast; warum zerstreuest du dein

Herz, und schweifest unsteten Sinnes da und dort hin? suche Ein Gut, in welchem alle Güter sind, und es ist genug. (H. August.)

O mein Gott und Alles! was verlange ich ausser dir? wie geizig muß der seyn, dem du nicht genügest?

14. Andere Verhältnisse Gottes.

Herr mein Gott! ausser den eben genannten Eigenschaften und Vollkommenheiten giebt es noch andere Ehrentitel, und erhabene, sehr zarte Verhältnisse, in denen du zu uns Sterblichen stehest, und welche die ganze Liebe unsers Herzens mit allem Rechte fodern. Denn du bist 1) unser Schöpfer, indem du uns und alles aus nichts erschaffen hast. 2) Du bist unser Erhalter, weil du durch deinen beständigen Einfluß uns und alles in seinem Wesen erhaltest. 3) Du bist unser Versorger, indem du mit mehr als väterlicher und mütterlicher Vorsorge für unsere Bedürfnisse sorgest. 4) Du bist unser Regent, indem du uns durch äussere und innere Mittel, durch Gesetze und Beyspiele, durch Erleuchtungen und Drangsale, durch Drohungen und Verheissungen, durch Wohlthaten und Strafen zu unserm Ziele hinführest. 5) Du bist unser höchster Herr und Herrscher, weil du das vollkommene Recht sowohl des Eigenthums als der Gerichtsbarkeit und die höchste Gewalt über uns besitzest. 6) Du bist unser Erlöser, weil du uns, da wir Sklaven des Teufels und der ewigen Verdammniß schuldig geworden waren, erlöset, und in das Recht zur himmlischen Erbschaft übersetzet hast. 7) Du bist unser Erleuchter, indem du die Finsternisse vertrieben hast und uns durch den Glauben, durch übernatürliche Kenntniß, durch die Offenbarung und das Licht deiner Herrlichkeit erleuchtest.

8) Du bist unser Heiligmacher, indem du die Engel und Menschen durch die Gemeinschaft deiner Heiligkeit heiligest. 9) Du bist unsere Zuflucht, unser Retter und Beschützer, zu dem wir in jeder Trübsal kommen, und Schutz finden. 10) Du bist unser Helfer, da du uns Beystand leistest, daß wir von den Sünden aufstehen, die Nachstellungen des Satans überwinden, recht thun und dabey verharren können. 11) Du unsere Stärke, denn mit deiner Hilfe überwinden wir unsere Feinde, besiegen die Reitze des Fleisches und der Welt und die Martern. 12) Du bist unser Vater, weil du uns, deine Kinder, mit deinen Gütern, mit den Gaben der Gnade, der Herrlichkeit und der himmlischen Erbschaft beglückest. 13) Du bist unser Friede, in dem wir sicher ruhen. 14) Du bist unser Leben, durch welches wir leben und ohne welches wir sterben. 15) Du bist unsere Hoffnung, unser Ruhm, unser Heil, weil du jene herrlichen Dinge verleihest, in welchen das ewige Heil besteht, und zugleich der Gegenstand des ewigen Heiles bist. Denn dich sehen, lieben, kosten, genießen, ist dein und aller Heiligen ewiges Leben. O mein Gott, wie viele Gründe und Ursachen habe ich, dich von ganzem Herzen zu lieben! wenn jede von denselben mit Recht die Liebe meines ganzen Herzens fodert, was werden alle zusammen genommen fodern? O wie vielfach sind wir deine Schuldner, Herr unser Gott! da wir um einen so hohen Preis erlöst, durch ein so herrliches Geschenk gerettet, und durch eine so rühmliche Wohlthat unterstützt sind? Wie sehr müssen wir Elende dich fürchten, lieben, preisen, loben, ehren und verherrlichen, da du uns so geliebt, so gerettet, so geheiliget, so erhöhet hast? (H. Aug.) O mein Leben, mein Heil, Schöpfer, Erhalter, Helfer, Beschützer! ich glaube an dich, ich hoffe

auf

auf dich, ich liebe dich über Alles; nimm das ganze Gebiet meiner Seele in den Besitz, o König der Könige! daß mich allein nach dir hungere und dürste, daß ich nach dir seufze und dein honigtriefendes Angesicht zu sehen glühend wünsche. O meine höchste Freude! ich möchte dich besitzen; o ewige Seligkeit, ich möchte dich erlangen! O seliges Leben, nicht zu messende Süssigkeit, meine größte Stärke, meine Zuflucht und mein Befreyer! ich möchte dich lieben, sey mir ein fester Thurm und meine süsse Hoffnung in aller meiner Trübsal.

Was werde ich dem Herrn geben für alles, was er mir erwiesen hat? ich will den Kelch des Heiles empfangen und den Namen des Herrn anrufen. (Ps. 115.)

O wie sehr mußt du von uns Elenden geliebt werden, die du so geliebt, gerettet, erhöht hast. (H. Aug.) Preise, meine Seele, den Herrn, und alles, was in mir ist, preise seinen heiligen Namen. (Ps. 12.)

O Leben, ohne welches ich sterbe! o Wahrheit, ohne die ich irre! o Weg, ohne den ich irre gehe! o Heil, ohne welches ich verloren bin! o Licht, ohne welches ich im Finstern wandle! in dir allein lebe ich, ohne dich sterbe ich; in dir bin ich etwas, ausser dir nichts. An dir hänge ich fest, mit dir wünsche ich innig verbunden zu werden; dich drücke ich an mein Herz.

15. Unser Herr Jesus Christus.

Du, mein Jesus! bist durchaus liebenswürdig, durchaus verlangenswerth, weil du der Sohn Gottes bist, in welchem die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt (Col. 2.) sammt dem Inbegriff aller erwähnten Eigenschaften, der göttlichen Vollkommenheiten. Denn du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes; (Matth. 16.) Gott von Gott, Licht vom Lichte, einerley Wesen mit dem Vater habend, durch den alle Dinge ge-

macht sind. 2) Du bist auch vollkommen liebenswürdig, mein Jesus! wegen deiner heiligen Menschheit. Und zwar zuvörderst in Ansehung deines jungfräulichen, höchst reinen und heiligen Leibes; denn dein Leib ist ausgezeichnet durch eine unerklärbare Schönheit, Majestät, Herrlichkeit und Ehre. Schöner bist du, als die Menschenkinder alle, und dein Angesicht ist herrlich, schön sind deine Worte, Werke, Sitten. Aber noch weit mehr in der himmlischen Herrlichkeit, wo du alle übertriffst, und wie die Sonne unter den Sternen strahlest. 3) Du bist auch vollkommen liebenswürdig in Ansehung der Seele; denn diese übertrifft an Gaben, Begünstigungen, Verdiensten und Vollkommenheiten die Engel und Menschen weit. Denn Gott giebt den Geist nicht nach Maß, der Vater liebt den Sohn, und legt alles in seine Hand. (Joh. 5, 34.) Denn in dir findet sich eine unbeschränkte Reinheit von aller Sünde, die Gnade der Heiligkeit; du bist der Heilige der Heiligen; es findet sich die vollendete Gnade oder die Seligkeit und die beseligende Anschauung, unermeßliche Schätze von Weisheit und Erkenntniß Gottes; es findet sich die Macht, Todte zu erwecken und andere Wunder zu thun und endlich die Auszeichnung eines Hauptes sowohl der streitenden als triumphirenden Kirche. O liebreichster, süssester, schönster, ersehntester Bräutigam unserer Seelen, Jesus Christus, wer soll dich nicht lieben? Du bist weiß und röthlich, aus Tausenden erwählt; ich bezeuge dir meine Freude über den unbegreiflichen Schatz aller deiner Güter und Gaben, aus dessen Fülle alle nehmen; laß mich daran Theil nehmen, ich bitte dich, daß ich dich besser kennen lerne und vollkommener liebe, Herr Jesu, meine Freude! ziehe mein Herz zu dir hin; süsse Speise! laß mich dich essen; mein Haupt, leite mich! mein Wohlklang, stimme mich! mein Geruch, belebe mich! Wort

Gottes, schaffe mich neu; mein Preis, erfreue die Seele deines Knechtes, gehe in dieselbe ein, meine Freude! daß ich mich in dir erfreue; ewiges Licht, leuchte über sie, daß sie dich erwähle, erkenne und liebe. (H. Aug.) O Weg, Wahrheit und Leben! der Weg, ohne welchen nur Verirrung; die Wahrheit, ohne welche nur Trug; das Leben, ohne welches nur Tod ist; sprich Ein Wort, Herr! Es werde Licht! und laß mich sehen das Licht und vermeiden die Finsternisse; laß mich sehen den Weg und vermeiden den Irrweg; laß mich sehen die Wahrheit, und vermeiden die Täuschung; laß mich sehen das Leben und vermeiden den Tod. (Ebenderselbe.)

Mag die Welt sich freuen über eitle und hinfällige Dinge; ich hingegen will mich in dem Herrn erfreuen und frohlocken in meinem Herrn Jesus. (Habac. 3, 18.)

Zeige dich mir, mein Tröster! laß mich dich sehen, mein Erlöser! laß mich dich lieben, Leben meiner Seele! (H. Augustin.)

Ohne Jesus zu seyn, ist eine lästige Hölle; bey Jesus zu seyn, ein reitzendes Paradies. (Thom. Kemp.)

16. Menschwerdung, Lehre und Beyspiel.

Liebenswürdiger Erlöser! in dir brannte eine so heftige Flamme der Liebe, daß du um uns Menschen und um unseres Heiles willen vom Himmel herabgestiegen, Knechtesgestalt angenommen und den Menschen gleich geworden bist, indem du als ein Kind in Bethlehem geboren wurdest, um von uns mehr und zärtlicher geliebt zu werden. 2) O Lehrer der Wahrheit! frohlockend wie ein Held, tratst du deinen Weg an, und wie das hellleuchtende Auge der Welt, die Sonne, zerstreutest du durch die Strahlen deiner Lehre die Finsternisse; wie ein Eiferer durchliefest du Städte und Flecken, um dein Evangelium zu verkündigen und als Lehrer der Vollkommenheit

alle Gerechtigkeit zu lehren, und unter andern auch dieses, daß man die Armuth den Reichthümern, die Schmach den Ehrenbezeugungen, Leiden den Vergnügen um des Himmelreiches willen vorziehen müsse. 3) Weil man aber die Tugend leichter und kürzer durch Thaten, als durch Worte lernt, so wolltest du uns glänzende Beyspiele aller Tugenden geben, nämlich der Armuth, der Demuth, der Sanftmuth, der Geduld, des Gehorsames, der Keuschheit und der Liebe gegen Gott und den Nächsten. „Ich habe euch ein Beyspiel gegeben, daß auch ihr thun sollet, wie ich gethan habe." (Joh. 13, 15.) Dieses sind deine Wohlthaten, Herr! die, wenn mein Herz nicht von Stein und Eisen ist, dasselbe erweichen und zur Liebe entflammen müssen. Denn du hast mich geschaffen, da ich nicht war; hast mich erlöset, da ich verloren war; ich war verloren, war todt; du stiegst zu dem Todten herab, nahmst einen sterblichen Leib an; du, der König, kamst zu dem Knecht; um den Knecht zu erlösen, gabst du dich selbst hin; damit ich leben möchte, übernahmst du den Tod. (H. Aug.) Und was ist es erst für eine Wohlthat, daß du uns aus eigenem Munde gelehrt hast, nicht, wie einst, durch Propheten; daß du Worte des Lebens vorgetragen, den Weg zur Wahrheit gezeigt, dein Evangelium verkündet, göttliche Geheimnisse geoffenbart, und deine verborgene Weisheit uns als Freunden aufgeschlossen hast. O wer soll dich darum nicht innig lieben? wer deine Worte nicht begierig hören, sie im Herzen bewahren, und als Aussprüche, lieblich der Kehle, ohne Unterlaß überdenken? Wie groß ist endlich die Wohlthat, o Erlöser! daß du den Weg zur Seligkeit und Vollkommenheit uns durch Beyspiele aus deinem Leben bezeichnet hast? O was werden wir dir geben für alle Wohlthaten, die du uns erwiesen hast, ausser dieses, daß wir in deine Fußstapfen

treten und die Beyspiele aus Liebe zu dir nachahmen?

Das Wort ist Fleisch geworden, und hat in uns gewohnet. (Joh. 1.)

Je niedriger ich für meine Person bin, desto lieber bin ich mir. (H. Bernh.)

Schimmer des ewigen Lichtes, fleckenloser Spiegel der Herrlichkeit Gottes und Bild seiner Güte! (Weish. 7.) erleuchte, lehre, ziehe mich hin zu dir.

17. Leiden und Tod.

O süssester Erlöser! was hast du verschuldet, daß man so übel mit dir umgieng? daß du aus Liebe für mich Armuth erduldetest, Verlassung, Schmach, Schimpf, Verspottung, die größten Schmerzen in allen Giedern, Schläge, Wunden, Peinen, Geiselstreiche, Nägel, Dörner, die Lanze und den schimpflichsten Tod? 2) O was ist dein Verbrechen? was dein Verschulden? was die Ursache deines Todes? welches die Veranlassung zu deiner Verurtheilung? Ich bin es, der dir den Schmerz verursacht hat; ich bin schuld an deiner Ermordung; ich habe den Tod verdient, den du gelitten hast, habe das Verbrechen begangen, das an dir gestraft worden ist. O wunderbare Art zu strafen! es sündiget ein Ungerechter, und ein Gerechter wird gestraft; es fehlt ein Schuldiger, und ein Unschuldiger wird geschlagen; was der Knecht verschuldet, das trägt der Herr ab; was der Mensch begeht, das büßt Gott. (H. Aug.) 3) O Sohn Gottes! wohin ist deine Liebe geflammt? wie weit ist deine Freundlichkeit gegangen? wohin ist deine Herablassung gestiegen? ich habe Unrecht gethan, du wirst bestraft; ich bin ungehorsam gewesen, du der Gehorsame, büßest für den Ungehorsam; ich habe mich der Schwelgerey ergeben, du leidest Hunger; mich

hat der Baum zu unerlaubter Begierde hingerissen; dich hat vollkommene Liebe zum Kreuz hingeführt. (Ebenderselbe.) Nun denn, mein König und mein Heiland! was soll ich dir geben für alles das, was du mir erwiesen hast? Denn in dem menschlichen Herzen läßt sich nichts finden, was verdiente, für solche Belohnungen darangegeben zu werden; ich gehöre dir ganz, weil du mich erschaffen hast; ich gehöre dir ganz, weil du mich erhalten hast; was bin ich dir dafür schuldig, daß du mich zum zweitenmal geschaffen und erlöset, und den Kreuzestod für mich gelitten hast? O wenn ich dir nur tausend Leben darbringen könnte! o wenn ich nur tausendmal sterben könnte! Weil mir aber dieses nicht gegönnt ist, so nimm, Herr! zum Unterpfand der Liebe und Dankbarkeit mich ganz sammt allem, was ich habe und vermag. Nimm meine ganze Freyheit, mein Gedächtniß, meinen Verstand und Willen; gieb mir nur die Liebe zu dir mit deiner Gnade, und ich bin reich genug.

O ihr alle, die ihr auf dem Wege vorüber gehet, merket auf und sehet, ob ein Schmerz sey, wie mein Schmerz. (Thren. 1, 12.)

Sieh hin auf die Wunden des Gekreuzigten, das Blut des Sterbenden, den Preis des Erlösenden, die Wundmahle des Auferstehenden. Er hat das Haupt geneigt zum Küssen, das Herz offen zum Lieben, die Arme ausgespannt zur Umarmung, den ganzen Leib zum Erlösen. (H. Aug.)

Bedenket, wie groß diese Dinge sind; diese Dinge wäget auf der Wage eures Herzens; und derjenige soll euch ganz in's Herz geheftet werden, der für euch ganz ans Kreuz geheftet worden ist. (H. Augustin.)

18. Das heiligste Altarssacrament.

O Hirt und Erlöser unserer Seelen! wie stark ist deine Liebe gegen uns, welche du in dem heiligsten Sacrament des Altars an den Tag legest! Gewiß, wenn sie nicht unendlich wäre, so würde sie nicht so unerhörte Dinge thun. O Sacrament der Liebe! verleihe mir, daß ich mit dir durch das enge Band der Liebe verknüpft werde. O weide mich, belebe mich, reinige mich und gieb mir das Unterpfand der ewigen Herrlichkeit, daß ich als ein lebendiges und mit dir, unserm Haupte durch die Liebe verbundenes Glied dich enger umfassen möge wegen des erstaunlichen Reichthumes dieses Geheimnisses an Gütern. Denn du schenkest darin den Gerechten Gnade, den Sündern Verzeihung, den Schwachen Stärke, den Traurigen Freude, den Liebenden Jubel, den Wankenden Hoffnung, den Glaubigen Frieden, den Kämpfenden Sieg, den Gefangenen Freyheit und den Verstorbenen Ruhe. O belebendes und göttliches Sacrament! zeige an mir deine wunderthätige Kraft und verwandle mich in einen andern Menschen. Uebe an mir die Barmherzigkeit, Freygebigkeit, Liebe, und präge mir diese Tugenden ein. Zeige, daß du meiner Seele Hirt, Arzt, Lehrer, Führer bist, daß ich von dir gestärkt, erleuchtet, geweidet, belebt, dich aus allen Kräften lieben und dir allein dienen möge.

Er hat ein Denkmal seiner Wunder gestiftet, gnädig und barmherzig ist der Herr; er hat Speise denen gegeben, die ihn fürchten. (Ps. 110, 4.)

O herrliches Mahl, o hochheiliges Geheimniß, das alle Bewunderung im höchsten Grade verdient! in welchem der wahre Gott und Mensch zugegen ist, in welchem Christus gegessen und getrunken wird. (H. Lorenz Just.)

O heiliges Mahl, in welchem Christus genossen, das Andenken an sein Leiden erneuert, die Seele mit Gnade erfüllt, und das Unterpfand der künftigen Herrlichkeit uns gegeben wird. (Die Kirche.)

19. Die Wohlthaten Gottes.

Wer fühlt nicht, wenn er deine unzähligen sowohl gemeinsame als besondere Wohlthaten betrachtet, mein Gott, daß seinem Herzen eben so viele Liebespfeile eingedrückt werden? wer soll nicht vor Süssigkeit der Liebe erkranken, nicht schmelzen, nicht verschmachten? Denn 1) wenn ich die gemeinen Wohlthaten betrachte, so hast du uns aus Nichts nach deinem Bilde und Gleichniß erschaffen. 2) Du hast uns während der ganzen Zeit unsers Lebens mit so vieler Sorgfalt und Liebe erhalten. 3) Du hast uns mit einer so großen Abwechselung der Dinge unterhalten, gespeiset und gekleidet. 4) Du hast zu dem Ende den Himmel mit der Sonne, den Mond, den Sternen, die Erde mit den Elementen, den Vögeln, Fischen, Pflanzen, Früchten so viele tausend Jahre unsertwegen erhalten, Dinge, in welchen tausendmal tausend Wohlthaten verborgen liegen. 5) Du hast uns durch den kostbaren Tod und das Blut deines Sohnes erlöset und aus der Gefangenschaft des Satans befreyt. Wer will die besondern Wohlthaten aufzählen oder anführen? 1) Du hast mir einen Leib gegeben, der nicht blind, nicht taub, nicht stumm, nicht lahm oder verstümmelt, sondern vollkommen und gesund ist. 2) Du hast mich nicht als einen Wahnsinnigen, nicht als einen Thoren, nicht als einen Blödsinnigen und Schwachkopf, sondern der Vernunft mächtig und mit einer guten Fassungskraft erschaffen. 3) Du ließest mich von ehrlichen und katholischen, nicht von unehrlichen, gottlosen, ketzerischen, jüdischen oder heidnischen Eltern geboren werden. 4) Du

hast von meiner Kindheit an mir einen Engel zum Schutze gegeben. 5) Du hast mich in meinen Knabenjahren bewahrt, daß ich nicht in das Wasser oder Feuer fiel, oder durch einen Fall den Kopf, die Arme oder Füße brach. 6) Du hast mit deiner mehr als väterlichen Sorgfalt für alle meine Bedürfnisse gesorgt. 7) Du hast mich in meiner Jugend vor unzähligen Gefahren der Verkehrung und Verführung bewahrt. 8) Du hast mich gütig und mit Erfolg zu diesem lieblichen Stand berufen und mich so viele Jahre darin bewahrt. 9) Du hast mich durch das Sacrament der Busse so oft von meinen Sünden gereiniget, so oft mich mit deinem Leib und Blut gestärkt. 10) Du hast durch so viele Einsprechungen, Predigten, Belehrungen, Beyspiele, geistliche Bücher und andere Mittel zu einem frommen Leben beygetragen, mit sehr vielen innern und äussern Gaben der Natur und Gnade mich bereichert, und wie ich hoffe, von Ewigkeit her eine gewisse Stufe der Herrlichkeit nach deiner Vorherbestimmung bereitet, und mit unzähligen andern verborgenen und unbekannten Wohlthaten mich überhäuft. O was soll ich einem solchen Liebenden daransetzen? was soll ich einem so freygebigen Wohlthäter wieder geben? Möchte ich so viele Herzen haben, als ich Wohlthaten empfangen habe; gerne wollte ich sie darbringen und seinem Dienste weihen. Möchte ich, mein Gott! so viele Zungen haben, als Gaben und Gunstbezeugungen sind, mit denen ich von dir ausgestattet worden bin, um deine Wohlthaten in der ganzen Welt zu verkündigen; allein weil ich dieses nicht habe, so gebe ich, was ich habe. Nimm an, Herr! den Leib und die Seele, die Sinne und Vermögen, das Herz und die Neigungen, die Wünsche und Begierden, Worte und Werke, ja alles, was ich bin, habe, weiß, kann, will. Alles ist dein, und wir geben dir zurück, was wir von deiner

Hand empfangen haben, und können nichts anders thun. Nimm also alles zum Unterpfand der immerwährenden Liebe und Dankbarkeit.

Preise meine Seele, den Herrn! und vergiß nicht seiner Wohlthaten. Preise, meine Seele, den Herrn, und alles, was in mir ist, preise seinen heiligen Namen. (Ps. 102.)

Gott hat mich unterrichtet, wenn ich etwas nicht wußte, er führte mich zurück, wenn ich irre gieng; wenn ich sündigte, so wies er mich zurecht; wenn ich stand, so hielt er mich; wenn ich gieng, so leitete er mich; wenn ich zu ihm kam, so nahm er mich auf, und für alles dieses kann ich nichts wieder geben, als dieß, daß ich liebe. (H. Bernh.)

Ich kann kein deiner würdiges Opfer seyn; denn was ist für ein Verhältniß zwischen Endlichem und Unendlichem? Nimm, also, Gott! deinen Eingebornen an, an dem du immer ein Wohlgefallen hattest.

20. Die Liebe, welcher zufolge Gott geliebt wird um seinetwillen.

Wer soll nicht die Liebe, die Königin aller Tugenden, die von Gott so nachdrücklich geboten ist, suchen, darnach streben, sie lieben? welche Tugend ist zur Seligkeit so nothwendig, begreift so große Güter in sich? Denn wenn ich alle Sprachen der Menschen und Engel redete, aber die Liebe nicht hätte, so wäre ich wie ein tönendes Erz. (1 Cor. 13.) Und wenn ich allen Glauben hätte, so daß ich Berge versetzte, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich nichts; und wenn ich meinen Leib zum Verbrennen hingäbe, hätte aber die Liebe nicht, so hälfe es mir nichts; die Liebe hört niemals auf; die Liebe ist langmüthig und freundlich, sie beneidet nicht,

läßt sich nicht erbittern, denkt nichts Arges. O wer sollte die Liebe, die so herrliche Früchte trägt, nicht wünschen und verlangen? Gott! der du denen, die dich lieben, unsichtbare Güter bereitet hast, verleihe uns deine heilige Liebe, daß wir dich in Allen und über Alles lieben und zu deinen Verheissungen, die über jeden Wunsch hinaus sind, gelangen mögen. Durch unsern Herrn ꝛc.

Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu senden, und was will ich anders, als daß es anbrenne? (Luc. 12.)

O Feuer, das du immer brennest und nie auslöschest! o Liebe, die du immer brennest und nie erkaltest, entzünde mich mehr und mehr, daß ich nach meinem ganzen Vermögen dich liebe. (H. Aug.)

Ich habe alles gern verloren und achte es für Unrath, damit ich Christus gewinne. (Philipp. 3, 8.)

21. Die Liebe des Herzens.

Ich liebe dich, mein Gott, mein höchstes Gut! aus meinem ganzen Herzen mit der Liebe der Schätzung und der Vortrefflichkeit, vermöge welcher ich dich allen erschaffenen Dingen unendlich weit vorziehe, allen gern um deinetwillen entsage; allen Reichthümern, Ehren und Vergnügen, ja dem eigenen Leben selbst dich himmelweit vorziehe. 2) Ich liebe dich, mein Gott! aus ganzem Herzen mit der Liebe des Wohlgefallens, vermöge welcher ich an dir, deinen Personen, deinen alles übertreffenden Vollkommenheiten und Eigenschaften das höchste Wohlgefallen habe. 3) Ich liebe dich, mein Gott! aus ganzem Herzen mit der Liebe der Einigung, vermöge welcher ich mit dir, so weit es möglich ist, dem Gedächtniß, Verstand und Willen nach auf das innigste vereiniget zu werden verlange. 4) Ich liebe dich, mein Gott! aus ganzem Herzen mit der Liebe der Freude, indem ich mich erfreue und im Geist frohlocke über deine

Gegenwart, Süssigkeit, Schönheit und deine übrigen unendlichen Vollkommenheiten. 5) Ich liebe dich, mein Gott! von ganzem Herzen mit der Liebe der Sehnsucht, vermöge welcher ich verlange, dich meinen Gott, mein höchstes und einziges Gut zu haben und zu besitzen. 6) Ich liebe dich, mein Gott! aus ganzem Herzen mit der Liebe der Reue; denn aus Liebe zu dir ist es mir leid wegen aller meiner Sünden, daß ich dadurch dich, mein höchstes Gut, beleidiget habe, den ich über alles liebe. 7) Ich liebe dich, mein Gott! aus meinem ganzen Herzen mit der Liebe der Gleichförmigmachung, vermöge welcher ich meinen Willen in allen Glücks- und Unglücksfällen, im Leben und Tode ganz nach deinem heiligsten und gerechtesten Willen richte und deine Gebote und deinen ganzen Willen zu erfassen und zu erfüllen verlange. 8) Ich liebe dich, mein Gott! aus meinem ganzen Herzen mit der Liebe der Aufopferung, vermöge der ich mich selbst und all das Meinige, wie auch die Gedanken, Worte und Werke jetzt und immer dir zum Opfer bringe und weihe. 9) Ich liebe dich, mein Gott, von ganzem Herzen mit der Liebe der Mitfreude, vermöge der ich dir wegen deiner unendlichen Vorzüge und Güter Glück wünsche und mich mit dir freue. 10) Ich liebe dich, mein Gott! aus meinem ganzen Herzen mit der Liebe des Friedens, wodurch ich im Frieden Eines werden soll, 1. mit mir; 2. mit dir; 3. mit dem Nächsten, daß ich immer in dir allein sicher ruhen möge. 11) Ich liebe dich, mein Gott! aus meinem ganzen Herzen mit der Liebe des Hasses gegen mich selbst, vermöge der ich mich, mein Fleisch, mein Urtheil und meinen eigenen Willen, die Sünden und Laster hasse, um dich mehr lieben zu können. 12) Ich liebe dich, mein Gott! aus meinem ganzen Herzen mit der Liebe des Wohlwollens, vermöge wel-

cher ich dir jedes äussere und innere Gut herzlich gönne und wünsche. Gott! der du denen, die dich lieben, alle Dinge zum Vortheil gereichen lässest, gieb uns die glühenden Gefühle dieser vielseitigen Liebe, daß wir dich von ganzem Herzen lieben und dagegen verdienen mögen, von dir wieder geliebt zu werden.

Gieb, mein Sohn! dein Herz mir, und deine Augen sollen auf die Wege des Herrn schauen. (Sprw. 23, 26.) Lege mich wie ein Denkzeichen auf dein Herz. (Cant. 8, 6.)

Alle Dinge werden durch ihr Gewicht fortgetrieben und streben nach ihren Stellen; mein Gewicht ist meine Liebe; durch diese werde ich getrieben, wohin ich immer getrieben werde. (H. Aug.)

Liebe den aus ganzem Herzen und nach deiner ganzen Kraft, der dich geschaffen hat. (Eccl. 7, 32.)

22. Liebe des Mundes.

O Joch der heiligen Liebe! wie angenehm bringest du unter dich, wie rühmlich verstrickest du, wie sanft drückest du, wie behaglich beschwerest du, wie fest bindest du, wie weise unterrichtest du, und bildest gütig die Zunge zum Lobe und zur Ehre Gottes. O Liebe, aus der reine Sitten, gleichmässige Neigungen, tiefe Einsichten, heilige Wünsche, fromme Reden und Gespräche, rühmliche Thaten, Fruchtbarkeit an Tugenden, Würdigkeit der Verdienste und hoher Grad der Belohnungen hervorgehen! (H. Bernh.) O Liebe! halte meine Zunge in der Zucht und löse sie zum Lobe Gottes und zu frommen Reden. Herr Jesu! der du mit deinen Jüngern von dem Reiche Gottes redetest, gieb mir eine heilige Zunge, eine feurige Zunge und eine Sprache, die voll der süssen Liebe ist, daß ich damit gern und mit Vergnügen von dir, meinem Gott und von deinem Reiche und geistlichen Dingen rede, nicht aber von dem Reiche der Welt und der Eitel-

keit, nicht von dem Reiche des Teufels und des Fleisches. Gieb auch, daß ich in den Ermahnungen und Unterweisungen, in den Gesprächen und Unterhaltungen mit den Nächsten alle mit Worten erbaue und mit dem Feuer deiner heiligen Liebe entflamme zu deiner Ehre. Amen.

Wenn ich auch alle Sprachen der Menschen und selbst der Engel reden würde, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich wie ein tönendes Erz. (1 Cor. 13.)

Heilige Männer lernen durch Lieben das, was sie durch Lehren vorbringen. (H. Greg.)

O heiliger Geist! reinige mittelst eines glühenden Steinchens der Liebe meine Zunge und meine Lippen, daß ich mich gern und mit Geschmack über Gott und das Göttliche bespreche.

23. Liebe im Werke.

O wer wird mich in den Stand setzen, mein Gott! meine Liebe gegen dich in der That und Wahrheit zu zeigen? alle meine Werke mit aller möglichen Vollkommenheit zu verrichten? keine Anstrengungen, keine Widerwärtigkeiten, keine Schwierigkeiten aus Liebe zu dir zu scheuen? Denn wer liebt, fühlt keine Beschwerde, und jede Beschwerde ist nur für Nichtliebe drückend; die Liebe allein ist es, die sich des Namens einer Schwierigkeit schämt. (H. Aug.) Für den Liebenden ist nichts hart, die wahre Liebe hält nichts für bitter, nichts für lästig, nichts für tödtlich. Welches Schwert, welche Wunden, welche Strafe, welche Todesarten sind im Stande, die vollkommene Liebe zu besiegen? Die Liebe ist ein undurchdringlicher Panzer, sie achtet nicht das Geschoß, stößt das Schwert von sich ab, spottet der Gefahren, lacht über den Tod. Mit diesem Geschoße der Liebe durchbohre mich, Herr! ich bitte dich, mit diesem Panzer rüste mich aus, und nichts wird vermögend seyn, mich von dir zu

trennen. Ja wenn die Welt krachend zusammenstürzt, so werde ich unter den Trümmern unerschrocken seyn. Wir bitten dich, allmächtiger Gott! verleihe uns deinen Dienern, die dich zu lieben verlangen, eine Liebe, die sich durch die That offenbart, in der Trübsal sich freut, bey der Arbeit geduldig ist, bey den täglichen Uebungen genau, in der Absicht rein, damit wir immer in Worten und Thaten vollbringen, was dir gefällig ist.

Kindlein! laßt uns nicht lieben mit Worten und der Zunge, sondern im Werke und in der Wahrheit. (1 Joh. 3, 16.)

Die Gewalt der Liebe ist der Hebel des Geistes, diese zieht ihn aus der Welt heraus und hebt ihn in die Höhe. (H. Greg.)

Gieb mir, Herr! eine thätige Liebe, die wie das Feuer, nie müssig ist, sondern für deine Ehre und das Heil des Nächsten ohne Unterlaß wirkt.

24. Liebe in Beobachtung der Gebote.

Wer strebt nach Vollkommenheit und befleißt sich nicht, die Gebote des Herrn zu erfüllen, um Gott vollkommen zu lieben? Denn was sind die Gebote, was das Gesetz anders, als das Licht der Seele? Das Gebot des Herrn ist lichtvoll, erleuchtend die Augen. (Ps. 18.) Was ist das Gesetz anders, als die Sonne der Welt? denn 1) es erleuchtet, wie die Sonne; das Gebot ist eine Leuchte, und das Gesetz ein Licht. (Sprichw. 6.) 2) Dasselbe ist gleich der Sonne allen sichtbar: Das Licht deines Antlitzes, Herr, leuchtet über uns. (Ps. 4.) 3) Es hat gleich der Sonne Wärme nebst dem Lichte: Brannte uns nicht das Herz, als er uns die Schrift auslegte? (Luc. 24.) 4) Gleich der Sonne beherrscht dasselbe die Welt und macht sie fruchtbar, ohne sein Licht würde Alles zu Grunde gehen; Irrthümer, Lügen und Finsternisse wür-

den folgen. 5) Gleich der Sonne ist es die allgemeine Ursache, nach allen Verhältnissen sich richtend. Und wie die Sonne mit den Blumen Blumen, mit den Bäumen Bäume, mit den Thieren Thiere hervorbringt, so auch das Gesetz, wie der H. Chrysostomus schreibt. Es ist die Stütze des Alters, die Verbannung der Armuth, der Wächter der Reichthümer; mit den Jungfrauen bringt es Lilien der Reinigkeit, mit den Martyrern Rosen der Liebe, mit den Armen Veilchen der Demuth hervor. O heiliges Gesetz, unbeflecktes Gesetz, lichtvolles und erleuchtendes Gesetz, liebliches Gesetz, süsser als Honig! Erleuchte mich, entzünde mich, leite mich, vervollkomme und heilige mich, daß ich meinen obersten Gesetzgeber über alles liebe. Mache, Herr! mein Herz weit durch die Liebe, daß ich durch sie dein Gesetz vollkommen liebe, und den Weg deiner Gebote muthig durchlaufe, so daß ich mit dem königlichen Propheten sagen kann: Ich bin auf der Bahn deiner Gebote gelaufen; denn du hast mein Herz erweitert; (Ps. 118.) bis ich zum Ziele des Weges und des Lebens und zum himmlischen Vaterland komme.

Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt. (Joh. 14.)

Du hast geboten, daß man deine Vorschriften mit aller Strenge beobachte. Möchten doch meine Wege so eingeleitet werden, daß ich deine Gesetze halte. (Ps. 118.)

Ich will dein Gesetz halten allezeit und in Ewigkeit. (Ebendaselbst.)

25. Liebe in der Sorge für die Zeit.

O Geber der Zeit und König der Ewigkeit! wie sorgfältig und fleißig müßte ich diese kurze Zeit meines Lebens anwenden, um dich im Himmel die ganze Ewigkeit hindurch mehr lieben, loben und preisen zu können? o welche

Zunge

Zunge vermöchte den unaussprechlichen und unendlichen Werth der Zeit auszudrücken? Die Verdammten sollen sagen, wie theuer sie nur ein einziges Stündlein kaufen würden, Busse zu thun. Die Seligen sollen sprechen, wie hoch sie einen einzigen Tag schätzen würden, den man ihnen vergönnen würde, die Verdienste zu vermehren. Und wie wenige Menschen nehmen dieses gehörig zu Herzen! Es fliegt das unwiederrufliche Wort, es fliegt die unwiederbringliche Zeit, und der Thor bemerkt es nicht, was er verliert. Wir wollen schwätzen, sagen sie, bis die Stunde vorüber geht. O bis die Stunde vorüber geht, welche dir die Erbarmung des Schöpfers gegeben hatte, Busse zu thun, Verzeihung zu erlangen, Gnade zu erwerben, die Herrlichkeit zu verdienen. O bis die Zeit vorübergeht, da du die Liebe Gottes besänftigen, zur Gesellschaft der Engel eilen, nach der verlornen Erbschaft seufzen, den schläfrigen Willen erwecken, die begangene Missethat beweinen solltest. (H. Bernhard.) O der beweinenswürdigen Blindheit und Sorglosigkeit der Menschen; nichts ist kostbarer, als die Zeit, und nichts wird heutzutage geringer geachtet; die Tage des Heiles gehen vorüber, und Niemand denkt daran.

Hilf uns, Herr! durch deine wirksame Gnade, die vergangene Zeit durch gute Werke zu erkaufen, die gegenwärtige Zeit auf Tugendübungen nützlich zu verwenden; die künftige Zeit in deiner Liebe auf das beste hinzubringen, daß wir uns große Verdienste sammeln auf Erden, um dadurch würdig zu werden, dich ewig zu preisen in dem Himmel. Amen.

Laß keinen Tag hingehen, ohne etwas Gutes zu thun und versäume nicht, eine gute Gabe im Kleinen zu geben. (Eccl. 14.) Sieh', jetzt ist die Zeit der Gnade; sieh', jetzt ist der Tag des Heils! (2 Cor. 6.)

Die Tropfen der Zeit sind mir theuer. (H. August.) Liebe und thue, was du willst; man wendet die Zeit gut an, wenn man sie der heiligen Liebe schenkt. (E. d.)

Lasset uns Gutes wirken, da wir noch Zeit haben, gegen alle, vorzüglich aber gegen die Glaubensgenossen. (Gal. 6.)

26. Liebe in der Gegenwart Gottes.

Herr, mein Gott! ich bin in dir wie der Fisch im Wasser, wasche mich ab; ich bin in dir wie der Vogel in der Luft, halte mich aufrecht, ich bin in dir wie das Kind im Mutterleibe, erhalte mich; ich bin in dir, wie der Apfel im Auge, bewahre mich; ich bin in dir, wie eine abgelöschte Kohle im Feuer, zünde mich wieder an. Auch du, mein Gott! bist in mir, wie ein Lehrer in der Schule, lehre mich; wie ein Arzt in dem Krankenhaus, mache mich gesund; wie die Sonne am Himmel, erleuchte mich; wie Gott im Tempel, heilige mich, daß ich dich vollkommener kennen lerne und liebe, daß ich dir redlicher und genauer diene, gehorche und gefalle. Denn deine Augen sind viel heller als die Sonne und sehen auf allen Wegen der Menschen herum und hinab in die Tiefe des Abgrundes und beobachten aller Orten die Guten und Bösen. (Eccl. 23.) Unermeßlicher Gott! der du überall bist durch dein Wesen, deine Gegenwart und Macht, Kenner aller meiner Gedanken, Absichten, Vergnügungen und Handlungen; verleihe mir, daß ich in deiner Gegenwart und vor deinem Angesicht so vollkommen wandle, daß ich in der Liebe wachse und dir durch die Vollkommenheit meiner Handlungen gefalle. Amen.

Ich hatte den Herrn immer vor Augen; denn er steht mir zur Rechten, daß ich nicht wankend gemacht werde. (Ps. 15.)

Wir haben ein großes Bedürfniß in uns, gerecht und heilig zu leben, da wir alles in dem Angesichte des Richters thun, der alles sieht.

Der Herr lebt, vor dessen Angesicht ich stehe. (4 Kön. 3.) Denn in ihm leben, weben und sind wir. (Apostg. 17.) Darum denke an ihn auf allen deinen Wegen, und er wird alle deine Schritte leiten. (Sprw. 3.)

27. Liebe in dem Seeleneifer.

Herr Jesu Christ! der du aus Eifer für die Ehre deines Vaters und für das Heil der Seelen vom Himmel herabgestiegen bist, um das Menschengeschlecht wie ein verlornes Schaf zu suchen und in den Himmel zu bringen, mit Aufopferung deines eigenen Lebens; ist es nicht billig, daß ich deinen Eifer nach meinem Vermögen nachahme? 1) Denn was kann dir angenehmer seyn, als daß die Seelen, welche du um einen so hohen Preis erlöset hast, von der ewigen Verbannung befreyt werden? 2) Was ist edler als die Seele, die alle Schätze der Welt übertrifft? 3) Fodert nicht die so große Wohlthat meines Berufes und die Würde des apostolischen Amtes einen solchen Eifer mit Recht von mir? 4) Ladet nicht die Größe der Belohnungen im Himmel dazu ein? 5) Fodert nicht die Dankbarkeit diesen Eifer? 6) Ja hat nicht der Nächste gleichsam als Gläubiger einen rechtlichen Anspruch auf einen solchen Eifer von meiner Seite? Herr Jesu, glühendster Seeleneiferer! der du für die Ehre des Vaters und das Heil der Seelen dich den Händen der Sünder zu überliefern und den Kreuzestod zu leiden keinen Anstand nahmst, mache, daß ich Reichthümer, Ehrenstellen, Vergnügen, den guten Namen und endlich das Leben selbst deiner Ehre und dem Heile der Seelen nachsetze und dieses nach meinen Kräften eifrigst besorge.

Gott ist mein Zeuge, wie sehr ich wünsche, daß ihr alle von Jesus Christus geliebt werdet und darum bitte ich, daß euere Liebe immer zunehme. (Philipp. 1.)

Unter allen Göttlichen ist es das Göttlichste, zum Heil der Seelen mitzuwirken. (H. Dionys.)

Herr! gieb mir Seelen. (H. Franz Xav) Der Eifer für dein Haus hat mich verzehrt. (Ps. 68.)

28. Liebe des Nächsten.

Wir haben Einen Vater im Himmel und Eine Mutter, die heilige Kirche. 2) Der Nächste ist das Werk und Bild Gottes, fähig der ewigen Seligkeit. 3) Wir sind Glieder Eines Leibes, dessen Herr und Haupt Christus ist, und was man den Gliedern thut, das thut man dem Haupt. 4) Wir werden alle durch dieselbe geistige Speise gestärkt. 5) Sind alle durch denselben Preis, nämlich durch das kostbarste Blut des Erlösers aus der Knechtschaft des Teufels befreyet. 6) Alle Gerechten sind ein Tempel des heiligen Geistes. 7) Alle Menschen, Völker, Nationen sind gleichsam der Augapfel Gottes; wer sollte also den Nächsten nicht aufrichtig lieben, da dieß auch unser Erlöser so ausdrücklich gebietet: „das ist mein Gebot, daß ihr einander liebet;" wer sollte ihm nicht alles Gute wünschen, da dieses ein vorzügliches Kennzeichen der Jüngerschaft Christi ist? „Daran werden Alle erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, wenn ihr Liebe gegen einander traget." Wer sollte ihm nicht alles Gute verschaffen, da das, was wir den Geringsten thun, Christus so ansieht, als hätten wir es ihm gethan? O Liebe, die du geduldig, Liebe, die du gütig, Liebe, die du nicht ehrgeizig bist, und nichts Arges denkst, nimm mich in den Besitz, regiere mich, entzünde mich, daß ich in Gott bleibe, und Gott in mir in alle Ewigkeit. Amen.

Herr Jesu, Lehrer und Muster der Liebe! der du für deine Freunde, ja auch für deine Feinde das Leben gegeben hast; gieb mir eine der deinigen nicht unähnliche Liebe, die da ist uneigennützig, rein, aufrichtig, bescheiden, feurig und fruchtbar, daß ich meine Nächsten nicht bloß in Worten und mit der Zunge, sondern in der That und Wahrheit lieben, und so dein Jünger werden möge.

Wer den Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann der Gott lieben, den er nicht sieht? (Joh. 4.)

O wie schön ist es, wenn Brüder zusammen wohnen! es läßt sich nichts Lieblicheres hören, nichts Angenehmeres wünschen, nichts Nützlicheres besitzen. (H. Aug.)

Ich will den Nächsten lieben wie mich selbst, ja mehr als mich selbst, so wie Christus mehr mich als sich geliebt hat.

29. Barmherzigkeit der Liebe.

Wie sollte ich, liebvollester Erlöser! die Barmherzigkeit nicht lieben, oder sie vernachlässigen, da du am letzten Gerichtstag auf die Unbarmherzigen den Blitz der ewigen Verdammniß schleudern wirst? Verlange ich einem schlimmen Tod zu entgehen, nun so befreyt davon Almosen; wünsche ich eine große Belohnung im Himmel zu erhalten, so gewährt sie die Barmherzigkeit mir, wenn ich auch nur einen Trunk kalten Wassers gebe. Wünsche ich endlich Wirksamkeit des Gebetes, Gottes Segen, das Zeichen der Gnadenwahl, einen Schild gegen den Spruch des höchsten Richters, so bringt die Barmherzigkeit dieses alles. Mein Gott, meine Barmherzigkeit! ich bitte dich durch deinen geliebten Sohn, gieb, daß ich Werke der Barmherzigkeit übe, der Gottseligkeit mich befleisse, Mitleid habe mit den Bedrängten, den Irrenden rathe, den Dürftigen beyspringe, den Unglücklichen zu Hilfe komme. (H. Aug.)

Wohl dem, der aufmerksam ist auf den Dürftigen und Armen; der Herr wird ihn am Tag der Trübsal retten. (Ps. 40.)

Die Kraft des Almosens macht die Sünder zu Gerechten, verschafft den Gerechten die Herrlichkeit, erwecket die Todten, gewährt Unsterblichkeit den Sterblichen. (H. Chrysost.)

Gieb mir, Herr! ein gütiges und mitleidiges Herz, so wie du, unser Vater, barmherzig bist.

30. Wohlthaten der Liebe.

Wen soll nicht zu einer besondern Liebe des Wohlthuns die gränzenlose und ununterbrochene Wohlthätigkeit Gottes bewegen, der jeden Tag, jede Stunde, jeden Augenblick uns mit so vielen und so großen Wohlthaten überhäuft, und seine Sonne aufgehen läßt über Gute und Böse, und regnen läßt über Gerechte und Ungerechte? Wen soll nicht die Wohlthätigkeit und das Beyspiel des Herrn Christus rühren, der umhergieng und allen Gutes that? Wen soll nicht begeistern das Beyspiel der heiligen Engel, der Sonne, des Mondes, der Luft, des Feuers, des Wassers, der Erde, der Bäume, der Früchte und anderer erschaffenen Dinge, die uns ohne Unterlaß Gutes thun? Herr Jesu, du Muster und Lehrer aller Wohlthätigkeit! der du vorübergegangen bist, wohlthuend und heilend alle, die vom Teufel geplagt waren; verleihe mir, ich bitte dich, die Tugend einer vorzüglichen Wohlthätigkeit, daß ich zeitliche und geistliche Wohlthaten austheile, als: Rathschläge, Beyspiele, Belehrung und zwar gern und fröhlich; 2) dann daß ich diese Wohlthaten ausspende, wenn man es verlangt oder auch nicht verlangt, ja daß ich sie den Menschen beybringe, ohne daß sie es wissen und an mich denken. 3) Daß ich für den

zeitlichen Vortheil des Nächsten eine Beschwerlichkeit auf mich nehme, für das geistliche Wohl auch das zeitliche Leben der Gefahr aussetze. 4) Daß ich für erwiesene Wohlthaten kein Lob, oder eine Dankbarkeit oder einen Ersatz erwarte, sondern bloß allein den Beyfall Gottes; endlich 5) daß ich so gebe, wie ich zu empfangen wünschte, und dieß darum, daß ich dich nachahmen und dir allein gefallen möge. Amen.

Gebet und es wird euch gegeben werden. (Luc. 6.) Vergesset nicht wohlzuthun und mitzutheilen; denn durch solche Opfer macht man sich Gott geneigt. (Heb. 13.)

Nie ist die Hand leer von Gaben, wenn der Behälter des Herzens mit gutem Willen gefüllt ist. (H. Gregor.)

Verleihe mir, Herr! daß ich Herz an Herz schließe und gern andern wohlthue; denn der Mensch hat nichts so Göttliches, als dieß, daß er sich um andere verdient machen kann.

31. Einigung der Liebe mit Gott.

O süssester und geliebtester Bräutigam meiner Seele, Jesus Christus! wann werde ich würdig seyn der vollkommenen Einigung mit dir in Liebe? wann werde ich in Wahrheit sagen können: Mein Geliebter gehört mir und ich ihm? wann wird meine Seele, von dem Irdischen losgerissen, ganz zu dir hingezogen werden und die wunderbaren Wirkungen dieser Einigung erfahren? daß 1) meine Seele einen Kuß von dir erhält, und in dieser Berührung mit einer himmlischen und durch keine Worte zu erklärenden Wonne überströmt werde. 2) Daß der niedere Theil der Seele sehr weich bleibe und von wunderbarer Zärtlichkeit voll sich in süsse Thränen ergieße und von der Sehnsucht nach dem Himmlischen gedrängt werde. 3) Daß auch die

Seele mit einem unaussprechlichen Frieden erfüllt werde, den kein Vorfall stören, kein Unglück trüben kann, der vielmehr bey Unfällen und Schwierigkeiten an Stärke gewinnt. 4) Daß sie von einem großen Eifer und Verlangen nach dem Heile der Seelen durchdrungen werde. 5) Daß sie in der tiefsten Demuth vollkommen werde. 6) Daß sie verlange, das Fleisch zu verlassen und aufgelöst zu werden und bey dir zu seyn, um zur allervollkommensten Vereinigung im Himmel zu gelangen. Herr Jesu! Lehrer und unübertrefflicher Lehrer auf dem dreifachen Pfade der Vollkommenheit! komme uns mit deiner wirksamen Gnade kräftig zu Hilfe, daß wir alle Laster fleissig abtödten, alle Kleinode der Tugenden erwerben und wenn wir die vollkommene Liebe erlangt haben, innigst mit dir vereiniget werden. Amen.

Meinem Gott anhängen ist mir gut. (Ps. 72.)

Ueber das Beharren im Guten.

Nur im Guten soll man beharrlich seyn,
Uns oft in der Stille freu'n,
Wann in gefährlichen Stunden
Das feste Herz dennoch überwunden.
Des standhaft Frommen Blick
Sucht bey Gott ewig's Glück.

Schöne Vorsätze, fromme Entschlüsse reifen oft in den Herzen der Menschen; aber ach! sie sind sehr bald wieder verrauscht. — Dieß sey fern von uns! Die Beharrlichkeit im Heiligen und Guten zeigt, daß Religion und Tugend unser Eigenthum wurde, und wir den Weg kennen, auf dem wir wandeln sollen. Allein solchen Leuten begegnet es oft, daß sie, ohngeachtet ihrer Mühe und Arbeit, häufigen Anfechtungen, Verläumdungen und allen möglichen Chicanen ausgesetzt worden sind: bey den Feinden des Guten nützen alle Reden, Bitten und Vorstellungen vernünftig guter Menschen leider wenig oder nichts; denn gar zu großes Mißtrauen, Eigensinn und Vorurtheil hat solche Menschen so sehr ergriffen, daß sie sich durchaus nicht wollen überzeugen lassen von der Unschuld und den reinen Gesinnungen ihres Nächsten. Der Argwohn, welcher in der Seele des Mißtrauischen entstanden ist, faßte so tiefe Wurzel, daß er auf keinem Falle von seiner üblen Meinung abzubringen ist. Es ist dieß ein trauriger Zug in dem menschlichen Herzen, daß er dem Unschuldigen manche Thräne entlockt, und das kummervolle Leben nur noch trau-

riger macht. Vergebens wendet sich die Bitte des Unschuldigen oft an das Herz des eigensinnigen, mißtrauischen Menschen, und sucht es zu erweichen; allein der Vorurtheilsvolle ist nicht zu bewegen, dem Unschuldigen sein Seelenheil zu befördern und bessere Gesinnungen beyzubringen. Da muß man denken: der Gerechte muß viel leiden! — Man lasse sich daher von keinem bösen Ereignisse in dem guten Vorhaben irre machen, und handle als ein Mann von festem Charakter: denn die Ueberzeugung, daß Gott alles Gute und Heilige unterstützet, um den Unschuldigen zu beschützen, und ihm neuere Ermunterungen zum Guten zu geben, hat schon durch anhaltendes Gebet die guten Vorsätze zu Stande gebracht, und die Meinungen der Widersacher vereitelt.

Gott! es war das Loos der Unschuldigen zu allen Zeiten,
Verläumdung, Haß und Verfolgung zu leiden.
O wohl mir, wenn ich deinem göttlichen Sinn,
Zu jeder Zeit duldend, dir ähnlich bin!

Aus diesem allen wird man schließen, daß es einer empfindsamen Seele und Körper sehr schmerzlich seyn muß, verkannt zu werden, und deren unschuldigsten Handlungen boshafte Absichten unterzulegen: Allein der Reine, sich nichts Böses bewußt, weiß, daß die Welt von jeher so handelte, und erlernt mit stiller Ruhe, dieses Uebel, in seinem Guten gehindert zu werden, nach dem Beyspiele Jesu geduldig ertragen, nachgiebig und bescheiden gegen die Verfolger zu seyn.

Anzeige.

In der unterzeichneten Buchhandlung sind folgende Werke zu haben:

1) Evangelisches Hilfsmittel in menschlichen Uebeln, von Dr. Riegler, Professor der Exegese und der orientalischen Philologie am Königl. Lyceum zu Bamberg. ord. 8. 16 ggr. od. 1 fl.

Es ist bekannt, welche Bewegungen die besondern und außerordentlichen Ereigniße, die sich seit dem 20sten Junius 1821 mittelst zweier Männer, Sr. Durchlaucht, des Hrn. Fürsten Alex. v. Hohenlohe, geistlichen Raths und Domcapitulars des Erzbisthum's Bamberg u. s. w. und des Bauermanns Martin Michel aus Unterwittighausen ergeben haben, veranlaßten und noch veranlaßen. In den bisher ans Tageslicht geföderten Schriften über die Erscheinungen unsrer Zeit war meistens nur die Rede von den zweien handelnden Personen und ihrem Wirken; wenig oder gar nichts aber las man von einer ausführlichen Darstellung und Erklärung des Mittels, wodurch die Wirkungen entstanden. Sehr willkommen, belehrend und befriedigend werden daher den Lesern die Erläuterungen oder Mittheilungen dieser Schrift seyn, um in einer der Menschheit so heilsamen, aber so wenig bekannten Sache, und in einer dem Christenthume so wichtigen Lehre die Hauptkenntnisse davon zu erlangen. —

Katholisches Gebet- und Gesangbuch für nachdenkende und innige Christen, mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse der studirenden Jugend, von Joh. Bapt. Weigl, öffentlichem ordentlichen Professor der Moral-Theologie und Kirchengeschichte am königl. baierschen Lyceum zu Amberg (jetzt aber Studiendirector zu Regensburg), nebst einem Vorworte von Joh. Mich. Sailer, königl. baierschem Rathe und Professor an

der Universität zu Landshut. Mit einem Titelkupfer. gr. 8. 1 Thlr. 8 gr. oder 2 fl. 6 kr.

Melodien zum katholischen Gebet- und Gesangbuch, herausgegeben von Joh. Bapt. Weigl, königl. baierschem Professor der Moraltheologie und Kirchengeschichte ꝛc. gr. 4. 2 Thlr. oder 3 fl.

Nach dem in dem Vorworte des Hochwürdigen Hrn. geistlichen Rathes und Professors Sailer ausgesprochenen Urtheile bedarf dieses katholische Gebet- und Gesangbuch keine andere Empfehlung, als die es in sich selber mitbringt, und die ihm der Name des Verf., welcher Bildung des Verstandes und des Gemüths in sich wohl zu vereinigen weiß, mitgegeben hat; und der katholische Leser wird nicht bloß in den vorkommenden Gebeten neue Belebung seiner Gefühle, sondern auch in den Betrachtungen mancherley Belehrungen finden. Besonders anziehend wird es für ihn seyn, da ihm ein so großer Reichthum von Kirchengebeten, Kirchenhymnen und Kirchencollecten, die der Hr. Verfasser aus dem römischen Missal, Brevier ꝛc. überall einzupassen wußte, fast auf allen Blättern begegnet, wodurch denn auch mehr Theilnahme an der öffentlichen Andacht bewirkt werden dürfte. Dasselbe gilt auch von den Gesängen und Liedern, die den zweyten Theil des Erbauungsbuches ausmachen.

Die Melodien zu diesem zweyten Theile sind — mit Ausnahme weniger — beynahe alle neu gesetzt worden. Der Name des Tonsetzers ist bey jeder Melodie angegeben. — Musikkenner werden gewiß nicht unbefriedigt gelassen. Andacht und Erbauung blieb jedoch immer das Hauptaugenmerk des Compositeurs. —

J. E. v. Seidelsche Buchhandlung.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

keit, nicht von dem Reiche des Teufels und des Fleisches. Gieb auch, daß ich in den Ermahnungen und Unterweisungen, in den Gesprächen und Unterhaltungen mit den Nächsten alle mit Worten erbaue und mit dem Feuer deiner heiligen Liebe entflamme zu deiner Ehre. Amen.

Wenn ich auch alle Sprachen der Menschen und selbst der Engel reden würde, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich wie ein tönendes Erz. (1 Cor. 13.)

Heilige Männer lernen durch Lieben das, was sie durch Lehren vorbringen. (H. Greg.)

O heiliger Geist! reinige mittelst eines glühenden Steinchens der Liebe meine Zunge und meine Lippen, daß ich mich gern und mit Geschmack über Gott und das Göttliche bespreche.

23. Liebe im Werke.

O wer wird mich in den Stand setzen, mein Gott! meine Liebe gegen dich in der That und Wahrheit zu zeigen? alle meine Werke mit aller möglichen Vollkommenheit zu verrichten? keine Anstrengungen, keine Widerwärtigkeiten, keine Schwierigkeiten aus Liebe zu dir zu scheuen? Denn wer liebt, fühlt keine Beschwerde, und jede Beschwerde ist nur für Nichtliebe drückend; die Liebe allein ist es, die sich des Namens einer Schwierigkeit schämt. (H. Aug.) Für den Liebenden ist nichts hart, die wahre Liebe hält nichts für bitter, nichts für lästig, nichts für tödtlich. Welches Schwert, welche Wunden, welche Strafe, welche Todesarten sind im Stande, die vollkommene Liebe zu besiegen? Die Liebe ist ein undurchdringlicher Panzer, sie achtet nicht das Geschoß, stößt das Schwert von sich ab, spottet der Gefahren, lacht über den Tod. Mit diesem Geschoße der Liebe durchbohre mich, Herr! ich bitte dich, mit diesem Panzer rüste mich aus, und nichts wird vermögend seyn, mich von dir zu

trennen. Ja wenn die Welt krachend zusammenstürzt, so werde ich unter den Trümmern unerschrocken seyn. Wir bitten dich, allmächtiger Gott! verleihe uns deinen Dienern, die dich zu lieben verlangen, eine Liebe, die sich durch die That offenbart, in der Trübsal sich freut, bey der Arbeit geduldig ist, bey den täglichen Uebungen genau, in der Absicht rein, damit wir immer in Worten und Thaten vollbringen, was dir gefällig ist.

Kindlein! laßt uns nicht lieben mit Worten und der Zunge, sondern im Werke und in der Wahrheit. (1 Joh. 3, 16.)

Die Gewalt der Liebe ist der Hebel des Geistes, diese zieht ihn aus der Welt heraus und hebt ihn in die Höhe. (H. Greg.)

Gieb mir, Herr! eine thätige Liebe, die wie das Feuer, nie müssig ist, sondern für deine Ehre und das Heil des Nächsten ohne Unterlaß wirkt.

24. Liebe in Beobachtung der Gebote.

Wer strebt nach Vollkommenheit und befleißt sich nicht, die Gebote des Herrn zu erfüllen, um Gott vollkommen zu lieben? Denn was sind die Gebote, was das Gesetz anders, als das Licht der Seele? Das Gebot des Herrn ist lichtvoll, erleuchtend die Augen. (Ps. 18.) Was ist das Gesetz anders, als die Sonne der Welt? denn 1) es erleuchtet, wie die Sonne; das Gebot ist eine Leuchte, und das Gesetz ein Licht. (Sprichw. 6.) 2) Dasselbe ist gleich der Sonne allen sichtbar: Das Licht deines Antlitzes, Herr, leuchtet über uns. (Ps. 4.) 3) Es hat gleich der Sonne Wärme nebst dem Lichte: Brannte uns nicht das Herz, als er uns die Schrift auslegte? (Luc. 24.) 4) Gleich der Sonne beherrscht dasselbe die Welt und macht sie fruchtbar, ohne sein Licht würde Alles zu Grunde gehen; Irrthümer, Lügen und Finsternisse wür-

den folgen. 5) Gleich der Sonne ist es die allgemeine Ursache, nach allen Verhältnissen sich richtend. Und wie die Sonne mit den Blumen Blumen, mit den Bäumen Bäume, mit den Thieren Thiere hervorbringt, so auch das Gesetz, wie der H. Chrysostomus schreibt. Es ist die Stütze des Alters, die Verbannung der Armuth, der Wächter der Reichthümer; mit den Jungfrauen bringt es Lilien der Reinigkeit, mit den Martyrern Rosen der Liebe, mit den Armen Veilchen der Demuth hervor. O heiliges Gesetz, unbeflecktes Gesetz, lichtvolles und erleuchtendes Gesetz, liebliches Gesetz, süsser als Honig! Erleuchte mich, entzünde mich, leite mich, vervollkomme und heilige mich, daß ich meinen obersten Gesetzgeber über alles liebe. Mache, Herr! mein Herz weit durch die Liebe, daß ich durch sie dein Gesetz vollkommen liebe, und den Weg deiner Gebote muthig durchlaufe, so daß ich mit dem königlichen Propheten sagen kann: Ich bin auf der Bahn deiner Gebote gelaufen; denn du hast mein Herz erweitert; (Ps. 118.) bis ich zum Ziele des Weges und des Lebens und zum himmlischen Vaterland komme.

Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt. (Joh. 14.)

Du hast geboten, daß man deine Vorschriften mit aller Strenge beobachte. Möchten doch meine Wege so eingeleitet werden, daß ich deine Gesetze halte. (Ps. 118.)

Ich will dein Gesetz halten allezeit und in Ewigkeit. (Ebendaselbst.)

25. Liebe in der Sorge für die Zeit.

O Geber der Zeit und König der Ewigkeit! wie sorgfältig und fleißig müßte ich diese kurze Zeit meines Lebens anwenden, um dich im Himmel die ganze Ewigkeit hindurch mehr lieben, loben und preisen zu können? o welche

Zunge

Zunge vermöchte den unaussprechlichen und unendlichen Werth der Zeit auszudrücken? Die Verdammten sollen sagen, wie theuer sie nur ein einziges Stündlein kaufen würden, Busse zu thun. Die Seligen sollen sprechen, wie hoch sie einen einzigen Tag schätzen würden, den man ihnen vergönnen würde, die Verdienste zu vermehren. Und wie wenige Menschen nehmen dieses gehörig zu Herzen! Es fliegt das unwiederrufliche Wort, es fliegt die unwiederbringliche Zeit, und der Thor bemerkt es nicht, was er verliert. Wir wollen schwätzen, sagen sie, bis die Stunde vorüber geht. O bis die Stunde vorüber geht, welche dir die Erbarmung des Schöpfers gegeben hatte, Busse zu thun, Verzeihung zu erlangen, Gnade zu erwerben, die Herrlichkeit zu verdienen. O bis die Zeit vorübergeht, da du die Liebe Gottes besänftigen, zur Gesellschaft der Engel eilen, nach der verlornen Erbschaft seufzen, den schläfrigen Willen erwecken, die begangene Missethat beweinen solltest. (H. Bernhard.) O der beweinenswürdigen Blindheit und Sorglosigkeit der Menschen; nichts ist kostbarer, als die Zeit, und nichts wird heutzutage geringer geachtet; die Tage des Heiles gehen vorüber, und Niemand denkt daran.

Hilf uns, Herr! durch deine wirksame Gnade, die vergangene Zeit durch gute Werke zu erkaufen, die gegenwärtige Zeit auf Tugendübungen nützlich zu verwenden; die künftige Zeit in deiner Liebe auf das beste hinzubringen, daß wir uns große Verdienste sammeln auf Erden, um dadurch würdig zu werden, dich ewig zu preisen in dem Himmel. Amen.

Laß keinen Tag hingehen, ohne etwas Gutes zu thun und versäume nicht, eine gute Gabe im Kleinen zu geben. (Eccl. 14.) Sieh', jetzt ist die Zeit der Gnade; sieh', jetzt ist der Tag des Heils! (2 Cor. 6.)

Die Tropfen der Zeit sind mir theuer. (H. August.) Liebe und thue, was du willst; man wendet die Zeit gut an, wenn man sie der heiligen Liebe schenkt. (E. d.)

Lasset uns Gutes wirken, da wir noch Zeit haben, gegen alle, vorzüglich aber gegen die Glaubensgenossen. (Gal. 6.)

26. Liebe in der Gegenwart Gottes.

Herr, mein Gott! ich bin in dir wie der Fisch im Wasser, wasche mich ab; ich bin in dir wie der Vogel in der Luft, halte mich aufrecht, ich bin in dir wie das Kind im Mutterleibe, erhalte mich; ich bin in dir, wie der Apfel im Auge, bewahre mich; ich bin in dir, wie eine abgelöschte Kohle im Feuer, zünde mich wieder an. Auch du, mein Gott! bist in mir, wie ein Lehrer in der Schule, lehre mich; wie ein Arzt in dem Krankenhaus, mache mich gesund; wie die Sonne am Himmel, erleuchte mich; wie Gott im Tempel, heilige mich, daß ich dich vollkommener kennen lerne und liebe, daß ich dir redlicher und genauer diene, gehorche und gefalle. Denn deine Augen sind viel heller als die Sonne und sehen auf allen Wegen der Menschen herum und hinab in die Tiefe des Abgrundes und beobachten aller Orten die Guten und Bösen. (Eccl. 23.) Unermeßlicher Gott! der du überall bist durch dein Wesen, deine Gegenwart und Macht, Kenner aller meiner Gedanken, Absichten, Vergnügungen und Handlungen; verleihe mir, daß ich in deiner Gegenwart und vor deinem Angesicht so vollkommen wandle, daß ich in der Liebe wachse und dir durch die Vollkommenheit meiner Handlungen gefalle. Amen.

Ich hatte den Herrn immer vor Augen; denn er steht mir zur Rechten, daß ich nicht wankend gemacht werde. (Ps. 15.)

Wir haben ein großes Bedürfniß in uns, gerecht und heilig zu leben, da wir alles in dem Angesichte des Richters thun, der alles sieht.

Der Herr lebt, vor dessen Angesicht ich stehe. (4 Kön. 3.) Denn in ihm leben, weben und sind wir. (Apostg. 17.) Darum denke an ihn auf allen deinen Wegen, und er wird alle deine Schritte leiten. (Sprw. 3.)

27. Liebe in dem Seeleneifer.

Herr Jesu Christ! der du aus Eifer für die Ehre deines Vaters und für das Heil der Seelen vom Himmel herabgestiegen bist, um das Menschengeschlecht wie ein verlornes Schaf zu suchen und in den Himmel zu bringen, mit Aufopferung deines eigenen Lebens; ist es nicht billig, daß ich deinen Eifer nach meinem Vermögen nachahme? 1) Denn was kann dir angenehmer seyn, als daß die Seelen, welche du um einen so hohen Preis erlöset hast, von der ewigen Verbannung befreyt werden? 2) Was ist edler als die Seele, die alle Schätze der Welt übertrifft? 3) Fodert nicht die so große Wohlthat meines Berufes und die Würde des apostolischen Amtes einen solchen Eifer mit Recht von mir? 4) Ladet nicht die Größe der Belohnungen im Himmel dazu ein? 5) Fodert nicht die Dankbarkeit diesen Eifer? 6) Ja hat nicht der Nächste gleichsam als Gläubiger einen rechtlichen Anspruch auf einen solchen Eifer von meiner Seite? Herr Jesu, glühendster Seeleneiferer! der du für die Ehre des Vaters und das Heil der Seelen dich den Händen der Sünder zu überliefern und den Kreuzestod zu leiden keinen Anstand nahmst, mache, daß ich Reichthümer, Ehrenstellen, Vergnügen, den guten Namen und endlich das Leben selbst deiner Ehre und dem Heile der Seelen nachsetze und dieses nach meinen Kräften eifrigst besorge.

Gott ist mein Zeuge, wie sehr ich wünsche, daß ihr alle von Jesus Christus geliebt werdet und darum bitte ich, daß euere Liebe immer zunehme. (Philipp. 1.)

Unter allen Göttlichen ist es das Göttlichste, zum Heil der Seelen mitzuwirken. (H. Dionys.)

Herr! gieb mir Seelen. (H. Franz Xav.) Der Eifer für dein Haus hat mich verzehrt. (Ps. 68.)

28. Liebe des Nächsten.

Wir haben Einen Vater im Himmel und Eine Mutter, die heilige Kirche. 2) Der Nächste ist das Werk und Bild Gottes, fähig der ewigen Seligkeit. 3) Wir sind Glieder Eines Leibes, dessen Herr und Haupt Christus ist, und was man den Gliedern thut, das thut man dem Haupt. 4) Wir werden alle durch dieselbe geistige Speise gestärkt. 5) Sind alle durch denselben Preis, nämlich durch das kostbarste Blut des Erlösers aus der Knechtschaft des Teufels befreyet. 6) Alle Gerechten sind ein Tempel des heiligen Geistes. 7) Alle Menschen, Völker, Nationen sind gleichsam der Augapfel Gottes; wer sollte also den Nächsten nicht aufrichtig lieben, da dieß auch unser Erlöser so ausdrücklich gebietet: „das ist mein Gebot, daß ihr einander liebet;" wer sollte ihm nicht alles Gute wünschen, da dieses ein vorzügliches Kennzeichen der Jüngerschaft Christi ist? „Daran werden Alle erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, wenn ihr Liebe gegen einander traget." Wer sollte ihm nicht alles Gute verschaffen, da das, was wir den Geringsten thun, Christus so ansieht, als hätten wir es ihm gethan? O Liebe, die du geduldig, Liebe, die du gütig, Liebe, die du nicht ehrgeizig bist, und nichts Arges denkst, nimm mich in den Besitz, regiere mich, entzünde mich, daß ich in Gott bleibe, und Gott in mir in alle Ewigkeit. Amen.

Herr Jesu, Lehrer und Muster der Liebe! der du für deine Freunde, ja auch für deine Feinde das Leben gegeben hast; gieb mir eine der deinigen nicht unähnliche Liebe, die da ist uneigennützig, rein, aufrichtig, bescheiden, feurig und fruchtbar, daß ich meine Nächsten nicht bloß in Worten und mit der Zunge, sondern in der That und Wahrheit lieben, und so dein Jünger werden möge.

Wer den Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann der Gott lieben, den er nicht sieht? (Joh. 4.)

O wie schön ist es, wenn Brüder zusammen wohnen! es läßt sich nichts Lieblicheres hören, nichts Angenehmeres wünschen, nichts Nützlicheres besitzen. (H. Aug.)

Ich will den Nächsten lieben wie mich selbst, ja mehr als mich selbst, so wie Christus mehr mich als sich geliebt hat.

29. Barmherzigkeit der Liebe.

Wie sollte ich, liebvollester Erlöser! die Barmherzigkeit nicht lieben, oder sie vernachlässigen, da du am letzten Gerichtstag auf die Unbarmherzigen den Blitz der ewigen Verdammniß schleudern wirst? Verlange ich einem schlimmen Tod zu entgehen, nun so befreyt davon Almosen; wünsche ich eine große Belohnung im Himmel zu erhalten, so gewährt sie die Barmherzigkeit mir, wenn ich auch nur einen Trunk kalten Wassers gebe. Wünsche ich endlich Wirksamkeit des Gebetes, Gottes Segen, das Zeichen der Gnadenwahl, einen Schild gegen den Spruch des höchsten Richters, so bringt die Barmherzigkeit dieses alles. Mein Gott, meine Barmherzigkeit! ich bitte dich durch deinen geliebten Sohn, gieb, daß ich Werke der Barmherzigkeit übe, der Gottseligkeit mich befleisse, Mitleid habe mit den Bedrängten, den Irrenden rathe, den Dürftigen beyspringe, den Unglücklichen zu Hilfe komme. (H. Aug.)

Wohl dem, der aufmerksam ist auf den Dürftigen und Armen; der Herr wird ihn am Tag der Trübsal retten. (Ps. 40.)

Die Kraft des Almosens macht die Sünder zu Gerechten, verschafft den Gerechten die Herrlichkeit, erwecket die Todten, gewährt Unsterblichkeit den Sterblichen. (H. Chrysost.)

Gieb mir, Herr! ein gütiges und mitleidiges Herz, so wie du, unser Vater, barmherzig bist.

30. Wohlthaten der Liebe.

Wen soll nicht zu einer besondern Liebe des Wohlthuns die gränzenlose und ununterbrochene Wohlthätigkeit Gottes bewegen, der jeden Tag, jede Stunde, jeden Augenblick uns mit so vielen und so großen Wohlthaten überhäuft, und seine Sonne aufgehen läßt über Gute und Böse, und regnen läßt über Gerechte und Ungerechte? Wen soll nicht die Wohlthätigkeit und das Beyspiel des Herrn Christus rühren, der umhergieng und allen Gutes that? Wen soll nicht begeistern das Beyspiel der heiligen Engel, der Sonne, des Mondes, der Luft, des Feuers, des Wassers, der Erde, der Bäume, der Früchte und anderer erschaffenen Dinge, die uns ohne Unterlaß Gutes thun? Herr Jesu, du Muster und Lehrer aller Wohlthätigkeit! der du vorübergegangen bist, wohlthuend und heilend alle, die vom Teufel geplagt waren; verleihe mir, ich bitte dich, die Tugend einer vorzüglichen Wohlthätigkeit, daß ich zeitliche und geistliche Wohlthaten austheile, als: Rathschläge, Beyspiele, Belehrung und zwar gern und fröhlich; 2) dann daß ich diese Wohlthaten ausspende, wenn man es verlangt oder auch nicht verlangt, ja daß ich sie den Menschen beybringe, ohne daß sie es wissen und an mich denken. 3) Daß ich für den

zeitlichen Vortheil des Nächsten eine Beschwerlichkeit auf mich nehme, für das geistliche Wohl auch das zeitliche Leben der Gefahr aussetze. 4) Daß ich für erwiesene Wohlthaten kein Lob, oder eine Dankbarkeit oder einen Ersatz erwarte, sondern bloß allein den Beyfall Gottes; endlich 5) daß ich so gebe, wie ich zu empfangen wünschte, und dieß darum, daß ich dich nachahmen und dir allein gefallen möge. Amen.

Gebet und es wird euch gegeben werden. (Luc. 6.) Vergesset nicht wohlzuthun und mitzutheilen; denn durch solche Opfer macht man sich Gott geneigt. (Heb. 13.)

Nie ist die Hand leer von Gaben, wenn der Behälter des Herzens mit gutem Willen gefüllt ist. (H. Gregor.)

Verleihe mir, Herr! daß ich Herz an Herz schließe und gern andern wohlthue; denn der Mensch hat nichts so Göttliches, als dieß, daß er sich um andere verdient machen kann.

31. Einigung der Liebe mit Gott.

O süssester und geliebtester Bräutigam meiner Seele, Jesus Christus! wann werde ich würdig seyn der vollkommenen Einigung mit dir in Liebe? wann werde ich in Wahrheit sagen können: Mein Geliebter gehört mir und ich ihm? wann wird meine Seele, von dem Irdischen losgerissen, ganz zu dir hingezogen werden und die wunderbaren Wirkungen dieser Einigung erfahren? daß 1) meine Seele einen Kuß von dir erhält, und in dieser Berührung mit einer himmlischen und durch keine Worte zu erklärenden Wonne überströmt werde. 2) Daß der niedere Theil der Seele sehr weich bleibe und von wunderbarer Zärtlichkeit voll sich in süsse Thränen ergieße und von der Sehnsucht nach dem Himmlischen gedrängt werde. 3) Daß auch die

Seele mit einem unaussprechlichen Frieden erfüllt werde, den kein Vorfall stören, kein Unglück trüben kann, der vielmehr bey Unfällen und Schwierigkeiten an Stärke gewinnt. 4) Daß sie von einem großen Eifer und Verlangen nach dem Heile der Seelen durchdrungen werde. 5) Daß sie in der tiefsten Demuth vollkommen werde. 6) Daß sie verlange, das Fleisch zu verlassen und aufgelöst zu werden und bey dir zu seyn, um zur allervollkommensten Vereinigung im Himmel zu gelangen. Herr Jesu! Lehrer und unübertrefflicher Lehrer auf dem dreifachen Pfade der Vollkommenheit! komme uns mit deiner wirksamen Gnade kräftig zu Hilfe, daß wir alle Laster fleissig abtödten, alle Kleinode der Tugenden erwerben und wenn wir die vollkommene Liebe erlangt haben, innigst mit dir vereiniget werden. Amen.

Meinem Gott anhängen ist mir gut. (Ps. 72.)

Ueber das Beharren im Guten.

Nur im Guten soll man beharrlich seyn,
Uns oft in der Stille freu'n,
Wann in gefährlichen Stunden
Das feste Herz dennoch überwunden.
Des standhaft Frommen Blick
Sucht bey Gott ewig's Glück.

Schöne Vorsätze, fromme Entschlüsse reifen oft in den Herzen der Menschen; aber ach! sie sind sehr bald wieder verrauscht. — Dieß sey fern von uns! Die Beharrlichkeit im Heiligen und Guten zeigt, daß Religion und Tugend unser Eigenthum wurde, und wir den Weg kennen, auf dem wir wandeln sollen. Allein solchen Leuten begegnet es oft, daß sie, ohngeachtet ihrer Mühe und Arbeit, häufigen Anfechtungen, Verläumdungen und allen möglichen Chicanen ausgesetzt worden sind: bey den Feinden des Guten nützen alle Reden, Bitten und Vorstellungen vernünftig guter Menschen leider wenig oder nichts; denn gar zu großes Mißtrauen, Eigensinn und Vorurtheil hat solche Menschen so sehr ergriffen, daß sie sich durchaus nicht wollen überzeugen lassen von der Unschuld und den reinen Gesinnungen ihres Nächsten. Der Argwohn, welcher in der Seele des Mißtrauischen entstanden ist, faßte so tiefe Wurzel, daß er auf keinem Falle von seiner üblen Meinung abzubringen ist. Es ist dieß ein trauriger Zug in dem menschlichen Herzen, daß er dem Unschuldigen manche Thräne entlockt, und das kummervolle Leben nur noch trau-

Seele mit einem unaussprechlichen Frieden erfüllt werde, den kein Vorfall stören, kein Unglück trüben kann, der vielmehr bey Unfällen und Schwierigkeiten an Stärke gewinnt. 4) Daß sie von einem großen Eifer und Verlangen nach dem Heile der Seelen durchdrungen werde. 5) Daß sie in der tiefsten Demuth vollkommen werde. 6) Daß sie verlange, das Fleisch zu verlassen und aufgelöst zu werden und bey dir zu seyn, um zur allervollkommensten Vereinigung im Himmel zu gelangen. Herr Jesu! Lehrer und unübertrefflicher Lehrer auf dem dreifachen Pfade der Vollkommenheit! komme uns mit deiner wirksamen Gnade kräftig zu Hilfe, daß wir alle Laster fleissig abtödten, alle Kleinode der Tugenden erwerben und wenn wir die vollkommene Liebe erlangt haben, innigst mit dir vereiniget werden. Amen.

Meinem Gott anhängen ist mir gut. (Ps. 72.)

Ueber das Beharren im Guten.

Nur im Guten soll man beharrlich seyn,
Uns oft in der Stille freu'n,
Wann in gefährlichen Stunden
Das feste Herz dennoch überwunden.
Des standhaft Frommen Blick
Sucht bey Gott ewig's Glück.

Schöne Vorsätze, fromme Entschlüsse reifen oft in den Herzen der Menschen; aber ach! sie sind sehr bald wieder verrauscht. — Dieß sey fern von uns! Die Beharrlichkeit im Heiligen und Guten zeigt, daß Religion und Tugend unser Eigenthum wurde, und wir den Weg kennen, auf dem wir wandeln sollen. Allein solchen Leuten begegnet es oft, daß sie, ohngeachtet ihrer Mühe und Arbeit, häufigen Anfechtungen, Verläumdungen und allen möglichen Chicanen ausgesetzt worden sind: bey den Feinden des Guten nützen alle Reden, Bitten und Vorstellungen vernünftig guter Menschen leider wenig oder nichts; denn gar zu großes Mißtrauen, Eigensinn und Vorurtheil hat solche Menschen so sehr ergriffen, daß sie sich durchaus nicht wollen überzeugen lassen von der Unschuld und den reinen Gesinnungen ihres Nächsten. Der Argwohn, welcher in der Seele des Mißtrauischen entstanden ist, faßte so tiefe Wurzel, daß er auf keinem Falle von seiner üblen Meinung abzubringen ist. Es ist dieß ein trauriger Zug in dem menschlichen Herzen, daß er dem Unschuldigen manche Thräne entlockt, und das kummervolle Leben nur noch trau-

riger macht. Vergebens wendet sich die Bitte des Unschuldigen oft an das Herz des eigensinnigen, mißtrauischen Menschen, und sucht es zu erweichen; allein der Vorurtheilsvolle ist nicht zu bewegen, dem Unschuldigen sein Seelenheil zu befördern und bessere Gesinnungen beyzubringen. Da muß man denken: der Gerechte muß viel leiden! — Man lasse sich daher von keinem bösen Ereignisse in dem guten Vorhaben irre machen, und handle als ein Mann von festem Charakter: denn die Ueberzeugung, daß Gott alles Gute und Heilige unterstützet, um den Unschuldigen zu beschützen, und ihm neuere Ermunterungen zum Guten zu geben, hat schon durch anhaltendes Gebet die guten Vorsätze zu Stande gebracht, und die Meinungen der Widersacher vereitelt.

Gott! es war das Loos der Unschuldigen zu allen Zeiten,
Verläumdung, Haß und Verfolgung zu leiden.
O wohl mir, wenn ich deinem göttlichen Sinn,
Zu jeder Zeit duldend, dir ähnlich bin!

Aus diesem allen wird man schließen, daß es einer empfindsamen Seele und Körper sehr schmerzlich seyn muß, verkannt zu werden, und deren unschuldigsten Handlungen boshafte Absichten unterzulegen: Allein der Reine, sich nichts Böses bewußt, weiß, daß die Welt von jeher so handelte, und erlernt mit stiller Ruhe, dieses Uebel, in seinem Guten gehindert zu werden, nach dem Beyspiele Jesu geduldig ertragen, nachgiebig und bescheiden gegen die Verfolger zu seyn.

Anzeige.

In der unterzeichneten Buchhandlung sind folgende Werke zu haben:

1) Evangelisches Hilfsmittel in menschlichen Uebeln, von Dr. Riegler, Professor der Exegese und der orientalischen Philologie am Königl. Lyceum zu Bamberg. ord. 8. 16 ggr. od. 1 fl.

Es ist bekannt, welche Bewegungen die besondern und außerordentlichen Ereigniße, die sich seit dem 20sten Junius 1821 mittelst zweier Männer, Sr. Durchlaucht, des Hrn. Fürsten Alex. v. Hohenlohe, geistlichen Raths und Domcapitulars des Erzbisthum's Bamberg u. s. w. und des Bauermanns Martin Michel aus Unterwittighausen ergeben haben, veranlaßten und noch veranlaßen. In den bisher ans Tageslicht geföderten Schriften über die Erscheinungen unsrer Zeit war meistens nur die Rede von den zweien handelnden Personen und ihrem Wirken; wenig oder gar nichts aber las man von einer ausführlichen Darstellung und Erklärung des Mittels, wodurch die Wirkungen entstanden. Sehr willkommen, belehrend und befriedigend werden daher den Lesern die Erläuterungen oder Mittheilungen dieser Schrift seyn, um in einer der Menschheit so heilsamen, aber so wenig bekannten Sache, und in einer dem Christenthume so wichtigen Lehre die Hauptkenntnisse davon zu erlangen. —

Katholisches Gebet- und Gesangbuch für nachdenkende und innige Christen, mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse der studirenden Jugend, von Joh. Bapt. Weigl, öffentlichem ordentlichen Professor der Moral-Theologie und Kirchengeschichte am königl. baierschen Lyceum zu Amberg (jetzt aber Studiendirector zu Regensburg), nebst einem Vorworte von Joh. Mich. Sailer, königl. baierschem Rathe und Professor an

der Universität zu Landshut. Mit einem Titelkupfer. gr. 8. 1 Thlr. 8 gr. oder 2 fl. 6 kr.

Melodien zum katholischen Gebet- und Gesangbuch, herausgegeben von Joh. Bapt. Weigl, königl. baierschem Professor der Moraltheologie und Kirchengeschichte ꝛc. gr. 4. 2 Thlr. oder 3 fl.

Nach dem in dem Vorworte des Hochwürdigen Hrn. geistlichen Rathes und Professors Sailer ausgesprochenen Urtheile bedarf dieses katholische Gebet- und Gesangbuch keine andere Empfehlung, als die es in sich selber mitbringt, und die ihm der Name des Verf., welcher Bildung des Verstandes und des Gemüths in sich wohl zu vereinigen weiß, mitgegeben hat; und der katholische Leser wird nicht bloß in den vorkommenden Gebeten neue Belebung seiner Gefühle, sondern auch in den Betrachtungen mancherley Belehrungen finden. Besonders anziehend wird es für ihn seyn, da ihm ein so großer Reichthum von Kirchengebeten, Kirchenhymnen und Kirchencollecten, die der Hr. Verfasser aus dem römischen Missal, Brevier ꝛc. überall einzupassen wußte, fast auf allen Blättern begegnet, wodurch denn auch mehr Theilnahme an der öffentlichen Andacht bewirkt werden dürfte. Dasselbe gilt auch von den Gesängen und Liedern, die den zweyten Theil des Erbauungsbuches ausmachen.

Die Melodien zu diesem zweyten Theile sind — mit Ausnahme weniger — beynahe alle neu gesetzt worden. Der Name des Tonsetzers ist bey jeder Melodie angegeben. — Musikkenner werden gewiß nicht unbefriedigt gelassen. Andacht und Erbauung blieb jedoch immer das Hauptaugenmerk des Compositeurs. —

J. E. v. Seidelsche Buchhandlung.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, Alexander <<von>>,

Der katholische Priester im Gebet und in der Betrachtung vor Gott, und seinem Heilande Jesus Christus

Sulzbach 1824

Bibl.Mont. 4339
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10724798-4